Zd. VII 11/a.

L. angl. a 119/14

Shakespear's dramatische Werke,

übersetzt und erläutert

von

Johann Wilhelm Otto Benda,

Königl. Preuß. Regierungs-Rath.

Vierzehnter Band.

König Heinrich der Vierte.

Erster und zweiter Theil.

Leipzig,

bei Georg Joachim Göschen, 1826.

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaster, }
Der Graf von Westmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, }
Thomas Percy, Graf von Worcester.
Heinrich Percy, Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heissporn, sein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbischof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falstaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardulph.

Lady Percy, Heissporns Gemalin, Mortimers Schwester.
Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Gemalin Mortimers.
Frau Hurtig, Wirthin einer Schenke zu Eastcheap.

Lords, Beamte, ein Landrichter, ein Kellner, Bierzapfer, Hausknecht, zwei Kärner, Reisende, Gefolge u. s. f.

Die Scene ist in England.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Pallaste.

König Heinrich, der Graf von Westmoreland, Sir Walter Blunt und andre treten auf.

König Heinrich.

Geschüttelt, wie wir sind, von Sorgen blaß,
gewahren wir für den erschreckten Frieden,
doch eine Frist zu keuchen, und zu hauchen
den kurzathmigen Laut vom neuen Kampf,
der nun an fernem Strand beginnen soll.
Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ger Mund 1)
mit Kindesblut die Lippen sich besudeln;
nicht schneidend, Krieg, die Felder furchen mehr,
noch seine Blumen mehr zermalmen mit
den Feindes-Schritten des bewehrten Huf's.
Die feindlich gegenübersteh'nden Augen,
die, Meteoren gleich, in trüber Luft
von einer Art, aus einem Stoff erzeugt,
sich kürzlich trafen erst im innern Stoß,
und wildem Drang der Bürgerschlächterei;
sie sollen nun, in gleichgesinneten
und wohlanständ'gen Reihen, eines Wegs
dahin ziehn, und nicht mehr entgegenstehn

Bekannten, Blutsverwandten und Verbund'nen.
Des Krieges Schneide wird nicht seinen Herrn
mehr schneiden, schlecht verwahrten Messern gleich.
Drum, Freunde, wollen wir so fern hinaus
als Christi Grabmahl, — dessen Krieger, unter
deß heil'gem Kreutze, wir gezeichnet und
zum Kampf verbunden — wollen eine Macht
von Englischen erheben, deren Arm
im Mutterleibe schon geformet ward,
zu jagen Heiden in den heiligen
Gefilden, über deren Fluren einst
der segensreiche Fuß gewandelt ist,
der an das bittre Kreutz zu unsrem Heil,
vor vierzehnhundert Jahren ward genagelt.
Zwölf Monden schon ist dieser Vorsatz alt,
und fruchtlos sag' ich nur: — wir wollen gehn.
Nicht deßhalb trafen wir uns hier. — Drum laßt,
Westmoreland, mein theurer Vetter, hören,
was gestern Abend unser Rath beschloß
zur Förd'rung dieses schönen Unternehmens.

Westmoreland.

Mein Lehnsherr, heiß erwogen ward die Eil',
und mancher Kostenanschlag ward gemacht
nur gestern noch, als, ganz zur Unzeit, Kund'
aus Walis kam, gar trüber Zeitung voll;
die schlimmste, daß der edle Mortimer
das Volk von Herefordshire zum Kampfe wider
den regellosen wilden Glendower
anführend, von des Wälschen roher Hand
gefangen, und ein tausend seines Volks
geschlachtet ward, an deren Leichen dort
Mißhandlung solcher Art, so viehische
und schmähliche Verstümmlung ward verübt

von wälschen Fraun, daß man nicht ohne Schaam
es wiederholen und erzählen kann.

König Heinrich.

So scheints denn, daß die Kunde des Tumults
des heil'gen Landes Sache unterbrach?

Westmoreland.

Ja, dieß mit andrem noch vereinig't, Herr!
denn rauhere und unwillkommn're Zeitung
noch kam aus Norden, und ihr Inhalt der:
am Kreuztag war's, da traf der kühne Heisspорn,
der junge Percy auf den Archibald,
den immer tapf'ren und bewährten Schotten
zu Holmedon;
wo eine traurig blut'ge Stunde sie
verwendeten, wie des Geschützes Donner,
und wie der Anschein der Wahrscheinlichkeit
die Neuigkeit verkündet, denn der Mann,
der sie gebracht, stieg in der größten Gluth,
im Uebermuth des Kampfes auf sein Pferd,
noch ungewiß, wie sich die Sach' entschieden.

König Heinrich.

Hier ist ein treuer und ächt thät'ger Freund,
Sir Walter Blunt, dem Roß entstiegen erst,
mit jedes Bodens Unterschied besprützt,
von Holmedon bis diesen unsrem Sitz,
der bracht' uns schöne und willkomm'ne Kunde;
der Graf von Douglas ist zur Flucht gebracht,
zehntausend kühne Schotten, zwei und zwanzig
der Ritter, aufgehäuft im eignen Blut,
erblickt' auf Holm'dons Ebene, Sir Walter.
Es machte Heisspорn zu Gefangenen
Mordake, den Grafen von Fife, und ältsten Sohn

des überwundnen Douglas, und die Grafen
von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Ist dieses ehrenvolle Beute nicht?
Ein wackrer Preiß? Wie? Vetter! ist es nicht?

Westmoreland.

Fürwahr!
Ein Sieg, mit dem ein Prinz sich brüsten könnte

König Heinrich.

Ja, du betrübst mich, machst mich sündigen
durch Neid, daß Lord Northumberland, der Vater
solch eines segenreichen Sohnes ist,
ein Sohn, das stete Lob im Mund der Ehre,
der grad'ste aller Bäum' im ganzen Wald,
des holden Glückes Liebling und sein Stolz;
indeß ich, beim Beschauen seines Ruhms,
die Stirne meines Heinrichs sehen muß,
mit Schwelgerei und Schande nur befleckt.
O, ließe sich's doch darthun, daß ein Elf',
der nächtlich umgeht, in der Wiege Windeln
die Kinder ausgetauscht, und Percy meins,
und seins Plantagenet genannt! — Dann wäre
sein Heinrich mein; und ihm gehört' mein Sohn.
Doch, fort mit ihm aus den Gedanken! — Vetter,
was meint ihr zu des jungen Percy Stolz?
Für sich behält er die Gefangenen,
die er bei diesem Abenteu'r gemacht,
und läßt mir sagen: keinen gäb' er mir,
als nur Mordake, den Graf von Fife.

Westmoreland.

Das ist
die Lehre seines Oheims, Worcesters,
feindselig euch in jeglichem Aspect;
das macht, daß er sich brüstet, und den Kamm
der Jugend gegen eure Würde sträubt.

König Heinrich.

Zur Rechenschaft ließ ich ihn ziehn bereits,
und deßhalb muß ein Weilchen noch anstehn
der heil'ge Vorsatz nach Jerusalem.
Am nächsten Mittwoch, Vetter, pflegen wir
zu Windsor Rath; belehrt die Lords davon;
doch selber kommt in Eil zu uns zurück,
denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,
als ich vor Zorn jetzt auszusprechen weiß.

Westmoreland.

Ich will's, mein Lehnsherr.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Ein anderes Zimmer im Pallaste.

Heinrich, Prinz von Wales und Falstaff treten auf.

Falst. Nun, Heinz, welche Zeit am Tage ist's, Junge?

Pr. Heinr. Dein Witz ist vom Trinken alten Sects, und Aufknöpfen nach dem Essen, und Nachmittags auf Bänken schlafen so feist geworden, daß du vergessen hast zu fragen, was du eigentlich wissen willst. Was Teufel! hast du mit der Tageszeit zu schaffen? wenn die Stunden nicht etwa Gläser Sect, die Minuten Kapaunen, Glocken Zungen der Kupplerinnen, Zifferblätter die Zeichen von Bordellen sind, und die segensreiche Sonne selbst eine schöne, hitzige Dirne in geflammtem Taffet ist? Ich

sehe keinen Grund, warum du so vorwitzig nach der Tageszeit fragst.

Falst. Wahrhaftig! du rückst mir auf den Leib, Heinz! denn wir, die wir Geldbeutel kapern, gehen unter dem Mond und dem Siebengestirn umher, und nicht unter Phöbus, — ihm „dem irr'nden Ritter schön!“ — 2) Und ich bitte dich, Herzensnärrchen, wenn du König bist, wie, Gott segne deine Gnaden, — Majestät, sollt' ich sagen, denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden. —

Pr. Heinr. Wie? keine Gnade?

Falst. Nein, meiner Treue! nicht so viel als für Eier und Butter eine passable Vorrede wären.

Pr. Heinr. Gut! wie denn? Frisch! rund heraus! rund heraus!

Falst. Nun Goldnärrchen, wenn du König bist, so laß uns, die wir Strauchjunker der Nachtwehr sind, nicht Diebe der Tagesherrlichkeit nennen; 3) laß uns Dianas Förster seyn, Ehrenleute des Schattens, Lieblinge des Mondes, und laß die Menschen sagen: daß wir Leute einer guten Herrschaft sind, denn wir werden gleich der See, von unsrem edlen und keuschen Gebieter, dem Monde beherrscht, unter dessen Begünstigung wir — stehlen.

Pr. Heinr. Gut gesagt, und es bewährt sich auch, denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, ebbet und fluthet wie die See, da es, wie die See vom Monde beherrscht wird. Als, zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, Montag Nachts auf das entschlossenste weggeschnappt, wird Dienstag Morgens auf das liederlichste durchgebracht. Gewonnen mit Fluchen: legt ab! und verschwendet mit Schreien: tragt auf! Bald so niedrige Ebbe, wie der Fuß einer

Leiter, und bald so hohe Fluth, wie der Gipfel des Galgens.

Falst. Bei Gott, du sprichst wahr, Junge! Und ist nicht meine Frau Schenkwirthin ein recht süßes Mensch?

Pr. Heinr. Wie der Honig von Hybla, mein alter Schloßjunge. 4) Und ist nicht ein Wamms von Büffelshaut ein recht süßes Kleid, das für die Dauer hält? 5)

Falst. Wie denn, wie denn, du tolles Närrchen? Was sollen deine Stichelreden und Spitzfindigkeiten? Was Teufel hab' ich mit Büffelshäuten zu thun?

Pr. Heinr. Ei, und was Henker habe ich mit der Frau Schenkwirthin zu thun?

Falst. Nun! du rufst sie, und oft zum Zusammenrechnen.

Pr. Heinr. Rief ich dich jemals dazu, deinen Theil zu bezahlen?

Falst. Nein, die Gerechtigkeit muß ich dir wiederfahren lassen, du hast da immer alles bezahlt.

Pr. Heinr. Ja, und auch an andren Orten, so weit mein Geld reichen wollte; und wo es das nicht wollte, gebrauchte ich meinen Kredit.

Falst. Ja, und gebrauchtest ihn so, daß, würde nicht hier vermeint, du seyst vermeintlicher Erbe — aber, ich bitte dich, Herzensnärrchen, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Soll Entschlossenheit, so wie jetzt, gefoppt werden von dem rostigen Gebiß des alten wunderlichen Papas Gesetz? Hänge du keinen Dieb, wenn du König bist!

Pr. Heinr. Nein, das sollst du!

Falst. Ich? — O herrlich! Ich werde ein wackrer Urtheilsfasser seyn!

Pr. Heinr. Du urtheilst schon falsch: ich meine, du sollst die Diebe hängen, und so ein kapitaler Henker werden.

Fallst. Gut, Heinz, gut! Und auf gewisse Art stimmt's auch mit meiner angebornen Neigung überein, so gut wie das Aufwarten bei Hofe, das versichr' ich dich.

Pr. Heinr. Um Gesuche einzukleiden?

Falst. Ja, um mich suchen einzukleiden, alldieweilen ein Henker keine magre Garderobe hat. 6) Wetter! ich bin so melancholisch, als ein alter Kater, oder ein gezerrter Bär!

Pr. Heinr. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falst. Ja, oder das Gesumme eines Lincolner Dudelsacks.

Pr. Heinr. Was würdest du zu einem Hasen sagen, oder zur Melancholie eines morastigen Grabens?

Falst. Du hast die unschmackhaftesten Gleichnisse, und bist in der That der unvergleichlichste, spitzbübischste — süßeste junge Prinz; — aber, Heinchen, ich bitte dich, quäle mich nicht mehr mit Eitelkeiten. Ich wünschte zu Gott, du und ich wüßten, wo ein Krämchen von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe schalt mich jüngsthin auf der Straße euretwegen aus, Herr; allein ich nahm keine Notiz von ihm; und doch sprach er sehr weise; aber ich bekümmerte mich nicht darum! und doch sprach er weise und noch dazu auf der Straße.

Pr. Heinr. Du thatest wohl daran: denn die

Weisheit läßt sich hören auf den Gassen, und niemand achtet darauf. 7)

Falst. O, du bist verzweifelt bibelfest und bist in der That fähig, einen Heiligen zu verführen. Du hast mich sehr verdorben! Heinz! Gott möge dir's vergeben! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußt' ich von nichts, und nun bin ich, wenn der Mensch die Wahrheit sagen soll, wenig besser als einer von den Gottlosen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich will's auch aufgeben. Bei Gott, wenn ich's nicht thue, so bin ich ein Schelm! Ich will um keines Königssohns in der Christenheit willen verdammt werden.

Pr. Heinr. Wo werden wir morgen einen Geldbeutel erschnappen, Hans?

Falst. Wo du willst, Junge, ich bin mit dabei. Und wenn ich's nicht thue, so nennt mich einen Schelm und foppt mich.

Pr. Heinr. Ich sehe eine gute Lebensbesserung an dir: vom Beten zum Börsendiebstahl.

Poins in einiger Entfernung tritt auf.

Falst. Ei, Heinz, es ist mein Beruf, Heinz! 'S ist keine Sünde, wenn der Mensch in seinem Beruf arbeitet. Poins! — Nun werden wir erfahren, ob Gadshill eine Parthie gemacht hat. O, wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welche Höhle in der Hölle wäre für den heiß genug? Das ist der allergewaltigste Schelm, der je einem redlichen Manne: Halt! zurief.

Pr. Heinr. Guten Morgen, Eduard!

Poins. Guten Morgen, süßer Heinz! Was sagt Monsieur Gewissen? Was sagt Sir John Zuckersect? Hans, wie verträgt sich der Teufel mit dir um

deine Seele, die du ihm am letzten Charfreitag für ein Glas Madera und eine kalte Kapaunenkeule verkauftest?

Pr. Heinr. Sir John hält sein Wort, der Teufel wird seine Waare bekommen. Er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen. Er giebt dem Teufel, was er ihm schuldig ist.

Poins. Dann wirst du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Pr. Heinr. Sonst würde er verdammt seyn, weil er den Teufel betrogen hat.

Poins. Aber, Jungen, Jungen! morgen früh um vier Uhr zu Gadshill. Es gehen Pilgrimme nach Canterbury mit reichen Gaben, und Kaufleute reiten nach London mit gespickten Beuteln. Ich habe Larven für euch alle, und Pferde habt ihr selbst. Gadshill liegt heute Nacht in Rochester. Ich habe zu Morgen Nacht Abendessen in Eastcheap besorgt. Wir können es so sicher thun als schlafen. Wollt ihr mitgehn, so will ich eure Geldbeutel voll Kronen stopfen; wenn ihr nicht wollt, so bleibt zu Hause und laßt euch hängen.

Falst. Hör' einmal, Eduard, wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so laß ich euch hängen, weil ihr geht.

Poins. Willst du, Freßmaul?

Falst. Willst du auch mit dabei seyn, Heinz?

Pr. Heinr. Wer? Ich rauben? Ich ein Dieb? Nein! bei meiner Treu'! ich nicht!

Falst. Es ist keine Redlichkeit, keine Mannhaftigkeit, keine gute Genossenschaft in dir! auch bist du nicht aus königlichem Blut entsprossen, wenn du nicht nach zehn Kronen zu fassen wagst. 8)

Pr. Heinr. Gut denn! einmal in meinem Leben will ich ein Tollkopf seyn.

Falst. Ei, das ist gut gesprochen.

Pr. Heinr. Nun, werde draus was da wolle, ich will zu Hause bleiben.

Falst. Bei Gott, dann will ich ein Verräther werden, wenn du König bist.

Pr. Heinr. Das kümmert mich nicht.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein. Ich will ihm solche Gründe für dieses Unternehmen vorlegen, daß er mitgehn soll.

Falst. Wohl! mögest du den Geist der Ueberredung, und er die Ohren der Lernbegierde haben, damit das, was du sagst, ihn ergreifen, und was er hört, Glauben finden möge; damit der ächte Prinz — der Erlustigung halber — ein falscher Dieb werde; denn die armseligen Mißbräuche der Zeit bedürfen der Unterstützung. Lebt wohl! Ihr sollt mich in Eastcheap finden.

Pr. Heinr. Lebe wohl, du Spätfrühling! du Allerheilgen Sommer. 9)

Falstaff geht ab.

Poins. Nun, mein theurer, süßer Honigprinz, reitet morgen mit uns. Ich habe einen Scherz auszuführen, den ich allein nicht vollbringen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill 10) sollen die Leute berauben, denen wir schon auflauern lassen. Ihr und ich wollen nicht dabei seyn, und wenn sie die Beute haben, so sollt ihr mir diesen Kopf von meinen Schultern abschlagen lassen, wenn ihr und ich sie ihnen nicht rauben.

Pr. Heinr. Wie werden wir uns aber auf der Reise von ihnen losmachen können?

Poins. Ei, wir reisen vor oder nach ihnen ab, und bestimmen ihnen einen Ort der Zusammenkunft, wo es dann von uns abhängt, zu zögern. Sie werden das Abenteuer dann allein unternehmen, das sie nicht so bald ausgeführt haben werden, als wir uns an sie machen.

Pr. Heinr. Nun ja, aber wahrscheinlich werden sie an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und allen andern Zeichen erkennen, daß wir es sind.

Poins. Pah! unsre Pferde sollen sie nicht sehen; die bind' ich im Walde an; unsre Larven wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben; und dann hab' ich Hüllen von Steifleinewand zu dem Behuf, unsre bekannte äußre Tracht zu maskiren.

Pr. Heinr. Ich fürchte aber nur, daß sie uns zu stark seyn werden.

Poins. Ha! zweie von ihnen kenn' ich als die ächtesten Memmen, die jemals ausrissen, und wenn der dritte länger ficht, als er für rathsam hält, so will ich die Waffen abschwören! Der herrlichste Spaß werden die unbegreiflichen Lügen seyn, die uns dieser feiste Schelm erzählen wird, wenn wir beim Abendbrod zusammen kommen; wie er mit dreißigen, zum wenigsten gefochten hat, was für Paraden, für Hiebe, für Lebensgefahren er ausgestanden, und in der Widerlegung dessen beruht eben der Spaß.

Pr. Heinr. Nun wohl! ich begleite dich; sorge für alles was nöthig ist, und triff mich morgen Abend in Eastcheap, wo ich Abendbrod essen will. Lebe wohl.

Poins. Lebt wohl, mein Prinz. Poins geht ab.

Prinz Heinrich.

Ich kenn' euch all' und helf' ein Weilchen fort

noch freien Muthwill in dem Müßiggang';
doch hierin ahm' ich nur der Sonne nach,
die niedrig giftigem Gewölk erlaubt,
zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
damit, gefällt es ihr, sie selbst zu seyn,
man die Vermißte um so mehr bewundert,
wenn sie durch fauler garst'ger Nebel Dunst
hervorbricht, der sie zu ersticken schien.
Wär' alle Tag' im Jahre Festtagslust,
langweilig wie die Arbeit wäre Spiel;
doch, wenn es selten kommt, kommt es erwünscht,
und nichts ergötzt, als das, was überrascht.
So, werf' ich dieses lockre Wesen ab,
und, zahl' ich Schulden, das ich nie versprach,
um wie viel besser bin ich, als mein Wort,
um so viel mehr ich die Erwartung trog.
Wie glänzendes Metall auf dunklem Grund,
wird meine Beff'rung, Fehler überglänzend,
sich schöner zeigen und mehr Augen anziehn,
als das, was keine Folie erhebt.
Als eine Kunst soll Sünd' in mir erscheinen,
die Zeit machts gut, wenn keiner es wird meinen.

Er geht ab.

Dritte Scene.

London. Ein andres Zimmer im Pallaste.

König Heinrich, Northumberland, Worcester, Heisspörn, Sir Walter Blunt und Andre treten auf.

König Heinrich.

Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
unfähig sich zu regen bei der Schmach;
und ihr erkanntet mich; — denn, dem gemäß
habt ihr den Fuß gesetzt auf meine Nachsicht.
Seyd überzeugt, ich will hinfort vielmehr
ich selber, mächtig und gefürchtet mehr,
als meine Neigung seyn, die bis anjetzt
so glatt wie Oel war, und so sanft wie Flaum,
und so der Achtung Anspruch eingebüßt,
die stolze Seelen nur dem Stolzen zoll'n.

Worcester.

Gar wenig, mein Monarch, verdient mein Haus,
daß sich der Hoheit Geißel darauf wendet;
und noch dazu der Hoheit, die wir selbst
mit unsrer Hand so stattlich machen helfen.

Northumberland.

Mylord, —

König Heinrich.

Worcester, fort mit dir! In deinem Aug'
erblick' ich Ungehorsam und Gefahr.
O, Herr! zu kühn ist eure Gegenwart,
viel zu vermessen, und die Majestät
erduldet mürr'scher Diener Stirne nicht.

Gern geben wir euch Urlaub! Sind wir ja
bedürftig eurer Hülf' und eures Raths,
so senden wir nach euch.

Worcester geht ab.

Zu Northumberland.

Ihr wolltet sprechen?

Northumberland.

Ja, gnäd'ger Herr! Nicht wurden die Gefangnen,
— begehrt im Namen eurer Majestät, —
die Heinrich Percy macht' in Holmedon
mit solchem Ernst verweigert, wie er sagt,
als man berichtet eurer Majestät.
So ist denn Mißverständniß oder Neid
des Fehlers schuldig, aber nicht mein Sohn.

Heissporn.

Nicht schlug ich ab, mein Lehnsherr, die Gefangnen.
Doch ich erinnre mich, als nach der Schlacht
ich trocken war von Wuth und Ueberstrengung,
schwach, athemlos, und auf mein Schwert gelehnt,
kam ein gewisser Herr, gar nett geputzt,
frisch als ein Bräut'gam, neu gemäht sein Kinn,
dem Stoppelfelde nach der Erndte gleich.
Er duftete gleich einem Modekrämer,
und hielt ein Fläschchen zwischen Daum und Finger,
das er von Zeit zu Zeit der Nase reicht'
und wieder nahm, die, drob erzürnt, so bald
es wieder kam, unwillig schnaubt. Er lächelt'
und schwatzt' in einem fort; und als die Krieger
die Todten trugen von dem Felde, nannt'
er sittenlos, einfält'ge Schelme sie,
solch eine schmutz'ge, garst'ge Leiche ihm
zu bringen zwischen Wind und seinem Adel.
Mit manchem Festtags- manchem Damen-Spruch

fragt' er mich aus, verlangte unter andren
für eure Majestät auch die Gefangnen.
Da, bei dem Schmerz der kalt gewordnen Wunden,
und, so gequält von einem Papagei,
erwiedert' in Verdruß und Ungeduld
nachläßig ich, — ich weiß nicht was; — er sollt'
und sollte nicht; — denn ich war toll, so frisch
und wie ein Kammerfräulein, schwatzen ihn
zu hören von Kanonen, Trommeln, Wunden. —
Daß Gott erbarm! — und als er mir erzählt',
für innere Verletzung sey auf Erden
das Spermaceti [11]) das allheilsamste,
und daß es wahrlich Jammerschade sey,
daß man den schändlichen Salpeter grabe
aus der harmlosen Erde Eingeweiden,
der, feig, schon manchen schön gewachsnen Kerl
dahingerafft; und gäb's kein schändliches
Geschütz, so wär' er selber schon Soldat.
Auf dieß sein leicht und ungefügt Geschwätz
gab, wie gesagt, ich Antwort obenhin;
und ich ersuch' euch, daß, nicht sein Bericht
als eine Klage zwischen meine Lieb'
und eure hohe Majestät sich dränge.

Blunt.

Betrachtet man die Lage, gnäd'ger Herr,
so mag, was Heinrich Percy auch gesagt
zu solchem Mann, an einem solchen Ort,
in solcher Zeit, mit allem, was erzählt,
wohl füglich sterben, und sich nie erheben
ihm weh zu thun, und zu verklagen je,
was er gesagt, da er jetzt widerruft.

König Heinrich.

Und doch versagt er die Gefang'nen noch,

wenn auch mit Klausel nur und Vorbehalt,
daß wir, mit eignen Kosten lösen soll'n
den Thoren, seinen Schwager Mortimer,
der doch, bei meiner Seele, recht mit Vorsatz
verrieth das Leben derer, die er zum
Gefecht anführte mit dem großen Zaubrer,
dem höchst verwünschten Glendower, deß Tochter,
wie ich vernommen, kürzlich erst der Graf
von March zur Ehe nahm. So sollten wir
den Schatz uns leeren, um Verräther uns
zu lösen? zu erkaufen Hochverrath?
Verträge schließen mit der Furcht, die schon
verloren und vernichtet durch sich selbst?
Nein! Er verschmacht' auf unfruchtbaren Höh'n;
denn nie halt' ich den Mann für meinen Freund,
deß Zunge fordert einen Pfennig nur
zur Lösung des Empörers Mortimer!

Heissporn.

Empörer? Mortimer?
Nie fiel er von euch ab, als — mein Monarch —
durch Kriegesglück. Dieß darzuthun als wahr,
bedarf's nur eines Mund's für alle Wunden,
wie Munde offen, die er kühn erwarb,
als an des schönen Severn bins'gem Rand
im Zweikampf er, Hand gegen Hand, verbrachte
der Stunde besten Theil, auswechselnd Trotz
mit dem erhabnen Glendower. Sie schöpften
zu dreienmalen Athem, tranken dreimal,
Vertrags gemäß, aus flücht'ger Severnfluth,
der dann aus Furcht vor ihren blut'gen Blicken,
erschrocken rann durch sein erbebend Schilf;
und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,
vom Blut der tapfern Kämpfenden befleckt.

Nie hat die nackte faule Politik
ihr Wirken mit so fürchterlichen Wunden
gefärbt, und ihrer nie empfing so viel'
und alle gern, der edle Mortimer.
Darum verläumd' ihn durch Empörung nie.

König Heinrich.

Du lügst zu seinem Vortheil, Percy, lügst!
Nie hat er je mit Glendower gekämpft!
Ich sage dir:
Eh hätt' er treffen dürfen ganz allein
den Teufel, als Glendower seinen Feind.
Du schämst dich nicht? — Doch, höre nur! hinfort
sprich mir nicht wiederum von Mortimer.
Aufs schnellste sende die Gefangnen mir,
willst du in solcher Art nicht von mir hören,
die dir mißfällt. — Mylord Northumberland,
Ihr seyd von uns beurlaubt mit dem Sohn!
Schickt die Gefang'nen, oder — hört von uns.

König Heinrich, Blunt und Gefolge gehen ab.

Heissporn.

Und wenn der Teufel kommt und darnach brüllt,
nicht send' ich sie! — Ich will sogleich ihm nach
und sag' ihm das! Mein Herz erleichtr' ich mir,
und ist's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

Northumberland.

Wie? so vom Zorne trunken? Wart' ein Weilchen.
Dein Oheim.

Worcester kommt zurück.

Heissporn.

Sprechen nicht von Mortimer?
Zum Henker! sprechen will ich nun von ihm!
Es mangle Gnad' einst meiner Seele, wenn

ich ihm mich nicht verbände! — Ja, für ihn
entleer' ich alle diese Adern mir,
und in den Staub vergieß' ich tropfenweis'
mein kostbar Blut, bis ich erhoben ihn,
den in den Staub getret'nen Mortimer,
so hoch, wie diesen undankbaren König,
den undankbar, verderbten Bolingbroke.

Northumberland, zu Worcester.

Der König, Bruder, hat euch euren Neffen
ganz toll gemacht.

Worcester.

Wer schürte diese Glut,
seit ich hier weggegangen?

Heissporn.

Er begehrte
in Wahrheit, die Gefang'nen all' von mir;
und, als ich wieder auf die Lösung drang
von meines Weibes Bruder, ward er bleich,
und warf auf mein Gesicht den Blick des Todes,
schon zitternd bei dem Namen Mortimer.

Worcester.

Nicht tadeln kann ich ihn. Hat Richard nicht,
der nun Verblichne, ihn als den Nächsten
im Blut erklärt?

Northumberland.

Das that er! Ich vernahm
selbst die Erklärung; und es war zur Zeit,
als der unglückliche Monarch, — an dem
uns unser Unrecht Gott verzeihen möge! —
sich auf den Zug nach Ireland begab,
von wo er abgerufen, wiederkam,
entsetzt zu werden und ermordet bald.

Worcester.

Um dessen Tod wir von dem weiten Mund
der Welt geschmähet und verunglimpft sind.

Heißsporn.

Ich bitt' euch, still! Erklärte Richard denn
als seiner Krone Erben meinen Bruder,
den Edmund Mortimer?

Northumberland.

Ich hört' es selbst.

Heißsporn.

Dann, freilich, kann man seinen Vetter König
nicht tadeln, der auf unfruchtbaren Höh'n
ihn bald verschmachtet wünscht. — Doch, soll es seyn,
daß ihr, die dem Vergeßlichen die Krone
aufs Haupt gesetzt, die ihr um seinetwillen
den Schandfleck mörd'rischer Bestechung tragt,
soll's seyn, daß über euch ihr eine Welt
von Flüchen laßt ergehn, als Anwald' oder
als niedre Helfer, Strick' und Leiter, oder
als Henker lieber! — O, verzeiht es mir,
daß ich so tief hinuntersteigen muß,
die Linie und die Klasse euch zu zeigen,
die unter diesem schlauen König euch
den Rang bestimmt! Muß man, o Schmach! jetzt sagen,
und Chroniken damit in Zukunft füll'n,
daß Männer eures Adels, eurer Macht
sich einer ungerechten Sache hier
verpfändeten, wie, — Gott verzeih' es! — beid'
ihr es gethan? um Richard zu vertilgen,
die süß holdsel'ge Rose, und dafür
den Dorn, den Stachelstrauch, den Bolingbroke

zu pflanzen? Und, soll man zu größ'rer Schmach
noch ferner sagen, daß euch der genarrt,
verstoßen, abgeschüttelt hat, für den
ihr diese Schmach ertragt? Nein, noch ist's Zeit,
euch die verbannten Ehren auszulösen,
euch in der guten Meinung von der Welt
selbst herzustell'n; zu rächen allen Hohn,
die spottende Verachtung dieses Königs,
der hochmuthsvoll bei Tag und Nacht nur sinnt,
die Schuld zu tilgen, die ihr aufgelegt,
mit eures Todes blut'ger Zahlung selbst.
Drum sag' ich. —

Worcester.

Vetter, still! und sprecht nichts mehr!
Und nun entfalt' ich ein geheimes Buch,
will eurem schnell begreifenden Verdruß
von Dingen lesen voll Gefahr und Tiefe;
so voll Gefahr und voll verwegnem Geist,
als übern Strom, der tobend brüllet, geh'n
auf eines Speeres wankelhaftem Steg.

Heissporn.

Wenn er hineinfällt; — gute Nacht! Versinke,
wer nicht zu schwimmen weiß! — O, schickt Gefahr
von Ost nach West! wenn sie die Ehre kreuzt
von Nord nach Süden; kämpfen laßt sie dann.
O, stärker wallt das Blut, wenn man den Leu'n
aufjagt, als wenn man einen Hasen hetzt.

Northumberland.

Die Einbildung von einer großen That
vertreibt ihn aus den Schranken der Geduld.

Heissporn.

Bei Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung,

vom blassen Mond der Ehre Glanz zu reißen,
zu tauchen in der Tiefe Busen, wo
das Senkblei nie bis an den Boden reicht,
und die ertränkte Ehre beim Gelock
emporzuziehn, wenn der, der sie erlös't,
all' ihre Würden, ohne Nebenbuhler,
erhielte! — Doch hinweg! mit dieser so
armseligen Genossenschaft. [12])

Worcester.

Er stellt
sich eine Welt voll Bilder vor, doch nicht
die Form von dem, worauf er achten soll.
Mein guter Vetter, hört ein Weilchen mich!

Heissporn.

Verzeiht mir nur!

Worcester.

Dieselben edlen Schotten,
die ihr gefangen, —

Heissporn.

Die behalt' ich alle!
Bei Gott! nicht einen Schotten geb' ich ihm!
nicht einen, schafft' er ihm die Seligkeit!
Sie bleiben mein! bei dieser Hand!

Worcester.

Ihr springt
stets ab, und leiht das Ohr nicht meinem Vorschlag!
Behalten sollt ihr die Gefangenen.

Heissporn.

Das will ich! unbedingt! Er sagte: nicht
auslösen woll' er Mortimer, verbot
der Zunge selbst, von Mortimer zu sprechen;

doch find' ich ihn, wenn er wo schlafen liegt,
und will ins Ohr ihm schreien: Mortimer!
Ja!
ich schaffe einen Staar mir an, der nichts
soll sprechen lernen, als nur Mortimer;
und schenk' ihm den, um seinen Aerger stets
ihm reg' zu halten.

Worcester.

Vetter, hört doch nur,
ein Wort!

Heissporn.

Hier feierlich entsag' ich jedem Streben,
das diesen Bolingbroke nicht kränkt und kneipt.
Und jenem Schild und Degen, Prinz von Wales, —
wenn ich nicht glaubt', sein Vater lieb' ihn nicht,
und säh' es gern, träf' ihn ein Mißgeschick, —
gäb' ich gern Gift mit einem Kruge Bier!

Worcester.

Lebt wohl, mein Vetter! sprechen will ich euch,
wenn ihr zum Hören besser seyd gestimmt.

Northumberland.

Ei, welch ein ungeduld'ger, wie von Wespen
gestochner Thor du bist, in Weiberwuth
so auszubrechen, daß du dein Gehör
an nichts, als deine eigne Zunge knüpfst!

Heissporn.

Ei seht, gegeißelt bin ich, und gepeitscht
mit Ruth' und Nesseln, und gestochen von
Ameisen, hör' ich nur von Bolingbroke,
den schändlichen Politiker! Zur Zeit
des Richard, — wie doch nennet ihr den Ort?

Die Pest darauf! — er liegt in Glostershire,
wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
sein Oheim York! — wo ich mein Knie zuerst
vor diesem Könige des Lächelns beugt',
vor diesem Bolingbroke, als er und ihr
von Ravensburg zurück kamt?

Northumberland.

Berkley Schloß.

Heissporn.

Ganz recht!
Ha! welchen Zuckertheil von Artigkeit
erbot mir da der schmeichlerische Windhund!
„Wenn sein unmündig Glück zu Jahren kommt!“
und: „theurer Heinrich Percy! güt'ger Vetter!“
Der Teufel hole die Betrüger! — Gott
verzeih' mir! — Guter Oheim, sprecht nun fort!
Ich bin nun fertig!

Worcester.

Wenn ihr's noch nicht seyd,
nur immer zu! wir harren eurer Muse!

Heissporn.

In Wahrheit, ich bin fertig!

Worcester.

Noch einmal
von euren schottischen Gefangnen dann.
Befreit sie ohne Lösegeld sogleich,
benutzt als einzig Mittel Douglas Sohn,
um eine Macht in Schottland anzuwerben,
die, aus verschiednen Gründen, welche ich
euch schriftlich senden will, euch, — seyd gewiß! —
gar leicht bewilligt wird. Ihr, Mylord, müßt, —

indeß in Schottland euer Sohn so wirkt, —
euch ins geheim dem edelen Prälaten,
der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
dem Erzbischof.

Heisſporn.

Von York, nicht wahr?

Worcester.

Ganz recht!

Der seines Bruders Tod zu Bristol, des
Lord Scroop, gar hart empfindet. Nicht allein
aus Muthmaßungen sprech' ich, was man wohl
sich denken könnte, sondern, was ich weiß,
das überlegt, entworfen und bestimmt ist;
und das nur harrt, um der Gelegenheit
ins Angesicht zu schaun, die es vollführt.

Heisſporn.

Ich wittr' es, und es geht, bei meinem Leben!

Northumberland.

Du läßt den Hund los, eh' die Jagd beginnt.

Heisſporn.

Ei, edel nur kann dieser Anschlag seyn!
und dann die Macht von Schottland und von York,
mit Mortimer vereint! — Nicht?

Worcester.

Freilich so!

Heisſporn.

In Wahrheit, ganz vortrefflich angelegt!

Worcester.

Und kein geringer Grund heischt unsre Eile,

durch eine Hauptmacht unser Haupt zu retten.
Betragt euch ruhig, wie ihr immer könnt,
der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
und meint, daß wir uns unbefriedigt glauben,
bis er zur rechten Zahlung findet Zeit.
Ihr seht es ja, wie er schon jetzt beginnt,
uns zu entfremden seinem Liebesblick.

Heissporn.

Er thut's, er thut's! Laßt Rach' an ihm uns nehmen.

Worcester.

Lebt wohl, mein Vetter! Geht hierin nicht weiter,
als ich durch Briefe lenke euren Gang.
Ist reif die Zeit, — und schleunig wird sie das, —
so schleich' ich mich zu Owen Glendower
und Mortimer, wo ihr und Douglas, und
all' unsre Macht zugleich, — wie ich es schon
bewirken will — sich glücklich treffen soll'n,
um unser Glück im eignen starken Arm
zu halten, das jetzt ungewiß nur schwankt.

Northumberland.

Lebt wohl, mein guter Bruder! Sicherlich
gedeihen wir!

Heissporn.

Lebt wohl! mein Oheim. O!
laßt kurz die Stunden seyn, bis Feld und Schlag,
und Aechzen unserm Spiel den Beifall zollen mag.

Alle gehen ab.

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Rochester. Der Hof eines Wirthshauses.

Ein Kärner tritt auf, mit einer Laterne in der Hand.

Kärner.

Heda! Wenn's nicht schon vier Uhr am Tage ist, so will ich mich hängen lassen. Der Himmelswagen da oben steht schon über dem neuen Schornstein, 13) und unser Pferd ist noch nicht gepackt! — Heda! Stallknecht.

Stallknecht hinter der Bühne. Gleich! gleich!

Kärner. Ich bitte dich, Thomas, klopf' mir Hansens Kummet zurecht; steck' ein wenig Wolle unter den Knopf. Die arme Mähre hat sich am Widerrist entsetzlich gedrückt.

Ein andrer Kärner tritt auf.

2. Kärner. Erbsen und Bohnen sind hier so dumpfig wie die Pestilenz! und das ist der nächste Weg, daß so eine arme Schindmähre die Würmer kriegt. Das Haus ist um und um gekehrt, seit der alte Robert todt ist.

1. Kärner. Der arme Kerl, er wurde nicht wieder froh, seit der Hafer aufschlug. Es war sein Tod.

2. Kärner. Ich glaube, dieß ist das niederträchtigste Haus auf der ganzen Straße nach London, was die Flöhe betrifft. Sie haben mich so bunt gestochen wie eine Schleie.

1. Kärner. Wie eine Schleie? Meiner Seele! Kein König in der Christenheit kann besser gebissen werden, als ich, seit der Hahn zum erstenmal krähte.

2. Kärner. Ja, sie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da schlagen wir das Wasser im Kamin ab, und solche Kammerlauge heckt Flöhe aus, wie eine Schmerle laicht.

1. Kärner. Nun, Hausknecht! Komm heraus! An den Galgen mit dir, oder! Komm heraus!

2. Kärner. Ich habe einen geräucherten Schinken und zwei Kisten Ingwer, die ich in Charingcroß abliefern soll.

1. Kärner. Sapperlot! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz verhungert. Heda! Hausknecht! Daß dich die Pest! Hast du keine Augen im Kopfe? Kannst du nicht hören? Wenn's nicht ein eben so gutes Werk wäre, als trinken, wenn man dir den Kopf einschlüge, so bin ich ein Hundsfott! — Komm, und laß dich hängen! — Hast du keine Rechtschaffenheit in dir?

Gadshill tritt auf.

Gadsh. Guten Morgen, Kärner! Was ist die Uhr?

1. Kärner. Ich glaube, es ist zwei Uhr.

Gadsh. Leih' mir doch deine Laterne, um nach meinem Wallachen im Stall zu sehen.

1. Kärner. Ei ja! nur gemach! ich bitte!

Unser einer kennt auch Kniffe, die wohl zweimal so viel werth sind, als eure. Darauf verlaßt euch.

Gadsh. So sey du so gut und leihe mir deine.

2. Kärner. Ja! aber wann? Kannst du mir das sagen? „Leih' mir deine Laterne!“ — sagt er. Meiner Seele! Eh' will ich dich aufgehangen sehen!

Gadsh. Nun, Kärner, um welche Zeit meint ihr nach London zu kommen?

2. Kärner. Zeitig genug, um bei Licht zu Bett zu gehn; dafür steh' ich dir! Komm, Nachbar Krug, wir wollen die Herren wecken; sie wollen mit Gesellschaft reisen, denn sie haben großes Gepäck bei sich.

Die Kärner gehen ab.

Gadsh. Heda! Hausknecht.

Hausk. hinter der Bühne. Bei der Hand! sagt der Beutelschneider.

Gadsh. Das ist eben so gut als: bei der Hand sagt der Hausknecht; denn du bist vom Beutelschneiden nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du giebst die Anschläge.

Der Hausknecht tritt auf.

Hausk. Guten Morgen, Mäster Gadshill. Es bleibt bei dem, was ich euch gestern Abend sagte. Hier ist ein Freigutsbesitzer aus der Wildniß von Kent, der dreihundert Mark Gold bei sich hat. Ich hört' es ihn gestern Abend über Tisch zu einem von der Gesellschaft sagen, zu einem Stück Steuerrevisor, der auch eine Menge von Gepäcke bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und fordern Eier und Butter. Sie wollen gleich fort.

Gadsh. Bursche! wenn sie nicht mit des heiligen Nicolas Brüderschaft zusammentreffen, so lass' ich dir diesen Hals! 14)

Hausk. Nein! den mag ich nicht. Ich bitte dich, behalte den für den Henker; denn ich weiß, du verehrst den heiligen Nicolaus so aufrichtig, als ein falscher Mensch nur vermag.

Gadsh. Was schwatzest du mir vom Henker? Wenn ich hänge, so werde ich ein Paar Galgen fett machen; denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mit mir hängen, und du weißt, der ist kein Hungerleider. Pah! Es giebt noch andre Trojaner, von denen du dir nichts träumen läßt, die Spaßes halber sich's gefallen lassen, dem Gewerbe einige Ehre anzuthun; und die, wenn man die Sache beim Licht besehen wollte, ihres eignen Kredits wegen, alles ausgleichen würden. Ich habe keine Gemeinschaft mit Landscharrern zu Fuß, mit Langstäben, Sechspfennigdieben, nicht mit diesen tollen, schnurrbärtigen, purpurfarbigen Malzwürmern; sondern mit dem hohen Adel, und ruhigen Leuten, Burgemeistern und großen Herren, [15]) mit solchen, die an sich zu halten wissen, solchen, die eher schlagen als sprechen, und eher sprechen als trinken, und eher trinken als beten. Und dennoch lüg' ich, denn sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem Gemeinwesen, oder vielmehr, sie beten nicht zu ihm, sondern sie zerstehlen es, denn sie reiten auf ihm herum und machen sich Stiefeln daraus?

Hausk. Wie? Stiefeln aus dem Gemeinwesen? Halten sie Wasser bei schlimmen Wegen?

Gadsh. Allerdings! Allerdings. Die Gerechtigkeit hat sie selbst eingeschmiert. Wir stehlen wie in einem festen Schlosse, ohne Furcht; wir haben das Recept zum Farrnsamen, wir wandeln unsichtbar umher. [16])

Hausk. Nun, meiner Treue, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farrnsamen zu danken, wenn ihr unsichtbar umherwandelt.

Gadsh. Gieb mir deine Hand! Du sollst deinen Theil am Gewinn haben, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin.

Hausk. Nein, laß ihn mich lieber haben, so wahr du ein falscher Dieb bist.

Gadsh. Nur zu! Homo ist der allgemeine Name aller Menschen. Befiehl dem Knechte, mir meinen Wallach aus dem Stall zu bringen. Lebe wohl, Schmutzbengel.

Sie gehen ab.

Zweite Scene.

Die Landstraße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und Poins treten auf, Bardolph und Peto in einiger Entfernung.

Poins. Kommt! verbergt euch, verbergt euch! Ich habe Falstaffs Pferd fortgeschafft, und er knattert wie gestreifter Sammt.

Pr. Heinr. Verbirg dich!

Poins geht ab. Falstaff tritt auf.

Falst. Poins! Poins! und zum Henker! Poins!

Pr. Heinr. Still! du fettnier'ger Schufft! Was schmählst du so?

Falst. Wo ist Poins, Heinz?

Pr. Heinr. Er ist den Hügel hinaufgegangen. Ich will gehn und ihn suchen.

Prinz Heinrich stellt sich, als suche er Poins.

Falst. Ich bin verdammt, in der Gesellschaft dieses Diebes rauben zu müssen! Der Schurke hat mein Pferd fortgeschafft, und es, wer weiß wo, angebunden. Wenn ich nur vier Fuß gerade aus zu Fuße weiter reise, so platzt alles heraus! Nun gut! ich hoffe doch noch eines ehrlichen Todes zu sterben. Wenn ich dem Galgen entwische, will ich den Spitzbuben umbringen. Seit zwei und zwanzig Jahren hab' ich den Umgang mit ihm stündlich verschworen, und doch bin ich mit der Gesellschaft des Schufts behext. Wenn der Hundsfott mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich des Henkers seyn! Es kann nicht anders seyn! Ich habe Arzeneien getrunken! — Poins! — Heinz! — Die Pest auf euch beide! — Bardulph! — Peto! — Ich will Hunger sterben, eh' ich einen Schritt weiter raube! Wenn's nicht eine so gute That wäre, wie das Trinken, ein rechtschaffener Mann zu werden, und diese Schelme zu verlassen, so bin ich der verruchteste Bösewicht, der je mit einem Zahn gekaut hat. Acht Ellen unebenen Bodens, sind für mich ein Dutzend und neun Meilen zu Fuß; und die hartherzigen Buben wissen das recht gut. Die Pest darauf, wenn Diebe es nicht mehr ehrlich mit einander meinen. Es wird gepfiffen. Pfui! Die Pest auf euch alle! — Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! — Gebt mir mein Pferd! und geht zum Henker.

Pr. Heinr. Still! du Fettgeweide! Lege dich nieder! lege dein Ohr dicht an den Boden, und lausche, ob du nicht den Tritt von Reisenden hörst.

Falst. Habt ihr Hebebäume, um mich wieder aufzubringen, wenn ich liege? Sapperlot! ich will mein eigen Fleisch nicht wieder so weit zu Fuß fort=

schleppen, für alles Geld in deines Vaters Schatzkammer. Was Henker, fällt euch ein, daß ihr so auf mir reitet?

Pr. Heinr. Du lügst, du bist nicht beritten, sondern unberitten. 17)

Falst. Ich bitte dich, guter Prinz Heinz, hilf mir zu meinem Pferde, guter Königssohn!

Pr. Heinr. Fort! Schuft! Soll ich dein Stallknecht seyn?

Falst. Geh! hänge dich in deinen erbprinzlichen Hosenbändern auf! Wenn man mich einfängt, so werd' ich euch deshalb anklagen. Wenn ich nicht auf euch Bänkelsängerlieder mache, und sie nicht wie Gassenhauer absingen lasse, so werde ein Glas Sect mir zu Gift. Wenn ein Spaß so weit getrieben wird, und zu Fuße dazu, — das ist mir verhaßt.

Gadshill tritt auf.

Gadsh. Steh!

Falst. Das thu' ich, gegen meinen Willen.

Poins. O, das ist unser Spürhund, ich kenne seine Stimme!

Bard. Was Neues?

Gadsh. Verhüllt euch! verhüllt euch! Die Masken heraus. Es kommt Geld für den König den Hügel herab. Es geht in des Königs Schatzkammer.

Falst. Du lügst, Spitzbube, es geht in des Königs Schenke.

Gadsh. Es ist genug, um uns allen zu helfen.

Falst. An den Galgen.

Pr. Heinr. Ihr Herren, viere von euch sollen sie im engen Hohlwege angreifen, Eduard Poins und

ich wollen weiter hinabgehen; wenn sie eurem Angriff entwischen, so treffen sie auf uns.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gadsh. Etwa achte bis zehen.

Falst. Gott's Blitz, können die uns nicht berauben?

Pr. Heinr. Wie? eine Memme, Sir Johann Wanst?

Falst. In der That, euer Großvater Johann von Gaunt, bin ich nicht; aber doch auch keine Memme, Heinz!

Pr. Heinr. Wohl! das stellen wir der Prüfung anheim.

Poins. Höre nur, Hans, dein Pferd steht hinter der Hecke, wenn du dessen bedarfst, so wirst du es dort finden. Lebe wohl! und halte dich tapfer.

Falst. Nun kann ich ihn doch nicht schlagen, und wenn ich gehangen werden sollte!

Pr. Heinr. Eduard, wo sind unsre Masken?

Poins. Hier, nahe bei! schließt fest an einander.

Prinz Heinrich und Poins gehen ab.

Falst. Nun, ihr Herren, wer's Glück hat, führt die Braut heim! sag' ich. Jedermann an sein Geschäft.

Mehrere Reisende treten auf.

1. Reis. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Hügel hinunter führen. Wir wollen ein Weilchen zu Fuß gehen, und die Füße ein wenig in Gang bringen.

Die Räuber. Halt!

Die Reisenden. Herr Jesus, hilf uns!

Falst. Schlagt zu! Nieder mit ihnen! Schneidet den Schelmen die Gurgeln durch! Ei, ihr hundsföttischen Raupen! Speckfresser, Schufte! Sie hassen uns Jünglinge! Nieder mit ihnen! Rupft sie!

1. Reis. O, wir sind verloren, wir und die unsrigen, auf immer.

Falst. An den Galgen, ihr fettbäuchigen Schufte! Ihr seyd verloren? Nein, ihr fetten Lümmel! Ich wünschte, ihr hättet eure Vorräthe bei euch! Fort, ihr Speckseiten! Wie? ihr Schufte! Junge Leute müssen leben. Ihr seyd Obergeschworne? Wir wollen euch beschwören, meiner Treue!

Falstaff und die Uebrigen gehen ab, und treiben die Reisenden vor sich her. Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Pr. Heinr. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden. Wenn wir beide nun die Diebe berauben, und fröhlich nach London gehen könnten, so wäre das Stoff zur Unterhaltung auf eine Woche, zum Gelächter für einen Monat, und ein herrlicher Spaß für immer.

Poins. Haltet Stand! Ich höre sie kommen!

Die Räuber kommen zurück.

Falst. Kommt, ihr Herren, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, eh' es tagt. Wenn der Prinz und Poins nicht zwei Erzmemmen sind, so erhält keiner sein Recht mehr. In dem Poins ist nicht mehr Muth, als in einer wilden Ente.

Pr. Heinr. hervorstürzend. Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

Während sie mit der Theilung beschäftigt sind, fallen Prinz Heinrich und Poins über sie her. Falstaff und die Uebrigen laufen nach einigen Stößen davon und lassen die Beute zurück.

Prinz Heinrich.

Ganz leicht gewonnen! Heiter nun zu Roſſ'.
Die Räuber ſind zerſtreut, und ſo von Furcht
beſeſſen, daß ſie ſelbſt einander ſich
zu treffen nimmer wagen. Jeder glaubt,
daß ſein Genoß Gerichtsbeamter ſey.
Fort, guter Eduard! Falſtaff ſchwitzt ſich todt,
und düngt die niedre Erde, wo er geht,
wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte.

Sie gehen ab.

Dritte Scene.

Warkworth. Ein Zimmer im Schloſſe.

Heisſporn tritt auf, einen Brief leſend. 18)

„Aber in Anſehung meiner ſelbſt, Mylord, könnte ich mich wohl damit zufrieden ſtellen, dabei zu ſeyn, in Hinſicht auf die Liebe, die ich gegen euer Haus hege.“ Er könnte ſich zufrieden ſtellen. — Warum thut er es denn nicht? In Hinſicht auf die Liebe, die er für unſer Haus hegt. — Er zeigt hierin, daß er ſeine Scheure mehr als unſer Haus liebt. — Ich muß noch etwas mehr ſehen. „Das Vorhaben, welches ihr unternommen, iſt gefährlich.“ Ei, das iſt gewiß! Es iſt gefährlich, den Schnupfen zu bekommen, zu ſchlafen, zu trinken; allein ich ſage euch, Mylord Narr, aus dieſer Neſſel, Gefahr, pflücken

wir die Blume Sicherheit. „Das Vorhaben, welches ihr unternommen, ist gefährlich; die Freunde, die ihr genannt habt, sind ungewiß; die Zeit selbst unpassend, und euer ganzer Plan zu leicht für das Gegengewicht eines so großen Widerstandes." — Meint ihr das? Meint ihr das? Ich sag' euch noch einmal: Ihr seyd ein seichter, feiger Knecht, und ihr lügt. Welch ein hirnloser Mensch das ist! Bei Gott, unser Plan ist so trefflich, als jemals einer entworfen worden ist; unsre Freunde sind treu und standhaft; ein guter Plan, gute Freunde, und reich an Erwartung; ein vortrefflicher Plan, sehr gute Freunde! Was ist das für ein kaltsinniger Schuft? Ha! Mylord von York lobt den Plan und die ganze Anordnung des Unternehmens. Zum Teufel, wenn ich jetzt bei dem Schurken wäre, mit dem Fächer seiner Frau könnt' ich ihm den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater dabei, mein Oheim und ich selbst? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Ist nicht noch überdieß der Douglas dabei? Habe ich nicht von ihnen allen Briefe, daß sie mich am neunten des nächsten Monats bewaffnet treffen wollen? und sind nicht einige von ihnen schon ausgerückt? Welch ein heidnischer Schurke ist das! Welch ein Ungläubiger? Ha, nun sollt ihr sehen, aus wahrer, aufrichtiger Furcht und Kaltherzigkeit wird er zum König gehen, und ihm unser ganzes Verfahren entdecken. O, ich könnte mich selbst zertheilen und mir Backenstreiche geben, daß ich eine solche Schüssel voll abgerahmter Milch zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen! Hol' ihn der Henker! Mag er's dem Könige sagen! Wir sind in Bereitschaft. Noch diese Nacht will ich aufbrechen.

Lady Percy tritt auf.

Nun, Kätchen, innerhalb zwei Stunden muß ich dich verlassen.

Lady Percy.

O, mein Gemal, warum doch so allein?
Für welchen Frevel war seit vierzehn Tagen
ich ein verbanntes Weib von Heinrichs Bett?
O sage, süßer Gatte, was dir raubt
die Eßlust, Freude und den goldnen Schlaf?
Was wendest du zur Erde deinen Blick,
und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
Warum entfloh der Wangen frisches Blut,
gabst meine Schätze und mein Recht an dich
trübäug'gen Sinnen, und verhaßter Schwermuth?
Im leichten Schlummer hab' ich dich belauscht,
vom eh'rnen Kriege hört' ich murmeln dich
dein bäumend Roß mit Reiterworten führen,
und rufen: Frisch! ins Feld! — Dann schwatztest du
vom Ausfall, Rückzug, von Transcheen und Zelten,
von Schanzen, Parapeten, Basilisken, 19)
Feldschlangen und Kanonen; von der Lösung
Gefangener, und von Erschlagenen,
und jedem Vorfall einer heft'gen Schlacht.
Der Geist in dir war so erfüllt von Krieg,
daß Schweiß in Perl'n auf deiner Stirne stand,
gleich Blasen in dem erst getrübten Strom.
Seltsame Regungen zeigt dein Gesicht,
wie, wenn der Mensch den Athem an sich hält,
in großer, heft'ger Eil'. Was deutet dieß?
Ein schwer Geschäft hat mein Gemal im Werk,
und wissen muß ich's, sonst liebt er mich nicht.

Heissporn.

Heda! ist Wilhelm fort mit dem Paket?

Ein Diener tritt auf.

Diener.

Ja, gnäd'ger Herr, seit einer Stunde schon.

Heißsporn.

Und brachte Buttler Pferde von dem Sheriff?

Diener.

Eins, Mylord, hat er eben jetzt gebracht.

Heißsporn.

Was? eine Scheck', ein Stutzohr, ist's nicht so?

Diener.

Ja, Mylord!

Heißsporn.

Diese Schecke sey mein Thron!
Wohl! gleich besteig' ich ihn! — O espérance! 20)
Gleich führ' es Buttler in den Park hinaus.

Der Diener geht ab.

Lady Percy.

Mein Gatte, höre doch!

Heißsporn.

Was sagst du, Gattin?

Lady Percy.

Was ist es, das dich wegführt?

Heißsporn.

Ei, mein Pferd,
geliebtes Kind, mein Pferd!

Lady Percy.

Tollköpf'ger Affe!
Das Wiesel hat so viele Launen nicht,

als dich jetzt schütteln! — Heinrich! sicherlich
erfahr' ich dein Geschäft! Gewiß! ich will's.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
aufregte seinen Anspruch, und nach dir
zur Unterstützung seines Unternehmens
gesendet hat; — doch gehst du —

Heissporn.

Weit zu Fuß,
so werd' ich müde, Liebchen!

Lady Percy.

Komm nur, komm,
du kleiner Papagei! antworte mir,
und gradezu auf das, was ich dich frage.
Den kleinen Finger, Heinrich, brech' ich dir,
in Wahrheit! sagst du mir nicht alles wahr.

Heissporn.

Hinweg!
Hinweg, du Tändlerin! Dich lieben? Nein;
nicht lieb' ich dich! ich frage nicht nach dir!
Zum Puppenspielen ist dieß keine Welt,
mein Kätchen, und zum Fechten mit den Lippen.
Wir müssen blut'ge Nasen haben jetzt,
zerbrochne Kronen, die auch gültig sind.
Gott's Welt! mein Roß! — Was sagtest du, mein Kätchen?
was wolltest du von mir?

Lady Percy.

Du liebst mich nicht?
Du liebst mich wirklich nicht? Gut! laß es seyn!
Denn da du mich nicht liebst, so lieb' ich mich
auch selbst nicht mehr. — Du liebst mich nicht? O, sag',
ob du im Scherz das sagtest, oder nicht?

Heissporn.

Komm, willst du mich fortreiten sehn?
Und bin ich auf dem Pferde, schwör' ich dir,
ich liebe dich unendlich! Doch hör', Kätchen,
ich will hinfort kein Fragen mehr von dir,
wohin ich geh', kein Grübeln, wozu wohl!
Wohin ich muß, da muß ich, und zum Schluß,
heut' Abend muß ich von dir, liebes Kätchen.
Als weise kenn' ich dich, doch weiser nicht
als Heinrich Percys Frau; auch standhaft bist du,
jedoch ein Weib; und an Verschwiegenheit
ist keine fester; denn ich bin gewiß,
was du nicht weißt, verräth dein Mund auch nicht,
und so weit, theures Kätchen, trau' ich dir.

Lady Percy.

Wie denn? so weit?

Heissporn.

Und weiter keinen Zoll.
Doch höre, Kätchen; dahin, wo ich gehe,
sollst du auch mit. Ich reise heute noch,
du morgen; ist's so recht?

Lady Percy.

Es muß ja wohl!

Beide gehen ab.

Vierte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Pr. Heinr. Eduard, ich bitte dich, komm aus der fettigen Stube heraus, und hilf mir ein wenig lachen.

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Pr. Heinr. Mit drei oder vier Ochsenköpfen zwischen sechzig bis achtzig Oxhöften. Ich habe den tiefsten Baßton der Leutseligkeit angestrichen. Bursch, ich bin der Dutzbruder einer Kuppel von Weinzapfern, und kann sie alle bei ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Richard und Franz. Sie betheuren es auf ihr Gewissen, daß, wenn gleich nur der Prinz von Wales, ich, doch der König der Höflichkeit sey, und sie sagen mir gerade heraus, daß ich kein stolzer Hans wie Falstaff bin, sondern ein Corinthier, 21) ein lustiger Bursche, ein guter Junge. — Bei Gott, so nennen sie mich! und wenn ich König von England seyn werde, so soll ich über alle gute Jungen in Eastcheap gebieten. — Tüchtig trinken, nennen sie: Scharlach färben; und wenn Jemand beim Wässern Athem holt, so schreien sie: Hem! und heißen ihn, es laufen zu lassen. Kurz, ich habe in einer Viertelstunde solche Fortschritte gemacht, daß ich mein ganzes Leben hindurch mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Sprache trinken kann. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, daß du nicht mit mir bei dieser Handlung zugegen warst. — Aber, mein süßer Eduard — und um den Namen

Eduard noch milder zu machen, geb ich dir dieß pfennigswerthe Zuckerdütchen, 22) das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte, einer, der nie in seinem Leben etwas anderes gesprochen hat, als: „acht Groschen sechs Pfennige,“ und „Seyn sie willkommen!“ mit diesem kreischenden Beisatze. „Gleich, Herr, gleich! Schreib' eine Flasche Muskatwein im halben Monde an!“ oder dergleichen! — Aber Eduard, um die Zeit zu vertreiben, bis Falstaff kommt, bitte ich dich, bleibe im Nebenzimmer, während ich meinen kleinen Kellner befrage, zu welchem Behuf er mir den Zucker gegeben hat; und höre du nicht auf, beständig Franz zu rufen, damit er gegen mich nichts anders als: — bald! — vorbringen kann. Tritt an die Seite! Ich will es dir vormachen.

Poins. Franz!

Pr. Heinr. Excellent!

Poins. Franz!

Er geht ab. Franz tritt auf.

Franz. Gleich! gleich! Herr! — Sieh mal hinunter in den Granatapfel, Rudolph.

Pr. Heinr. Komm her, Franz!

Franz. Gnäd'ger Herr?

Pr. Heinr. Wie lange hast du noch zu dienen, Franz?

Franz. Meiner Treue, fünf Jahre und so viele, als —

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, Herr, gleich!

Pr. Heinr. Fünf Jahre, bei Gott eine lange Miethszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber Franz, hättest du wohl den Muth, mit deinem

Kontrakt die Memme zu spielen, ihm ein schönes Paar Fersen zu zeigen und ihm zu entlaufen?

Franz. O Gott, Herr! auf alle Bibeln in England will ich beschwören, daß ich es über mein Herz bringen könnte —

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich.

Pr. Heinr. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt einmal sehn! — Um nächste Michaelis werde ich —

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte, wartet doch ein wenig, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Ja, aber hör' einmal, Franz. Was den Zucker anbetrifft, den du mir gabst — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. O Gott, Herr, ich wünschte, es wäre für zwei gewesen.

Pr. Heinr. Ich will dir tausend Pfund dafür geben, fordre sie, wenn du willst, und du sollst sie erhalten.

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, gleich!

Pr. Heinr. Gleich, Franz? Nein, Franz! aber, morgen, Franz, oder Franz, auf den Donnerstag, oder, wahrhaftig Franz, wenn du willst. Aber Franz —

Franz. Gnäd'ger Herr?

Pr. Heinr. Beraubtest du mir wohl den da mit der ledernen Jacke, den Krystallknöpfen, dem rundgeschornen Kopfe, dem Agatring, den dunkel-

grauen Strümpfen, den zwirnenen Strumpfbändern, den glattzüngigen, — spanischen Beutel —

Franz. O Gott, Herr, wen meint ihr denn?

Pr. Heinr. Nun denn, dein brauner spanischer Wein ist dein einziges Getränk; denn sieh einmal, Franz, deine leinene Jacke wird schmutzig; in der Barbarei, mein Freund, kann es so weit nicht kommen.

Franz. Was, Herr?

Poins. außerhalb. Franz!

Pr. Heinr. Fort, Schlingel! hörst du sie nicht rufen.

Hier rufen ihn beide, der Zapfer steht bestürzt da, und weiß nicht, wohin er gehen soll. Der Kellner tritt auf.

Oberkellner. Du stehst da still, und hörst so rufen? Bediene die Gäste drinnen! Franz geht ab. Gnäd'ger Herr, der alte Sir John und noch ein halbes Dutzend mehr sind vor der Thür. Soll ich sie hereinlassen?

Pr. Heinr. Laß sie ein Weilchen draußen stehn, und dann mache die Thür auf. Der Kellner geht ab. Poins!

Poins tritt auf.

Poins. Gleich, Herr, gleich!

Pr. Heinr. Junge, Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür; wollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie die Heimchen, mein Junge! Aber, hört nur, wie verschlagen habt ihr die Parthie Spaß mit dem Zapfer gespielt? Sagt doch, was war der Erfolg davon?

Pr. Heinr. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich seit den alten Tagen des ehrlichen

Adam, bis zum unmündigen Alter dieser gegenwärtigen zwölften Stunde der Mitternacht, als Humore zeigten. Franz kommt mit Wein zurück. Was ist die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr, gleich!

Pr. Heinr. Daß dieser Bursche weniger Worte als ein Papagei haben kann! und ist doch der Sohn eines Weibes! — Seine Arbeitsamkeit ist: Trepp' auf, Trepp' ab; seine Beredsamkeit, ein Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht wie Percy gesinnt, der Heissporns des Norden, der sechs oder sieben Dutzend Schotten zum Frühstück umbringt, seine Hände wäscht, und zu seiner Frau spricht: „Pfui, über dieses ruhige Leben! Es fehlt mir an Beschäftigung. O, mein süßer Heinrich, sagt sie: wie viele hast du heute umgebracht? „Gieb meiner Schecke zu saufen," sagt er, und antwortet eine Stunde darauf: „einige vierzehn! Eine Lumperei! eine Lumperei!" — Ich bitte dich, rufe Falstaff herein; ich will den Percy spielen, und das verwünschte dicke Stück Fleisch soll Dame Mortimer, sein Weib spielen! Juchhe, schreit der Trunkenbold! Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talchklumpen herein.

Falstaff, Gadshill, Bardulph und Peto treten auf.

Poins. Willkommen, Hans. Wo bist du gewesen?

Falstaff. Die Pest auf alle Memmen! sag' ich! und die Rache dazu! Ja und Amen! Gieb mir ein Glas Sect, Junge! — Eh ich dieß Leben lange führe, will ich Untersocken nähen, sie ausflicken und sie noch versohlen. Die Pest auf alle Memmen! — Gieb mir ein Glas Sect, Schlingel! — Giebt's gar keine Tugend mehr?

Er trinkt.

Pr. Heinr. Hast du nie gesehn, wie Titan einen Teller voll Butter küßte? Weichherziger Titan, der bei der Heldenerzählung seines Sohnes schmolz! — Wenn du es sahst, so schau' auf diese Masse!

Falstaff. Schlingel! In diesem Sect ist auch Kalk! Es ist doch nichts als Spitzbüberei unter dem ruchlosen Menschenvolk zu finden. Und doch ist eine Memme noch ärger, als ein Glas Sect mit Kalk darin; eine niederträchtige Memme! — Geh deines Weges, alter Hans; stirb, wenn du willst. Wenn Mannhaftigkeit, schöne Mannhaftigkeit vom Antlitz der Erde nicht verloschen ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Es leben nicht drei rechtschaffene Leute ungehangen in England, und einer von ihnen ist fett und wird alt. Gott helfe uns! eine böse Welt, sag' ich! Ich wollt' ich wär' ein Weber, und könnte Psalmen oder sonst was singen. Die Pest auf alle Memmen, sag' ich nochmals.

Pr. Heinr. Nun, du Wollsack, was murmelst du?

Falstaff. Ein Königssohn! — Wenn ich dich aus deinem Königreiche nicht mit einem hölzernen Dolch hinaus jage, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilder Gänse vor dir hertreibe, so will ich niemals wieder ein Haar im Angesicht tragen. Ihr, der Prinz von Wales?

Pr. Heinr. Nun, du verwünschtes Rundstück, was giebt's?

Falstaff. Seyd ihr keine Memme? darauf antwortet mir! und Poins da!

Poins. Sapperment! du fetter Wanst! wenn du mich eine Memme nennst, so durchbohr' ich dich!

Falstaff. Ich dich eine Memme nennen! Ich will dich verdammt sehen, ehe ich dich eine Memme nenne. Aber tausend Pfund wollte ich darum geben, wenn ich so gut laufen könnte, als du. Du bist gerade genug in den Schultern, du kümmerst dich nicht darum, ob jemand deinen Rücken sieht. Nennt ihr das euren Freunden den Rücken decken? Die Pest auf solches Rückendecken! Schafft mir Leute, die mir ins Antlitz sehn. — Gebt mir ein Glas Sect! — Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Pr. Heinr. O Spitzbube! Kaum hast du die Lippen abgewischt, seitdem du zuletzt getrunken hast.

Falstaff. Das ist alles eins. Die Pest auf alle Memmen! sag' ich nochmals. Er trinkt.

Pr. Heinr. Was giebt's denn?

Falstaff. Was giebt's denn? Viere hier von uns haben heute Morgen tausend Pfund erbeutet.

Pr. Heinr. Wo sind sie, Hans? wo sind sie?

Falstaff. Wo sie sind? Uns abgenommen sind sie! Ein hundert gegen uns armselige viere!

Pr. Heinr. Wie? Ein hundert? Mann?

Falstaff. Ich will ein Hundsfott seyn, wenn ich nicht mit einem Dutzend von ihnen zwei Stunden lang in halber Degenslänge zu thun hatte. Nur durch ein Wunder bin ich davon gekommen. Acht Stöße hab' ich durchs Wamms gekriegt, viere durch die Hosen; mein Schild ist durch und durch gehauen, mein Degen, wie eine Handsäge gehackt: ecce signum! Nie habe ich mich besser gehalten, seit ich ein Mann bin! Es half alles nichts. — Die Pest auf

alle Memmen! Laßt jene reden, wenn sie mehr oder weniger als die Wahrheit reden, so sind sie Spitzbuben und Söhne der Finsterniß.

Pr. Heinr. Sprecht, ihr Herrn, wie war es?

Gadshil. Wir viere griffen ein Dutzend an.

Falstaff. Sechszehn, wenigstens, Mylord!

Gadshil. Und knebelten sie.

Peto. Nein, nein, geknebelt wurden sie nicht.

Falstaff. Du Schuft! sie wurden geknebelt; vom ersten bis zum letzten, sonst bin ich ein Jude, ein ebräischer Jude!

Gadshil. Als wir bei der Theilung waren, fielen uns sechs oder sieben frische Leute an —

Falstaff. Banden die übrigen los, und dann kamen die andern herbei.

Pr. Heinr. Wie? und mit allen habt ihr gefochten?

Falst. Mit allen? Ich weiß nicht, was ihr Alle nennt; aber wenn ich nicht mit funfzigen von ihnen gefochten habe, so will ich ein Bündel Radieschen seyn. Wenn ihrer nicht zwei oder drei und funfzig über den armen alten Hans her waren, so bin ich keine zweibeinige Kreatur.

Poins. Bewahre Gott, daß ihr nur nicht einige von ihnen umgebracht habt!

Falst. Ja, da hilft kein Beten mehr! Zweien von ihnen hab' ich's gepfeffert! Zweien von ihnen, hab' ich's ausgezahlt, zweien Schelmen in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz! — Wenn ich dir eine Lüge sage, so speie mir ins Gesicht, nenne mich ein Pferd. — Du kennst meine alte Pa-

rade — so lag ich, und so führt' ich meine Klinge. Vier Hundsfötter in Steifleinen dringen auf mich ein, —

Pr. Heinr. Was? viere? Du sagtest nur zwei, eben erst.

Falst. Viere, Heinz! Ich sagte dir viere!

Poins. Ja, ja! er sagte: viere.

Falst. Diese viere kamen alle von vorn auf mich zu, und stießen mit Gewalt auf mich ein. Ich machte nicht viel Umstände, und fing alle ihre sieben Degen mit meinem Schilde auf, also!

Pr. Heinr. Sieben? Ei, es waren ja nur so eben noch viere.

Falst. In Steifleinen —

Poins. Ja, ja! viere in steifleinenen Kleidern.

Falst. Sieben! bei diesem Degengriff! sonst will ich ein Hundsfott seyn!

Pr. Heinr. Ich bitte dich, laß ihn gehn! wir werden bald noch mehr bekommen.

Falst. Hörst du mich, Heinz?

Pr. Heinr. Ja, und merke mirs auch, Hans.

Falst. Thu' das! Es ist des Zuhorchens schon werth. Diese neune in Steifleinen, von denen ich dir sagte, —

Pr. Heinr. So? wieder zweie mehr.

Falst. Da ich ihre Bande zersprengt hatte, — 23)

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falst. So begannen sie, mir zu weichen. Ich aber folgte ihnen dicht nach, mit Fuß und Hand, und, schnell wie ein Gedanke, zahlte ich sieben von den eilfen aus.

Pr. Heinr. O, ungeheuer! eilf steifleinene Kerl sind aus zweien geworden.

Falst. Aber, wie es der Teufel begehrte, kamen drei mißgeschaffene Schurken in grünen Kleidern 24) mir in den Rücken und drangen auf mich ein; — denn es war so dunkel, Heinz, daß du deine eigne Hand nicht sehen konntest.

Pr. Heinr. Diese Lügen gleichen dem Vater, der sie erzeugt hat, groß wie ein Gebirge, offenbar und handgreiflich! Ei, du lehmgehirnter Vielfraß, du geschorner Glatzkopf! du unächter, unfläthiger, schmieriger Talghaken. 25)

Falst. Wie? bist du toll? bist du toll? Ist die Wahrheit nicht Wahrheit?

Pr. Heinr. Ei, wie konntest du erkennen, daß diese Leute grün gekleidet waren, wenn es so dunkel war, daß du deine Hand nicht erkennen konntest? Komm! gieb uns deine Gründe an! Was sagst du dazu?

Poins. Komm, deine Gründe, Hans, deine Gründe!

Falst. Was? mit Gewalt? Nein! würd' ich mit Riemen gepeitscht, oder litt' ich alle Foltern der Welt, so bekennete ich euch nichts durch Gewalt. Euch mit Gewalt Gründe angeben? Und wären die Gründe in solcher Fülle da, wie Brombeeren, so gäbe ich doch keinem Menschen Gründe mit Gewalt an; ich!

Pr. Heinr. Ich mag dieser Sünde nicht länger schuldig seyn. Diese sanguinische Memme, dieser Bettdrücker, dieser Pferderückenbrecher, dieser ungeheure Fleischberg, —

Falst. Fort, du Hungerleider, du Elfenhaut,[26]) du getrocknete Rindszunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch! — O, hätt' ich nur Athem, um auszusprechen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenscheide, du Bogengehäuse, du schändliches, verrostetes Rapier —

Pr. Heinr. Gut! schöpf' ein Weilchen Athem und dann fahre fort, und wenn du dich in gemeinen Vergleichungen erschöpft hast, so höre nur dieß: —

Poins. Merk' auf, Hans!

Pr. Heinr. Wir zweie sahen, wie eurer vier über viere herfielen. Ihr knebeltet sie, und machtet euch zu Herren ihres Reichthums. — Nun merkt auf, wie eine ganz einfache Geschichte euch zu Boden wirft. — Da fielen wir beide über euch viere her, und trotzten euch mit einem Wort eure Beute ab und haben sie, ja, können sie euch hier im Hause zeigen; — und Falstaff, — ihr schlepptet eure Eingeweide so behende davon, mit so lebhafter Gewandheit, und brülltet um Gnade, und liefet immerfort, und brülltet, wie ich jemals ein Bullenkalb brüllen hörte. Was für ein Wicht bist du, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan hast, und dann zu behaupten, es sey im Gefecht geschehen? Welchen Kniff, welche Erfindung, welchen Schlupfwinkel kannst du nun auffinden, um dich vor diesem offenbaren Schimpfe zu verbergen.

Poins. Komm, laß uns hören, Hans! Was für einen Kniff hast du nun.

Falst. Bei Gott, ich kannte euch so gut, als der euch gemacht hat. Ei, hört doch, meine Herren, kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollt' ich mich gegen den ächten Prinzen kehren? Ei, du

weißt, ich bin so tapfer wie Hercules; aber bedenke den Instinct! Der Löwe würde den ächten Prinzen nicht anrühren. Der Instinct ist eine Sache von großer Bedeutung. Ich war eine Memme aus Instinct. Ich werde von dir und mir um so besser mein Leben lang denken, von mir, als einem tapfern Löwen, und von dir, als einem ächten Prinzen. Aber, bei Gott, ihr Jungen, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, macht die Thüren zu, wacht heute Nacht, betet morgen. Brave Bursche, theure Jungen, Goldherzchen! Alle Titel guter Kameradschaft mögen euch zukommen! Was? sollen wir lustig seyn? Sollen wir ein Schauspiel ex tempore haben?

Pr. Heinr. Ich bin's zufrieden, und sein Inhalt soll dein Davonlaufen seyn.

Falst. Ach, nichts mehr davon, Heinz! wenn du mich lieb hast.

Die Wirthin tritt auf.

Wirthin. Gnäd'ger Herr Prinz, —

Pr. Heinr. Nun, meine gnädige Frau Wirthin? Was hast du mir zu sagen?

Wirthin. Ei gnäd'ger Herr, da ist ein Edelmann vom Hofe vor der Thüre, der euch zu sprechen wünscht. Er sagt, er komme von eurem Vater.

Pr. Heinr. Gieb ihm so viel, daß er ein königlicher Mann wird, und sende ihn an meine Mutter zurück.

Falst. Was ist's für eine Art von Mann?

Wirthin. Ein alter Mann.

Falst. Was hat ernste Würde um Mitternacht außer dem Bette zu thun? Soll ich ihm seine Antwort geben?

Pr. Heinr. Ich bitte dich, thu's, Hans.

Falst. Meiner Treue, ich will ihn schon fortschaffen.

Er geht ab.

Pr. Heinr. Nun, bei der heil'gen Jungfrau, ihr Herren, ihr habt trefflich gefochten. — Ihr Peto, und auch ihr, Bardulph: ihr seyd auch zwei Löwen; ihr lieft aus Instinct fort; ihr wollt den ächten Prinzen nicht anrühren! — nein! — pfui!

Bard. Meiner Treue, ich lief, als ich die andern laufen sah.

Pr. Heinr. Sagt mir nur im Ernst, wie wurde Falstaffs Degen so zerhackt?

Peto. Je nun, er zerhackte ihn mit seinem Dolche, und sagte: er wolle die Wahrheit aus England herausschwören, um euch glauben zu machen, daß es im Gefecht geschehen sey; und uns überredete er, dasselbe zu thun.

Bard. Ja, und unsre Nasen mit scharfem Grase zu reiben, bis sie bluten, und dann unsre Kleider damit zu besudeln, und zu schwören, daß es das Blut ehrlicher Leute sey. Ich that, was ich seit sieben Jahren nicht gethan habe, ich erröthete, seine ungeheuren Erfindungen anzuhören.

Pr. Heinr. O Spitzbube! Du stahlst vor achtzehn Jahren ein Glas Sect, wurdest auf der That ertappt, und wurdest seit der Zeit immer ex tempore roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefst du fort. Welch ein Instinct hatte dich dazu bewogen?

Bard. Gnädiger Herr, seht ihr diese Meteore? seht ihr diese Feuerdünste? Er zeigt auf sein Gesicht.

Pr. Heinr. Ja wohl.

Bard. Was meint ihr, daß sie bedeuten?

Pr. Heinr. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bard. Galle, gnäd'ger Herr, wenn man's richtig nimmt.

Pr. Heinr. Nein, wenn man's richtig nimmt: Galgen.

Falstaff kommt zurück.

Da kommt der magre Hans, hier kommt das Geripp. Nun, meine holde Creatur von Bombast? Wie lange ist's schon her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht gesehen hast?

Falst. Mein eig'nes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich nicht so dick im Leibe als eine Adlerklaue. Ich würde durch den Daumenring eines Rathsherrn haben kriechen können. Hole der Henker das Seufzen und Jammern! Es bläs't den Menschen auf, wie eine Blase. — Es giebt abscheuliche Neuigkeiten draußen. Da war Sir John Bracy von eurem Vater hier. Ihr müßt morgen an den Hof. Der tolle Kerl aus dem Norden, Percy, und der aus Wales, der dem Amaimon die Bastonade gab, dem Lucifer zum Hahnrei machte, und den Teufel auf das Kreuz eines wälschen Schwerts sich zum Lehnsmann schwören ließ, — wie zum Henker nennt ihr ihn doch? —

Poins. O, Glendower.

Falst. Owen, Owen, derselbe! — und sein Schwiegersohn, Mortimer, und der alte Northumberland, und der feurige Schotte der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg senkrecht hinaufläuft. —

Pr. Heinr. Der in gestreckter Carriere einen fliegenden Sperling mit der Pistole schießt.

Falst. Ihr habt's getroffen.

Pr. Heinr. Er aber niemals den Sperling.

Falst. Gut! Der Schurke hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Pr. Heinr. Ei, was bist du denn für ein Schurke, daß du ihn seines Laufens wegen rühmst.

Falst. Zu Pferde, du Kukuk! Aber zu Fuß, weicht er um keinen Fuß.

Pr. Heinr. Ja, Hans, aus Instinct.

Falst. Das geb' ich euch zu. Aus Instinct. Gut! der ist auch da, und ein gewisser Mordake, und ein tausend Blaumützen mehr. 27) Worcester hat sich in der Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist über die Neuigkeit weiß geworden. Ihr könnt nun Land so wohlfeil kaufen, wie stinkende Makrelen.

Pr. Heinr. Ei, dann ist's wahrscheinlich, daß wir, wenn ein heißer Junius kommt, und diese bürgerliche Balgerei anhält, Jungferschaften zu hunderten, wie Zwecken kaufen können.

Falst. Bei Gott, Junge, du hast Recht! Wahrscheinlich werden wir in dieser Hinsicht einen guten Handel haben. Aber, sage mir, Heinz, bist du nicht entsetzlich in Furcht? Da du Thronerbe bist, könnte die Welt dir wohl drei andre solche Feinde auslesen, als den Teufel Douglas, den Kobolt Percy, und den Satan Glendower? Bist du nicht entsetzlich in Furcht? Rieselt dir das Blut nicht?

Pr. Heinr. Nicht im Mindesten, meiner Treue! Ich brauche etwas von deinem Instinct.

Falst. Wohl, du wirst morgen entsetzlich ausgeschmählt werden, wenn du zu deinem Vater kommst. Wenn du mich lieb hast, so sinne auf eine Antwort.

Pr. Heinr. Stelle du meinen Vater vor, und examinire mich über meinen Lebenswandel.

Falst. Soll ich? Top! Dieser Stuhl soll mein Thron seyn, dieser Dolch mein Scepter, und dieses Kissen meine Krone.

Pr. Heinr. Dein Thron gilt für einen Schämel, dein goldnes Scepter für einen bleiernen Dolch, und deine kostbare, reiche Krone, für eine elende kahle Krone.

Falst. Wohlan! wenn das Feuer der Gnade nicht gänzlich in dir erloschen ist, so sollst du nun gerührt werden. Gebt mir ein Glas Sect, damit meine Augen roth aussehen, und man glaubt, daß ich geweint habe; denn ich muß mit Leidenschaft sprechen, und das will ich auf des König Cambyses Weise thun.

Pr. Heinr. Gut! hier hast du mein Knie.

Er beugt das Knie.

Falst. Und hier ist meine Rede. — Tretet bei Seite, ihr, mein Adel!

Wirthin. Das ist ein herrlicher Spaß, meiner Seele!

Falst. Weint, holde Kön'gin, nicht vergebens rinnt die Thräne.

Wirthin. O du, mein Vater! welch ein Ansehn er sich zu geben weiß.

Falstaff.

Ihr Lords, um Gottes Willen, führt hinaus
die trauervolle Königin; denn Thränen
verstopfen ihrer Augen Schleusen Thür.

Wirthin. Ach, herrlich! Er macht's den liederlichen Schauspielern so ähnlich nach, wie ich's jemals gesehen habe.

Falst. Still, guter Quarttopf! still guter Spiritus! 28) — Heinrich, ich wundre mich nicht nur darüber, wie du deine Zeit hinbringst, sondern auch in welcher Gesellschaft du lebst. Denn obgleich die Kamille desto schneller wächst, jemehr sie getreten wird; so wird doch die Jugend desto schneller zu Grunde gerichtet, je mehr man sie abnutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür bürgt mir theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meinung, hauptsächlich aber ein schelmischer Zug deines Auges und ein albernes Herabhängen deiner Unterlippe. Wenn du denn mein Sohn bist — und das ist mein eigentliches Ziel, — warum, da du mein Sohn bist, bist du das Ziel, auf das man mit dem Finger hindeutet? Soll die segensreiche Sonne ein Heckenkriecher werden und Brombeeren essen? Eine nicht zu fragende Frage! Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Geldbeutel rauben? Eine wohl zu fragende Frage. Es giebt ein Ding, Heinrich, von dem du oft gehört hast, und das vielen in unsrem Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller berichten, besudelt; und das thut auch die Gesellschaft, mit der du umgehst; denn Heinrich, ich spreche jetzt nicht mit dir in der Trunkenheit, sondern in Thränen; nicht im Scherze, sondern in Gemüthsbewegung; nicht nur mit Worten, sondern auch mit Gram. — Und doch giebt es einen tugendhaften Mann dabei, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkte, dessen Namen ich aber nicht weiß.

Pr. Heinr. Was für eine Art von Mann ist das, wenn es eurer Majestät beliebt?

Falst. Ein recht stattlicher Mann, meiner Treue! und wohl beleibt, mit heiterem Blick, einem anmuthigen Auge, und von höchst edlem Betragen; ich meine,

er ist etwa einige funfzig, oder, bei der heil'gen Jungfrau! gegen dreimal zwanzig Jahre alt; und nun erinnre ich mich, sein Name ist Falstaff. Ist dieser Mann der Unzucht ergeben, so täuscht er mich gewaltig, denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn nun der Baum an seinen Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, dann sage ich ganz entscheidend: in dem Falstaff ist Tugend. Mit ihm gehe um, die übrigen verbanne. Und nun sage mir, du nichtsnutziger Bösewicht, wo du diesen Monat über gewesen bist?

Pr. Heinr. Sprichst du wie ein König? Stelle du mich vor, und ich will die Rolle meines Vaters spielen.

Falst. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitätisch und majestätisch machst, beides in Wort und Sache, so laßt mich wie ein junges Kaninchen, oder wie einen Hasen beim Wildhändler an den Beinen aufhängen.

Pr. Heinr. Wohl! hier sitz' ich.

Falst. Und hier steh' ich! — Urtheilt, ihr Herren!

Pr. Heinr. Nun Heinrich, wo kommst du her?

Falst. Mein edler Herr, von Eastcheap.

Pr. Heinr. Die Klagen, die ich über dich vernehme, sind erschrecklich.

Falst. Blitz! gnädiger Herr, sie sind falsch. — Ja, ich will euch schon kitzeln, als ein junger Prinz — Meiner Treue!

Pr. Heinr. Fluchst du, gottloser Bursche? Hinfort komme mir nicht wieder vor die Augen! Du bist der Gnade auf gewaltige Weise entführt. Ein Teu-

fel sucht dich heim in der Aehnlichkeit eines alten fetten Mannes, eine Tonne von Mann ist dein Gesellschafter. Warum verkehrst du mit dem Rumpfe von Humoren, dem Beutelkasten der Bestialität, der aufgedunsenen Masse Wassersucht, dem ungeheuren Weinschlauche, dem prallgestopften Mantelsack Kaldaunen, dem gerösteten Riesenochsen mit dem Pudding in seinem Bauche,[29] dem ehrwürdigen Laster, der grauen Gottlosigkeit, dem Vater Spitzbuben, der Eitelkeit in Jahren? Worin ist er gut, als im Sect kosten und trinken? Worin nett und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Worin erfahren, als in Schlauigkeit? Worin schlau, als in Spitzbübereien? Worin spitzbübisch, als in allen Dingen? Worin würdig, als in Nichts?

Falst. Ich wünschte, euer Gnaden geruhten, sich verständlicher zu machen. Wen meinen eure Gnaden?

Pr. Heinr. Den spitzbübischen, verabscheuungswürdigen Jugendverführer, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falst. Mylord, den Mann kenn' ich.

Pr. Heinr. Ich weiß es, daß du ihn kennst.

Falst. Aber, wenn ich sagte, daß ich mehr Böses von ihm wüßte, als von mir selbst, so würde ich mehr von ihm sagen, als ich weiß. Daß er alt ist — bezeugen — Gott erbarm's! — seine weißen Haare! aber daß er, — mit Respect vor eurer Ehrwürdigkeit — ein Hurenjäger ist, das läugn' ich durchaus. Wenn Sect und Zucker sündhaft ist, so helfe Gott den Gottlosen! Wenn alt und heiter seyn, sündhaft ist, dann ist mancher alter Gastwirth, den ich kenne, verdammt. Wenn fett zu seyn, Haß

verdient, so müssen Pharaos magre Kühe geliebt werden. Nein, mein theurer Herr, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins: aber den lieben Hans Falstaff, den freundlichen Hans Falstaff, den ehrlichen Hans Falstaff, den tapfren Hans Falstaff, und um so tapfrer, da er wie er ist, der alte Hans Falstaff ist, den verbanne nicht aus der Gesellschaft deines Heinrich. Den dicken Hans verbannen, heißt die ganze Welt verbannen.

Pr. Heinr. Ich thu's, ich will's.

Es wird stark angeklopft. Die Wirthin, Franz und Bardulph gehen hinaus. Bardulph kommt schnell zurück.

Bard. O gnädiger Herr, gnädiger Herr, der Landrichter ist mit einer ungeheuren Wache vor der Thür.

Falst. Hinaus! du Schuft! Das Spiel ausgespielt! Ich habe viel zum Besten des Falstaff zu sagen.

Die Wirthin kommt eilig zurück.

Wirthin. O du mein Himmel! gnäd'ger Herr! gnädiger Herr!

Falst. Holla! Holla! Der Teufel reitet auf einem Fiedelbogen! Was giebt's denn?

Wirthin. Der Landrichter und die ganze Wache sind vor der Thür; sie kommen, um eine Haussuchung zu halten; soll ich sie hereinlassen?

Falst. Hörst du, Heinz? Nenne mir ein ächtes Goldstück niemals eine falsche Münze. Du bist ganz eigentlich verrückt, ohne es zu scheinen.

Prinz Heinrich. Und du bist eine natürliche Memme, ohne Instinct.

Falst. Ich läugne deinen major, und wenn du

den Landrichter abläugnen willst, nun gut! wo nicht, so laß ihn hereinkommen. Wenn ich einen Karrn nicht so gut schmücke, als ein andrer Mensch, so hole der Henker meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich so schnell mit einem Stricke zu erdrosseln bin, als ein andrer.

Pr. Heinr. Geh! verbirg dich hinter die Tapete! die übrigen mögen hinaufgehen. — Nun, meine Herren, ein redliches Gesicht und ein gutes Gewissen.

Falst. Beide hab' ich gehabt; aber mit ihnen ist's vorbei, und deshalb will ich mich verbergen.

Alle, bis auf den Prinzen und Poins gehen ab.

Pr. Heinr. Ruft den Landrichter herein.

Der Landrichter und ein Kärner treten ein.

Nun, Herr Landrichter, was wollt ihr von mir?

Landrichter.

Zuerst Verzeihung, Mylord, Ruf und Schrei'n
verfolgt gewisse Leut' in dieses Haus.

Prinz Heinrich.

Und was für Leute?

Landrichter.

Einer, gnäd'ger Herr,
ist wohl bekannt, ein starker, fetter Mann.

Kärner. So fett wie Butter.

Prinz Heinrich.

Der Mann, kann ich versichern, ist nicht hier.
Ich selbst gebraucht' ihn in Geschäften jetzt,
Und, Richter, ich verpfände dir mein Wort:
ich schicke ihn bis morgen Mittag hin,

um Rechenschaft zu geben dir und sonst
noch jedermann, für alles, was man ihm
zur Last gelegt; so mit ersuch' ich euch,
verlaßt das Haus.

Landrichter.

Das will ich, gnäd'ger Herr.
Es sind zwei Herrn, die an dreihundert Mark
bei dieser Räuberei verloren.

Prinz Heinrich.

Möglich!
Beraubt' er diese Leute, soll er auch
dafür verhaftet seyn, und so lebt wohl.

Landrichter.

Schlaft wohl, mein edler Herr.

Prinz Heinrich.

Ich dächt', es heißt
schon guten Morgen! Ist's nicht so!

Landrichter.

Gewiß,
mich dünkt, es ist zwei Uhr schon, gnäd'ger Herr.

Der Landrichter und der Kärner gehen ab.

Pr. Heinr. Der öhliche Schurke ist so bekannt, wie die Pauls-Kirche. Geh, ruf' ihn hervor.

Poins. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

Pr. Heinr. Hört nur, wie schwer er Athem holt. Sucht seine Taschen durch. Poins sucht. Was hast du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Laß sehn was es ist. Lies sie.

Poins lieset.

Item:	ein Kapaun, . .	2 Schillinge 2 Pfennige.
Item:	Sauce, ...	4 Pfennige.
Item:	Sect, acht Quart, .	5 Schillinge 8 Pfennige.
Item:	Sardellen und Sect nach dem Abendbrod, .	2 Schillinge 6 Pfennige.
Item:	Brod, . . .	einen halben Pfennig.

Pr. Heinr. O, ungeheuer! Nur eines halben Pfennigs Werth Brod zu dieser unleidlichen Menge Sect. Was da noch sonst ist, das hebe auf, wir wollen es bei besserer Muse lesen. Laß ihn da schlafen, bis es Tag wird. Ich will morgen an den Hof, wir müssen alle ins Feld, und du sollst eine ehrenvolle Stelle haben. Diesem fetten Schurken will ich einen Dienst zu Fuß verschaffen, und ich weiß, ein Marsch von hundert Schritt wird sein Tod seyn. Das Geld soll mit Vortheil wieder erstattet werden. Sey morgen früh bei Zeiten bei mir, und so mit guten Morgen! Poins.

Poins. Guten Morgen! gnäd'ger Herr.

Sie gehen ab.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Bangor. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.

Heissporn, Worcester, Mortimer und Glendower treten auf.

Mortimer.

Der Bund ist sicher, schön was man verspricht,
und der Beginn beglückter Hoffnung voll!

Heissporn.

Lord Mortimer, und Vetter Glendower,
wollt ihr euch setzen?
Und, Oheim Worcester? — die Pest darauf!
die Kart' hab' ich vergessen!

Glendower.

Nein! hier ist sie.
Sitzt, Vetter Percy, guter Vetter Heissporn!
denn Lancaster erbleicht, so oft er euch
bei diesem Namen nennt; ein Seufzer steigt
in seiner Brust empor, der in den Himmel
euch hin wünscht.

Heissporn.

Und zur Hölle euch, so oft
er Owen Glendowers erwähnen hört.

Glendower.

Nicht tadl' ich ihn; als ich geboren ward,
voll Feuerzeichen war des Himmels Stirn,
voll Lichtsignale, und bei der Geburt
erbebte memmenhaft der Erde Bau,
bis in der Tiefe Grund.

Heissporn.

Das hätte sie
auch zu der Zeit gethan, wenn junge Kätzlein
die Katze eurer Mutter warf, und wärt
ihr selber nie geboren.

Glendower.

Es erbebte
die Erd', als ich geboren, sag' ich euch.

Heissporn.

Und ich: die Erde war nicht meines Sinns,
wofern ihr glaubt, sie hab' aus Furcht gebebt.

Glendower.

Der Himmel stand in Gluth! die Erd' erbebte!

Heissporn.

Dann ist sie vor des Himmels Gluth erbebt,
und nicht aus Furcht weil ihr geboren wart.
Oft bricht in wunderbare Gährung aus
die krankende Natur. Die schwang're Erd'
ist oft gezwickt, geplagt mit einer Art
von Cholik durch den ungestümen Wind,
der eingekerkert ist in ihrem Leibe,
der, nach Befreiung strebend, schüttelt dann
die alte Mutter Erd', und nieder stürzt
die Kirchenthürm', und moosbewachsnen Schlösser.
Als ihr geboren, hat die Mutter Erde

an dieser Krankheit leidend, von dem Schmerz
gebebt.

Glendower.

Nicht viele, Vetter, dürfen so sich mir
entgegen stellen. Noch einmal vergönnt
mir, euch zu sagen, daß, als ich geboren,
des Himmels Stirn voll Feuerzeichen war.
Von den Gebirgen rannen Gemsen, Heerden
schrie'n seltsam ins erschrockene Gefild';
und diese Zeichen sonderten mich aus,
und mein gesammter Lebenslauf bezeugt,
nicht zu Gemeinem ward ich aufgezeichnet.
Wo lebt ein Mensch, umfangen von der See,
die England, Schottland, Wales Strand' umtos't,
der Zögling mich benennt, der mich belehrt?
Und bringt mir den, der eines Weibes Sohn,
der in der Kunst mühvoller Bahn mir folgt,
und Schritt in tiefer Forschung mit mir hält.

Heissporn.

Ich denke, keiner spricht ein bess'res Wälsch. —
Ich will zur Mittagsmahlzeit.

Mortimer.

Still, Vetter Percy, rasend macht ihr ihn!

Glendower.

Aus wüster Tiefe ruf' ich Geister auf.

Heissporn.

Das kann ich auch, und das kann Jedermann;
doch werden sie auch kommen, wenn ihr ruft?

Glendower.

Dem Teufel zu gebieten, Vetter, lehr'
ich euch!

Heisſporn.

Und ich, mein Vetter, ihn zu höhnen
durch Wahrheit. Redet wahr und höhnt den Teufel!
Citirt ihn eure Macht, ſo bringt ihn her,
ihn wegzuhöhnen, ſchwör' ich, hab' ich Macht.
O, lebenslang ſprecht wahr und höhnt den Teufel.

Mortimer.

Kommt, kommt!
Nicht mehr dieß unerſprießliche Geſchwätz.

Glendower.

Schon dreimal bot mir Heinrich Bolingbroke
die Spitze; dreimal ſandt' ich von den Ufern
des Wye, und ſand'gem Severn, nackt und bloß,
vom Ungewitter hingebeugt, ihn heim.

Heisſporn.

Wie? nackt und bloß, und noch in garſt'gem Wetter?
Wie Teufel kam er fieberlos davon? 30)

Glendower.

Kommt, hier die Charte! Theilen unſer Recht
wir dreifach nun, nach unſrer Uebereinkunft?

Mortimer.

Der Erzdechant hat es ſchon eingetheilt
in drei Bezirke, die ſich völlig gleich.
England, vom Trent und Severn, bis hieher
im Süd und Oſt, iſt mir zum Theil beſtimmt;
den Weſten, Wales, jenſeit des Severn Ufer,
und das fruchtbare Land in dem Bezirk,
dem Glendower, und, theurer Vetter, euch,
was nordwärts übrig bleibt, jenſeit des Trent.
Auch dreifach aufgeſetzt iſt der Vertrag,
und wenn wir wechſelſeits ihn unterſiegelt,

— was sich noch diese Nacht vollziehen läßt, —
so ziehn wir morgen, Vetter Percy, ihr
und ich, so wie der gute Lord Worcester,
um euren Vater, und der Schotten Macht,
in Shrewsbury zu treffen, wie bestimmt.
Mein Vater Glendower ist noch nicht fertig;
auch brauchen wir in vierzehn Tagen noch
der Hülfe nicht; bis dahin

Zu Glendower.

könnt ihr schon
berufen eure Lehnsleut', Freund' und Nachbarn.

Glendower.

Ich komm' in kürzrer Zeit zu euch, ihr Herrn,
und eure Damen sollen mich begleiten,
von denen ihr jetzt fortschleicht, abschiedslos;
denn eine Welt von Thränen sich ergießt,
wenn ihr von euren Weibern scheiden müßt.

Heissporn.

Mich dünkt, mein Antheil, nördlich hier von Burton,
ist keinem eurer Theil' an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß hinein sich schlängelt mir,
und von dem besten Land' hier einen Winkel,
groß, wie ein ungeheurer halber Mond,
abschneidet. Dämmen lassen will ich hier
den Fluß, und rinnen soll der schmucke Trent,
die Silberfluth, im neu gezognen Bett,
dann schön und grade, soll sich winden nicht
so tief einschneidend, um zu rauben mir
solch einen reichen Boden.

Glendower.

Sich nicht winden?
Er soll, er muß! Ihr seht, er thut es!

Mortimer.

Ja!
doch achtet nur, wie er den Lauf nimmt, dort
mit gleichem Vortheil läuft zur andren Seite,
und vom jenseit'gen Lande schneidet, was
er von der andren Seit' euch abgetrennt.

Worcester.

Man gräbt ihn hier mit wenig Kosten durch,
gewinnt im Norden diese Spitze Lands,
und grad' und eben läuft er dann.

Heissporn.

So will ich's!
es läßt sich mit geringen Kosten thun.

Glendower.

Nichts lass' ich ändern!

Heissporn.

Aendern läßt ihr nichts?

Glendower.

Nein! auch nicht euch!

Heissporn.

Wer darf mir's weigern?

Glendower.

Ei,
ich will's!

Heissporn.

So laßt mich's nicht verstehen! Sprecht's
in wälscher Sprache.

Glendower.

Ich spreche englisch, Herr, so gut als ihr.

An Englands Hof erzogen ward ich ja,
wo ich, als Jüngling, manch engländisch Lied
zur Harfe lieblich sang, und meiner Zung'
hülfreichen Schmuck verlieh', ein Vorzug, den
man nie an euch gesehen!

Heissporn.

Und, gewiß
von ganzem Herzen bin ich drob erfreut!
Ich wär' ein Kätzchen lieber, schrie' Miau!
als so ein metrischer Balladen-Krämer.
Metall'ne Leuchter hör' ich lieber dreh'n,
und wenn das trockne Rad die Axe kratzt;
das würde meine Zähne nicht so stumpfen,
und nichts so, als gezierte Poesie,
dem Zwangsschritt des unsichren Gaules gleich.

Glendower.

Nun wohl! Ihr sollt den Trent gewendet sehn.

Heissporn.

Mich kümmert's nicht; wohl dreimal so viel Land
verlieh' ich einem wohlverdienten Freund,
doch wo's auf Handel ankommt, merkt es wohl,
da handl' ich um das Neuntheil eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Gehen wir?

Glendower.

Der Mond scheint hell, zu Nacht noch könnt ihr fort.
Den Schreiber will ich treiben und zugleich
auf euren Abschied eure Frau'n bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter wird verrückt,
so betet ihren Mortimer sie an.

Er geht ab.

Mortimer.

Pfui, Vetter, wie ihr meinem Vater trotzt!

Heissporn.

Ich kann nicht anders! Oft erzürnt er mich,
wenn er vom Maulwurf und Ameisen schwatzt,
vom Träumer Merlin, seinem Prophezei'n,
vom Drachen und vom flossenlosen Fisch,
von dem berupften Greif, vom Raben, der
im Mausern ist, vom Löwen, welcher ruht,
und von der Katz' im Sprung; und einer Menge
so tollen Zeugs, daß mir's den Glauben raubt!
Ich sag' euch, am vergangnen Abend hielt
er mich neun Stunden auf, zum mindesten,
aufzählend jedes Teufels Namen mir,
die seine Diener. „Hm!“ rief ich, und „gut,
nur immer weiter!“ doch hört' ich kein Wort!
O, lästig ist er, wie ein müdes Roß,
und wie ein scheltend Weib! noch ärger, als
ein räuchrich Haus. Viel lieber lebt' ich fern,
bei Käs' und Knoblauch in der Windmühl', eh'
ich Leckerbissen äß' in einem Lustschloß
der Christenheit, bei solcherlei Geschwätz.

Mortimer.

Er ist, bei meiner Treu', ein würd'ger Herr,
ausnehmend wohl belesen und in selt'nen
Geheimnissen erfahren, tapfer, wie
der Löwe, wundersam lautselig, und
freigebig, wie die Minen Indiens.
Soll ich's euch sagen, Vetter? — er gewährt
die höchste Achtung eurer Sinnesart;
und zügelt seine eigene Natur,
wenn seine Laun' ihr kreutzt. Ja, in der That,
ich bürg' es euch! Es lebt kein einz'ger Mensch,
der so ihn reitzen dürft', als ihr gethan,

und nicht Gefahr gekostet und Verweis.
Allein ich bitt' euch, oft versucht es nicht.

Worcester.

Ihr seyd, fürwahr, zu tadelsüchtig, Mylord,
und seit ihr herkamt, thatet ihr genug,
um die Geduld ihm gänzlich zu benehmen.
Nothwendig müßt ihr lernen diesen Fehl
verbessern; zeigt er oftmals Größe gleich,
und Muth und Blut, — und diese höchste Zier
gewähr' er euch — so thut er oft auch dar
die rohste Wuth, der Selbstbeherrschung und
der Sitte Mangel, Stolz und Hochmuth, Hohn
und Eigendünkel; und das Kleinst' hievon
den edlen Mann verfolgend, raubt das Herz
der Menschen ihm und hinterläßet Flecken,
auf aller seiner andren Gaben Schmuck,
die sie betrüg'risch bringt um alles Lob.

Heissporn.

Gar wohl gemeistert. Glück der feinen Sitte!
Hier kommen uns're Frau'n! nehmt Abschied nun.

Glendower kommt mit den Damen.

Mortimer.

Das ist der tödtlichste Verdruß für mich.
Mein Weib spricht englisch nicht, und ich nicht wälsch!

Glendower.

Die Tochter weint; sie will nicht von euch scheiden,
sie will Soldat seyn, und auch in den Krieg.

Mortimer.

Mein guter Vater sagt ihr doch, daß sie
und Muhme Percy, unter eurer Leitung
uns schleunig folgen.

Glendower spricht mit seiner Tochter in wälscher Sprache, in welcher sie ihm antwortet.

Glendower.

Sie ist in Verzweiflung!
die wunderliche, eigensinn'ge Dirne,
es wirkt die Ueberredung nichts auf sie.

Lady Mortimer spricht in wälscher Sprache zu Mortimer.

Mortimer.

Den Blick versteh' ich, und das holde Wälsch,
das du ausströmst von diesen schwell'nden Himmeln,
ist mir nur zu bekannt! schämt' ich mich nicht,
erwiedren würd' ich dir in dem Gespräch.

Lady Mortimer spricht.

Dein Kuß ist mir verständlich, meiner dir!
und dieß ist ein gefühltes Unterhalten.
Doch nimmer will, Geliebt', ich träge seyn,
bis deine Sprach' ich lernte, denn dein Mund
macht Wälsch so lieblich, wie ein geistreich Lied,
das eine holde Königin zur Laute
in Sommerlauben zauberathmend singt.

Glendower.

Ja, wenn ihr hin schmelzt, wird sie ganz verrückt.

Lady Mortimer spricht wieder.

Mortimer.

Ach! hierin bin ich die Unkunde selbst.

Glendower.

Sie heißt euch, auf die leichten Binsen hier
euch hinzulegen, und das sanfte Haupt
auf ihren Schooß, dann singt sie euch das Lied,
das euch gefällt, und krönt den Gott des Schlafs
auf euren Augenliedern, euer Blut

mit angenehmer Mattigkeit bezaubernd,
so Trennung bildend zwischen Schlaf und Wachen,
als wie die Trennung zwischen Tag und Nacht
die Stund', eh' das Gespann im himmlischen
Geschirr, den goldnen Lauf im Ost beginnt.

Mortimer.

Ich thu's von Herzen gern und hör' ihr Lied,
bis dahin wird die Schrift wohl fertig seyn.

Glendower.

Das thut!
Die Musiker, die vor euch spielen, schweben,
von hier der Meilen tausend, in der Luft,
und sind gleich hier. So setzt euch und vernehmt.

Heiss. Komm, Kätchen, du verstehst das Niederlegen vollkommen. Komm, schnell! schnell! daß ich meinen Kopf in deinen Schooß lege.

L. Percy. Geh! du unruh'ge, wilde Gans!

Glendower spricht einige wälsche Worte, und dann spielt die Musik.

Heissporn.

Nun merk' ich, daß der Teufel Wälsch versteht.
Kein Wunder ist's, daß er so launenhaft!
Er ist ein guter Musiker, bei Gott!

L. Percy. Dann solltest du nichts als musikalisch seyn, denn du wirst ganz und gar von Launen regiert. Liege still, du Dieb, und höre die Dame Wälsch singen.

Heiss. Ich hörte lieber Dame Jagdhund irisch heulen.

L. Percy. Möchtest du lieber ein Loch im Kopfe haben?

Heiss. Nein.

L. Percy. So liege still.

Heiss. Das will ich auch nicht; das ist ein Weiberfehler.

L. Percy. Nun, Gott helfe dir!

Heiss. In das Bett der wälschen Dame!

L. Percy. Was ist das?

Heiss. Still! sie singt.

Lady Mortimer singt ein wälsches Lied.

Komm, Kätchen! Ich will dich auch singen hören.

L. Percy. Mich, wahrhaftig nicht.

Heiss. Dich wahrhaftig nicht? Herzchen, du schwörst ja wie eine Konditors-Frau! Du, wahrhaftig nicht, und so wahr ich lebe, und so wahr mir Gott gnädig ist, und so gewiß der Tag ist!
und giebst so taft'ne Bürgschaft deiner Eide,
als wärst du weiter nie, als Finsbury
umherspaziert. 31) Nein, schwöre, Kätchen, mir
wie eine Dame, die du bist, mit Eiden,
die deinen Mund erfüll'n. Laß dieß: Wahrhaftig,
und solche Pfeffernußbeschwörungen,
den sammtnen Borten und den Sonntagsbürgern.
Komm, sing'!

L. Percy. Ich will nicht singen.

Heiss. Das ist der nächste Weg, um Schneider zu werden, oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn der Vertrag aufgesetzt ist, will ich binnen zwei Stunden fort; so komm also herein, wenn du willst.

Er geht ab.

Glendower.

Kommt, kommt, Lord Mortimer, ihr seyd so träg',

als heiß Lord Percy, in der Glut zu gehn.
Der Aufsatz wird nun fertig seyn, wir siegeln,
und dann sogleich aufs Pferd.

Mortimer.

Von Herzen gern.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer im Pallaste.

König Heinrich, der Prinz von Wales und Lords treten auf.

König Heinrich.

Verlaßt uns, Lord's, der Prinz von Wales und ich
bedürfen der geheimen Unterredung;
doch bleibt zur Hand, denn nöthig seyd ihr gleich.

Die Lords gehen ab.

Mir kommt es vor, als sey es Gottes Wille
für mißgefäll'gen Dienst, den ich gethan,
daß sein geheimer Spruch, aus meinem Blut,
mir eine Rach' und eine Geißel zeugt';
denn du durch deinen Lebenswandel machst
mich glauben, daß du nur gezeichnet bist,
als heiße Rach' und Himmelsruthe mir,
zur Strafe meiner Frevel! — Sage, wie
sonst könnten solche ungeordnete
und niedre Lüste, so armselige,
so nackte, liederlich gemeine Thaten,
so unfruchtbare Freuden, und Gesellschaft

so roher Art, — mit der du dich vereint,
und festgeimpft — der Hoheit deines Bluts
sich zugesell'n, und an dein fürstlich Herz
sich je erheben?

Prinz Heinrich.

Eure Majestät
erlaube! — Erstlich wünsch' ich mich
von allen Fehlern so zu reinigen,
als ich's mit Zuversicht von vielen kann,
womit man mich beschuldigt. Demnächst laßt
so viel der Mildrung mich erflehn, daß mir,
wenn ich erlogne Mährchen widerlegt,
— die oft das Ohr der Größe hören muß,
von Ohrenbläsern und gemeinen Klätschern, —
für manches Wahre, wo die Jugend mich
verkehrt geleitet und vom rechten Weg,
Verzeihung werd' auf meine Unterwerfung.

König Heinrich.

Verzeih' dir Gott! — Doch Heinrich, muß ich mich
ob deiner Neigung wundern, die die Schwingen
ganz von dem Fluge deiner Ahnen kehrt.
Wie roh verlorst du deinen Platz im Rath,
den nun dein jüng'rer Bruder eingenommen.
Entfremdet bist du allen Herzen schon
am Hofe, und den Prinzen meines Bluts.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
von dir ist hin, und jedermann sieht schon
weissagend deinen Fall im Geist voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart verthan,
bot ich der Menschen Augen so mich an,
so feil, verlegen, wohlfeil nied'rem Umgang;
die Meinung, die zur Krone mir verhalf,

blieb unterthänig dem Besitze stets,
und ließ mich in beschimpfender Verbannung,
als Einen, ohne Merkmahl, ohne Schein.
Doch selten nur gesehen, ausgehn durft
ich nicht, ohn' daß man mich wie den Komet
anstaunte, ohne daß die Eltern rufen:
„ihr Kinder seht, der ist's!“ — und andre:
„Wo? welcher ist der Bolingbroke?“ Und dann
entwandt' ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
und schmückte mich in solche Demuth, daß
aus aller Menschen Herz ich Treue zog,
aus jedem Munde, lauten Ruf und Gruß,
in des gekrönten Königs Beiseyn selbst.
So hielt ich die Person mir frisch und neu!
Stets ward ich, — wie ein Hohespriesterkleid, —
gesehen und bestaunt; und so erschien
mein Staat nur selten, aber kostbar, wie
ein Fest, dem seine Seltenheit gewinnt
die feierliche Würde. Richard sprang
mit seichten Scherzen flüchtig hin und her,
mit raschem Witzspiel, das wie Reißholz schnell
auflodert und verbrennet; er verspielte
den Staat; sein Königthum vermischte er
mit Capriolenschneidern; 32) ließ entweihen
den hohen Namen sich durch ihren Spott;
er gab sein Ansehn, gegen seine Würde,
Spottvögeln zu belachen; gab sich bloß
dem Angriff jedes bartlos eitlen Witzlings,
ward Kamerad auf öffentlichen Gassen,
und gab sich der Gemeinheit selbst zum Lehn,
so, daß, da er tagtäglich ward verschlungen
von ihrem Blick, die Menschen, überfüllt
von Honig, Ekel bald empfanden vom
Genuß der häuf'gen Süßigkeit, wovon

ein Wenig mehr als Wenig schon zu viel.
Kam dann Gelegenheit zu zeigen sich,
so war er, wie im Junius ein Kukuk,
gehört, doch nicht beachtet, zwar gesehn,
doch nur mit Augen, die geschwächt und krank
vor der Gemeinheit, nicht mehr fähig sind
des außerordentlichen Schaun's, wie es
der sonnengleichen Hoheit wird, wenn sie
nur selten den erstaunten Augen strahlt.
Sie schlummerten, die Augenlieder hängend
ihm ins Gesicht; gewährend solchen Anblick,
wie ein bewölkter Mann dem Feinde zeigt,
von seiner Gegenwart ganz übersatt.
In diesem Range, Heinrich, stehst auch du,
der du dein fürstlich Vorrecht eingebüßt
durch niedren Umgang. Nicht ein Auge mehr,
das deines niedren Anblicks satt nicht ist,
mein's ausgenommen, das dich wiederum
zu sehn gewünscht, und das nun thut, was ich
nicht wünsche, daß es thät', indem es sich
selbst blind macht, aus bethörter Zärtlichkeit.

Prinz Heinrich.

Ich werde künftig, mein höchst gnäd'ger Herr,
mehr seyn ich selbst.

König Heinrich.

Sey das um alle Welt!
wie du jetzt bist, war Richard jener Zeit,
als ich aus Frankreich kam nach Ravensburg;
und wie ich damals war, ist Percy jetzt.
Bei meines Scepters, meiner Seele Heil,
er hat weit höhern Anspruch an den Staat,

als du, der Schatten der Thronerblichkeit.
Denn rechtlos, und mit keinem Schein des Rechts,
füllt er die Au'n mit Rüstungen im Reich,
beut dem bewehrten Schlund des Löwen trotz,
und mehr den Jahren schuldig nicht, als du,
führt er bejahrte Lords, und würdige
Bischöfe an zu blut'ger Schlacht, und zu
der Waffen Schlag. Welch unsterblichen Ruhm
erwarb er nicht an Douglas, den berühmten,
deß hohe Thaten, heiße Streiferei'n,
und hoher Waffenruhm, jedwedem Krieger
den ersten Platz, der kriegerischen Würden
erhabenste entzieht, in jedem Reich,
das Christum anerkennet. Dreimal schon
hat dieser Heisssporn, dieser Mars in Windeln,
dieß Heldenkind, in seinem Unternehmen
den großen Douglas überwunden, ihn
einmal gefangen, wiederum befreit,
und sich zum Freund gemacht, um auszufüll'n
der tiefen Fehde Schlund, und zu erschüttern
die Sicherheit, den Frieden unsres Throns.
Und was sagst du dazu? Northumberland
und Percy, der Herr Erzbischof von York,
Douglas und Mortimer verbanden sich
einander gegen uns, und sind in Waffen.
Doch, warum sag' ich dir die Neuigkeit?
Was sag' ich dir von meinen Feinden, Heinrich,
da du mein nächster, schlimmster Gegner bist,
der du, wahrscheinlich aus Vasallenfurcht,
gemeiner Neigung, und der Grillen Trieb
in Percys Sold wirst fechten wider mich,
ihm wie ein Hund wirst folgen, beugen dich
vor seinem Zürnen, um es darzuthun,
wie du entartet bist.

Prinz Heinrich.

O, glaubt das nicht!
Ihr sollt mich nicht so finden! Möge Gott
vergeben denen, die mir so entwandt
die gute Meinung eurer Majestät.
Dieß alles mach' ich gut auf Percy's Haupt,
und einst, am Schlusse des glorreichsten Tags,
sag' ich getrost, daß euer Sohn ich bin;
wenn ein Gewand ich trage ganz von Blut,
in blut'ger Larve mein Gesicht befleckt,
die fortgewaschen, meine Schmach verwischt.
Das sey der Tag; — wann er auch scheinen mag, —
wo dieses Kind der Ehre und des Ruhms,
der tapfre Heisssporn, der, in aller Welt
geprief'ne Ritter, sich begegnen wird
mit eurem Heinrich, dem Vergeßnen.
Daß jede Ehr' auf seinem Helme sitzend
doch zahllos wär', und doppelt meine Schmach
auf meinem Haupte! Denn es kommt die Zeit,
wo dieser nord'sche Jüngling tauschen muß
mit meinem Unwerth seiner Thaten Ruhm.
Percy ist mein Verwalter nur, mein Vater,
mit Glorie sich bereichernd, mir zum Wohl.
Ich will zur strengsten Rechenschaft ihn ziehn;
er soll erstatten mir jedweden Ruhm,
ja selbst den kleinsten Vorrang seiner Jahre;
sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Im Namen Gottes hier versprech' ich dieß,
was, wenn es ihm beliebt, daß ich's vollbringe,
— d'rum bitt' ich eure Majestät, — mög' heilen
die alten Wunden meines leichten Thuns.
Wenn nicht, tilgt Lebensende alle Schuld,
und hundert tausend Tode sterb' ich, eh'
den kleinsten Theil ich breche dieses Schwurs.

König Heinrich.

Dieß tödtet hundert tausend der Empörer!
und voller Glaub' und Vollmacht soll dir seyn.

Blunt tritt auf.

Nun, guter Blunt, voll Eile ist dein Blick!

Blunt.

Wie das Geschäft, von dem ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland sendet Kunde,
daß Douglas und die englischen Rebell'n
am eilften dieses Monds in Shrewsbury
ein Heer vereint, so mächtig und gefährlich
als, — wenn ein jeder die Versprechen hält, —
je einem Staat ein garstig Spiel erregt.

König Heinrich.

Der Graf von Westmoreland zog heut schon aus,
mit ihm mein Sohn Johann von Lancaster, —
denn diese Nachricht ist fünf Tage alt. —
Du, Heinrich, brichst am nächsten Mittwoch auf,
am Donnerstage ziehn wir selber aus.
Wir treffen uns zu Bridgnorth. Heinrich, du
ziehst hin durch Glostershire. So rechn' ich dann,
erwägend das Geschäft, daß innerhalb
zwölf Tagen unsre ganze Hauptmacht sich
in Bridgnorth trifft. Nun auf! Es giebt genug
zu thun! des Feindes Vortheil nährt Verzug.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Falstaff tritt auf und Bardulph.

Falst. Bardulph, bin ich nicht seit der letzten Action abscheulich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? schrumpf' ich nicht zusammen? Sieh! meine Haut hängt mir um den Leib, wie der lose Schlumper einer alten Dame. Ich bin so welk, wie ein alter Johannisapfel. Wohl! ich will in mich gehen, und das geschwind, weil ich noch einigermaßen bei Fleische bin. In Kurzem werde ich mattherzig seyn, und dann hab' ich keine Kraft mehr zur Bekehrung. Wenn ich nicht vergessen habe, wovon das Inwendige einer Kirche gemacht ist, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. Das Inwendige einer Kirche! Gesellschaft, niederträchtige Gesellschaft hat mich verdorben!

Bard. Sir John, ihr seyd so mürrisch, ihr könnt nicht lange leben.

Falst. Ja, ja! da sitzt es! — Komm, sing' mir ein Zotenlied; mache mich heiter. Ich war so der Tugend ergeben, als ein Edelmann seyn muß; tugendhaft genug. Ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmale in der Woche, ging ins Bordel nicht über einmal in dem Viertel — einer Stunde, bezahlte drei oder viermal Geld, das ich geborgt hatte; lebte wohl und in gehörigen Schranken, und nun leb' ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bard. Ei, Sir John, ihr seyd so fett, daß ihr nothwendig aus allen Schranken hinaus müßt, aus allen vernünftigen Schranken, Sir John!

Falst. Bessere du nur dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral; du trägst die Laterne am Hintertheil, — aber nein! sie befindet sich an deiner Nase, du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bard. Ei, Sir John, mein Gesicht thut euch nichts zu Leide!

Falst. Nein, darauf will ich schwören. Ich mache so guten Gebrauch davon, als viele Leute von einem Todtenkopf, oder einem memento mori. Niemals seh' ich dein Angesicht, ohne an das höllische Feuer zu denken und an den Mann, der in Purpurkleidern lebte, denn da sitzt er in seinen Kleidern und brennt, — brennt! Wenn du auf irgend eine Art der Tugend ergeben wärst, so wollt' ich bei deinem Antlitz schwören. Mein Eid sollte seyn: Bei diesem Feuer, das der Engel des Herrn ist. 32 b) Aber du bist ganz aufgegeben, und du wärest, ohne das Licht in deinem Angesicht, der Sohn der äußersten Finsterniß. Als du Gadshill in der Nacht hinaufliefst, um mir mein Pferd zu holen, wenn ich nicht glaubte, du wärst ein ignis fatuus, oder eine Kugel wilden Feuers; so ist für Geld nichts mehr zu kaufen. O, du bist ein beständiger Triumpf, ein ewiges Freudenfeuer! Du hast mir an tausend Mark für Fackeln und Kerzen erspart, wenn ich mit dir des Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sect, den du mir getrunken hast, hätt' ich mir eben so wohlfeil Lichte kaufen können, bei dem theuersten Lichtzieher in Europa. Ich habe diesen deinen Salamander seit etwa zwei und dreißig Jahren mit Feuer unterhalten. Der Himmel belohne mich dafür!

Bard. Sapperment! ich wollte, mein Gesicht säß euch im Bauche.

Falst. Behüte Gott, da würde ich gewiß vom Sodbrennen umkommen.

Die Wirthin tritt auf.

Nun, Dame Partlet, die Henne? 33) Habt ihr schon ausgemittelt, wer meine Taschen bestohlen hat?

Wirthin. Ei, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, daß ich Diebe in meinem Hause hege? Ich habe gesucht, ich habe nachgeforscht, und mein Mann auch, Mann für Mann, Knabe für Knabe, Diener für Diener. Nicht das Zehntheil eines Haars ist jemals in meinem Hause weggekommen.

Falst. Du lügst, Wirthin, Bardulph ward rasirt, und hat manches Haar verloren; und ich will darauf schwören, daß meine Tasche beraubt worden ist! Geht nur! Ihr seyd ein Frauenzimmer! geht!

Wirthin. Wer? Ich? — Ich will dir Trotz bieten! Ich bin bis jetzt noch niemals in meinem eignen Hause so genannt worden.

Falst. Geht nur! ich kenne euch recht wohl!

Wirthin. Nein, Sir John! Ihr kennt mich nicht, Sir John! Ich kenne euch, Sir John! Ihr seyd mir Geld schuldig, Sir John! — und nun sucht ihr Händel auf, um mich darum zu betrügen. Ich hab' ein Dutzend Hemden für euren Leib gekauft.

Falst. Sackleinwand! unfläthige Sackleinwand. Ich habe sie an Bäckerfrauen weggegeben, und die haben Mehlsiebbeutel daraus gemacht.

Wirthin. Nun, so wahr ich ein ehrliches Weib bin, holländische Leinewand, für einen halben Louisdor die Elle. Ueberdieß seyd ihr hier noch Geld für eure Zehrung schuldig und für Getränke, und geliehenes Geld; hundert und funfzig Thaler.

Falst. Der hat auch seinen Theil daran, laßt ihn bezahlen.

Wirthin. Der? Ach! der ist arm. Er hat nichts.

Falst. Wie? arm? Seht einmal sein Gesicht an. Was nennt ihr reich? Laßt seine Nase ausmünzen, laßt seine Backen ausmünzen. Ich bezahle keinen Deut! Was? wollt ihr einen Neuling aus mir machen? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge haben, sondern mir meine Taschen berauben lassen? Ich habe einen Siegelring von meinem Großvater eingebüßt, der vierzig Mark werth war.

Wirthin. O Jemine! Ich habe wer weiß wie oft gehört, daß der Prinz ihm sagte, der Ring sey von Kupfer.

Falst. Ei was! der Prinz ist ein Hans! ein armseliger Schuft! Wenn er hier wäre, wollt' ich ihn abprügeln, wie einen Hund, wenn er das sagt.

Prinz Heinrich und Poins treten auf im Marschschritt. Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Kommandostabe wie auf einer Pfeife spielt.

Wie nun, Junge? Bläßt der Wind aus dem Loche? Wahrhaftig? Müssen wir insgesammt marschieren?

Bard. Ja, zwei und zwei, wie die Gefangnen nach Newgate.

Wirthin. Gnädiger Herr, ich bitte, hört mich doch an.

Pr. Heinr. Was willst du, Frau Hurtig? was macht dein Mann? Ich bin ihm gut, er ist ein rechtschaffner Mann.

Wirthin. Theurer, gnäd'ger Herr, hört mich an.

Falst. Ich bitte dich, laß sie gehen, und hör' auf mich.

Pr. Heinr. Was meinst du, Hans?

Falst. Neulich Abends fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, da wurden mir die Taschen beraubt. Dieß Haus ist ein Bordell geworden, sie bestehlen einem die Taschen.

Pr. Heinr. Was hast du denn eingebüßt, Hans?

Falst. Wirst du mir's glauben, Heinz? Drei oder vier Anweisungen auf vierzig Pfund eine jede, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Pr. Heinr. Eine Lumperei, etwa acht Pfenn'ge werth.

Wirthin. Das sagt' ich ihm, gnädiger Herr, und ich sagte, daß ich eure Gnaden so hätte sagen hören; und gnädiger Herr, er spricht recht niederträchtig von euch; als ein lästernder Mensch, wie er ist, und sagte: er wollte euch prügeln.

Pr. Heinr. Was? — Das that er doch nicht?

Wirthin. Sonst ist keine Treue, keine Rechtschaffenheit, noch Frauenschaft in mir!

Falst. In der ist nicht mehr Treue, als in einer geschmorten Pflaume; nicht mehr Rechtschaffenheit, als in einem gehetzten Fuchse; und was die Frauenschaft betrifft, so konnte Jungfer Mariane gegen dich die Frau des Aufsehers im Stadtviertel seyn. 34) Geh, du Ding! geh!

Wirthin. Sage, was für ein Ding? was für ein Ding?

Falst. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gott dankt.

Wirthin. Ich bin kein Ding, wofür man Gott dankt, das solltest du wissen. Ich bin eines rechtschaffenen Mannes Frau; und deine Ritterschaft bei Seite gesetzt, du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Falst. Deine Frauenschaft bei Seite gesetzt, bist du eine Bestie, wenn du anders sprichst.

Wirthin. Sage, was für eine Bestie, du Schuft du?

Falst. Was für eine Bestie? Ei, eine Otter!

Pr. Heinr. Eine Otter, Sir John? Warum eine Otter?

Falst. Warum? Weil sie weder Fisch noch Fleisch ist. Der Mensch weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirthin. Du bist ein ungerechter Mensch, wenn du das sagst; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schuft du!

Pr. Heinr. Du sprichst die Wahrheit, Wirthin, und er verläumdet dich auf das gröblichste.

Wirthin. So auch euch, gnäd'ger Herr! und dieser Tage sagte er: ihr wärt ihm tausend Pfund schuldig.

Pr. Heinr. Bursche! bin ich euch tausend Pfund schuldig?

Falst. Tausend Pfund? Heinz! Eine Million! Deine Liebe ist eine Million werth! Du bist mir deine Liebe schuldig.

Wirthin. Nein, gnädiger Herr, er nannte euch einen Hans und sagte: er wollte euch prügeln.

Falst. Hab' ich das gesagt, Bardulph?

Bard. In der That, Sir John, das habt ihr gesagt.

Falst. Ja, wenn er sagte, daß mein Ring von Kupfer sey.

Pr. Heinr. Ich sage, er ist von Kupfer. Wagst du es nun, deinem Worte nachzukommen?

Falst. Ei, Heinz, du weißt, in so fern du nichts bist, als ein Mensch, so wag' ich es; allein, in so weit du ein Prinz bist, fürcht' ich dich, wie ich das Brüllen der jungen Löwenbrut fürchte.

Pr. Heinr. Und warum nicht, wie das des Löwen?

Falst. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Glaubst du, ich fürchte dich, wie ich deinen Vater fürchte? Nein, wenn ich das thue, so bitte ich Gott, daß mein Gürtel platzen möge. 35)

Pr. Heinr. O, wenn das geschähe, wie würden deine Eingeweide um deine Knie herum fallen! Aber, Bursche, es ist kein Raum für Treue, Rechtschaffenheit noch Ehrlichkeit in diesem deinem Busen; alles ist ganz ausgefüllt von Gedärmen und Zwergfell. Du beschuldigst eine rechtschaffene Frau, daß sie dir deine Taschen beraubt habe? Ei, du unächter, unverschämter, aufgedunsener Schelm, wenn etwas anders in deiner Tasche war, als Wirthshausrechnungen, Noten aus Bordellen und für einen armseligen Pfennig Zuckerkant, um dir die Kehle geschmeidig zu machen, wenn deine Tasche durch irgend eine andre Beleidigung bereichert war, als diese; so bin ich ein Schelm. Und doch bestehst du darauf, und willst kein Unrecht in die Tasche stecken. Schämst du dich nicht?

Falst. Hörst du, Heinz? Du weißt, im Stande der Unschuld ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans Falstaff in diesen Tagen der Ruchlosigkeit thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch, als ein andrer Mensch, und also auch mehr Gebrechlichkeit. — Ihr gesteht also, daß ihr mir die Taschen geleert habt?

Pr. Heinr. So ergiebt sich's aus der Geschichte.

Falst. Wirthin, ich vergebe dir! Geh, bereite das Frühstück; liebe deinen Mann, siehe nach deinem Gesinde, pflege deine Gäste, du sollst mich bei allen rechtschaffenen Anforderungen willfährig finden. Du siehst, ich bin besänftiget. — Noch was? — Nein! ich bitte dich, geh! Die Wirthin geht ab. Nun, Heinz, von den Neuigkeiten am Hofe. — Wegen der Räuberei, Junge, — wie ist die Sache auseinander gegangen?

Pr. Heinr. O, mein holder Rinderbraten, ich muß stets dein guter Engel seyn. — Das Geld ist zurückgezahlt.

Falst. O, das Zurückzahlen gefällt mir gar nicht, es ist doppelte Arbeit.

Pr. Heinr. Mit meinem Vater bin ich wieder befreundet, und kann thun, was ich will.

Falst. Dann laß das erste, was du thust, die Plünderung der Schatzkammer seyn; und die vollziehe mit ungewaschnen Händen.

Bard. Thut's, gnäd'ger Herr.

Pr. Heinr. Dir, Hans, verschafft' ich eine Stelle zu Fuß.

Falst. Ich wünschte, es wäre eine zu Pferde gewesen. Wo werde ich einen finden, der gut stehlen

kann? O, einen feinen Dieb von dem Alter von zwei und zwanzig, oder da herum! — Ich bin entsetzlich herunter! Nun, Gott sey gedankt für diese Rebellen! Sie beleidigen niemanden, als redliche Leute! Ich lobe sie! Ich preise sie.

Pr. Heinr. Bardulph!

Bard. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich.

Bring' diesen Brief Johann von Lancaster,
dem Bruder, den an Lord Westmoreland.
Geh', Poins, zu Roß, zu Roß, denn du und ich,
wir reiten dreißig Meilen noch vor Mittag.
Hans,
Du triffst mich morgen in dem Tempel-Saal
des Nachmittags um zwei.
Da lernst du deine Stelle kennen, sollst
Befehl und Geld zur Ausrüstung empfahn.
Es brennt das Land. Wie hoch kann Percy fliegen!
Sie oder wir nun müssen tiefer liegen.

Der Prinz, Poins und Bardulph gehen ab.

Falstaff.

Prachtworte! brave Welt! — Wirthin, mein Frühstück! Schnell!
Ich wünscht' die Schenke wär' mein Trommelfell!

Er geht ab.

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Heissporn. Worcester und Douglas treten auf.

Heissporn.

Recht wohl gesagt, mein edler Schotte! — Wenn
man Wahrheit nicht in der verfeinten Welt
für Schmeicheln hielte, würde man den Douglas
so loben, daß wie er, kein Krieger, vom
Gepräge dieser Zeit, so allgemein
für gültig gehen könnte durch die Welt.
Beim Himmel! schmeicheln kann ich nicht! Ich hasse
der Schmeichler Zungen; doch den beſſ'ren Platz
in meinem Herzen hat kein Mensch, als ihr.
Ja, haltet mich beim Worte, prüft mich, Herr!

Douglas.

Du bist der Ehre König.
Es athmet kein gewalt'ger Mensch hienieden,
dem ich nicht trotze!

Heissporn.

Thu's, und das ist gut!

Ein Bote tritt auf mit Briefen.

Was hast du da für Briefe? — Danken nur
euch kann ich.

Bote.

Briefe sind's von eurem Vater.

Heissporn.

Von meinem Vater? Kommt er denn nicht selbst?

Bote.

Er kann nicht, Mylord, denn er liegt schwer krank.

Heissporn.

Mein Gott! Wie hat er Muße krank zu seyn,
in solcher Zeit des Kampf's? Wer führt sein Heer?
in wessen Leitung rücken sie heran?

Bote.

Sein Brief enthält sein Denken, und nicht ich.

Worcester.

Ich bitte, sage; hütet er das Bett'?

Bote.

Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage eh' ich abging,
und zu der Zeit als ich dort abgereist,
ward von den Aerzten sehr für ihn gefürchtet.

Worcester.

O, wär' der Zustand dieser Krankheit erst
genesen, eh' ihn Krankheit heimgesucht!
Nie war sein Wohlseyn so viel werth, als jetzt.

Heissporn.

Jetzt krank! Jetzt matt! Es dringet diese Krankheit
ins Lebensblut von unsrem Anschlag selbst,
ansteckend ist sie, bis ins Lager hier.

Er schreibt mir hier: daß eine inn're Krankheit —
und daß durch Boten er die Freunde nicht
so schnell herbeizieh'n konnt', auch hält er es
nicht rathsam, ein Vertraun von Wichtigkeit
und voll Gefahr, in Jemand, der entfernt,
zu setzen, und nicht ganz allein in sich.
Und dennoch giebt er uns den kühnen Rath,
mit unsrem kleinen Bunde vorzudringen,
zu sehen, ob das Glück uns günstig sey.
Denn, wie er schreibt, gilt kein Verzagen mehr,
weil schon genug der König ist belehrt,
von uns'ren Plänen. Was sagt ihr dazu?

Worcester.

Die Krankheit eures Vaters macht uns lahm.

Heissporn.

Gefährlich ist die Wunde! wie ein Glied,
das abgehau'n! und doch fürwahr, auch nicht.
Was wir in ihm vermissen, scheinet mehr,
als wir es finden werden. Wär' es gut,
den vollen Reichthum unsrer Macht zu setzen
auf einen Wurf, und so ein großes Ganze
auf die bedenkliche Gefahr der Stunde,
die zweifelhaft? O nein! leicht läsen wir
den Grund, die Seele unsrer Hoffnung drin,
die Schranken selbst, der Grenzen äußerste,
von unsrer aller Glück.

Douglas.

Bei Gott, so wär's,
wo jetzt noch Hoffnung auf Ersatz uns bleibt.
Wir können kühn verschwenden in der Hoffnung,
von dem was künftig einkommt.
Ein Trost der Zuflucht lebt hierin für uns.

Heisſporn.

Ein Sammelplatz, ein Zufluchtsort; wofern
der Teufel und das ſchwarze Mißgeſchick
ſcheel ſäh'n auf unſrer Sache Jungfrauthum.

Worceſter.

Doch wünſcht' ich, euer Vater wäre hier!
Die Eigenſchaft, der Anſtrich unſrer Sache,
geſtattet Theilung nicht. Gedenken wird,
wer es nicht weiß, warum er außen blieb,
daß Weisheit, Lehnstreu', bloßes Mißgefall'n
mit unſrem Vorſchritt, fern den Grafen hielt;
und nun bedenkt! wie ſolch ein Argwohn leicht
die Fluth beſorglicher Parteiung wenden,
und eine Art von Zweifel zeugen kann
in unſrer Sache; denn, ihr wißt es wohl,
wir, von der Angriffs-Seite, müſſen fern
von ſtrenger Unterſuchung ſtets uns halten,
und jedes Guckloch ſtopfen, jeden Spalt,
durch welche uns das Auge der Kritik
erſpähen kann. Dieß Abſeyn eures Vaters
zieht auf den Vorhang, der Unkundigen
darbieten könnte eine Art von Furcht,
von der man früher nicht geträumt.

Heisſporn.

Ihr geht
zu weit! Vielmehr benutze ich ſein Abſeyn
auf dieſe Weiſe: Einen Glanz verleiht's
und eine größre Meinung; kühn'res Wagen
dem großen Unternehmen, als wofern
der Graf dabei iſt; denken muß man ja:
Wenn, ohne ſeinen Beiſtand wir die Spitze
dem Königreiche bieten, ſtürzten wir's

mit seiner Hülfe köpflings in den Staub.
Noch geht's ja gut, noch sind die Glieder ganz.

Douglas.

Wie sich's das Herz nur wünscht. Ein solches Wort,
wie Furcht, spricht man in unserm Schottland nicht.

Sir Richard Vernon tritt auf.

Heissporn.

Mein Vetter, Vernon, mir willkommen! Wahrlich!

Vernon.

O gebe Gott, daß meine Zeitung werth
des Willkomm'ns sey. Der Graf Westmoreland
rückt sieben tausend stark heran, mit ihm
der Prinz Johann.

Heissporn.

Kein Unglück! und was mehr?

Vernon.

Und ferner hört' ich, daß der König selbst
schon ausgerückt, und eilends sich hieher
mit starker mächt'ger Rüstung wendet.

Heissporn.

Er sey willkommen auch. Wo ist sein Sohn,
der fußgewandte tolle Prinz von Wales,
und seine Cameraden, die die Welt
bei Seite schoben, und sie hießen gehn?

Vernon.

Gerüstet alle! all' im Waffenschmuck!
Besiedert wie die Strauße, die im Wind
die Flügel schlagen; wie der Adler, wenn
er eben erst gebadet hat. Sie glänzen
in Goldgewanden, wie die schönen Bilder

der Heiligen, 36) so voll von Leben, wie
der Monat Mai, und gleich dem Sonnenglanz
in Sommers Mitte; wie die jungen Ziegen
voll Munterkeit, wie junge Stiere wild.
Den jungen Heinrich sah' ich, — mit dem Helm,
dem Beinharnisch, prachtvoll gerüstet, sich
wie der geflügelte Mercur vom Grund
erheben, und so leicht in seinen Sitz
sich schwingen, wie ein Engel, der herab
aus Wolken schwebt, um einen Pegasus
voll Feuergluth zu tummeln, und die Welt
mit edlen Reiterkünsten zu bezaubern.

Heisspo rn.

Nicht mehr! nicht mehr! Viel übler, als im März
die Sonne, nährt dieses Lob das Fieber.
Sie mögen kommen! — Wie die Opfer kommen
sie her in ihrem Schmuck. Wir wollen sie
der gluthgeäugten Jungfrau weih'n des Kriegs —
des dampfenden, — ganz heiß in ihrem Blut!
Auf seinem Altar soll gepanzert Mars
im Blute sitzen dann bis an die Ohren.
Ich bin entflammt zu hören, daß so nah
die reiche Beut' ist, und noch unser nicht!
Kommt, laßt mein Pferd mich nehmen, das mich, gleich
dem Donnerkeil, soll tragen an die Brust
des Prinzen. Heinrich trifft auf Heinrich nun,
und heißes Roß auf Roß. Wir scheiden nicht,
bis einer in des Todes Schranken bricht.
O, wäre Glendower nur da!

Vernon.

Noch mehr
des Neuen giebt's. Man sagte mir in Worster,
als ich hieher ritt, daß er seine Macht,

noch binnen vierzehn Tagen nicht zu sammeln vermögend sey.

Douglas.

Das ist die schlimmste Zeitung,
von der ich noch gehört.

Worcester.

Ja, meiner Treu'!
das lautet frostig!

Heissporn.

Sagt, wie viel beträgt
des Königs ganze Macht?

Vernon.

Wohl dreißig Tausend.

Heissporn.

Laßt's vierzig seyn! Ist gleich mein Vater fern
und Glendower; so macht uns doch zum Herrn
des großen Tags schon unsre eigne Macht.
Auf! schnell das Heer gemustert. Es erwacht
der Tag des Weltgerichts! — Laßt insgesammt
uns sterben! laßt uns sterben freudentflammt.

Douglas.

Sprecht nicht vom Sterben. Furcht vor Tod'sgefahr,
und Tod ist ferne mir in diesem halben Jahr.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Die Landstraße bei Coventry.

Falstaff und Bardulph treten auf.

Falst. Bardulph, geh' voraus nach Coventry; fülle mir eine Flasche Sect. Unsre Soldaten sollen durchmarschieren, wir müssen heute Abend nach Sutton Colfield.

Bard. Wollt ihr mir Geld geben, Hauptmann?

Falst. Leg' aus! leg' aus!

Bard. Diese Flasche macht einen Engel.

Falst. Wenn sie das thut, so nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, so nimm sie alle. Ich stehe für das Gepräge. Befiehl meinem Lieutenant Peto, mich am Ende der Stadt zu treffen.

Bard. Das werd' ich thun, Hauptmann. Lebt wohl.

Er geht ab.

Falst. Wenn ich mich meiner Soldaten nicht schäme, so bin ich ein gepökelter Gründling! Ich habe den Aushebungsbefehl des Königs verwünscht gemißbraucht. Bei einhundert und funfzig Soldaten, habe ich dreihundert und einige Pfund aufgebracht. Ich hebe keine für mich aus, als gute Hauswirthe und Pachters-Söhne; erforsche mir versprochne Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten sind; solche Waare von warmsitzenden Schuften, die eben so gern den Teufel als eine Trommel hören, solche, die den Knall einer Büchse mehr fürchten, als ein getroffener Vogel, oder eine angeschoss'ne

wilde Ente. Ich hob mir keinen aus, als solche geröstete Butterschnitte, mit Herzen im Leibe, nicht dicker als Stecknadelknöpfe; und die haben sich vom Dienst losgekauft; und nun besteht meine ganze Bande aus Fähnrichen, Korporalen, Lieutenants, Gefreiten, so zerlumpten Schuften, wie Lazarus auf Tapeten, dem gefräßige Hunde die Wunden lecken, und solchen, die wahrhaftig niemals Soldaten gewesen sind, aus entlassenen untreuen Dienstboten, jüngeren Söhnen jüngerer Brüder; entlaufnen Bierzapfern und banquerotten Stallknechten; den giftigen Geschwüren einer ruhigen Welt, und eines langen Friedens; zehnmal schändlicher zerlumpt, als eine alte, geflickte Fahne. Und solche Kerle habe ich nun, um die Stelle derjenigen auszufüllen, die sich vom Dienste losgekauft haben, so daß man glauben sollte, ich hätte einhundert und funfzig zerlumpte, verlorne Söhne, die kürzlich erst vom Schweinehüten, von Trebern und Hülsenfressen gekommen wären. Ein toller Kerl begegnete mir auf dem Wege und sagte mir: ich habe alle Galgen abgeladen und Leichname geworben. Kein Auge hat je solche Vogelscheuchen gesehen. Ich werde nicht mit ihnen durch Coventry marschieren, das ist ausgemacht. Ja, und die Schelme marschieren auch mit so auseinander gesperrten Beinen, als ob sie Fesseln daran hätten, denn, in Wahrheit, die meisten von ihnen bekam ich aus dem Gefängnisse. Meine ganze Kompagnie hat nur ein und ein halbes Hemde, und das halbe Hemde besteht aus zwei zusammen gehefteten Servietten, welche über die Schultern geworfen sind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel. Und das Hemde ward, die Wahrheit zu sagen, dem Wirthe zu Sanct Albans, oder dem rothnasigen

Schenkwirth zu Daventry gestolen. Doch daran ist nichts gelegen, sie werden Leinen genug auf jeder Hecke finden.

Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf.

Pr. Heinr. Nun, geschwoll'ner Hans? Nun, Dickwulst?

Falst. Was? Heinz! Nun, toller Junge? Was zum Teufel hast du in Warwickshire zu thun? — Mein theurer Lord von Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! Ich glaubte, euer Gnaden würden sich bereits in Shrewsbury befinden.

Westm. Wahrhaftig, Sir John, es ist die höchste Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen sind bereits dort. Der König, kann ich euch versichern, sieht sich nach uns allen um. Wir müssen alle heut Abend fort.

Falst. Pah! seyd nicht besorgt für mich! Ich bin so ämsig, wie die Katze, wenn sie Rahm maus't.

Pr. Heinr. Beim Rahmmausen glaub' ich allerdings; denn durch dein Stehlen bist du schon zu Butter geworden. Aber sage mir, Hans, wessen Leute sind das, die hinter uns her kommen?

Falst. Meine, Heinz, meine!

Pr. Heinr. Noch nie habe ich so jämmerliche Schufte gesehn.

Falst. Pah! Pah! gut genug zum Spießen. Futter für Pulver! Futter für Pulver! Sie füllen eine Grube so gut aus, als bessere. Ei, Mann, sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westm. Freilich, aber, Sir John, mich dünkt, sie sind über alle Maßen armselig und nackt, zu bettelhaft.

Falst. Fürwahr, was ihre Armuth betrifft, — so weiß ich nicht, wo sie die her haben; — und was ihre Nacktheit betrifft, — so bin ich gewiß, daß sie diese niemals von mir lernten.

Pr. Heinr. Nein, das kann ich beschwören, wenn man nicht drei Finger dick auf den Rippen, nackt nennt. Aber, Bursche, beeile dich! Percy ist schon im Felde.

Falst. Was? Ist der König im Lager?

Westm. Allerdings, Sir John. Ich besorge, wir verweilen uns zu lange.

Falstaff.

Wohl!
Beim Gefechte zuletzt und zum ersten bei Festen,
ziemt trägen Streitern und gierigen Gästen.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen, in der Nähe von Shrewsbury.

Heissporn, Worcester, Douglas und Vernon treten auf.

Heissporn.

Wir fechten Nachts mit ihm.

Worcester.

Das kann nicht seyn.

Douglas.

Dann gebt ihr Vortheil ihm!

Vernon.

Nicht den geringsten.

Heissporn.

Das sagt nicht! Hofft er auf Verstärkung nicht?

Vernon.

Auch wir.

Heissporn.

Er ganz gewiß; wir zweifelhaft.

Worcester.

Mein guter Vetter, laßt euch rathen! Rührt
euch heute nicht.

Vernon.

Nein, Mylord, thut es nicht.

Douglas.

Nicht gut ist euer Rath; ihr sprecht aus Furcht
und kaltem Herzen.

Vernon.

Douglas, schmäht mich nicht!
Bei meinem Leben, — und mit meinem Leben
will ich's behaupten! — ruft die Ehre mich,
wohlüberlegt, halt' ich so wenig Rath
mit schwacher Furcht, als ihr Herr, oder sonst
ein Schott' am Leben. Laßt es in der Schlacht
uns morgen sehen, wer von uns sich fürchtet.

Douglas.

Ja, oder Nachts.

Vernon.

Nun wohl!

Heissporn.

Nachts, sag' ich auch.

Vernon.

Geht, geht! Es kann nicht seyn! Mich wundert's sehr,
daß Führer, solcher Größe, wie ihr seyd,
die Hindernisse nicht voraussehn, die
rückgängig unser Unternehmen machen.
Gewisse Reiter meines Vetter Vernon
sind noch nicht da; nur die des Oheim Worsters
sind heut' erst angekommen; schläfrig ist
der Rosse Stolz und Kraft, und zahm und träg'
ihr Muth von harter Arbeit, daß kein Pferd
nur halb die Hälfte von sich selber gilt.

Heissporn.

So sind im allgemeinen auch die Rosse
des Gegners, von der Reise matt und schwach.
Der bess're Theil der Unsern hat geruht.

Worcester.

Des Königs Anzahl übertrifft die unsre.
Um Gottes willen, Vetter, wartet doch,
bis alle da sind.

Eine Trompete bläßt zur Unterredung. Sir Walter Blunt tritt auf.

Blunt.

Von dem König komm' ich
mit gnäd'gen Anerbietungen, wofern
ihr so Gehör als Achtung mir gewährt.

Heissporn.

Willkommen, Walter Blunt! Und, wollte Gott,
ihr hättet unseren Entschluß gefaßt.
So mancher liebt euch hier, und eben die

beneiden euren hohen Werth und Ruhm,
weil ihr Gemeinschaft haltet nicht mit uns,
vielmehr entgegen steht als unser Feind.

Blunt.

Und Gott verhüt's, daß ich je anders stehe,
so lang ihr schrankenlos und regellos
steht wider die gesalbte Majestät.
Doch, mein Geschäft! — Der König sendet mich,
das Wesen eurer Klagen zu erforschen.
Warum ihr, aus des Bürgerfriedens Brust,
so kühne Feindlichkeit herauf beschwört,
und seinem treu ergebnen England lehrt
verwegne Grausamkeit; wenn ja der König
auf irgend eine Art der guten Dienste,
die ihr ihm leistetet, vergessen hat,
— und mannigfaltig sind sie, er bekennt's! —
so heißt er nennen die Beschwerden nur,
und schleunigst sollt ihr, und mit Zinsen noch
erhalten, was ihr wünscht; und gänzliche
Verzeihung für euch selbst, und alle die,
die eure Ueberredungen verführt.

Heisssporn.

Sehr gütig ist der König, und wir wissen,
der König weiß, wann man versprechen muß,
und wann zu zahlen Zeit ist. Ihm verlieh
mein Vater und mein Oheim, und ich selbst,
dieselbe Königswürde, die er trägt;
und als er kaum war sechs und zwanzig stark,
krank in der Menschen Achtung, elend, klein,
ein ärmlicher Verbannter, unbemerkt
nach Hause schleichend, hieß mein Vater ihn
am Strand willkommen, und als er ihn nun

beschwören, und bei Gott geloben hörte:
er komm' als Herzog nur von Lancaster,
Belehnung suchend, und um Frieden fleh'nd,
mit Unschuldsthränen, und mit Eiferworten,
da schwor mein Vater ihm, aus Herzensgüt'
und Mitleid, Beistand zu, und hielt sein Wort.
Nun, als die Lords und Freiherrn in dem Reich
gewahrt, Nordhumberland sey ihm geneigt,
da kamen Groß und Klein mit Mütz' und Knie,
in Flecken, Städten, Dörfern zu ihm hin,
begrüßten ihn an Brücken und an Pässen,
beschenkten ihn, erboten Eide ihm,
und ihre Söhn', als Pagen folgten sie
ihm auf den Fersen nach in goldner Schaar.
Er, augenblicks, — wie Größe selbst sich kennt, —
stieg auf, ein wenig höher als sein Schwur,
den, meinem Vater, als sein Blut noch arm,
er schwor am nackten Strand von Ravenspurg.
Und nun, ja wahrlich! maßt er sich der Bess'rung
gewisser Ordnungen, und strenger Schlüsse,
zu lästig dem gemeinen Wesen, an;
schreit über Mißbrauch, scheinet zu bejammern
des Landes Druck, und mit dem Angesicht
und mit der Heuchelstirn des Rechts gewann
er jedes Herz, nach welchem er geangelt.
Noch weiter ging er, schlug die Häupter ab
der Günstlinge, die der entfernte König
zu seinen Stellvertretern angestellt,
als er persönlich war im Ir'schen Krieg.

Blunt.

Ei, dieß zu hören, kam ich nicht hierher.

Heissporn.

Zum Hauptpunkt dann. In kurzer Zeit nachher

entsetzet er den König, bald darnach
beraubt er ihn des Lebens; und im Nacken
von dieser That, schatzt er den ganzen Staat.
Dieß zu verschlimmern giebt er zu, daß March,
sein Vetter, — der, wenn jeder Eigenthümer
am rechten Platze stünde, in der That
sein König wär', — als Geißel eingesperrt,
in Wales ohne Lösegeld verfiel.
Bei meinen Siegen hat er mich beschimpft,
versucht, durch Kundschaft mich ins Netz zu ziehn;
schallt meinen Oheim fort vom Tisch des Raths,
entließ vom Hof' im Zorne meinen Vater,
brach Eid auf Eid, übt' Frevel aus auf Frevel,
und zwang, zum Schluß, uns unsre Sicherheit
in diesem Heer zu suchen, und zugleich
nach seinem Recht zu spähen, das wir doch
für läng're Dauer zu unlauter finden.

Blunt.

Dieß wird dem König zur Erwiederung?

Heissporn.

Nicht so, Sir Walter! Wir entfernen uns
ein Weilchen! Geht zum König, er verpfänd'
uns eine Bürgschaft für die sich're Rückkehr,
und morgen früh, soll unser Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen. So lebt wohl.

Blunt.

O, nähmt ihr Gnad' und Liebe von ihm an!

Heissporn.

Vielleicht geschieht's!

Blunt.

Gott gebe, daß ihr's thut.

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

York. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf.

Erzbischof.

Eilt, guter Michael, tragt diesen wohl
verschloßnen Brief mit Eilesschwingen zum
Lord Marschall, den zu meinem Vetter Scroop,
und all' die übrigen, an welche sie
gerichtet sind. Wär' euch bekannt, wie viel
daran gelegen ist, ihr eiltet schnell.

Edelmann.

Mein gnäd'ger Herr, ich ahne ihren Inhalt.

Erzbischof.

Wahrscheinlich thut ihr's. Guter Michael,
ein Tag ist Morgen, wo das Glück erprobt wird
von zehentausend Menschen, denn, wie man
mir zuverlässig meldet, trifft der König
mit mächtigem und schnell erhobnem Heer,
zu Shrewsbury Lord Heinrich; und ich fürchte,
— theils wegen Krankheit des Northumberland,
deß Macht die erste im Verhältniß war
theils, weil sich Owen Glendowers entfernt,
der eine Sehn' auch war, auf die sie zählten,
und der von Prophezeihungen besiegt,
nicht mitgeht, — ich besorge, daß die Macht
des Percy allzu schwach ist, den Versuch
sogleich zu wagen mit dem Könige.

Edelmann.

Ei, gnäd'ger Herr, besorgt nichts! Da ist Douglas
und Mortimer.

Erzbischof.

Nein! Mortimer nicht da.

Edelmann.

Doch Mordake, Vernon, Heinrich Percy sinds,
und Mylord Worster, überdieß ein Heer
von tapfrern Kriegern, edlen Männern noch.

Erzbischof.

So ist es; aber dennoch zog der König
des ganzen Landes Hauptmacht zu sich hin.
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
den edlen Lord Westmoreland, und Blunt
den kriegerischen, und der Mitgenossen
noch viele mehr, und Männer groß an Achtung
und Waffenführung.

Edelmann.

Mylord, zweifelt nicht,
sie finden tapfren Widerstand.

Erzbischof.

Ich hoff's
nicht minder, doch zu fürchten thut es Noth,
und, um dem Schlimmsten vorzubeugen, eilt.
Denn, glückt's Lord Percy nicht, so meint der König,
eh' er das Heer entläßt, uns zu besuchen;
Denn er vernahm von unsrem Bundesschluß,
und Weisheit ist's, sich rüsten wider ihn.
Drum eilt, Sir Michael, an andre Freunde
noch muß ich schreiben. So gehabt euch wohl.

Sie gehen ab.

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Das Lager des Königs in der Nähe von Shrewsbury.

König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann von Lancaster, Sir Walter Blunt und Sir John Falstaff treten auf.

König Heinrich.

Wie blutig über jenes Hügels Busch
die Sonn' emporsteigt. Blaß erscheint der Tag
von ihrer Kränklichkeit.

Prinz Heinrich.

Der Südwind spielt
schon den Trompeter ihrer Absicht, denn
sein hohles Pfeifen in dem Laube kündet
uns einen Sturm, und ungestümen Tag.

König Heinrich.

Sympathisir' er dann mit dem Verlierer;
denn nichts scheint garstig einem, der gewinnt.

Trompetenstoß. Worcester und Vernon treten auf.

Ha, Mylord Worster! Nein, es ist nicht gut,
daß ihr und ich uns treffen auf die Art,
wie's hier geschieht. Ihr täuschtet mein Vertraun,

und ließt uns statt des leichten Friedenskleids,
in rauhen Stahl die alten Glieder zwäng'n.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt ihr? wollt ihr lösen wiederum
den rohen Knoten allverhaßten Kriegs?
und kehren in den Kreis der Folgsamkeit,
wo ihr mit schönem Licht natürlich glänzt,
kein ausgehauchtes Meteor mehr seyd,
ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung,
Unheil verkündend ungeborner Zeit?

Worcester.

Mein Lehnsherr, hört mich an.
Was mich betrifft, könnt' ich zufrieden seyn,
das Ende meines Lebens zu verpflegen
mit ruh'gen Stunden! denn betheuren kann ich's,
den Tag von diesem Zwiste sucht' ich nicht.

König Heinrich.

Ihr habt ihn nicht gesucht? Wie kam er denn?

Falst. Die Rebellion lag auf seinem Wege, und er fand sie.

Pr. Heinr. Still, Elster! still! 37)

Worcester.

Gefällig war es eurer Majestät,
den Blick der Gunst von mir und unserm Hause
zu wenden; doch erinnern muß ich euch,
wir waren eure ersten werthsten Freunde.
Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
zu Richards Zeit, und eilte Tag und Nacht
euch zu begegnen, und die Hand zu küssen,
als ihr an Rang und Ansehn lange noch
so stark und so beglückt nicht war't, als ich.

Ich war es selbst, mein Bruder und sein Sohn,
die heim euch führten, und die kühn getrotzt
der Zeit Gefahren. Damals schwort ihr uns,
— und diesen Eid schwort ihr in Doncaster, —
ihr hättet keine Absicht auf den Staat,
verlangtet weiter nichts als euer Recht,
euch eben zu gefall'n, den Sitz von Gaunt,
das Herzogthum von Lancaster. Dazu
beschworen wir euch Beistand. Aber bald
ergoß ein Glücksschau'r sich auf euer Haupt,
und eine Fluth von Größe fiel euch zu,
durch unsre Hülfe theils, theils durch des Königs
Abwesenheit; theils durch die Kränkungen
der üpp'gen Zeit, und dem scheinbaren Unglück,
das ihr erduldet; und ungünst'gen Wind,
der in dem unglücksel'gen ir'schen Krieg
so lang' den König aufhielt, daß für Tod
in England ihn erachtet jedermann.
Von diesem Schwarm von günst'gen Dingen nahmt
ihr die Gelegenheit, die schleunig euch
dazu entbot, das Regiment zu fassen
in eure Hand; vergaßet euren Eid,
den ihr uns abgelegt zu Doncaster;
und habt uns, die wir euch genährt, behandelt,
wie der unholde Tropf, der junge Kukuk
dem Sperling thut; ihr drücktet unser Nest,
und wuchst, durch unser Nähren, so gewaltig,
daß unsre Liebe selber eurem Blick
nicht nahen durft', aus Furcht vor dem Verschlingen,
und wir vielmehr zu unsrer Sicherheit,
aus eurem Antlitz mit gewandten Schwingen
zu fliehn und diese Macht zu werben, uns
gezwungen sahn, die euch entgegen steht,
Kraft solcher Mittel, die ihr wider euch

selbst schmiedetet: unfreundliche Behandlung,
gefahrendroh'nde Minen, und Verletzung
jedweder Treu und Redlichkeit, die ihr
in eurer jüng'ren Unternehmung schwort.

König Heinrich.

Dieß habt ihr, wahrlich, Punkt für Punkt verfaßt,
auf Märkten ausgerufen, und verlesen
in Kirchen, das Gewand der Rebellion
mit einer schönen Farbe zu bedecken,
daß wankelmüth'gen Thoren sie gefall',
und armen Mißvergnügten, die umherschau'n,
und die Ell'nbogen reiben, bei der Nachricht
von Lärmen und Tumult der Neuerung;
und nimmer fehlt es der Empörung noch
an solchen Wasserfarben, ihre Sache
sich aufzuschmücken, noch an düst'ren Bettlern,
die schmachten nach der Zeit des blinden Mords
und der Verwirrung.

Prinz Heinrich.

Manche Seele giebt's
in unser beider Heeren, die sehr theuer
den Zwist bezahlen wird, wenn es nun bald
soll kommen zur Entscheidung. Eurem Neffen
verkündet nur, der Prinz von Wales stimm'
ins Lob' der ganzen Welt für Heinrich Percy!
Bei meinen Hoffnungen! — dieß Unternehmen
allein nur abgerechnet, — glaub' ich nicht,
daß jetzt ein Mann lebt, der noch wackrer ist,
noch thätig tapfrer, mehr noch tapfer jung,
mehr unternehmend, oder kühner noch,
mit edler That zu schmücken unsre Zeit.
Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Schaam,

ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
und also, hör' ich, schätzt er mich auch nur.
Doch hier vor meines Vaters Majestät
erklär' ich mich zufrieden, daß vor mir
er seinen großen Namen hat und Ruf;
und will, auf beiden Seiten Blut zu schonen,
im Zweikampf mit ihm prüfen mein Geschick.

König Heinrich.

Und, Prinz von Wales, wir wagen dich daran,
obgleich unendliche Erwägungen
dawider sprechen. — Nein, Worcester, nein!
wir lieben unser Volk, auch selber, die
auf eures Vettern Seite mißgeleitet;
und nehmen sie der Gnad' Erbieten an,
soll er und sie, und ihr, ja jedermann
von neuem Freund mir seyn, und ich sein Freund.
Sagt eurem Vetter dieß, und meldet mir,
was er nun thun will; — Giebt er nicht uns nach,
so ist Verweis und strenge Züchtigung
in unsrem Dienst, und sie vollziehn ihr Amt.
Und somit geht! Wir wollen weiter nicht
belästigt mit Erwiederungen seyn;
geht weislich auf ein mild Erbieten ein.

Worcester und Vernon gehen ab.

Prinz Heinrich.

Nicht angenommen wird's! so wahr ich lebe!
Der Douglas und der Heisspорn wagen's beid'
mit einer ganzen Welt in Waffen kühn!

König Heinrich.

Drum jeder Führer fort zu seiner Schaar!
Denn, nach der Antwort greifen wir sie an,
Wie unsre Sache recht ist, schütz' uns Gott.

Der König Blunt und Prinz Johann gehen ab.

Falst. Heinz! wenn du mich in der Schlacht am Boden siehst, so stelle dich über mich geschritten. So! Es ist ein Freundschaftsdienst.

Pr. Heinr. Keiner, als ein Koloß, kann diese Freundschaft erzeigen. Sage dein Gebet her, und lebe wohl.

Falst. Ich wollt', es wäre Zeit zu Bett' zu gehn, Heinz, und alles stände wohl.

Pr. Heinr. Ei, du bist Gott einen Tod schuldig. Er geht ab.

Falst. Er ist noch nicht fällig; ich würde ihn nur ungern vor dem Verfalltage bezahlen. Was brauche ich so vorschnell bei dem zu seyn, der mich nicht mahnt? Gut! Es ist nichts daran gelegen! Die Ehre spornt mich, vorzugehn. Ja! wenn mich aber die Ehre beim Vordringen todspornt? Wie dann? Kann mir die Ehre ein Bein ansetzen? Nein! Oder einen Arm? Nein! Oder kann sie mir den Schmerz einer Wunde nehmen? Nein! Die Ehre hat also keine Geschicklichkeit in der Chirurgie? Nein! — Was ist Ehre? Ein Wort! Was ist in dem Wort Ehre? Was ist diese Ehre? Luft! Eine artige Rechnung. — Wer hat sie? Der an der Mittewoche starb. Fühlt er sie? Nein! — Hört er sie? Nein! Sie ist also nicht fühlbar? — Für den Todten nicht. Aber lebt sie vielleicht mit den Lebendigen? Nein! — Warum nicht? Die Verläumdung läßt es nicht zu. — Darum mag ich sie also nicht. Die Ehre ist ein bloßes Wappenschild, und so endet mein Katechismus.

Er geht ab.

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

Worcester und Vernon treten auf.

Worcester.

O nein, mein Neffe darf, Sir Richard, nie
des König's güt'ges Anerbieten wissen.

Vernon.

Es wär' doch gut, er wüßt' es.

Worcester.

Alle dann
sind wir verloren. Ganz unmöglich ist's,
es kann nicht seyn, daß uns der König Wort
mit seiner Liebe hält. Mißtrauen wird
er stets uns und die Zeit ersehn, in der
er diese Kränkung straft in andren Fehlern.
Der Argwohn wird durch unsre Lebenszeit
voll Augen stecken; denn nur wie dem Fuchs
wird dem Verrath getraut, der noch so zahm,
gepflegt und eingesperrt, die wilde Tücke
von seinen Ahnen beibehält. Wir mögen
dann aussehn, wie wir können, traurig, froh,
mißdeuten wird Erklärung unsren Blick;
wir werden leben wie der Ochs' im Stall,
je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
Vergessen mag des Neffen Fehltritt seyn,
entschuld'gen wird ihn Jugend, heißes Blut,
und Name, — ihm als Vorrecht beigelegt; —
ein wilder Heisspornn, den die Laune lenkt.
All' seine Frevel fallen auf mein Haupt

und auf des Vaters. Wir erzogen ihn,
und, da von uns ihm sein Verderbniß kam,
so zahlen wir, als Quell von allem, alles.
Drum, guter Vetter, laßt in keinem Fall
des Königs Anerbieten Heinrich wissen.

Vernon.

Berichtet was ihr wollt. Ich werde sagen,
so sey's; da kommt ja euer Vetter schon.

Heissporn und Douglas treten auf. Officiere und Soldaten folgen ihnen.

Heissporn.

Mein Oheim ist zurück. — Befreit den Lord
Westmoreland! — Nun, mein Oheim, was des Neu'n?

Worcester.

Der König bietet euch sogleich die Schlacht.

Douglas.

So fordert gleich ihn durch Westmoreland.

Heissporn.

Geht ihr, Lord Douglas, und verkündet's ihm.

Douglas.

Das will ich, wahrlich! und von Herzen gern.

Er geht ab.

Worcester.

Im König ist von Gnad' auch nicht ein Schein.

Heissporn.

Ihr batet ihn darum? Verhüt' es Gott!

Worcester.

Mit Milde trug ich unsre Klagen vor

und seinen Meineid, den er nur verbessert,
indem er abschwor seinen falschen Schwur.
Er nennt Rebellen uns, Empörer, will
mit stolzen Waffen den verhaßten Namen
bald in uns geißeln.

Douglas tritt auf.

Douglas.

Waffnet euch, ihr Herrn!
Auf, zu den Waffen! Denn ich schleuderte
den kecken Trotz in König Heinrichs Zähne,
und Westmoreland, der unsre Geißel war,
bestellt ihn, was nothwendig schnell ihn antreibt.

Worcester.

Der Prinz von Wales trat vor dem König auf,
und fordert, Neff', zum Zweikampf euch heraus.

Heissporn.

O, läg' auf unsrem Haupte doch der Zwist,
und schöpfte niemand kurzen Athem heut',
als ich und Heinrich Monmuth! Sag', o sag'!
wie schätzt' er mich? schien es verachtungsvoll?

Vernon.

Bei meiner Seel'! In meinem Leben hört'
ich fordern nicht mit mehr Bescheidenheit,
wenn nicht ein Bruder seinen Bruder fordert
zu milder Waffen-Uebung und Versuch.
Er gab euch nämlich, was dem Mann gebührt,
schmückt' euer Lob mit einer Fürstenzunge,
sprach wie die Chronik über eu'r Verdienst,
euch immer besser machend, als sein Lob,
durch Tadeln dieses Lob's, nach eurem Werth
geschätzt, und — was als Prinz ihm schön anstand, —

erröthend klagt er selbst sich an, und schalt
mit solcher Anmuth seiner Jugend Trägheit,
als wär' er Herr von einem Doppelgeist
des Lehrens und des Lernens fast zugleich.
Da hielt er ein. Doch laßt der Welt mich sagen:
Wenn er der Mißgunst dieses Tags entgeht,
nie hatte England schön're Hoffnungen,
beim Leichtsinn übel ausgelegt, bis jetzt.

Heissporn.

Du scheinst mir, Vetter, ganz verliebt zu seyn
in seine Thorheit. Niemals hört' ich noch
von einem Prinzen, der so wild gelebt.
Doch sey er, wie er will; einmal vor Nachts
will ich mit Kriegerarmen ihn umschlingen,
daß er verschrumpfen soll von meinem Gruß.
Schnell zu den Waffen! Und, Genossen ihr,
Soldaten, Freunde! besser überlegt,
was eure Pflicht ist, als ich, — dem nicht ward
der Zunge Gabe — euer Blut vermag
mit Ueberredung zu erheben.

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Hier
sind Briefe für euch, Mylord!

Heissporn.

Lesen kann
ich jetzt sie nicht! —
O edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz!
sie wär' zu lang, die Kürze schlecht verthan,
wenn's Leben auch am Zeiger lief' der Uhr,
und mit der Stunde Ankunft endete.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;

wofern wir sterben, welch ein wackrer Tod,
wenn Fürsten mit uns sterben! Und, was das
Gewissen anbetrifft, — schön sind die Waffen,
ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

Ein andrer Bote tritt auf.

Bote.

Mylord, bereitet euch! Schnell kommt der König!

Heissporn.

Ihm Dank, daß er mein Reden unterbricht,
denn nicht zu Schwatzen weiß ich. — Nur noch dieß:
Sein Bestes thu' ein jeder. Und hier zieh'
ein Schwert ich, dessen Stahl ich tauchen will
in's beste Blut, dem ich begegnen kann
im Abenteuer dieses Schreckentags.
Nun: Espérance! 38) Percy! Und zum Angriff!
Tönt, all' ihr stolzen Krieges-Instrumente;
bei der Musik umarmen wir uns all'!
denn, Himmel gegen Erde! mancher hier,
fällt nicht zum zweitenmal in Freundes Arm.

Die Trompeten erschallen. Sie umarmen sich und gehen ab.

Dritte Scene.

Eine Ebene in der Nähe von Shrewsbury.

Ausfälle und fechtende Partheien. Feldgeschrei. Dann treten auf Douglas uud Blunt, die sich einander begegnen.

Blunt.

Wie ist dein Name, der du in der Schlacht
mich kreutzest so? Welch' eine Ehre suchst du
auf meinem Haupt?

Douglas.

So wiss': ich heiße Douglas!
und in der Schlacht verfolg' ich dich darum,
weil du ein König seyn sollst, wie man sagt.

Blunt.

Man sagte wahr!

Douglas.

Der Lord von Stafford, kaufte theu'r heute schon
die Aehnlichkeit mit dir; denn, König Heinrich,
an deiner Statt, hat ihn dieß Schwert gefällt;
so soll's auch dich, ergiebst du mir dich nicht.

Blunt.

Geboren ward ich zur Ergebung nicht,
du stolzer Schotte! — Finden sollst du hier
den König, der den Tod Lord Staffords rächt.

Sie fechten. Blunt fällt, Heissporn tritt auf.

Heissporn.

O Douglas, focht'st du so bei Holmedon,
Ich hätte einen Schotten nie besiegt.

Douglas.

Gethan ist alles. Alles ist gewonnen!
Der König liegt hier athemlos!

Heissporn.

Wo?

Douglas.

Hier!

Heissporn.

Der? — Douglas, nein! Dieß Antlitz kenn' ich wohl!
Ein tapfrer Ritter war's, sein Name Blunt,
Zum Schein gerüstet, wie der König selbst.

Douglas.

Ha Narr'! geh' mit der Seel', wohin sie geht!
zu theu'r erkauft ward dein erborgter Titel!
Weswegen nennt'st du einen König dich?

Heissporn.

Es gehn hier viele in des Königs Kleid.

Douglas.

Bei meinem Schwert, all' seine Kleider tödt' ich,
Die Garderob' ihm mord' ich, Stück für Stück,
bis ich den König treffe!

Heissporn.

Auf! und weiter!
für unsre Truppen steht der Tag noch heiter.

Sie gehen ab. Neues Schlachtgetümmel. Falstaff tritt auf.

Falst. Wenn ich auch zechfrei aus London entkam, so fürchte ich doch hier die Zeche. 39) Hier wird

nicht anders, als auf den Kopf angekreidet! — Sachte! — wer bist du? — Sir Walter Blunt! — Du hast deine Ehre weg! — Das ist keine Eitelkeit! — Ich bin so heiß wie geschmolznes Blei, und auch so schwer. Gott halte mir das Blei vom Leibe! — Ich bedarf keines Gewichts, außer meinen eignen Eingeweiden. Ich habe meine Lumpenkerle hingeführt, wo sie eingepfeffert worden sind. Nicht drei von meinen hundert und funfzig Leuten sind noch am Leben, 40) und die sind gut für die Stadtthore, um zeitlebens dort zu betteln. Aber wer kommt hier?

Prinz Heinrich tritt auf.

Prinz Heinrich.

Wie? stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert!
So mancher Edelmann liegt starr und steif
von prahlerischer Feinde Huf zerstampft,
noch ungerächt ihr Tod! — Leih mir dein Schwert!

Falst. O Heinz, ich bitte dich! erlaube mir, ein Weilchen Athem zu schöpfen. Der Türke Gregorius, hat nie solche Heldenthaten verrichtet, als ich heute vollbrachte. 41) Den Percy hab' ich ausgezahlt. Der ist in Sicherheit.

Pr. Heinr. Das ist er, wahrlich! und lebt, um dich umzubringen. Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falst. Nein, bei Gott, Heinz! wenn Percy am Leben ist, so bekommst du mein Schwert nicht. Aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

Pr. Heinr. Gieb mir's! Wie? im Futteral?

Falst. Ja, Heinz! es ist heiß! es ist heiß!

Der Prinz zieht eine Flasche Sect aus der Tasche.

Da ist etwas, das eine Stadt verzehren kann! 42)

Pr. Heinr. Wie? ist es jetzt Zeit zu scherzen und zu tändeln?

Er wirft ihm die Flasche zu und geht ab.

Falst. Gut, wenn der Heisspor lebt, so will ich ihn heiß spornen. 43) Wenn er mir in den Weg kommt, gut! geschieht es nicht, und ich komme freiwillig ihm in den Weg, so mag er Karbonade aus mir machen. Ich habe kein Gefallen an solcher grinsenden Ehre, als Sir Walter hat. Gebt mir mein Leben! Kann ich es retten, nun gut! wo nicht, so kommt die Ehre unversehens, und damit hat's ein Ende.

Er geht ab.

Vierte Scene.

Ein andrer Theil des Feldes.

Getümmel der Schlacht. Ausfälle. Der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Westmoreland treten auf.

König Heinrich.

Ich bitte, Heinrich,
entferne dich! du blutest gar zu sehr.
Geh du mit ihm, Johann von Lancaster.

Prinz Johann.

Nein, gnäd'ger Herr, bis ich auch blute erst.

Prinz Heinrich.

Ich bitte eure Majestät, brecht auf;
daß euer Absehn Freunde nicht bestürzt.

König Heinrich.

Das will ich thun.
Mylord Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

Westmoreland.

Kommt, Mylord, in das Zelt geleit' ich euch!

Prinz Heinrich.

Mich leiten, Lord! Nicht brauch' ich eure Hülfe!
und Gott verhüte, daß ein flacher Riß
den Prinz von Wales treib' aus einem Feld',
auf dem befleckt zertreten liegt der Adel,
wo das Rebellenschwert im Blutbad siegt.

Prinz Johann.

Wir ruhn zu lange! Kommt, Westmoreland!
Dort liegt der Weg der Pflicht! Um Gotteswillen!
Kommt mit mir.

Prinz Johann und Westmoreland gehen ab.

Prinz Heinrich.

Du täuschtest mich, beim Himmel! Lancaster!
Ich dacht' als Herrn von solchem Muth dich nicht.
Als Bruder liebt' ich vormals dich, Johann,
wie meine Seele nun verehr' ich dich.

König Heinrich.

Ich sah ihn, wie er Percy von sich hielt,
und wackrer widerstand, als ich erwartet'
vom unerwachs'nen Krieger.

Prinz Heinrich.

Dieser Knabe
verleiht uns allen Muth.

Prinz Heinrich geht ab. Schlachtgetümmel. Douglas tritt auf.

Douglas.

Hier noch ein König! wie der Hydra Häupter

erwachsen sie. Der Douglas bin ich! tödtlich
jedwedem, der die Farbe an sich trägt.
Wer bist du, der den König nachahmt?

König.

Ich,
der König selbst, den's, Douglas, herzlich schmerzt,
daß du so viele seiner Schatten trafst,
und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich,
die suchen Percy auf und dich im Feld';
doch, da du so beglückt hier auf mich triffst,
greif' ich dich an; und so vertheid'ge dich.

Douglas.

Ich sorg' auch, du seyst nur ein Nachgebilde,
und doch, fürwahr! du trägst als König dich.
Doch, wer du bist, mein bist du ganz gewiß.
Und so besieg' ich dich!

Sie fechten. Da der König in Gefahr ist, tritt Prinz Heinrich auf.

Prinz Heinrich.

Das Haupt empor, verruchter Schotte! oder,
nie hebst du's wieder auf! Die Geister sind,
des Shirley, Stafford, Blunt, in meinem Arm!
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
der nie verspricht, wo er nicht zahlen will.

Sie fechten Douglas flieht.

Wohlauf, mein König! Wie geht's euer Gnaden?
Sir Nic'las Gawsey sandte nach Succurs,
und Clifton auch! Ich will zu Clifton schnell!

König Heinrich.

Halt! schöpf' ein Weilchen Athem.
Du lös'test die verlorne Meinung ein,

und zeigtest, daß mein Leben werth dir sey,
da du so schön hier Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich.

O Himmel! wie zu weh' mir thaten die,
die stets gesagt, ich laur' auf euren Tod.
Wenn dem so wäre, hätt' ich jetzt gewährt
der frechen Hand des Douglas über euch;
die hätte euch so schnell hinweggerafft,
als alle gift'gen Tränke in der Welt,
und eurem Sohn verrätherische Müh'
ersparet.

König Heinrich.

Geh' zu Clifton! ich zu Gawsey!

Der König geht ab. Heisssporn tritt auf.

Heisssporn.

Mißkenn' ich nicht, so bist du Heinrich Monmouth!

Prinz Heinrich.

Du sprichst, als wollt' ich läugnen meinen Namen.

Heisssporn.

Mein Nam' ist Heinrich Percy!

Prinz Heinrich.

Dann erblick' ich
den tapfersten Rebellen dieses Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und, Percy, nie
sollst du hinfort im Ruhme mit mir theilen.
Zwei Sterne rollen nicht in einer Bahn,
noch duldet England eine Doppelherrschaft,
von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Heisssporn.

Und soll's auch nicht! Die Stunde, Heinrich, kam,

wo einer von uns endet. Wollte Gott,
dein Waffenruhm wär', wie der meine, groß.

Prinz Heinrich.

Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir scheide!
und jeden Ruhm, der auf dem Helm dir sprießt,
beschneid' ich mir zum Kranz auf meinem Haupt.

Heißsporn.

Nicht länger duld' ich deine Eitelkeit.

Sie fechten. Falstaff tritt auf.

Falst. Gut gesagt! Heinz! Immer drauf! Heinz! Ja, hier giebt's kein Kinderspiel! das kann ich euch versichern.

Douglas tritt auf. Er ficht mit Falstaff, der zu Boden fällt, als ob er todt wäre. Douglas geht ab. Heißsporn wird verwundet und fällt.

Heißsporn.

O Heinrich! meine Jugend raubst du mir!
Erdulden kann ich leichter den Verlust
des hinfälligen Lebens, als daß du
mir meine stolzen Titel abgewannst.
Mehr, als dein Schwert mein Fleisch, verwunden sie
mir die Gedanken; — doch des Lebens Sklav'
ist der Gedank', und Leben Narr der Zeit;
und Zeit, die überschaut die ganze Welt,
muß enden! O! ich könnte prophezei'n,
wenn nicht des Todes erd'ge, kalte Hand
auf meiner Zunge läge! — Percy, Nein!
du bist nun Staub und Nahrung für —

Er stirbt.

Prinz Heinrich.

Gewürm!

Fahr' wohl! du tapfrer Percy! großes Herz!
Du schlecht gewebter Ehrgeiz! wie verschrumpft!
Als dieser Körper einen Geist enthielt,
war selbst ein Königreich ihm zu beschränkt;
nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde
ihm Raum genug! — Der Grund, der Todte trägt, 44)
trägt lebend keinen solchen muth'gen Herrn.
Wenn du für Freundlichkeit empfindlich wärst,
so zeigt' ich nicht so heißen Eifer dir;
doch laß mich dein zerfleischt Gesicht verhüll'n
mit meinem Liebeszeichen; 45) und mir selbst,
in deinem Namen, dank' ich für den Dienst
der Zärtlichkeit, den ich dir hold gewährt.
Fahr wohl, und nimm dein Lob zum Himmel mit!
Im Grabe schlummre deine Schmach mit dir,
und unerwähnt auf deinem Epitaph.

Er erblickt Falstaff auf der Erde.

Wie? mein bekannter alter Freund. So konnt'
all dieses Fleisch ein wenig Leben nicht
in dir erhalten? armer Hans! Fahr' wohl!
Ich konnte besser einen Beß'ren sparen.
O, schwerer würde dein Verlust mir seyn,
wollt' ich noch mehr der Eitelkeit mich weihn.
Der Tod erlegte heut kein fett'res Thier,
wenn manchen Theurern auch im Blutbad hier.
Bis ich dich ausgeweidet sehe nun,
magst du im Blut beim edlen Percy ruhn.

Er geht ab. Falstaff steht langsam auf.

Falst. Ausgeweidet! Wenn du mich heut ausgeweidet siehst, so geb' ich dir Erlaubniß, mich einzusalzen, und mich morgen zu essen. Sapperment! es war Zeit sich zu verlarven, oder der hitzige, tollköpfige Schotte hätte einen Schatten aus mir gemacht.

Verlarven? Ich lüge. Ich bin keine Larve! Sterben heißt sich verlarven; denn der ist nur die Larve von einem Menschen, der kein Menschenleben hat; aber die Larve des Todes annehmen, wenn der Mensch dadurch sein Leben erretten kann, heißt nicht sich verlarven, sondern das ächte und vollkommene Bild des Lebens darstellen. Der bessere Theil der Tapferkeit ist — Vorsicht, und in diesem bessern Theile hab' ich mein Leben gerettet. Sapperment! ich fürchte mich vor diesem Schießpulver Percy, wenn er gleich todt ist. Wenn er sich auch nur verlarvt hätte und aufstände? Ich sorge, er würde sich als eine bessere Larve darthun. Darum will ich ihn sicher machen, ja, und ich will schwören, daß ich ihn getödtet habe. Warum könnt' er nicht so gut wieder aufstehen, als ich? Nichts kann mich widerlegen, als meine Augen; und kein Mensch sieht mich. Darum, Bursche, *Er sticht nach Percys Leiche.* müßt ihr, mit einer neuen Wunde im Schenkel, mich begleiten.

Er nimmt Heissporn auf seinen Rücken. Prinz Heinrich und Prinz Johann treten auf.

Prinz Heinrich.

Johann, mein Bruder, komm, du speißtest wacker
dein jungfräuliches Schwert!

Prinz Johann.

Still! Was giebt's hier?
Du sagtest ja, der fette Mann sey todt?

Prinz Heinrich.

Gewiß! ich sah' ihn todt! am Boden, blutend
und athemlos! —
Bist du lebendig? ist's nur Fantasie,
die unser Auge täuscht? Ich bitte: sprich!

Wir trau'n nicht unsern Augen ohne Ohr.
Du bist nicht, was du scheinst.

Falst. Nein! — das ist gewiß! Ich bin kein doppelter Mensch; aber, wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hans. — Da ist Percy! — er wirft die Leiche wieder hin. Wenn euer Vater mir einige Ehre anthun will, nun gut! wo nicht, so mag er den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte entweder Graf oder Herzog zu werden, das versichr' ich euch.

Pr. Heinr. Ei, Percy tödtete ich selbst, und sah dich todt.

Falst. Hast du? — Gott! Gott! wie diese Welt dem Lügen ergeben ist! Ich geb' euch zu, ich lag am Boden und außer Athem. Und so war's mit ihm; aber wir standen beide in einem Augenblicke auf und fochten eine ganze Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Wenn man mir glaubt, nun gut! wo nicht, so mögen diejenigen, welche die Tapferkeit belohnen sollen, die Sünde auf ihre eignen Häupter nehmen. Ich will darauf sterben, daß ich ihm diese Wunde im Schenkel beigebracht habe. Wenn der Mann am Leben wäre und es läugnen wollte, so sollt' er ein Stück von meinem Degen verzehren.

Prinz Johann.

Das ist das Seltsamste, was ich gehört!

Prinz Heinrich.

Dieß ist der seltsamste Gesell, mein Bruder!
Komm, schlepp' die Last auf deinem Rücken fort.
Was mich betrifft, schafft dir die Lüge Gunst,
vergold' ich sie mit schönsten Worten dir.

Man bläßt zum Rückzug.

Zum Rückzug bläßt man, unser ist der Tag.
Komm, Bruder, laß uns auf des Feldes Höhn,
wer lebt, wer todt ist von den Freunden, sehn.

Beide gehen ab.

Falst. Ich will, wie man zu sagen pflegt, — nach Lohn hinter drein. Wer mich belohnt, den belohne Gott! Wenn ich groß werde, so will ich geringer werden; denn ich will purgiren, den Sect lassen und reinlich leben, wie ein Edelmann thun muß.

Er geht mit der Leiche auf seinem Rücken ab.

Fünfte Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

Trompetenschall. Es treten auf König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland, und andre mit Worcester und Vernon, als Gefangnen.

König Heinrich.

So fand der Aufruhr seine Strafe stets.
Arglist'ger Worcester, verkündeten
wir Gnade und Verzeihung, und das Wort
der Liebe nicht euch allen? Durftest du
verdrehen unser Anerbieten? so
mißbrauchen deines Neffen ganz Vertraun?
Drei Ritter, heut' auf unsrer Seit' erlegt,
ein edler Graf und viele Wesen noch,
die würden all' in dieser Stunde leben,
wenn, wie ein Christ, du treulich überbracht
die wahre Botschaft zwischen unsren Heeren.

Worcester.

Was ich gethan, erzwang die Sicherheit;
und in Geduld umarm' ich mein Geschick,
weil es ganz unvermeidlich auf mich fällt.

König Heinrich.

Führt Worcester zum Tod', und Vernon auch.
Der andren Frevler Schicksal wird erwogen! —

Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt.

Wie geht's im Felde?

Prinz Heinrich.

Der edle Schotte, Douglas, als er sah,
daß sich ganz abgewandt des Tages Glück,
der edle Percy todt, und all sein Volk
auf flücht'gem Fuß, entfloh' er mit dem Rest.
Von einem Hügel stürzend, quetscht' er sich,
daß die Verfolgenden ihn eingeholt.
In meinem Zelt ist Douglas, und ich flehe,
daß euer Gnaden ihn mir überläßt.

König Heinrich.

Von Herzen gern.

Prinz Heinrich.

Dann, Bruder Lancaster,
sey dir die ehrenvolle Huld bestimmt.
Geh zu dem Douglas und erkläre ihn,
nach seinem Wunsch, ohn' Lösegeld für frei.
Sein Muth an unsren Helmen heut erprobt,
hat uns gelehrt, wie man so hohe Thaten
im Busen selbst des Gegners schätzen muß.

König Heinrich.

Dann bleibt nur dieß: — Wir theilen unsre Macht.
Ihr, Sohn Johann, und Vetter Westmor'land,

zieht gegen York in allerschnellster Eile,
Northumberland und dem Prälaten Scroop
entgegen, die, wie wir vernommen, heiß
in Waffen sind. Ich selbst, und ihr, Sohn Heinrich,
ziehn gegen Wales, mit Glendower zu fechten,
und mit dem Graf von March. Der Aufruhr soll
verlieren seine Herrschaft hier im Reich,
trifft ihn ein Tag der Rache, diesem gleich;
und da so glücklich dieß Geschäft begann,
so laßt nicht nach, bis alles man gewann.

Alle gehen ab.

Ende des Schauspiels.

Anmerkungen.

1) Die alten Ausgaben dieses Schauspiels lesen: no more the thirsty entrance of this soil. Das Wort entrance war den englischen Erklärern des Dichters anstößig. Steevens wollte schon entrants lesen: Nicht mehr sollen diejenigen, welche dieses Land betreten etc. Mason lieset: the thirsty Erinnys, Nicht mehr soll die Furie des Zwists u. s. f. — Malone erklärte schon, den Ausdruck entrance durch mouth, und der Uebersetzer folgte ihm unbedenklich.

2) Wahrscheinlich sind dieses Worte aus einer alten Ballade.

3) Der Text lieset: let us not, that are squires of the night's body, be call'd thieves of the day's beauty. Theobald änderte beauty in booty. Eine solche Aenderung ist aber nicht nothwendig. Falstaff sagt: so wie wir Ritter der Nacht, d. h., Leute sind, die die Nacht zieren, so gieb nicht zu, daß wir dem Tage zur Schande gereichen, daß wir ihn seiner Schönheit berauben. So erklärte auch Steevens den Text.

4) my old lad of the castle. Die eigentliche Bedeutung dieser Worte hat die englischen Erklärer sehr in Bewegung gesetzt. Einige meinen hier eine Anspielung auf eine englische Familie, Namens Oldcastle zu finden, andre, daß Shakespear vergessen habe, daß er den Namen Oldcastle unter welchen Shakespear den Falstaff dargestellt, verändert habe, noch andre meinen, der Ausdruck castle sey so viel als Castile oder Castilian.

Wie die Sache ist, bleibt unausgemacht. Uebersetzer nahm die Sache ganz wörtlich.

5) Die landrichterlichen Beamten trugen ehemals Kleider von Büffelsleder.

6) Im Text sagt Prinz Heinrich: for obtaining suits? (Um Gesuche zu erhalten) und Falstaff erwiedert: Yea, for obtaining suits (Um Kleider zu bekommen.) suit heißt nämlich ein Gesuch, und ein Kleid. Die Henker bekamen die Kleider der armen Sünder. Uebersetzer glaubte, das Wortspiel nicht treuer und besser geben zu können.

7) Siehe die Sprüche Salomonis. Cap. 1. v. 20 u 24. der lutherischen Uebersetzung.

8) Der Text lieset: nor thou camest not of the blood royal, if thou darest not stand for ten shillings. Noch bist du aus königlichem Blute entsprossen, wenn du nicht zehn Schillinge zu erwerben wagst. Zehn Schillinge betrugen den Werth einer Reale. (real or royal.) daher das Wortspiel, welches Uebersetzer um so mehr durch das Wort Krone zu geben, sich für befugt hielt, als es auch eine Münze dieses Namens giebt.

9) Das heißt so viel: als du Spätsommer; denn das Fest aller Heiligen fällt bekanntlich in dem Monat November.

10) Die alten Ausgaben lesen: Falstaff, Harvey, Rossil und Gadshill. Theobald änderte den zweiten und dritten Namen in Bardulph und Peto und führte aus, daß diese, wie die Folge zeige, bei der That gewesen wären, und daß die genannten Personen die Namen der Schauspieler gewesen seyn müßten, welche die Rollen des Bardulph und Peto vorgestellt hätten. Die Behauptung hat viel für sich, und Uebersetzer fand kein Bedenken die Aenderung anzunehmen.

11) Wallrath.

12) Der Text lieset: but out upon this half-faced fellow ship. Die Bedeutung des Worts half-faced hat mancherlei Bedenken herbeigeführt. Mit Malone glaubt Uebersetzer, daß es nicht mehr und minder bedeute, als armselig; und daß diese Bedeutung von den geringhaltigen Münzen sich herschreibe, auf welchen nur das Profil des regierenden Fürsten geprägt war, während die Münzen von höherem Werthe, das volle Antlitz des Regenten darstellten.

13) Er meint das Gestirn des großen Bären, oder des Wagens. Der Text lieset: Charles' wain, welches der Name ist, den der gemeine Mann in England diesem Gestirn beilegt.

14) Der heilige Nicolaus war der Patron der Gelehrten. Nicolaus war aber auch ein Spottname des Teufels.

15) Im Text heißt es great oneyrs. Dieß Wort war den englischen Erklärern des Dichters unverständlich. Pope las onerairs (trustees: commissionairs). Theobald: moneyrs, Banquiers. Johnson meinte: Shakespear habe nur great ones, große Leute gemeint, und scherzweiß daraus das Wort great-oneeers gemacht, wie man privateer, auctioneer, circuiteer sage. Malone meinte, Shakespear habe vielleicht onyers (publick accountants) Leute, welche bedeutende Summen inne haben, die dem Staat gehörten, schreiben wollen. Die Sache ist nicht zu entscheiden, Uebersetzer neigte sich zur einfachen Johnsonschen Ansicht.

16) Man glaubte ehemals, daß das Farrnkraut unsichtbaren Samen trage. Hieraus bildete sich der sonderbare Aberglauben, daß derjenige, der das Geheimniß besitze, den Samen bei sich zu tragen, selbst unsichtbar werde.

17) Im Text sagt Falstaff: What a plague mean ye, to colt me thus? und der Prinz erwiedert: Thou liest, thou art not colted, thou an uncolted to colt heißt zum Besten haben, und auch wie ein Füllen springen lassen. Falstaff meint das Erste, der Prinz nimmt seine Rede im lezten Sinne. Der Uebersetzer gebrauchte den Ausdruck reiten, da die Redensart auf jemanden reiten, nur darauf ausgehen, ihm Verdruß zu machen, am passendsten schien.

18) Der Brief war von George Dunbar, Grafen von March in Schottland.

19) Eine Art von Kanonen.

20) Dieß war das Motto der Percyschen Familie.

21) So nannte man Leute, die sich in liederlichen Häusern umhertrieben.

22) Es war in den Zeiten des Dichters gebräuchlich, die Weine mit Zucker zu vermischen, um ihnen die Hitze zu benehmen und sie zu mildern, daher hatten die Kellner immer schon Zucker in Düten bereit, um sogleich den Gästen in den Wirthshäusern damit aufwarten zu können.

23) Der Text liest: Their points being broken. Wörtlich, nachdem ihre Degenspitzen gesprengt waren; point heißt nämlich die Degenspitze, und auch der Haken, an dem die Hosen befestigt waren. Dem Uebersetzer blieb bei der Bemerkung, die Poins darauf sogleich macht, nichts übrig, als sich wie geschehen, zu helfen.

24) Der Text lieset: in Kendal green, Kendal in Westmoreland, ist ein Ort, der wegen seiner Zeugfabrikation und Färberei der Tücher berühmt war. Kendalgrüne Kleider trugen auch die Gefährten des Robert, Grafen von Huntington, während sie im Zustande der

Verbannung lebten, und ihr Anführer den Namen Robin Hood annahm.

25) Uebersetzer lieset mit den alten Ausgaben tallow-catch, wofür Johnson tallow keech, (ein Talgklumpen, so wie ihn der Fleischer von einem Stück Rindvieh zusammen rollt. F. Warton, der schon das Wort tallow-catch beibehalten wollte, erklärt es durch receptacle for tallow, ein Behältniß zur Aufbewahrung des Talgs. Uebersetzer aber glaubt, daß der Prinz sagen wolle: Falstaff sey ein tallow-catch, ein Haken, an den sich alles Fett ansetzt, der alles Fett an sich reißt.

26) Uebersetzer liest nach der alten Leseart: elf-skin, wofür Hanmer und Warburton eel-skin (Aalhaut) lesen. Schon Johnson vertheidigte die alte Leseart.

27) So nannte man die Schotten spottweise, weil sie solche Mützen trugen.

28) good tuckle-brain lieset der Text, dieß war ein Spottname des starken Branntweins.

29) Im Text steht: that roasted Manningtree ox. Manningtree ein Ort in Essex, war wegen des Reichthums seiner Viehweiden berühmt.

30) Der Text lieset: have I sent hirn
bootless home, and weather-beaten back.

Und Heissporn erwiedert:

home withont boots, and in foul weather too!
how? scapes he agues, in the devils name?

bootless, beutelos, heißt vergeblich, umsonst. the boots heißen die Stiefeln. Im letzten Sinn nimmt Heissporn das bootless spöttisch. Das Wortspiel konnte nur ähnlich wieder gegeben werden.

31) Ein Spaziergang in der Nähe von London.

32) Uebersetzer lieset mit der Quartausgabe von

1598, capering fools und nicht, wie die andern carping fools, tadelnde, spottende Narren.

32 b) Der Beisatz der Quartausgaben that's God's angel, darf nicht fehlen.

33) Dame Partlet ist der Name der Henne, in Reineke der Fuchs.

34) Nach Johnson meint Shakespear den Mann, der unter dem Namen Jungfer Mariana, als Frauenzimmer gekleidet, die Mohrentänzer bediente. Steevens glaubt, daß die Jungfer Mariane gemeint sey, welche die Beischläferin des berüchtigten Robin Hood war.

35) Dieß hatte damals mehr zu bedeuten. Es war Sitte, die Börse am Gürtel zu tragen. So konnte man leicht um seine Börse kommen.

36) In den katholischen Kirchen, die an Festtagen mit reichen Gewändern geschmückt wurden.

37) Der Text lieset: Peace, chewet, peace. Steevens und Malone haben zwar dargethan, daß unter dem Wort chewets eine Art von Pastete von gehacktem Fleisch verstanden werden könne, Uebersetzer aber zog die Theobaldsche Erklärung vor, nach welcher jener Ausdruck einen geschwätzigen Vogel, eine Elster bedeutet, und gerade hier am allerpassendsten ist, wo Falstaff seine Redseligkeit nicht bändigen kann und ganz zur Unzeit mitspricht.

38) Dieß Wort war das Motto der Percyschen Familie.

39) Der Text lieset: though I could 'scape shot-free at London, I fear the shot here. Wörtlich: Wenn ich auch aus London zechfrei (shot-free) entkommen konnte, so fürchte ich doch hier den Schuß. (shot)

40) Alle alten Copien dieses Schauspiels lesen: there's not three of my hundred and fifty left alive.

Dieß ward für einen Irrthum gehalten und statt not — but gelesen: Nur drei von meinen hundert und funfzig Leuten sind noch am Leben geblieben. Da es ganz in Falstaffs Charakter ist, die Zahl der Uebriggebliebenen nicht einmal genau zu wissen, so blieb Uebersetzer bei der alten Leseart.

41) Er meint den Papst Gregor den Siebenten.

42) Im Text steht there's that will sack a city — to sack a city heißt eine Stadt verheeren. Falstaff spielt augenscheinlich auf die Flasche Sect (sack) an, die der Prinz zum Vorschein bringt.

43) Der Text lieset: Well, if Percy be alive, I'll pierce him; to pierce heißt durchbohren. Das Wortspiel Percy und pierce konnte in der Uebersetzung nur ähnlich wiedergegeben werden.

44) Uebersetzer lieset mit der Quartausgabe von 1598 this earth, that bears the dead; und nicht wie andre, thee dead, die dich todt trägt.

45) Der Text liest: But let my favours hide. Uebersetzer erklärt den Ausdruck my favours mit Malone für den Schmuck des Helms, den die Ritter jener Zeit an ihren Helmen zum Andenken an ihre Geliebte trugen. Auch Johnson erklärte das Wort auf ähnliche Weise.

46) Der Text lieset: or that hot termagant Scot had paid me scot and lot too. Scot and lot ist der Name einer in den Kirchspielen üblichen Abgabe. Das Wortspiel konnte nur ähnlich wiedergegeben werden.

Abhandlung

über das Schauspiel,

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Eine der gefeiertesten dramatischen Dichtungen unsres erhabenen Meisters, ist der vorliegende erste Theil Heinrich des Vierten; ein durch Characterzeichnung eben so herrliches, als durch die Anlage des Ganzen, und durch die Ausführung der Handlung ausgezeichnetes Dichterwerk.

Schon in Richard den Zweiten haben wir Bolingbroke als König gesehen. Hier erscheint er ermüdet von den Anstrengungen steter Kämpfe, eben im Begriff sein längst geleistetes Gelübde zu erfüllen, und nach Palästina zu gehen, als neue Unruhen im Innern seines Reiches ihn von neuem zurückhalten, und seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Die Periode seiner Kraft und Herrlichkeit lernten wir in Richard kennen, dort sahen wir ihn in der Fülle der Jugend, als ein Schooßkind des Glücks; hier muß der ältere von öffentlichen und häuslichen Sorgen gebeugte Mann, wie billig, seinem Sohne, dem Prinzen Heinrich weichen, der als ein Liebling des Dichters, von seinem Genius auf das erfreulichste

ausgestattet ist. Die Sorge des Vaters um ihn kümmert uns um so weniger, als der König selbst, trotz seiner Unzufriedenheit mit dem Betragen seines Sohns, ihn doch nie aufgegeben hat, wir aber von dem Prinzen bald selbst erfahren, welche Ansichten er über sich selbst und seine Genossen hegt.

Sein großes Herz, sein wahrhaft königlicher Sinn entwickelt sich, trotz aller muthwilligen Streiche einer ausgelassenen Jugend, die mit den gemeinsten Menschen verkehrend, doch seinen Adel nicht berühren, vor unsren Augen. Man sieht bald, daß er aus einer unwiderstehlichen Neigung zur Satyre, aus angeborner Jovialität, und Mangel an genügenden Beschäftigungen, sich an und mit interessanten Taugenichtsen vergnügt. So bald seiner Thätigkeit ein würdiges Feld geöffnet wird, zeigt er seinen erhabnen Geist. Er ist tapfer und edel, und beruhigt seinen bekümmerten Vater vollkommen.

So spaßhaft und launig er in der Scene erscheint, wo er und Falstaff, wechselsweise die Rolle des Königs spielen, als er an den Hof seines Vaters berufen ward, so ernst und rührend erscheint er, als sich der Scherz verwirklicht. Er übertreibt die Versicherungen seiner Unschuld nicht. Mit männlicher Würde gesteht er seine Verirrungen, und gelobt ein würdiges Betragen, das er von nun an wirklich führt, wenn er gleich seinen unterhaltenden Freund nicht aufgiebt, sondern ihn ferner zu seiner Unterhaltung und Erheiterung nutzt.

Ganz besonders erscheint er mit Percy verglichen, liebenswürdig. Wenn gleich nicht zu verkennen ist, daß er den Ruhm dieses feurigen Jünglings beneidet, so trägt doch dieser Neid die Spuren des wahren Adels an sich. Er erkennt Percys Vorzüge ohne

Anstand an; er demüthigt sich selbst vor ihnen, und selbst den hohen Ruhm, ihn besiegt zu haben, achtet er nicht werth, laut werden zu lassen, wenn Falstaff sich den Glauben verschaffen kann, daß er diesen, fast unbesiegbar gehaltenen Jüngling, erlegt habe. Als Sohn, als Bruder, als Freund, als Held, überall erscheint er liebreich, edel, tapfer und groß.

Sehr schön steht ihm der rasche, tobende, aber auch edle und tapfre Heissporn entgegen; dessen ungefällige, rohe Manier, ihn weit hinter den Prinzen zurücksetzt. Beleidigter Ehrgeitz und angeborne Heftigkeit verleiten diesen Jüngling zu einer Empörung gegen einen Regenten, dem er sich selbst freiwillig unterworfen, dem er unverbrüchliche Treue gelobt hatte. Mit Recht, das keine sophistischen Beweggründe seines Treuebruchs widerlegen konnten, wird er ein Opfer wahrer Unbesonnenheit.

Daß eine Verbindung mit Mortimer und Glendower von keinen andern Folgen seyn konnte, als sie im Schauspiele selbst dargelegt worden sind, war leicht vorauszusehen. Mortimer ist als ein weichlicher Mann geschildert, und Glendower als ein abergläubiger Magiker, dessen Handlungsweise von Zeichen und Vorbedeutungen geleitet ward. Douglas war rasch und besonnen, wie Percy, und der Erzbischof von York ein ängstlicher Mann, der aus dem Hintergrunde hervor, wenig ersprießliche Rathschläge gegeben zu haben scheint. Worcester verräth am Ende aus Besorgniß für sich, seinen Neffen, den er wohl retten konnte.

Vor allen gelungen ist dem Dichter der humorreiche Falstaff, der unterhaltendste aller liederlichen Müssiggänger, die unstreitig jemals dargestellt worden sind. Die rohste Sinnlichkeit ist das Element,

in dem dieser alte Sünder lebt. In ihr hat er es zu einer Vollkommenheit gebracht, die selbst die ungeheure Masse seines Körpers auszeichnet. Fast kein Laster fehlt ihm. Er lügt, trügt, stiehlt, und schlemmt auf alle Weise; immer geldarm, scheut er kein Mittel zu Gelde zu gelangen, und verbündet sich eben so unbedenklich mit dem niedrigsten Gesindel, als er mit dem Prinzen auf die frechste Weise, wie mit seines Gleichen, verkehrt. Aber seine gute Laune, sein Witz, und besonders der Umstand, daß seine Persönlichkeit jedem, der ihm naht, Veranlassung zum Witze wird, machen ihn zu dem unterhaltendsten Schuft, der nur gedenkbar ist. Seine Feigheit, seine ungeheure Prahlsucht, seine groben Lügen, seine Verleumdungsgabe, können uns ihm auf keine Weise abgeneigt machen; denn er erröthet nicht, er läugnet nicht, wenn er enthüllt ist, und weiß sich in der Regel auf die gewandteste Weise, wenn auch oft nur durch Dummdreistigkeit, aus der Affaire zu ziehen.

Auch seine übrigen Genossen sind interessant. Poins, ein bon vivant, zeichnet sich, seiner schlechten Streiche ungeachtet, vor ihnen allen aus. Auch er ist witzig und gewandt. Sie alle dienen, Falstaff in sein wahres Licht zu setzen.

Die Damen sind dießmal im Ganzen schlecht weggekommen. Lady Percy hat nichts Ausgezeichnetes. Sie dient nur, ihren Gemal näher zu characterisiren. Lady Mortimer, die nur wälsch sprechen kann, läßt uns die Weichlichkeit ihres Gemals ahnen. Frau Hurtig allein ist, besonders in der Scene, in welcher sie mit Falstaff Händel bekommt, als Repräsentantin ihres Standes trefflich dargestellt.

Es giebt von diesem Schauspiel acht alte Quartausgaben, aus den Jahren 1598, 1599, 1604, 1608, 1613, 1622, 1632 und 1639. Die erste ist die authentischste, und unsrer Uebersetzung zum Grunde gelegt. Malone glaubt, daß das Schauspiel im Jahre 1597 gedichtet sey.

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

Personen.

König Heinrich der Vierte.

Heinrich, Prinz von Wales hernach König Heinrich der Fünfte, Thomas, Herzog von Clarence, Johann von Lancaster, hernach Herzog von Bedford, Humphrey von Gloster, hernach Herzog von Glocester,	Söhne des Königs.
Der Graf von Warwick, Der Graf von Westmoreland, Gower, Harcourt,	von der Partei des Königs.

Der Lord Oberrichter von der königlichen Bank.

Ein Beamter im Gefolge des Lord Oberrichters.

Der Graf von Northumberland Scroop, Erzbischof von York, Lord Mowbray, Lord Hastings, Lord Bardolph, Sir John Colerille,	Feinde des Königs.
Travers, Morton,	Diener des Grafen von Northumberland.

Falstaff.

Bardolph.

Pistol.

Ein Edelknabe.

Poins, Peto,	im Gefolge des Prinzen Heinrich.
Seicht, Stille,	Landfriedens-Richter.

David, Seichts Diener.

Schimmlich, Schatte, Warze, Schwach, Bullenkalb,	Rekruten.
Fange, Schlinge,	Gerichtsdiener.

Das Gerücht. Prolog.
Mehrere Kellner.
Ein Pförtner.
Ein Tänzer, der den Epilog spricht.

Lady Northumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig, eine Wirthin.
Dorothea Lakenreißer.

Lords und anderes Gefolge. Officiere, Soldaten, Boten, Küfer, Büttel, Kammerdiener und so ferner.

Die Scene ist in England.

Induction.

Warkwooth. Vor dem Schlosse Northumberlands.

Das Gerücht tritt auf ganz mit Zungen bemalt.

Die Ohren auf! — denn, wer von euch verstopft
des Hörens Zugang, wenn Gerücht laut spricht?
Vom Osten künd' ich bis zum trüben West,
den Wind zu meinem Postpferd machend, stets
was auf dem Erdball unternommen wird.
Auf meinen Zungen schwebt beständig Läst'rung
die ich in allen Sprachen künde, stopfend
der Menschen Ohr mit fälschlichem Bericht.
Vom Frieden sprech' ich, wenn versteckter Haß
mit Lächeln ruh'ger Sicherheit die Welt
verwundet. Und wer sonst noch außer mir,
mir, dem Gerücht, hält drohend Waffenschau,
bereitet Gegenwehr, wenn man das Jahr,
geschwellt von andrem Weh, für schwanger hält
vom schrecklichen Tyrannen-Krieg, und doch
daran nichts ist? — Gerücht ist eine Pfeife,
die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung spielt,
und von so leichtem und einfachem Griff,
daß sie das plumpe Ungeheuer, mit
zahllosen Köpfen, die stets mißtönig

und wankelmüth'ge Menge spielen kann.
Allein was hab' ich's nöthig, meinen Körper,
so wohl bekannt, vor meinem Hausstand zu
zergliedern? Warum kommt Gerücht hieher?
Vor König Heinrichs Sieg lauf' ich voraus,
der in den Blutgefilden Shrewsburys
den jungen Heißsporn schlug mit seinem Heer,
des kühnen Aufruhrs Flammen dämpfend mit
Rebellen Blut. — Allein, was fällt mir ein,
so wahr sogleich zu sprechen? Meine Pflicht
ist, zu verbreiten: — Heinrich Monmouth sank
durchs zorn'ge Schwert des edlen Heißsporn hin,
und daß der König vor des Douglas Wuth
zum Tode sein gesalbtes Haupt gebeugt.
Dieß streut' ich durch die kleinen Städte aus,
von jenem Königsfeld in Shrewsbury,
zur wurmbenagten Höhle [1]) rauher Steine,
wo Heißsporns Vater, Greis Northumberland
schwer krank daniederliegt. Ermüdet kommen
die Boten an, und andre Kunde bringt
kein einziger, als was ich ihn gelehrt.
Von des Gerüchtes Zungen bringen sie
die falsche schmeichelhafte Tröstung her,
die übler ist, als Wahrheit noch so schwer.

Das Gericht geht ab.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Warkwooth. Vor dem Schlosse des Northumberland.

Der Pförtner vor dem Thore. Lord Bardolph tritt auf.

Lord Bardolph.

He! Wer bewacht das Thor? Wo ist der Graf?

Pförtner.

Als wen nur meld' ich euch?

Lord Bardolph.

Dem Grafen sagt:
Es sey Lord Bardolph, der hier auf ihn wartet.

Pförtner.

Im Garten wandeln seine Herrlichkeit;
gefällt's eu'r Gnaden, klopft nur an das Thor,
er selbst erwiedert euch.

Northumberland tritt auf.

Lord Bardolph.

Da kommt der Graf.

Northumberland.

Was giebt's, Lord Bardolph, jegliche Minute
muß jetzt der Vater einer Großthat seyn.

Die Zeit ist wild; der Zwist hat wie ein Pferd
voll reicher Nahrung, toll sich losgerissen,
und tritt, was vor ihm, nieder.

Lord Bardolph.

Edler Graf,
von Shrewsbury bring' ich euch sichre Kunde.

Northumberland.

So Gott will, gute!

Lord Bardolph.

Recht wie's Herz sich wünscht.
Verwundet ist der König tödtlich fast.
Prinz Heinrich durch das Glück von eurem Sohn
getödtet auf der Stelle; beide Blunts
von Douglas Hand erschlagen; Prinz Johann,
Westmoreland und Stafford flohn vom Feld,
und Heinrich Monmouths Schwein, der feiste Schlingel,
Sir John, Gefangner eures Sohns. O, solch
ein Tag, so schön erkämpft, von solchen Folgen
gewonnen, der erschien, seit Cäsars Glück
den Zeiten Glanz zu geben, nie bis jetzt.

Northumberland.

Woher entspringt die Nachricht? habt ihr selbst
das Feld gesehn? kommt ihr von Shrewsbury?

Lord Bardolph.

Ich sprach mit einem, Herr, der daher kam,
ein wohlerzogner Mann, von gutem Ruf,
der dreist als wahr mir diese Nachricht gab.

Northumberland.

Hier kommt mein Diener Travers, den ich sandt',
am letzten Dienstag, Neues zu erspähn.

Lord Bardolph.

Ich überritt ihn, Mylord, auf dem Wege.
Er ist mit mehr Gewißheit nicht versehn,
als er vielleicht mir nacherzählen kann.

Travers tritt auf.

Northumberland.

Nun, Travers, was für gute Zeitung bringst du?

Travers.

Mylord, Sir John Umfreville schickte mich
mit froher Zeitung heim, und holte mich
mit beßrem Pferde ein. Ihm aber nach
kam, heftig spornend, fast von Eil' erschöpft
ein Edelmann, der bei mir hielt, und sein
beblutet Roß verschnaufen ließ. Den Weg
nach Chester forscht' er; und von ihm
erfragt' ich, was es gäb' in Shrewsbury?
Er sagt': Empörung habe schlechtes Glück;
des jungen Heinrich Percy Sporn sey kalt;
und damit gab er dem gewandten Roß
die Zügel, stieß, sich vorwärts lehnend, die
bestählten Fersen bis zum Knopf des Rad's
der armen Mähr' in die erhitzten Seiten,
und fort so schießend, schien's, als wollt' er, in
dem Lauf, den Weg verschlingen, keiner Frage
mehr Rede steh'nd.

Northumberland.

Ha! — noch einmal! — Er sagte,
des jungen Heinrich Percy Sporn sey kalt?
Aus Heißsporn, Kaltsporn, und Empörung habe
nur schlechtes Glück?

Lord Bardolph.

Mylord, ich sag' es euch,
wenn euer Sohn nicht Herr des Tages ist, —
auf meine Ehr'! — für eine seidne Nestel
hingeben will ich meine Baronie!
Nie sprecht davon!

Northumberland.

Und warum hätte wohl
der Edelmann, der Travers eingeholt,
so des Verlusts Beweise angeführt?

Lord Bardolph.

Wer? — Der? — Das war ein feiger Bursch, der stahl
das Pferd, auf dem er ritt! — Bei meinem Leben!
er sprach nur auf's Gerathewohl. Und seht,
hier kommt mehr Zeitung.

Morton tritt auf.

Northumberland.

Ja! die Stirn des Manns
verkündet, wie ein Titelblatt, den Inhalt
von einem trag'schen Buche. So erscheint
der Strand, auf dem die mächt'ge stolze Fluth
das Zeugniß angemaßter Herrschaft ließ.
Sprich, Morton, kommst du her von Shrewsbury?

Morton.

Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
wo der verhaßte Tod die häßlichste
der Masken nahm zum Schreck der Unsrigen.

Northumberland.

Was macht mein Sohn und Bruder? Du erbebst!

Die Blässe deiner Wangen ist geschickter
die Botschaft zu verkünden, als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt, so schwach an Muth,
so stumpf, so todt im Blick, so hin vor Weh,
zog Priams Vorhang auf in tiefer Nacht
ihm zu verkünden, halb sein Troja brenne;
doch Priam fand die Gluth, eh' er, die Zunge;
ich, vor der Meldung, meines Percy Tod.
Du wolltest sagen: Dieß that euer Sohn,
und das; dieß euer Bruder; also focht
der edle Douglas, um mein gierig Ohr
mit ihren kühnen Thaten zu verstopfen;
allein am Ende, um mir in der That
das Ohr zu stopfen, hast du einen Seufzer,
das Lob hinwegzublasen, endest so:
dein Sohn, dein Bruder, und sie alle todt!

Morton.

Der Douglas lebt, und euer Bruder auch;
doch, Mylord, euer Sohn —

Northumberland.

Ja, der ist todt!
Sieh, welch' gewandte Zunge Argwohn hat!
Er, der nur scheut, was er nicht wissen mag,
hat, durch Instinct, von andrem Aug' erkannt,
daß, was er fürchtet, sich ereignet hat.
Doch, Morton, sprich! erzähle deinem Grafen,
daß seine Ahnung lüge, und ich nehm'
es auf als angenehme Schmach, und mache
dich reich für diese Kränkung.

Morton.

Viel zu groß
seyd ihr für meinen Widerspruch. Zu wahr
ist euer Sinn, nur zu gewiß die Furcht.

Northumberland.

Doch, dem zum Trotz, sag' nicht, daß Percy todt;
In deinem Auge seh' ich ein Bekenntniß
seltsamer Art. Du schüttelst deinen Kopf,
gefährlich oder sündhaft hältst du es,
die Wahrheit sprechen. Ist er todt, so sag's!
Die Zunge sündigt nicht, die seinen Tod
verkündet, nur der sündigt, der belügt
den Todten; nicht wer sagt, der Todte sey
am Leben nicht. Der erste Ueberbringer
von unwillkommner Neuigkeit hat ein
nachtheilig Amt, und seine Zunge tönt
wie eine Trauerglocke immer nach,
die, läutend, an den Freund, der scheidet, mahnt.

Lord Bardolph.

Nicht denken kann ich, euer Sohn sey todt!

Morton.

Mich schmerzt's, daß ich euch zwingen soll zu glauben,
was ich, bei Gott, mir nicht zu sehn gewünscht.
Doch, diese meine Augen sahen ihn
im blut'gen Zustand, nur erwiedernd matt,
erschlafft, und athemlos im Todeskampf
den Heinrich Monmouth, dessen schneller Grimm
den nie verzagten Percy schlug zur Erde,
von der er auf nie lebend wieder sprang.
Kurz, Percys Tod, — deß Muth ein Feuer lieh
dem stumpfstem Landsknecht, dienend ihm im Feld, —
noch kaum bekannt, nahm Feuer weg und Hitze
selbst der Herzhaftigkeit in seinem Heer.
Denn, sein Metall war's, das die Seinen stählt',
und nun, in ihm verringert, kehrten all'
in sich zurück, wie träges, schweres Blei.

Und wie das Ding, das schwer ist in sich selbst,
auf Nöthigung, mit größter Eile fliegt,
so liehn die Unsern, schwer durch den Verlust
von Heißsporn, dem Gewicht durch ihre Furcht
solch eine Leichtigkeit, daß Pfeile nicht
zum Ziele schneller flogen, als das Heer
der Unsren, hin zum Ziel der Sicherheit
vom Feld' entfloh. Da ward denn Worcester
zu bald gefangen, und dem wüth'gen Schotten,
dem blut'gen Douglas, dessen ämsig Schwert
des Königs Scheinbild dreimal niederschlug,
entsank der Muth, und milderte die Schmach
der Rückenkehrer. Strauchelnd auf der Flucht
aus Furcht ward er ergriffen. Kurz, die Summ'
ist, — daß der König siegt', und eine Macht
schnell abgesendet, um euch zu entgegnen,
geführt vom Jüngling Lancaster, und von
Westmoreland! — Dieß ist überg'nug des Neu'n!

Northumberland.

Hierum zu trauern, bleibt mir Zeit genug!
Im Gift ist Arzenei, und diese Nachricht,
die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
hat, da ich krank bin, in gewissem Maß
mich wohl gemacht. Und, wie der Elende,
deß Fieber, schwach Gelenk, Thürangeln gleich
der Kraft beraubt, sich unterm Leben beugt,
beim Anfall ungeduldig, wie ein Feu'r,
aus seiner Wächter Armen bricht, so sind
auch meine Glieder, abgeschwächt vom Gram,
und wüthend nun vor Gram, dreifach sie selbst.
Drum fort, du schwache Krücke! Diese Hand
muß ein geschuppter Handschuh decken nun
mit Stahlgelenken! Krankenkappe, fort!

Du bist ein Schutz, zu üppig für das Haupt
nach dem ein Fürst, vom Sieg gesättigt, zielt.
Umzieht die Stirn mit Eisen mir! es nahe
die rauhste Stunde, die mir Zeit und Haß
nur bringen kann, um auf den wüthenden
Northumberland zu zürnen. Laßt den Himmel
die Erde küssen. Nimmer mag die Hand
nun der Natur die wilde Fluth beschränken.
Die Ordnung sterbe! Länger sey die Welt
nicht eine Bühne mehr, den Zwist zu nähren,
durch einen Aufzug der Langweiligkeit.
Es herrsch' in allen Busen nur ein Geist
des erstgebornen Kain, daß, so bald
ein jedes Herz gewöhnt zur Blutthat ist,
die rohe Scene schließe, und das Dunkel
der Todtengräber der Verblichnen sey.

Travers.

Euch schadet, Herr, so heft'ge Leidenschaft.

Lord Bardolph.

Trennt Weisheit nicht von Ehre, gnäd'ger Herr!

Morton.

Das Leben aller, die mit euch im Bund,
stützt euer Wohl, das, übergebt ihr es
der stürm'schen Leidenschaft, muß untergeh'n.
Des Krieges Ausgang überschlugt ihr, Herr,
habt aufgesummt des Zufalls Rechnung, eh'
ihr sagtet: Laßt die Spitz' uns bieten! — Wohl
habt ihr vermuthet, daß dort in dem Drang
der Schlacht auch fallen könne euer Sohn.
Ihr wußtet, auf Gefahren schreit' er hin,
auf einem Rande, wo's wahrscheinlicher,
er fall' hinein, als daß er drüber komme.

Euch war bekannt, empfänglich sey sein Fleisch
für Wund' und Narben, und sein kecker Geist
werd' ins Getrieb' ihn reißen der Gefahr;
doch sagtet ihr: — Geh vor! — und nichts hievon,
auch noch so sehr gefürchtet, hielt zurück
die starre That. Was trug sich denn nun zu,
was zeugte dieses kühne Unternehmen,
als, daß geschehen, was wahrscheinlich war?

Lord Bardolph.

Wie alle, die verwickelt im Verlust,
wir wußten, was wir wagten, auf der See
so voll Gefahr, daß: ob wir unser Leben
erretteten, nur zehn war gegen eins.
Wir wagten's doch! denn, der gehoffte Lohn
erstickt' die Rüsicksicht der wahrscheinlichen,
gefürchteten Gefahr, und umgestürzt,
noch einmal wagen wir's. Kommt! alles laßt
aufs Spiel uns setzen! Alles! Leib und Gut!

Morton.

Und mehr als Zeit ist's, mein höchstedler Herr!
Ich hörte für gewiß, und spreche wahr,
der edle Erzbischof von York ist auf
mit wohlbestellter Macht. Er ist ein Mann,
der seine Freunde hält mit Doppelbürgschaft.
Die Körper nur hatt' euer edler Sohn,
nur Schatten, Schein von Männern zum Gefecht;
denn, jenes Wort: Empörung, trennete
die Handlung ihrer Körper von der Seele;
sie fochten nur mit Ekel und mit Zwang,
so wie man Arzenei nimmt. Ihre Waffen
nur schienen uns zur Seite; Seel' und Geist
erstarrt das Wort: Empörung! wie der Fisch

in einem Teiche einfriert. Doch der Bischof
verwandelt Aufstand in Religion.
Geachtet, als aufricht'gen frommen Sinns,
wird ihm mit Leib gefolgt und mit Gemüth.
Sein Aufstand wird verherrlicht durch das Blut
des theuren König Richard, abgekratzt
von Panfrets Steinen; und vom Himmel leitet
er seinen Zwist und seine Sache ab,
sagt ihnen: er beschreit' ein blutig Land,
das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
und Groß und Klein sich sammelt haufenweis,
um ihm zu folgen.

Northumberland.

Dieß wußt' ich zuvor,
doch, wahr zu sprechen, es verwischte das
mein gegenwärt'ger Schmerz in meinem Sinn.
Kommt mit hinein. Es rathe jedermann
zur Ruh' und Sicherheit den besten Weg.
Eilt! schreibt! und eilig werbt der Freunde Schaaren,
die seltner nie, und nimmer nöth'ger waren.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Eine Straße.

Sir John Falstaff tritt auf mit einem Edelknaben, der ihm Schild und Degen trägt.

Falstaff. Nun, du Riese, was sagt der Doctor zu meinem Wasser?

Edelknabe. Er sagt, Herr, das Wasser selbst sey ein gutes Wasser; aber die Person, der es angehöre, möge mehr Krankheiten haben, als er kenne.

Falst. Leute aller Art suchen einen Stolz darin, auf mich zu sticheln. Das Gehirn dieses närrisch gekneteten Thons, — des Menschen, — ist nicht im Stande ein Ding zu erfinden, das mehr zum Lachen dient, als ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht allein selbst witzig, sondern auch die Ursache, daß andere Menschen Witz haben. Ich gehe hier vor dir her wie eine Sau, die alle ihre Jungen auffraß, bis auf eins. Wenn dich der Prinz aus irgend einem andren Grunde zu meinem Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, nun, so hab' ich keine Urtheilskraft. Du Bastard von Alraun, du würdest besser meiner Mütze anstehn, als daß du meinen Fersen folgst. Ich hatte bisher noch niemals ein Agatmännchen in meinen Diensten; aber ich will dich weder in Gold noch Silber fassen, sondern in gemeinen Kleidern, und dich deinem Herrn wieder zurücksenden, als ein Juwel zu dem Juvenis, dem Prinzen, deinem Herrn, dessen Kinn noch nicht flück ist. Mir wird eher ein Bart in meiner flachen Hand wachsen, als er einen an seiner Wange bekommen wird,

und doch nimmt er keinen Anstand zu sagen: sein Gesicht sey ein Kronen-Gesicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch ist kein Haar daran verdorben. Mag er doch immer sein Kronengesicht behalten, denn ein Barbier wird niemals sechs Pfennige davon erndten, und doch kräht er, als ob er sich Mann geschrieben habe, da sein Vater ein Junggeselle war. Er mag seine Gnade für sich behalten, denn er ist beinahe aus der meinigen, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und zu meinen Pluderhosen?

Edelk. Er sagte, Herr, ihr solltet ihm eine beßre Bürgschaft stellen, als Bardolph. Er wolle seine und eure Verschreibung nicht annehmen. Die Sicherheit gefalle ihm nicht.

Falst. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Prasser! Möge seine Zunge noch heißer seyn! So ein ruchloser Ahitophel! Ein spitzbübischer Ja-Fürwahr-Schurke! Einen Edelmann in Händen zu haben, und auf Sicherheit zu bestehen! Die hundsföttschen Glattköpfe tragen jetzt nichts als hohe Schuhe und Schlüssel-Bunde an ihrem Gürtel, und wenn sich ein Mann auf rechtschaffnes Borgen mit ihnen einläßt, da müssen sie auf Sicherheit bestehen! Ich sähe eben so gern, sie steckten mir Rattengift in den Mund, als wenn sie ihn mit Sicherheit stopfen wollen. Ich erwartete, daß er mir zwei und zwanzig Ellen Atlas schicken würde, so wahr ich ein ächter Ritter bin, und er sendet mir Sicherheit. Wohl! Er mag in Sicherheit schlafen, denn er hat das Horn des Ueberflusses, und die Leichtfertigkeit seines Weibes scheinet hindurch, und doch kann er nicht sehen,

ob er gleich seinen eignen Leuchtthurm hat, ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Edelk. Er ist nach Smithfield gegangen, um für eure Gestrengen ein Pferd zu kaufen.

Falst. Ich kaufte ihn in der Paulskirche, und er will mir ein Pferd in Smithfield kaufen. [2]) Wenn ich nur ein Weib im Bordell bekommen könnte, so wär' ich bedient, beritten und beweibt.

Der Lord Oberrichter und ein Unterbeamter treten auf.

Edelk. Herr, da kommt der Edelmann, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen schlug.

Falst. Halte dich verborgen, ich mag ihn nicht sehen.

Oberr. Wer ist das, der dort geht?

Unterb. Falstaff, zu eurer Gnaden Befehl.

Oberr. Der wegen der Räuberei in Untersuchung war?

Unterb. Derselbe, gnädiger Herr! Aber er hat seitdem gute Dienste in Shrewsbury geleistet, und, wie ich höre, geht er jetzt mit einem Auftrage an den Prinzen Johann von Lancaster.

Oberr. Wie? nach York? Ruft ihn zurück.

Unterb. Sir John Falstaff.

Falst. Knabe, sag' ihm, ich sey taub.

Edelk. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oberr. Zuverläßig ist er das, wenn er irgend etwas Gutes hören soll. Geht, zupft ihn am Elbogen; ich muß mit ihm sprechen.

Unterb. Sir John —

Falst. Was? ein junger Schelm, und bettelt? Giebt's keine Kriege? Giebt's keine Anstellung? Braucht der König keine Unterthanen? Bedürfen die Rebellen keiner Soldaten? Ob's gleich eine Schande seyn würde, irgendwo als auf einer Seite zu seyn, so ist es doch noch ärgere Schande, zu betteln, als auf der schlimmsten Seite zu seyn, wäre sie auch noch schlimmer als der Name Empörung es auszudrücken vermag.

Unterb. Ihr mißversteht mich, Herr!

Falst. Ei, Herr, sagte ich, daß ihr ein ehrlicher Mann wärt? Mein Ritterthum, und meinen Soldatenstand bei Seite gesetzt, hätt' ich in meinen Schlund hineingelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Unterb. Ich bitte euch, Herr, setzt dann einmal euer Ritterthum und euren Soldatenstand bei Seite, und erlaubt mir, euch zu sagen, daß ihr in euren Schlund hineinlügt, wenn ihr sagt, daß ich etwas andres sey, als ein ehrlicher Mann.

Falst. Ich dir Erlaubniß geben, das zu sagen? Ich bei Seite legen, was mir anhängt? Wenn du irgend eine Erlaubniß von mir bekommst, so hänge mich auf. Wenn du Erlaubniß nimmst, so wäre dir besser, gehängt zu werden. Du gehst auf falscher Spur! Fort! Hebe dich weg!

Unterb. Herr, Mylord will mit euch sprechen

Oberr. Sir John Falstaff! ein Wort mit euch

Falst. Mein theurer Lord! — Gott gewähr eurer Herrlichkeit eine schöne Tageszeit. Ich freu mich, eure Herrlichkeit auf der Straße zu sehen. Ich hörte: eure Herrlichkeit wären krank; ich hoffe, eue Herrlichkeit gehen auf ärztlichen Rath aus. Eue Herrlichkeit sind zwar noch nicht völlig über die Jugend

weg, haben aber doch schon einen kleinen Geschmack vom Alter an sich, so einen Beischmack vom Salz der Zeit; und ich ersuche eure Herrlichkeit unterthänigst, sorgfältige Aufmerksamkeit auf Dero Gesundheit zu haben.

Oberr. Sir John, ich habe vor eurem Abmarsch nach Shrewsbury nach euch gesendet.

Falst. Mit eurer Herrlichkeit Erlaubniß, ich vernehme, daß seine Majestät etwas unpäßlich von Wales zurückgekommen sind.

Oberr. Ich rede nicht von seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, als ich nach euch schickte.

Falst. Und ich vernehme überdieß, daß seine Majestät in ihre alte verwünschte Apoplexie verfallen sind.

Oberr. Nun, der Himmel stell' ihn her. Ich bitte, laßt mich mit euch sprechen.

Falst. Diese Apoplexie ist, wie ich dafür halte, eine Art von Lethargie, wenn es eure Herrlichkeit erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verdammtes Kitzeln.

Oberr. Was erzählt ihr mir davon? Sey's wie es sey.

Falst. Es hat seinen Ursprung von vielem Gram, vom Studiren, von Beunruhigung des Gehirns. Ich habe die Ursachen seiner Wirkungen beim Galenus gelesen. Es ist eine Art von Taubheit.

Oberr. Ich glaube, ihr seyd von dieser Krankheit befallen, denn ihr hört nicht, was ich sage.

Falst. Sehr wohl, gnädiger Herr, sehr wohl! eher, wenn es euch gefällt, die Krankheit des Nichtaufhorchens, das Uebel des Nichtachtgebens, mit dem ich gequält werde.

Oberr. Euch an den Beinen zu strafen, würde die Aufmerksamkeit eures Ohrs herstellen, und ich würde mir nichts daraus machen, wenn ich einmal euer Arzt werden müßte.

Falst. Ich bin so arm wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht so geduldig. Eure Herrlichkeit können mir den Heiltrank der Verhaftung vorschreiben, in Hinsicht meiner Armuth; ob ich aber so geduldig seyn würde, eure Vorschrift zu befolgen, das kann der Weise zu einigen Gran von einem Scrupel, oder, in Wahrheit zu einem Scrupel selbst machen.

Oberr. Ich sendete nach euch, als Dinge gegen euch auf Leib und Leben angebracht waren, um mit mir zu sprechen.

Falst. Wie mich damals mein in den Gesetzen des Landdienstes erfahrner Rath unterwieß, kam ich nicht.

Oberr. Nun, die Wahrheit ist, Sir John, ihr lebt in großer Verworfenheit.

Falst. Wer sich in meinen Gürtel schnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberr. Euer Kapital ist gering, und euer Wanst groß.

Falst. Ich wünschte, mein Hauptstück wäre größer, und mein Mittelstück geringer.

Oberr. Ihr habt den jungen Prinzen mißleitet.

Falst. Der junge Prinz hat mich mißleitet. Ich bin der Bursche mit dem dicken Bauche, und er ist mein Hund.

Oberr. Nun wohl! Es ist mir zuwider, eine neu geheilte Wunde aufzureiben. Eure Dienste am Tage zu Shrewsbury haben eure nächtliche Heldenthat zu Gadshill ein wenig übergoldet, ihr könnt es

den unruhigen Zeiten danken, daß ihr so ruhig über diese Klage hinweggeeilt seyd.

Falst. Gnäd'ger Herr?

Oberr. Da nun alles so wohl steht, erhaltet es so; weckt den schlafenden Wolf nicht.

Falst. Einen Wolf wecken, ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberr. Ei, ihr seyd wie ein Licht; der beßre Theil ist abgebrannt.

Falst. Ein großes Festlicht, gnädiger Herr; ganz und gar aus Talg. Wenn ich sagte: ein Wachslicht, so würde mein Anwachsen die Wahrheit bestätigen.

Oberr. Es giebt kein weißes Haar auf eurem Gesicht, das nicht Einfluß auf euch, als einen Mann von ernster Reife haben sollte.

Falst. Einfluß von Seife, Seife, Seife!

Oberr. Ihr folgt dem jungen Prinzen auf und nieder, wie sein böser Engel.

Falst. Nicht so, mein gnädiger Herr; so ein böser Engel ist zu leicht; inzwischen hoff' ich, wer mich ansieht, nimmt mich, ohne nachzuwiegen, und doch, in gewisser Hinsicht gesteh' ich, komm' ich nicht in Umlauf. Ich zähle nicht! Ich weiß nicht, die Tugend wird in dieser Obsthökerzeit so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist. Scharfsinn ist ein Bierzapfer geworden, und hat seinen behenden Witz in Rechnungen verschwendet. Alle andern Gaben, die dem Menschen angehören, sind, wie die Bosheit dieses Zeitalters sie gestaltet, keine Johannisbeere werth. Ihr, die ihr alt seyd, erwägt nicht, was uns möglich ist, die wir jung sind; ihr meßt die Hitze unsrer Lebern mit der Bitterkeit eurer

Galle; und wir, die wir noch im Vortrab unsrer Jugend stehen, sind, ich muß es bekennen, auch Schalksknechte.

Oberr. Schreibt ihr euren Namen in die Liste der Jugend ein, da ihr doch unter den Alten eingeschrieben seyd, mit allen Zeichen des Bejahrten? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockne Hand, eine vergelbte Wange, einen weißen Bart, eine abnehmende Wade, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht eure Stimme schwach, euer Athem kurz, euer Kinn doppelt, euer Witz einfach, und jeder Theil an euch im Verwelken vor Alter? und dennoch wollt ihr euch jung nennen? Pfui! pfui! pfui! Sir John!

Falst. Mylord, ich wurde um drei Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopfe, und einem etwas runden Bauch. Was meine Stimme angeht, so habe ich sie durch starkes Schreien und Chorsingen verloren. Meine Jugend ferner nachweisen mag ich nicht; die Wahrheit ist, daß ich nur alt an Urtheil und Verstand bin, und wer mit mir für tausend Mark Kapriolen schneiden will, der leihe mir das Geld, und sehe sich vor. Was den Puff ans Ohr betrifft, den euch der Prinz gab, so gab er ihn euch wie ein roher Prinz, und ihr nahmt ihn wie ein feinfühlender Lord. Ich habe ihn deshalb zu Recht gewiesen, und der junge Löwe bereut, freilich nicht im Sack und in der Asche, aber doch in neuer Seide und altem Sect.

Oberr. Nun! Der Himmel sende dem Prinzen einen bessern Gesellschafter.

Falst. Der Himmel sende dem Gesellschafter einen beßren Prinzen. Ich kann meine Hände nicht von ihm losmachen.

Oberr. Hört! Der König hat euch und den

Prinzen Heinrich getrennt. Ich höre, ihr geht mit dem Prinzen Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen von Northumberland.

Falst. Ja! das hab' ich eurem allerliebst artigem Verstand zu danken. Aber betet nun ja, alle, die ihr Madam Ruhe zu Hause küßt, daß unsre Heere nicht an einem heißen Tage zusammen kommen; denn bei Gott! ich nehme nur zwei Hemden mit mir, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen. Wenn's ein heißer Tag ist, und ich schwinge irgend etwas anders, als meine Flasche, so will ich niemals wieder ausspeien. Es kann keine gefährliche Action aufgucken, so stößt man mich drauf hin. Gut! Ewig kann ich nicht dauern! aber immer war es ein Nationalzug der Engländer: haben sie etwas Gutes, so machen sie's zu gemein. Wenn ihr durchaus behaupten wollt, daß ich ein alter Mann sey, so solltet ihr mich in Ruhe lassen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feinde nicht so schrecklich, als er es ist. Es wäre besser, daß mich der Rost aufspeisete, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tode gescheuert werde.

Oberr. Nun! seyd redlich! seyd redlich! und Gott segne euer Unternehmen.

Falst. Wollen mir eure Herrlichkeit ein tausend Pfund zu meiner Ausrüstung leihen?

Oberr. Keinen Pfennig! keinen Pfennig! Ihr seyd zu ungeduldig, um Kreutzer zu tragen. Lebt wohl! Empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland.

Der Lord Oberrichter und der Unterbeamte gehen ab.

Falst. Wenn ich das thue, so nasenstübert mich mit einer Ramme. Der Mensch kann eben so wenig Alter und Geitz von einander scheiden, als junge Glieder

und Unzucht trennen; aber das Podagra quält das eine, und die Lustseuche das andre, und so kommen beide Lebensstufen meinen Flüchen zuvor. Bursche!

Edelk. Herr?

Falst. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Edelk. Sieben Groschen und zwei Pfennige.

Falst. Ich weiß kein Mittel gegen diese Schwindsucht meines Geldbeutels. Borgen zieht die Krankheit immer mehr und mehr in die Länge, aber sie ist unheilbar. Geh, trage diesen Brief an den Prinzen von Lancaster; diesen an den Prinzen, diesen an den Grafen von Westmoreland, und diesen an die alte Frau Ursula, der ich allwöchentlich geschworen habe, sie zu heirathen, seit ich das erste weiße Haar auf meinem Kinn gewahr wurde. Immer frisch! Ihr wißt, wo ihr mich findet. — Der Edelknabe geht ab. — Die Lustseuche auf dieses Podagra, oder das Podagra auf diese Lustseuche! denn eins oder das andre treibt Possen mit meinem großen Zeh. Es ist nichts daran gelegen, wenn ich auch hinke. Ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Pension wird um so begründeter erscheinen. Ein guter Witz weiß alles zu benutzen. Die Krankheit soll mir Zinsen tragen.

Er geht ab.

Dritte Scene.

York. Ein Zimmer im Pallaste des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York, und die Lords Hastings, Mowbray und Bardolph treten auf.

Erzbischof.

So kennt ihr unsre Sach' und Mittel nun,
und ihr, höchst edlen Freund', ich bitt' euch all',
sprecht eure Meinung frei von unsrer Hoffnung.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt ihr dazu?

Mowbray.

Den Anlaß zur Bewaffnung geb' ich zu;
doch besser wünsch' ich überzeugt zu seyn,
wie wir mit unsren Mitteln können vorgehn,
mit einer Stirn die kühn und fest genug,
die Macht und Kraft des Königs anzuschaun.

Hastings.

Die Werbungslisten wuchsen schon zur Zahl
von fünf und zwanzig tausend Auserles'nen,
und reicher noch belebt uns die Verstärkung,
die Hoffnung auf Northumberland, den Großen,
in dessen Brust die Gluth der Kränkung flammt.

Lord Bardolph.

Die Frage denn, Lord Hastings, stehet so:
ob unsre fünf und zwanzig Tausend hier
die Spitze bieten können ohne den
Northumberland?

Hastings.

Mit ihm, gewiß!

Lord Bardolph.

Nun ja,
das ist der Punkt. Doch halten wir zu schwach
uns ohne ihn, so ist es meine Meinung,
daß wir zu weit nicht vorgehn, bis zur Hand
sein Beistand ist. Denn, bei Entwürfen von
so blut'gem Antlitz, sollten Meinungen,
Erwartungen und Anschein einer Hülfe,
die ungewiß, nie zugelassen seyn.

Erzbischof.

Sehr wahr, Lord Bardolph, denn dieß war gewiß
des jungen Heißsporns Fall bei Shrewsbury.

Lord Bardolph.

Das war's, Mylord! Mit Hoffnung stärkt' er sich,
indem er aß die Luft versprochner Hülfe,
sich schmeichelnd mit dem Anschlag einer Macht,
die kleiner ward, als er sie klein gedacht,
und so mit großen Einbildungen, eigen
dem Wahnsinn, führt er seine Macht zum Tod,
und stürzt sich blindlings ins Verderben hin.

Hastings.

Allein vergebt! es schadete noch nie,
Wahrscheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

Lord Bardolph.

Ja, in der jetz'gen Eigenschaft des Kriegs.
Das Werk, das uns bevorsteht, — nun im Gang; — 3)
lebt so in Hoffnung, wie im frühen Lenz
wir Knospen treiben sehn, für deren Frucht
die Hoffnung nicht uns solche Bürgschaft giebt,
als das Verzagen, daß der Frost sie knickt.
Beschließen wir zu bauen, so beschau'n

wir erst den Platz, dann zeichnen wir den Riß,
und wenn wir die Gestalt des Hauses sehn,
erwägen wir des Aufbau's Kosten dann.
Wenn der nun unsre Kräfte überwiegt,
was thun wir dann, als einen neuen Riß
mit wenigern Gemächern zeichnen, oder
vom ganzen Bau' gar abzusteh'n? Vielmehr
ist's unsre Pflicht, bei diesem großen Werk
— das fast so viel ist, als ein Königreich
danieder reißen, und ein andres bau'n, —
des Platzes Lage und den Riß zu schaun,
uns zu vereinen; um den sichren Grund
die Meister zu befragen; unsren Zustand
zu kennen, in wie fern er fähig sey,
solch Werk zu unternehmen mit dem Gegner
im Gleichgewicht; denn sonst verstärken wir
auf dem Papier und in Figuren uns,
und brauchen Menschennamen statt der Menschen,
dem gleich, der zeichnet eines Hauses Riß,
das seine Kraft zu bauen übersteigt,
der es, halb fertig aufgiebt, und sein halb
erschaffnes Gut, als nackten Gegenstand
den thränenreichen Wolken überläßt
zum Raub der rauhen Wintertyrannei.

Hastings.

Gesetzt auch unsre Hoffnung — die so schön
zur Welt nach allem Anschein kommen dürfte, —
käm' todt zur Welt, und wir besäßen schon
den letzten Mann, der zu erwarten ist,
so glaub' ich, unsre Macht sey stark genug,
so wie wir sind, dem König gleich zu stehn.

Lord Bardolph.

Wie? Hat er fünf und zwanzig Tausend nur?

Hastings.

Hier wider uns nicht mehr, ja, nicht so viel;
denn dreifach, wie die Zeiten toben, ist
sein Heer getheilt. Eins gegen die Franzosen,
eins gegen Glendaver; ein drittes muß
uns hier bestehn. So ist der schwache König
in drei zertheilt, und seine Koffer klingen
nach Leerheit, und nach hohler Dürftigkeit.

Erzbischof.

Daß er vereinte die getrennten Heere,
und uns entgegnete mit voller Macht,
das darf man wohl nicht fürchten.

Hastings.

Thut er das,
so läßt er seinen Rücken unbewehrt.
Es bellen dann Franzosen und Waleser
an seinen Fersen; nimmer fürchtet das.

Lord Bardolph.

Wer leitet seine Macht wohl gegen uns?

Hastings.

Prinz Lancaster und Graf Westmoreland,
und gegen Wales er, und Heinrich Monmouth.
Wer sein Vertreter gegen Frankreich ist,
erfuhr ich nicht gewiß.

Erzbischof.

So laßt uns fort!
und der Bewaffnung Anlaß uns verkünden.
Der Staat ist siech durch seine eigne Wahl,
zu gier'ge Liebe hat ihn überfüllt.
Unsicher ist und schwindlicht dessen Haus,
der auf das Herz des Volkes hat gebaut.

O thöricht Volk, wie lauter Beifall drang
von dir zum Himmel, als du Bolingbroke
gesegnet, eh' er war, was du gewünscht;
und da er nun in deinen Wunsch geschmückt,
bist, vieh'scher Schlemmer, du so voll von ihm,
daß du dich selber reiz'st, ihn auszuwerfen.
So, so, gemeiner Hund, entludest du
vom König Richard die gefräß'ge Brust,
und fräßest, was du wegbrachst, wieder gern,
und heulst danach! Worauf, in dieser Zeit,
soll man vertraun? Die, welche seinen Tod
gewünscht, als Richard lebte, sind verliebt
nun in sein Grab geworden. — Du, der Staub
auf sein einnehmend Haupt geworfen hast,
als durch das stolze London seufzend er
auf Bolingbrokes verehrte Fersen zog.
Du rufst: Gieb, Erd' uns wieder jenen König,
und nimm dir den! — Verkehrter Menschensinn!
der nach Vergang'nem nur und Künft'gem schmachtet,
und was die Gegenwart ihm giebt, verachtet!

Mowbray.

Versammeln wir die Macht zum Aufbruch heut?

Hastings.

Wir sind der Zeit Vasallen, sie gebeut!

Alle gehen ab.

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Frau Hurtig, mit Fange und seinem Knaben, und Schlinge hinter ihnen, treten auf.

Frau Hurtig.

Meister Fange, habt ihr die Klage eingeschrieben?

Fange. Sie ist eingeschrieben.

Fr. Hurtig. Wo ist denn euer Gerichtsdiener? Ist es ein handfester Häscher? Wird er Stand halten?

Fange. Heda, wo ist Schlinge?

Fr. Hurtig. O, mein Himmel! Ja, der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier! hier!

Fange. Schlinge, wir müssen Sir John Fallstaff verhaften.

Fr. Hurtig. Ja, guter Meister Schlinge, ich habe ihn verklagt ganz und gar!

Schlinge. Das kann einigen von uns das Leben kosten; denn er wird nach uns stechen.

Fr. Hurtig. Ach Gott erbarme sich! Nehmt euch vor ihm in Acht. Er hat in meinem eignen Hause nach mir gestochen, und das auf die allerviehischste Art. Meiner Treue, er frägt nicht danach, was er für Unheil anrichtet, wenn er von Leder gezogen hat. Er stößt wie der Teufel, und schont weder Weib, Mann, noch Kind.

Fange. Kann ich nur handgemein mit ihm werden, so frage ich nichts nach seinen Stößen.

Fr. Hurtig. Nein, ich auch nicht. Ich werde euch zur Hand seyn.

Fange. Wenn ich ihn nur einmal mit den Fäusten gepackt habe; wenn er mir nur in die Klauen kommt.

Fr. Hurtig. Ich bin verloren, wenn er fortgeht. Ich versichre euch, er ist ungeheuer hoch bei mir angekreidet. Guter Meister Fange, haltet ihn recht fest! guter Meister Schlinge, laßt ihn nicht entwischen! Er kommt continuantlich zur Pasteten-ecke, — mit Erlaubniß eurer Mannhaftigkeit, — um einen Sattel zu kaufen, und er ist zum Mittagbrod in dem Leopardenkopf, auf der Lombard-Straße zu dem Seidenhändler Meister Glatt infizirt. Ich bitte euch, da meine Klage eingeschrieben und meine Sache der Welt so öffentlich bekannt ist, so laßt ihn mir zur Verantwortung bringen. Hundert Mark sind eine lange Schuld, für eine schuldlose Wittfrau zu tragen; und ich habe getragen und getragen, und getragen, und bin gefoppt worden, und wieder gefoppt und immer gefoppt, von Tag zu Tag, daß es eine Schande ist, daran zu denken. Solch Handeln ist nicht redlich, wenn ein Frauenzimmer nicht zum Esel gemacht werden soll, und zum Vieh, um jedes Schelmen Unrecht zu tragen.

Sir John Falstaff, sein Edelknabe und Bardolph treten auf.

Da kommt er, und der Malvasiernäsige Erzschelm Bardolph mit ihm. Vollzieht euer Amt, vollzieht euer Amt, Meister Fange, und Meister Schlinge! Thut mir, thut mir, thut mir, eure Schuldigkeit.

Falst. Nun? Wessen Mähre ist todt? Was giebt's?

Fange. Sir John, ich verhafte euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falst. Fort, ihr Lumpenhunde! Zieh, Bardolph! Haue mir den Kopf dieses Spitzbuben herunter! Wirf die Vettel ins Gerinne.

Fr. Hurtig. Mich ins Gerinne werfen? Ich will dich ins Gerinne werfen. Das willst du? das willst du? bastardischer Schurke! — Mord! Mord! O du blutwürstiger Spitzbube! 4) Willst du Gottes und des Königs Beamte umbringen? O du blutwürstiger Schelm! Du bist blutwürstig, ein Menschenmörder und ein Frauenmörder!

Falst. Halte sie ab, Bardolph.

Fange. Hülfe! Hülfe!

Fr. Hurtig. Gute Leute, bringt doch eine Hülfe her oder zwei! — Das willst du? das willst du? So? So? Thu's! Thu's! du Schelm! thu's, du Hanfsamen!

Falst. Fort, du Wischhader! du nichtswürdiges Mensch! Du Stinknapf! Ich will dich kitzeln, daß du Ach und Wehe schreien sollst.

Der Lord Oberrichter tritt auf mit Gefolge.

Oberr. Was giebt's hier! — Heda! haltet Frieden hier!

Fr. Hurtig. Mein gnädiger Herr, seyd mir gnädig! Ich flehe! steht mir bei!

Oberrichter.

Wie denn? Sir John! was? Im Gezänk' allhier?
Geziemt das eurem Platz, Zeit, und Geschäft?
Ihr solltet auf den Weg schon seyn nach York.
Laß von ihm ab! Was hängst du, Mensch, an ihm?

Fr. Hurtig. O mein hochwürd'ger Herr, wenn's euer Gnaden gefällt. Ich bin eine arme Wittwe von Eastcheap, und er ist auf meine Klage verhaftet.

Oberr. Wegen welcher Summe?

Fr. Hurtig. Es ist mehr als eine Summe, gnädiger Herr! 5) Es ist für alles, alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefressen! Er hat mein ganzes Hab und Gut in seinen fetten Bauch da hinein gesteckt; — aber ich will etwas davon heraus haben, oder ich will dich des Nachts wie den Alp reiten.

Falst. Ich glaube, daß ich eben so gut den Alp reiten könnte, wenn der Boden mir nur den Vortheil schafft, herauf zu kommen.

Oberr. Wie kommt das, Sir John? Pfui! welcher Mann von redlicher Gesinnung könnte einen solchen Sturm von Verwünschungen erdulden? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine arme Wittwe zu einem so rauhen Verfahren nöthigt, um zu dem Ihrigen zu kommen?

Falst. Wie groß ist denn die Summe, die ich dir schuldig bin?

Fr. Hurtig. Wahrhaftig, wenn du ein rechtschaffener Mann wärst, dich selbst, und das Geld dazu. Du schworst mir auf einen halbvergoldeten

Becher, als du in meiner Delphinkammer am runden Tisch, beim Steinkohlen-Feuer am Mittwoch in der Pfingstwoche saßest, wo dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit dem Kantor von Windsor verglichst; — da schworst du mir, wie ich dir deine Wunde auswusch, mich zu heirathen, und mich zu deiner Frau Gemalin zu machen. Kannst du das läugnen? Kam nicht Mutter Unschlitt, des Schlächters Frau damals herein, und nannte mich Gevatt'rin Hurtig? Kam sie nicht, um ein Viertel Weinessig zu borgen, und erzählte uns, sie habe eine tüchtige Schüssel Seekrebse, worauf du Verlangen bekamst, welche zu essen, worauf ich dir sagte, sie wären nicht gut bei einer frischen Wunde? Und verlangtest du nicht von mir, als sie die Treppe herunter gegangen war, ich sollte mit so armseligen Leuten nicht mehr so familiär seyn, und sagtest, über kurz oder lang sollten sie mich Madam nennen? Und küßtest du mich nicht, und hießest mich, dir dreißig Schillinge zu holen? Ich schiebe dir nun den Eid auf die Bibel zu! Läugne es, wenn du kannst.

Falst. Gnädiger Herr, das ist eine arme wahnsinnige Seele! und sie sagt aller Orten in der Stadt umher, ihr ältester Sohn sey euch ähnlich. Sie befand sich in einer guten Lage, und, die Wahrheit ist, daß Armuth sie verrückt gemacht hat. Was aber diese albernen Beamten anbetrifft, so ersuch' ich euch, mir Genugthuung gegen sie zu verschaffen.

Oberr. Sir John, Sir John, ich kenne eure Weise, eine gerechte Sache falsch zu drehen, sehr genau. Keine zuversichtliche Stirn, kein Gedränge von Worten, das mit mehr als unverschämter Frechheit von euch ausgeht, kann mich von einer gerech-

ten Erwägung verdrängen. Ihr habt, wie es mir klar erscheint, dem leichtsinnig sich hingebenden Gemüthe dieser Frau nachgestellt, und sie bewogen, euch mit ihrem Geldbeutel und ihrer Person zu dienen.

Fr. Hurtig. Ja, wahrhaftig, gnädiger Herr!

Oberr. Ich bitte dich, sey still! — Zahlt ihr die Summe, die ihr ihr schuldig seyd, und hebt die Schändlichkeit auf, die ihr mit ihr begangen habt. Das eine könnt ihr mit baarem Gelde, das andre mit ächter Reue.

Falst. Gnäd'ger Herr, ich werde diesen Wischer nicht ohne Erwiederung hinnehmen. Ihr nennt edle Dreistigkeit, unverschämte Frechheit. Wenn jemand Verbeugungen macht, und gar nichts sagt, so ist er tugendhaft. Nein, gnädiger! meiner unterthänigen Pflicht gedenkend, will ich nicht euer Supplicant seyn. Ich sage euch, ich begehre Befreiung von diesen Beamten, da ich in eiligen Geschäften für den König begriffen bin.

Oberr. Ihr sprecht wie einer der die Macht hat, Böses zu thun; aber entsprecht in der Wirklichkeit eurem Rufe! Befriedigt das arme Frauenzimmer.

Falst. Komm einmal her, Wirthin.

Er zieht sie auf die Seite. Gower tritt auf.

Oberr. Nun, Herr Gower, was giebt's?

Gower.

Der König, Mylord und der Prinz von Wales
sind nah zur Hand! Das andre sagt die Schrift.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin! —

Fr. Hurtig. Ja, so habt ihr vorher auch gesagt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin. — Komm, keine weit'ren Worte darüber!

Fr. Hurtig. Bei diesem himmlischen Boden, auf den ich trete, ich muß durchaus beides versetzen, mein Silberzeug und die Teppiche in den Speisezimmern.

Falst. Gläser! Gläser! daraus muß man trinken! Und was deine Wände anbetrifft, so ist irgend ein artiger, kleiner Schwank; die Geschichte vom verschwenderischen Sohn, oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben eintausend solcher Bettvorhänge und von Fliegen zerfressener Tapeten werth. Mache daß es zehn Pfund werden, wenn du kannst. — Komm! Wenn deine Launen nicht wären, so gäb's in England kein beßres Frauenzimmer. Geh! wasche dein Gesicht und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt gegen mich solche Launen nicht annehmen. Kennst du mich nicht? Komm, komm, ich weiß du wurdest dazu aufgehetzt.

Fr. Hurtig. Ich bitte dich, Sir John, begnüge dich mit zwanzig Noblen. Es thut mir meiner Treue Leid, mein Silberzeug versetzen zu sollen; im Ernst, sieh nur!

Falst. Laß es seyn! Ich werde mich anders einrichten. Du bleibst doch stets eine Närrin.

Fr. Hurtig. Gut, ihr sollt's haben, wenn ich auch mein Kleid versetzen muß. Ich hoffe, ihr kommt zum Abendessen. Wollt ihr mir alles mit einander bezahlen?

Falst. Will ich leben? — zu Bardolph. Geh mit ihr! Geh mit ihr! Häng' dich an! häng dich an!

Fr. Hurtig. Wollt ihr Dortchen Lackenreißer diesen Abend mit zu Tische haben?

Falst. Keine Worte weiter! Laß sie kommen.

Die Frau Hurtig, Bardolph, die Beamten und der Knabe gehen ab.

Oberr. Ich hörte beſſ're Neuigkeiten.

Falst. Was sind's für Neuigkeiten, mein theurer Herr?

Oberr. Wo stand der König in der letzten Nacht?

Gower. Zu Basingstoke, Mylord.

Falst. Ich hoffe, gnäd'ger Herr, daß alles gut steht. Wie lauten die Neuigkeiten, gnäd'ger Herr?

Oberr. Kommt seine ganze Macht zurück?

Gower.

Nein; funfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde
sind ausgerückt zum Prinzen Lancaster,
Northumberland entgegen und dem Erzbischof.

Falst. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberrichter.

Ich geb' euch augenblicklich Briefe mit.
Mein theurer Gower, kommt! begleitet mich!

Falst. Gnädiger Herr! —

Oberr. Was giebt's?

Falst. Herr Gower, darf ich euch zum Mittagsbrod einladen?

Gower. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten. Ich danke euch, guter Sir John.

Oberr. Sir John, ihr zaudert hier zu lange, da ihr doch in den Grafschaften, durch welche ihr kommt, Soldaten ausheben sollt.

Falst. Wollt ihr mit mir zu Abend essen, Herr Gower?

Oberr. Welch ein alberner Lehrer hat euch diese Sitten gelehrt, Sir John?

Falst. Herr Gower, wenn sie mir nicht wohl stehen, so war der ein Narr, der sie mich lehrte. — So ficht man mit Anstand, gnädiger Herr, Hieb auf Hieb! und dann scheiden in Frieden!

Oberr. Nun, der Herr erleuchte dich! Du bist ein großer Narr!

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Eine andre Straße.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Pr. Heinr. Glaube mir, ich bin außerordentlich ermüdet.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich glaubte, die Müdigkeit dürfe einen Mann von so hohem Blute nicht fesseln.

Pr. Heinr. Meiner Treue, sie fesselt mich, ob die Farbe meiner Hoheit sich gleich verfärben muß, indem ich es bekenne. Zeigt es sich nicht höchst gemein an mir, daß mich nach dünnem Biere verlangt?

Poins. Ei, ein Prinz sollte tiefere Einsicht

haben, als daß er sich einer so schwachen Komposition erinnerte.

Pr. Heinr. Vielleicht war mein Appetit nicht prinzlich erzeugt, denn bei meiner Treue, ich gedenke jetzt der armsel'gen Creatur Dünnbier, und wahrlich, diese demüthigen Erwägungen nehmen mir alle Liebe zu meiner Hoheit. Welche Schmach ist es für mich, mich deines Namens zu erinnern? oder dein Gesicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar seidene Strümpfe du hast? nämlich: diese da, oder die pfirsichblüthnen; oder ein Inventarium von deinen Hemden zu führen; als: eins zum Ueberfluß, und eins zum Gebrauch? Aber das weiß der Ballhauswirth besser als ich; denn es ist tiefe Leinen Ebbe in dir, wenn du dort nicht das Raquet führst. 6) Du hast es schon eine lange Zeit nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande Anstalt gemacht hat, dein Holland zu verzehren, *) und Gott weiß, ob die, welche aus den Ruinen deines Leinenzeugs heraus schreien, sein Königreich erben werden; die Hebammen aber sagen: die Kinder haben keine Schuld daran; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandschaften werden gar mächtig gestärkt.

Poins. Uebel folgt auf eine so schwere Arbeit, ein so eitles Geschwätz. Sagt mir, wie viele gute junge Prinzen würden das thun, wenn ihre Väter so krank wären, als es der eurige gegenwärtig ist?

Pr. Heinr. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

---

*) Holland bedeutet die holländische Leinwand, welche aus Amsterdam und Rotterdam gezogen wurde. Niederlande, ist Anspielung auf die Zeugung; weil die Folge von Kindern fortsetzt.

Poins. Ja, und laßt es etwas vorzüglich Gescheidtes seyn.

Pr. Heinr. Für witzige Köpfe von nicht höherer Geburt als du, wird es hinreichend seyn.

Poins. Nur zu! ich bin schon auf den Stoß eures Etwas gefaßt.

Pr. Heinr. Nun, so sage ich dir: es schickt sich nicht, daß ich traurig bin, weil mein Vater krank ist, ob ich dir schon versichern kann, — als einem, den, in Ermanglung eines Bessren, mir beliebt, Freund zu nennen — daß ich traurig seyn könnte, und in der That recht traurig.

Poins. Schwerlich bei einem solchen Anlasse.

Pr. Heinr. Bei dieser Hand! du glaubst, ich stehe eben so weit im Buche des Teufels, als du und Falstaff, wegen Verstocktheit und Halsstarrigkeit. Das Ende bewährt den Mann. Allein ich sage dir: mein Herz blutet im Innern, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so abscheuliche Gesellschaft halte, wie du bist, hat mich mit Grunde alles äußeren Scheins des Kummers beraubt.

Poins. Die Ursach?

Pr. Heinr. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde euch für den fürstlichsten Heuchler halten.

Pr. Heinr. Das würde jedermann glauben; und du bist ein glücklicher Kerl, daß du denkst, was Jedermann denkt. Kein Mensch in der Welt hat Gedanken, welche die gemeine Heerstraße besser als der deinige halten. Jeder Mensch würde mich in der That für einen Heuchler halten, und was for-

dert deinen hochgeehrtesten Gedanken auf, so zu denken?

Poins. Ei, weil ihr so liederlich liederlich, so sehr mit Falstaff verwachsen gewesen seyd.

Pr. Heinr. Und mit dir.

Poins. Bei diesem Licht! von mir spricht man gut; ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das Uebelste was man von mir sagen kann, ist, daß ich ein jüngerer Bruder Bruder, ein artiger Kerl auf meine eigne Hand bin, und diesen zwei Dingen, gesteh' ich, kann ich nicht abhelfen. — Bei Gott, da kommt Bardolph.

Pr. Heinr. Und der Knabe, den ich Falstaff gab. Er erhielt ihn von mir als einen Christen, und sieh, ob ihn der fette Spitzbube nicht zu einem Affen gemacht hat.

Bardolph und der Edelknabe treten auf.

Bardolph. Gott segne eure Gnaden!

Pr. Heinr. Auch die eurige, höchst edler Bardolph.

Bardolph zu dem Edelknaben. Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du erröthen? Warum wirst du roth? Was für ein mädchenhafter Held bist du geworden? Hat es so viel auf sich, die Jungfrauschaft eines vier Nösel-Maßes zu erobern?

Edelk. Er rief mich eben jetzt, gnädiger Herr, durch ein rothes Gitter, und ich konnte keinen Theil seines Gesichtes vom Fenster unterscheiden. Zuletzt gewahrte ich seine Augen, und ich dachte, er hätte zwei Löcher in der Bierschenkerin neuen Unterrock gemacht, und gucke dadurch.

Pr. Heinr. Hat der Knabe nicht Fortschritte gemacht?

Bardolph. Fort, du ruchloses aufrecht sitzendes Kaninchen! fort!

Edelk. Fort du spitzbübischer Altheas Traum fort!

Pr. Heinr. Belehr' uns, Knabe! was ist das für ein Traum?

Edelk. Ei, gnädiger Herr, Althea träumte, sie sey von einem Feuerbrande entbunden worden, und deshalb nannt' ich ihn ihren Traum.

Pr. Heinr. Diese Auslegung ist eine Krone werth. Da hast du sie, Knabe! — Er giebt ihm Geld.

Poins. O, daß diese schöne Blüthe vor dem Wurm bewahrt werden könnte! Nun, da ist ein Sechspfennigstück, um dich zu bewahren.

Bardolph. Wenn ihr nicht bewirkt, daß er unter euch aufgehängt wird, so geschieht dem Galgen Unrecht.

Pr. Heinr. Und wie geht's deinem Herrn, Bardolph.

Bardolph. Gut, gnäd'ger Herr. Er hörte, daß euer Gnaden in die Stadt kämen. Hier ist ein Brief an euch.

Pr. Heinr. Mit gehörigem Anstande bestellt! — Und was macht der Martins-Tag, euer Herr? *)

---

*) Martini Tag ist der 11. November, wenn das Jahr im Abnehmen und schmutziges Wetter ist; am Martinistage wurden Rindfleisch, Schinken, Speck, Würste rc. in den Rauch gehangen, um sie für den Winter aufzubewahren. Alles das sind Anspielungen auf die Fleischmasse Falstaffs.

Bardolph. Körperlich gesund, gnädiger Herr!

Poins. Freilich, sein unsterblicher Theil bedarf eines Arztes, allein das rührt ihn nicht. Wenn der auch krank ist, so stirbt er doch nicht.

Pr. Heinr. Ich erlaube dieser Geschwulst, so vertraut mit mir zu seyn, wie mein Hund, und er behauptet seine Stelle; denn seht nur, wie er schreibt.

Poins lieset. „John Falstaff, Ritter.“ — Jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat sich zu nennen; eben so wie die Leute, die mit dem Könige verwandt sind; denn diese stechen sich niemals in den Finger, ohne daß sie sagen: Da ist etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? fragt einer, der sich's herausnimmt, dieß nicht zu begreifen, und die Antwort ist so bereit, wie eines Borgers Mütze. 7) „Ich bin des Königs armer Vetter, Herr!“

Pr. Heinr. Ja, sie wollen uns anverwandt seyn, und wenn sie es von Japhet ableiten müßten. — Aber den Brief.

Poins lieset. „Sir John Fallstaff, Ritter, an den Sohn des Königs, dem Nächsten seines Vaters, Heinrich Prinzen von Wales, meinen Gruß.“ — Ei, das ist ein Certificat.

Pr. Heinr. Still!

Poins. „Ich will den hochberühmten Römer in der Kürze nachahmen;“ er meint gewiß, in der Kürze des Athems, in der Kurzathmigkeit. „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, und ich verlasse dich. Sey nicht zu vertraulich mit Poins, denn er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du werdest seine Schwester Helena heirathen. Thue Buße in müßigen Stunden, so viel du vermagst und

so lebe wohl. Der deinige bei Ja und Nein — das heißt so viel als: wie du ihm begegnest. Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Brüder und Schwestern, und Sir John für ganz Europa.“

Gnädiger Herr, ich werde diesen Brief in Sect tauchen, und ihn nöthigen, daß er ihn esse.

Pr. Heinr. Daß hieße ihn nöthigen, zwanzig seiner Worte zu essen. Aber behandelst du mich so, Eduard? muß ich deine Schwester heirathen?

Poins. Möge die Dirne kein schlechteres Glück haben! Ich habe das aber nie gesagt.

Pr. Heinr. Ja, so spielen wir die Narren mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken und spotten unsrer. — Ist euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, gnädiger Herr!

Pr. Heinr. Wo ißt er zu Abend? Nährt sich der alte Eber noch in dem alten Koben?

Bardolph. Am alten Orte, gnädiger Herr, zu Eastcheap.

Pr. Heinr. Was hat er für Gesellschaft?

Bardolph. Ephesier, gnädiger Herr, aus der alten Kirche.

Pr. Heinr. Ißt ein Frauenzimmer mit ihm?

Edelk. Keine, gnäd'ger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Pr. Heinr. Was mag das für eine Heidin seyn?

Edelk. Ein artiges Fräulein, Herr, und eine Anverwandte meines Herrn.

Pr. Heinr. Gerade so verwandt, wie die Gemeine-Kühe dem Stadt-Bullen. Wollen wir sie beim Abendbrod beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge euch.

Pr. Heinr. Hör' einmal, Bursch, und Bardolph! — kein Wort gegen euren Herrn, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. Da ist etwas für euer Schweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Herr!

Edelk. Und was meine anbetrifft, so will ich sie beherrschen.

Pr. Heinr. Lebt wohl denn! geht! Bardolph und der Edelknabe gehen ab. Diese Dortchen Lakenreißer muß irgend eine Heerstraße seyn.

Poins. Das verbürg' ich, so gemein wie der Weg von London nach Sanct Albans.

Pr. Heinr. Wie könnten wir den Falstaff heut Abend in seinem wahren Lichte sehen, ohne daß er uns sieht?

Poins. Man legt zwei lederne Wämser und Schürzen an, und wartet ihm bei Tische wie Küfer auf.

Pr. Heinr. Vom Gott zum Stier? Eine schwere Herabsetzung. Es war Jupiters Fall. Von einem Prinzen zu einem Lehrjungen? Eine niedrige Verwandlung! Die soll die meinige seyn; denn bei jeder Sache muß die Absicht mit der Thorheit zugleich abgewogen werden. Folge mir, Eduard.

Sie gehen ab.

Dritte Scene.

Warkwooth. Vor dem Schlosse.

Northumberland. Lady Northumberland, und Lady Percy treten auf.

Northumberland.

Ich bitt' euch, güt'ge Frau und theure Tochter,
laßt meinen rauhen Werken eb'nen Weg!
Legt nicht der Zeiten Antlitz an, und seyd
wie sie, beschwerlich eurem Percy.

Lady Northumberland.

Ich
gab alles auf! Ich rede nun nicht mehr.
Thut, was ihr wollt! Die Weisheit sey euch Führer.

Northumberland.

Ach, theures Weib! die Ehre ist verpfändet.
Nichts kann sie wieder lösen, als mein Gehn.

Lady Percy.

Und dennoch geht, um Himmels willen, nicht
in diesen Krieg! Es war einst eine Zeit,
mein Vater, wo ihr euer Wort gebrochen,
als er viel theurer euch noch war, als jetzt,
als euer eigner Percy, meines Herzens
geliebter Heinrich, nordwärts manchen Blick
nach seinem Vater wandt', nach seiner Macht,
allein umsonst, sich sehnte. Wer hat damals
euch überredet heim zu bleiben? Zwei
der Ehren gingen da verloren, eur'
und eures Sohns. Die eure, möge Glanz

des Himmels leuchtend machen! seine stach
ihn, wie die Sonn' an grauer Himmels-Wölbung,
und durch sein Licht ward alle Ritterschaft
von England aufgeregt zu edlen Thaten.
Er war fürwahr der Spiegel hier, vor dem
sich schmückte Englands Jugend, und gelähmt
war, wer nicht seinen Gang sich eingeübt,
und Lispeln, was ein Fehler der Natur
in ihm, ward aller Tapfren Sprechart bald.
Die, welche tief und langsam sprechen konnten,
verdarben die Vollkommenheit im Sprechen,
ihm gleich zu seyn; so daß in Sprach', in Gang,
in Lebensart, in Neigungen der Lust,
im Kriegsverhalten und des Blutes Launen,
er Zeichen, Spiegel, Vorschrift war und Buch
zur Bildung andrer! Ihn, dieß seltne Ihn,
dieß Wunderwerk von Mann! verließet ihr!
der niemand nachstand, selbst nicht nachstand euch!
Im Nachtheil auf den grausen Gott des Kriegs
zu schauen und zu bleiben auf dem Feld,
wo nichts als nur der Klang von Heißsporns Namen
noch wehrhaft schien, — so, so verließt ihr ihn!
O nie! o nie fügt seinem Geist die Schmach,
daß ihr auf eure Ehre gegen andre
genauer, zarter haltet, als mit ihm.
Laßt sie allein! Stark wie der Marschall, ist
der Erzbischof. Wenn mein geliebter Heinrich
die Hälfte nur von ihrer Zahl gehabt,
ich könnte heut' an Heißsporns Nacken hangend
von Monmouths Grabe reden.

Northumberland.

O, verwünscht!
daß ihr den Muth mir, schöne Tochter, raubt,

indem ihr alte Fehler neu beklagt.
Doch ich muß gehn, begegnen der Gefahr,
die mich sonst sucht an einem andern Ort,
und schlecht gerüstet findet.

Lady Northumberland.

O! entflieh'
nach Schottland! bis die Edlen ihre Macht,
und die bewaffneten Gemeinen erst
ein wenig prüften.

Lady Percy.

Wenn dem König Land
und Vortheil sie entrissen, dann vereint
mit ihnen euch, wie eine Ribb' aus Stahl
die Stärke zu verstärken; aber laßt,
um aller unsrer Liebe willen, erst
sie selber sich versuchen. Also macht'
es euer Sohn, man duldet' es bei ihm;
so ward ich eine Wittwe, und nie wird
mein Leben lang genug mir dauern, um
Erinn'rung zu benetzen mit den Thränen,
daß sie zum Himmel hoch erwächst und sproßt,
zum Angedenken meines edlen Herrn.

Northumberland.

Kommt, kommt mit mir hinein! Denn mein Gemüth
ist wie die Fluth, zu ihrer Höh' geschwellt,
die stille steht, nach keiner Seite strömet.
Gern ging' ich, träfe gern den Erzbischof;
doch tausend Gründe halten mich zurück.
Nach Schottland hin verleg' ich meinen Heerd,
bis Zeit und Vortheil meinen Bund begehrt.

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Gasthofe zum Schweinskopf in Eastcheap.

Zwei Kellner treten auf.

1. Kelln. Zum Teufel, was hast du da gebracht? Johannis-Aepfel? Du weißt, Sir John kann die Johannis-Aepfel nicht ausstehen.

2. Kelln. Bei Gott, du hast Recht! Der Prinz setzt einmal eine Schüssel Johannis-Aepfel vor ihm hin und sagte ihm, da wären noch fünf andre Sir John's, und seinen Hut abnehmend, sagte er: „Ich emfehle mich diesen sechs ausgetrockneten, runden, altn, welken Rittern.“ Es ärgerte ihn herzlich, aber er hat das vergessen.

1. Kelln. Nun so deck' auf, und setze sie hin. Und siehe zu, ob du Schleichers Fiedler finden kannst, Jungfer Lakenreißer möchte gern etwas Musik haben. Fördre dich! Das Zimmer, wo sie Abenbrod gegessen haben, ist zu heiß; sie werden gleich kommen.

2. Kelln. Bursch! der Prinz wird bald hier seyn mit Herrn Poins, und sie wollen zwei Wämser und Schürzen von uns anthun, und Sir John soll nichts davon wissen. Bardolph hat es bestellt.

1. Kelln. Nun, meiner Seele, das wird einen Jubel geben! Das wird ein herrlicher Spaß seyn.

2. Kelln. Ich will sehen, ob ich den Kriecher finden kann.

Er geht ab. Die Wirthin und Dorothea Lakenreißer treten auf.

Fr. Hurtig. Meiner Treu', Herzenskindchen,

mich dünkt, jetzt seyd ihr in einer trefflichen Tempralitur; euer Pulschen schlägt so außerordentlich, wie man's wünschen kann, und eure Farbe, versichr' ich euch, ist so roth wie eine Rose. Aber, meiner Treue, ihr habt zu viel Canariensect getrunken, und das ist ein verzweifelt durchgreifender Wein, der da Blut durchräuchert, eh's einer vermuthet. — Was ist das? Wie befindet ihr euch nun?

Dorothea. Besser als vorher! Hum!

Fr. Hurtig. Ei, das ist schön! Ein gutes Herz ist Goldes werth. Seht, hier kommt Sir John.

Sir John tritt auf singend.

„Als Arthur erst am Hofe" —
Macht den Nachttopf leer.
„Und war ein würd'ger König."

Der Küfer geht ab.

Nun, Jungfer Dortchen?

Fr. Hurtig, Sie ist krank vom langen Sitzen, ja! meiner Treue!

Falst. So ist ihre ganze Secte. Wenn man sie lange sitzen läßt, so sind sie krank. 8)

Dorothea. Ihr schmutziges Fell! ist das aller Trost, den ihr mir gebt?

Falst. Ihr macht aufgeschwollene Felle, Jungfer Dortchen.

Dorothea. Ich mache sie? Schwelgerei und Krankheiten machen sie! Ich mache sie nicht. 9)

Falst. Wenn der Koch die Schwelgerei machen hilft, so helft ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir erwischen's von euch, Dortchen! wir erwischen's von euch! gieb das zu, mein armes Tugendpüppchen, gieb das zu.

Dorothea. Ja, wahrhaftig; unsre Ketten und Juwelen.

Falst. Eure Goldketten, Perlen, und Geschmeide; denn, tapfer dienen, heißt hinkend davon kommen, wißt ihr. Aus der Bresche mit tapfer eingelegter Pike kommen, heißt tapfer zum Chirurgus kommen; sich tapfer auf geladene Geschütz-Kanonen wagen. —

Dorothea. Hängt euch, ihr schmutziger Seeal! hängt euch!

Fr. Hurtig. Meiner Treue! das ist die alte Sitte. Ihr zwei kommt niemals zusammen, ohne in Streit zu gerathen. Ihr beide seyd wahrhaftig so rostmatisch, wie zwei geröstete Semmelscheiben; ihr könnt einer des andern Confirmitäten nicht tragen. Ja, du liebe Zeit; einer muß tragen; und — Zu Dorothea. — das müßt ihr seyn. Ihr seyd das schwächre Gefäß, wie man sagt, das leerere Gefäß.

Dorothea. Kann ein schwaches, leeres Gefäß solch ein ungeheures, volles Orthoff tragen? Er hat eine ganze Fracht von Bourdeauxschen Zeugen in sich. Ihr habt nie den Bauch eines Schiffs voller gestopft gesehn. — Komm, ich will mit dir Freund seyn, Hans, du willst in den Krieg gehn, und ob ich dich jemals wieder sehen werde oder nicht, das ist niemands Sorge.

Der Küfer kommt zurück.

Küfer. Herr, Fähnrich Pistol ist unten und wünscht euch zu sprechen.

Dorothea. An den Galgen mit dem schuftigen Streithammel! Laßt ihn nicht herein! der Schuft hat das loseste Maul in ganz England.

Fr. Hurtig. Wenn er ein Streithammel ist, so laßt ihn nicht herkommen. Nein, meiner Treue! Ich muß mit meinen Nachbarn leben, ich will keinen

Streithammel. Ich habe guten Namen und Ruf bei den besten. — Schließt die Thür zu! Hier kommt kein Prahlhans herein! — Ich habe nicht die ganze Zeit her gelebt, um hier einen Streithammel zu haben. Schließt die Thür zu. Ich bitte euch!

Falst. Hörst du, Wirthin?

Fr. Hurtig. Ich bitte euch, beruhigt euch, Sir John; hier kommt kein Prahlhans herein.

Falst. Hörst du? es ist mein Fähnrich.

Fr. Hurtig. Wischewasche! Sir John sagt mir davon nichts. Euer Prahlhans Fähnrich kommt nicht über meine Schwelle. Ich war neulich vor dem Viertelsmeister, Herrn Abzehr, vorgefordert, und, wie er mir sagte — es ist nicht länger her, als vergangene Mittwoch — Nachbarin Hurtig — sagte er — Meister Stumm, unser Pfarrer war gerade da, — Nachbarin Hurtig, sagte er, nehmt Leute auf, die sich artig betragen, denn, — sagte er, — ihr steht im üblen Ruf. Nun weiß ich auch, warum er das sagte; denn, sagte er: ihr seyd eine rechtschaffene Frau, und man denkt gut von euch, drum seht euch vor, was für Gäste ihr aufnehmt. Nehmt, sagte er, keine großprahlerischen Gesellen auf! — Solch einen lasse ich hier nicht ein — Ihr würdet euch gesegnet haben, wenn ihr gehört hättet, was er sagte — Nein, Prahlhänse mag ich nicht.

Falst. Er ist kein Prahlhans, Wirthin! Ein zahmer Schalk ist er. Ihr könnt ihn so sanft streicheln, wie ein junges Windspiel; er prahlt gegen keine Truthenne, wenn sich ihre Federn auf irgend eine Weise mit Widerstand sträuben. — Ruf' ihn herauf, Küfer!

Fr. Hurtig. Einen Schalk nennt ihr ihn? Ich

will keinem ehrlichen Manne mein Haus verriegeln, und auch keinem Schalk. Aber das Großprahlen lieb' ich nicht, bei meiner Treue! Mir wird schlimm, wenn einer sagt: Prahlhans. — Fühlt mich nur an, ihr Herren, wie ich zittre; seht ihr? Ich versichr' euch's?

Dorothea. Das thut ihr, Wirthin.

Fr. Hurtig. Nicht wahr? Ja, wahrhaftig, wie ein Espenlaub. Ich kann die Prahlhänse nicht ausstehn.

Pistol, Bardolph und der Edelknabe treten auf.

Pistol. Gott zum Gruß, Sir John!

Falst. Willkommen, Fähnrich Pistol! Hier, Pistol, lad' ich dich mit einem Glase Sect. Gieb dann der Frau Wirthin die Ladung.

Pistol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falst. Sie ist pistolenfest, Herr, ihr werdet ihr kaum ein Leid zufügen.

Fr. Hurtig. Geht mir. Ich will weder Pistolen noch Kugeln trinken. Ich trinke nicht mehr, als mir bekommt, um keines Menschen Vergnügen willen! ich!

Pistol. Dann zu euch, Jungfer Dorothee. Ich will euch die Ladung geben.

Dorothea. Mir die Ladung geben? Ich verachte euch, ihr schäbiger Gesell! Was, ihr armer, niederträchtiger, spitzbübischer, schalkscher, hemdeloser Geselle! — Fort, ihr verschimmelter Schelm! Fort! Ich bin ein Bissen für euren Herrn.

Pistol. Ich kenne euch, Jungfer Dorothea.

Dorothea. Fort, ihr beutelschneiderischer Schurke! Ihr schmutziger Spund! Fort! Bei diesem Wein! Ich stoße euch mein Messer in euer schimmlichtes Maul,

wenn ihr euer freches Messer bei mir ansetzen wollt. 10) Fort, ihr Bierflaschen-Schelm! Ihr abgenutzter Säbel-Griff, Gaukler, ihr! — Seit wenn, ich bitte euch, Herr? — Wie? zwei Schnüre auf eurer Schulter? Das ist viel!

Pistol. Dafür will ich eure Halskrause ermorden.

Falst. Nicht mehr, Pistol! Ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Entlade dich außer unsrer Gesellschaft, Pistol.

Fr. Hurtig. Herr, lieber Hauptmann Pistol, hier nicht, liebster Hauptmann.

Dorothea. Hauptmann? Du abscheulicher, verdammter Betrüger! Du schämst dich nicht, Hauptmann genannt zu werden? Wenn die Hauptleute meines Sinnes wären, so prügelten sie euch aus, weil ihr ihren Namen annehmt, ehe ihr ihn verdient habt. Ihr ein Hauptmann? ihr Schuft! wofür? Weil ihr einer armen Hure den Kragen im Bordell zerrissen habt? Er, ein Hauptmann? Zum Galgen mit dem Schuft. Er lebt von verschimmelten geschmorten Pflaumen, und altbacknen Kuchen! — Ein Hauptmann? Diese Spitzbuben werden das Wort Hauptmann so gehäßig machen, als das Wort: Gewerbe; was ein ganz vortreffliches Wort war, ehe es übel berüchtigt wurde. Darum sollten die Hauptleute darauf Acht haben.

Bard. Ich bitte dich, geh hinunter, guter Fähnrich.

Falst. Hör' einmal, Jungfer Dortchen!

Pistol. Ich nicht! Ich will dir was sagen, Korporal Bardolph! — Ich könnte sie zerreißen! — Ich will mich an ihr rächen.

Edelk. Ich bitte dich, geh' hinunter.

Pistol. Erst will ich sie verdammt sehen! —

Zu Plutos verdammtem See, zur Tiefe der Unterwelt, mit Erebus und abscheulichen Foltern auch — Holt Angel und Schnur, sag' ich! Herab, herab, ihr Hunde! Herab, Schurken! Ist nicht Irene hier?

Fr. Hurtig. Lieber Hauptmann Pisel, seyd ruhig! Es ist schon sehr spät, meiner Treue; ich ersuche euch, moduliret euren Zorn.

Pistol.

Das sind mir herrliche Humore! wahrlich!
Soll denn ein Packpferd, soll ein hohler Gaul
in Asien vollgestopft, der nicht des Tags
kann dreißig Meilen gehn, vergleichen sich
mit Cäsar, Kannibal'n? 11) und Troj'schen Griechen?
Nein, eh verdammt mit König Cerb'rus sie,
und laßt das Firmament erbrüll'n! Um Tand
zerfallen wir?

Fr. Hurtig. Meiner Treue, Hauptmann, das sind recht bittre Worte.

Bard. Geht, guter Fähnrich! sonst entsteht noch Zank daraus.

Pistol.

Wie Hunde, sterbt ihr Menschen! Kronen gebt
wie Nadeln weg! Ist nicht Irene hier?

Fr. Hurtig. Auf mein Wort, Hauptmann; eine solche ist nicht hier. Ei, du liebe Zeit, denkt ihr, ich würde sie euch verweigern? Um Gottes willen, seyd ruhig.

Pistol.

So nähre dich, und werde fett, du holde
Calipolis. Kommt, gebt mir etwas Sect.
Si fortuna me tormenta, sperata me contenta. 12)

Schiffssalven scheu'n wir? Nein! Gieb Feuer, Feind!
Gebt mir nur Sect! und Herzchen, liege da!

Er legt seinen Degen ab.

Sind wir am Schluß schon hier? giebt's kein et cael'ra?

Falst. Pistol, ich hätte gern Ruhe.

Pistol. Süßer Ritter! ich küsse deine Faust! Ja, wir haben das Siebengestirn gesehn.

Dorothea. Werft ihn die Treppe hinunter! Ich kann einen so schwülstigen Schuft nicht ausstehn.

Pistol. Werft ihn die Treppe hinunter! Kennen wir nicht die Miethgaule?

Falst. Wirf ihn hinunter, Bardolph, wie einen schlechten Kupfergroschen. Nein! wenn er nichts sprechen will, als nichts, so soll er auch hier nichts seyn.

Bard. Kommt, packt euch die Treppe hinunter.

Pistol.

Was, Einschnitt will man haben! sich besudeln?

Er nimmt den Degen auf.

Dann wieg' in Schlaf mich, Tod! verkürze mir
die Jammertage! Dann, laß schmerzliche,
entsetzlich jähnende Verwundungen
der Schwestern dreie lösen. Atropos!
Komm, sag' ich dir!

Fr. Hurtig. Da haben wir schönes Zeug zu erwarten.

Falst. Gieb mir meinen Degen, Knabe.

Dorothea. Ich bitte dich, Hans! ich bitte dich, ziehe nicht.

Falst. Packt euch die Treppe hinunter.

Er zieht, und treibt Pistol hinaus.

Fr. Hurtig. Das ist ein schöner Tumult. Ich will das Wirthschafthalten abschwören, eh' ich solchen Rummohr und Schrecken haben will. Ja, Mord! dafür steh' ich. — Ach! ach! steckt eure bloßen Waffen ein! Steckt eure bloßen Waffen ein.

Pistol und Bardolph gehen ab.

Dorothea. Ich bitte dich, Hans, sey ruhig! Der Galgenstrick ist fort! Ei, du verwetterter, kleiner, tapfrer Schelm du!

Fr. Hurtig. Seyd ihr nicht im Gemächt' verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauch.

Bardolph kommt zurück.

Falst. Habt ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bard. Ja, Herr, der Schuft ist besoffen. Ihr habt ihn in der Schulter verwundet, Herr!

Falst. Ein Hundsfott! Mir zu trotzen!

Dorothea. Ach, du süßer, kleiner Schelm, du! Ach! armer Affe! wie du schwitzest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen. Komm, du verwettertes Maul! — Ach, Schelm! meiner Treue, ich liebe dich! Du bist so tapfer wie Hector von Troja, fünf Agamemnons werth, und zehnmal besser, als die neun Helden. Der Spitzbube! 13)

Falst. Ein spitzbübischer Schurke! Ich will den Schelm in einer Bettdecke prellen.

Dorothea. Das thue, wenn du das Herz hast. Wenn du's thust, so will ich dich zwischen ein Paar Betttüchern versuchen.

Musikanten treten auf.

Edelk. Die Musikanten sind gekommen, Herr.

Falst. Laß sie spielen! — Spielt ihr Leute! —

Setze dich auf meinen Schooß, Dortchen. Ein spitzbübischer, prahlhafter Sclave. Der Schuft entfloh mir wie Quecksilber.

Dorothea. Meiner Treue! und warst wie eine Kirche hinter ihm drein. Du verwünschtes kleines, fettes Bartholomäus-Ferkelchen; 142) wenn wirst du das Hauen bei Tage, und das Stoßen bei Nacht lassen, und anfangen, deinen alten Körper für den Himmel aufzuflicken?

Prinz Heinrich und Poins treten als Küfer verkleidet im Hintergrunde auf.

Falst. Still, gutes Dortchen! Sprich nicht wie ein Todtenkopf! Heiße mir nicht, meines Endes zu gedenken.

Dorothea. Junge, von welchem Humor ist der Prinz?

Falst. Der ist ein guter, alberner, junger Bursch. Er würde einen guten Brodmeister abgeben. Das Brod würde er gut vorschneiden.

Dorothea. Man sagt, Poins habe einen guten Witz.

Falst. Der? einen guten Witz? Laß ihn aufhängen, den Affen! Sein Witz ist so dick, wie Tewksburger Senf; der hat nicht mehr Verstand in sich, als ein Hammer.

Dorothea. Weßwegen hat ihn denn der Prinz so lieb?

Falst. Weil ihre Beine von einer Dicke sind; weil er gut wirft, Seeal und Fenchel ißt, und weil er Lichtendchen in brennenden Brandwein verschluckt; dann, weil er wie ein wilder Gaul die Kinder auf sich reiten läßt; und über einen Schemel springt, und mit gutem Anstande flucht, und seine Stiefeln ganz glatt trägt, wie der Fuß auf dem Schilde des Schuh-

machers; und keinen Zank durch das Erzählen saubrer Geschichten veranlaßt. Noch mehrere solcher Luftspringergaben hat er, die einen schwachen Geist und einen gewandten Körper beweisen, weßhalb ihn der Prinz um sich duldet; denn der Prinz ist eben so. Das Gewicht eines Haars würde die Schaalen ihres gemeinen Gewichts verändern.

Pr. Heinr. Sollte man dieser Radnabe nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Wir wollen ihn vor seiner Hure ausprügeln.

Pr. Heinr. Sieh nur, läßt sich der verwelkte Alte nicht seinen Kopf krauen, wie ein Papagay.

Poins. Ist's nicht seltsam, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falst. Küsse mich, Dortchen!

Pr. Heinr. Saturn und Venus sind in diesem Jahre in Conjunction. Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Und seht nur, wie der feurige Triangel, sein Diener, mit seines Herrn altem Register, seiner Schreibtafel, seinem Rathgeber schön thut!

Falst. Du giebst mir angenehme Schmätzchen.

Dorothea. Ja, wahrhaftig, ich küsse dich mit dem beständigsten Herzen.

Falst. Ich bin alt, ich bin alt!

Dorothea. Ich habe dich lieber, als alle die schäbigten Jungen mit einander.

Falst. Von was für Zeug willst du einen Mantel haben? Donnerstags bekomm' ich Geld. Morgen sollst du eine Haube haben. Ein lustiges Lied! — Komm, es wird spät! wir wollen zu Bette gehn. Du wirst mich vergessen, wenn ich fort seyn werde.

Dorothea. Meiner Treue, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du so sprichst. Gieb Acht, ob ich mich jemals wieder putzen werde, bis du zurückkehrst. Gut! warte nur das Ende ab.

Falst. Etwas Sect, Franz!

Pr. Heinr. und Poins hervortretend. Gleich, Herr, gleich!

Falst. Ha! ein Bastard-Sohn des Königs? Und bist du nicht Poins, sein Bruder?

Pr. Heinr. Ei du Erdkugel von sündlichen Ländern, was für ein Leben führst du?

Falst. Ein beſſ'res, als du, ich bin ein Edelmann, du bist ein Bierabzieher.

Pr. Heinr. Ganz recht, Herr, und ich komme, euch die Ohren abzuziehen.

Fr. Hurtig. O, Gott erhalte deine Hoheit! Meiner Treue, willkommen in London. Nun, der Herr segne dein holdes Angesicht. Was? Seyd ihr von Wales gekommen?

Falst. indem er seine Hand auf Dorothea legt. Du verwünschtes, tolles Gebäck von Majestät! — Bei diesem leichtfertigen Fleische und verderbtem Blute! Du bist willkommen.

Dorothea. Wie? — Ihr fetter Narr! Ich verachte euch.

Poins. Gnäd'ger Herr, er wird euch eure Rache austreiben, und alles in einen Scherz verwandeln, wenn ihr die Hitze nicht wahrnehmt.

Pr. Heinr. Du verwünschte Talggrube, du! Wie ruchlos hast du eben jetzt vor diesem ehrbaren, tugendhaften und wohlerzognen Fräulein von mir gesprochen?

Fr. Hurtig. Gott segne euer gutes Herz! das ist sie auch, meiner Treue.

Falst. Hast du mich reden hören?

Pr. Heinr. Ja! und ihr kanntet mich, wie damals, als ihr bei Gadihill davon lieft. Ihr wußtet, daß ich euch im Rücken stand, und ihr spracht absichtlich so, um meine Geduld zu prüfen.

Falst. Nein, nein, nein, nicht so! Ich dachte nicht, daß du mich hören könntest.

Pr. Heinr. So zwing' ich euch denn, die absichtliche Beleidigung einzugestehen, und weiß dann, wie ich euch zu behandeln habe.

Falst. Keine Beleidigung, Heinz! auf meine Ehre! keine Beleidigung!

Pr. Heinr. Nicht! mich zu verunglimpfen, und mich Brodmeister und Brodschneider, und ich weiß nicht was, zu nennen?

Falst. Keine Beleidigung, Heinz!

Poins. Keine Beleidigung?

Falst. Keine Beleidigung, Eduard, auf der Welt. Ehrlicher Eduard, keine. Ich verunglimpfte ihn vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten; in welchem Thun ich die Rolle eines sorgsamen Freundes und eines treuen Unterthanen übernahm, wofür mir dein Vater danken wird. Keine Beleidigung, Heinz! Keine, Eduard, keine! Nein, gute Jungen, keine!

Pr. Heinr. Sieh einmal, ob dich nicht bloße Furcht und völlige Feigheit dazu bringt, diesem tugendhaften Fräulein Unrecht zuzufügen, um dich mit uns zu versöhnen? Gehört sie zu den Gottlosen? Ist die Frau Wirthin hier eine von den Gottlosen? Oder gehört der Knabe zu den Gottlosen? Oder der

ehrliche Bardolph, dessen Eifer auf seiner Nase brennt, zu den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbne Ulme! antworte!

Falst. Den Bardolph hat der böse Feind unwiederbringlich eingeschrieben, und sein Gesicht ist Lucifers Leibküche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rösten. Was den Knaben anbetrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel erblindet ihn auch. 14 b)

Pr. Heinr. Was die Frauenzimmer anbetrifft, —

Falst. In Betreff der einen — die ist schon in der Hölle und brennt, die arme Seele! — In Betreff der andren, — so bin ich ihr Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht.

Fr. Hurtig. Nein! das versichr' ich euch.

Falst. Nein! Ich glaub' es auch nicht. Ich glaube, dessen bist du quitt. Wahrhaftig, es ruht eine andre Anklage auf dich, daß du, gegen das Gesetz in deinem Hause Fleisch essen läßt, wofür ich glaube, daß du wirst heulen müssen.

Fr. Hurtig. Das thun alle Speisewirthe. Was hat eine oder zwei Schöpsenkeulen in der ganzen Fastenzeit auf sich?

Pr. Heinr. Ihr, Fräulein —

Dorothea. Was sagen eure Gnaden?

Falst. Seine Gnaden sagen, wogegen sich ihr Fleisch empört.

Fr. Hurtig. Wer klopft denn so laut an die Thür? sieh nach der Thür, Franz.

Peto tritt auf.

Pr. Heinr. Peto, nun? was giebt's Neues?

Peto.

Des Königs Majestät ist zu Westmünster
und zwanzig Boten müd' und ganz erschöpft
sind angelangt vom Norden. Als ich herging,
begegnet' ich, und holt' ein Dutzend wohl
von Capitänen ein, die barhaupt, schwitzend
an alle Schenken klopften, und: ist hier
Sir John? — so fragten alle.

Prinz Heinrich.

Himmel! Poins,
ich fühl', ich bin zu tadeln! Ich entweih'
so eitel die kostbare Zeit, in der
der Sturm des Aufruhrs, wie der Süd, getragen
von schwarzem Dunst, zu schmelzen schon beginnt,
und unser unbewehrtes Haupt beträuft.
Gieb Degen mir und Mantel! — Falstaff, gute Nacht!

Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph gehen ab.

Falst. Nun kommt der süßeste Bissen der Nacht, und wir müssen fort und ihn ungenossen lassen. — Man hört klopfen. — Da wird schon wieder an die Thür geklopft.

Bardolph kommt zurück.

Nun? Was giebt's?

Bard. Ihr müßt fort an den Hof, Herr! und sogleich. Ein Dutzend Hauptleute warten vor der Thür auf euch.

Falst. zum Edelknaben. Bezahle die Musikanten, Bursche. Lebe wohl, Wirthin! — Lebe wohl, Dortchen! — Ihr seht, meine guten Weibsbilder, wie Menschen von Verdienst gesucht werden. Der Unverdiente mag schlafen, wenn der Mann von Thätigkeit aufgerufen wird. Lebt wohl, gute Weibsbilder. Wenn

ich nicht schleunig fortgesendet werde, so will ich euch vor meiner Abreise noch einmal sehen.

Dorothea. Ich kann nicht sprechen — wenn mir das Herz nicht brechen soll! — Nun, liebster Hans, sorge nur für dich.

Falst. Lebe wohl! lebe wohl!

Falstaff und Bardolph gehen ab.

Fr. Hurtig. Nun gut, lebe wohl! Ich kenne dich seit neun und zwanzig Jahren, wann die Erbsenzeit wieder kommt — aber einen ehrlicheren, einen treuherzigeren Mann — nun wohl! Lebe wohl!

Bard. außerhalb. Jungfer Lakenreißer! —

Fr. Hurtig. Was giebt's?

Bard. Heißt doch Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Fr. Hurtig. O lauf, Dortchen! laufe! laufe! gutes Dortchen! — Sie kommt ganz geschwollen von Thränen! Ja! gehst du Dortchen? 15)

Alle gehen ab.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Zimmer im Pallaste.

König Heinrich im Nachtgewande tritt auf mit einem Edelknaben.

König Heinrich.

Geh! ruf' die Grafen Surrey mir und Warwick,
sie sollen, eh sie kommen, diese Briefe
durchlesen, und sie wohl erwägen! — Schnell!

Der Edelknabe geht ab.

Viel Tausende der Aermsten meines Volks
ruhn schlafend jetzt. O Schlaf! du sanfter Schlaf
O du Erquicker der Natur! verscheucht'
ich dich, daß du mein Augenlied nicht mehr
willst niederziehn, und in Vergessenheit
mir meine Sinne tauchen? Warum liegst,
o Schlaf, du lieber in berauchten Hütten,
auf unbequemer Streu dahingestreckt,
von dem Gesumm der Fliegen eingewiegt,
als in der Großen duftendem Gemach,
und unter Baldachinen reicher Pracht,
gelullt von Tönen süßer Melodie?
O toller Gott, was liegst du bei Gemeinen
im ekelhaften Bett; indeß das Lager

des Königs nur ein Schilderhaus dir bleibt,
bei einer Glocke zum Alarm. Du siegelst
auf schwindelnd hohem Mast dem Schifferjungen
die Augen; schaukelst ihn in seiner Wiege,
der rauh gebieterischen Wogenfluth,
sein Hirn, und in des Sturmes Andrang, der
die wilden Wellen bei dem Gipfel packt,
die ungeheuren Häupter ihnen kräuselt,
und mit betäubendem Geschrei sie hängt
ins schlüpfrige Gewölk, [10]) daß vom Tumult
der Tod selbst aufwacht? O parthei'scher Schlaf!
kannst dem benetzten Schifferjungen du
die Ruhe geben in so rauher Stunde,
und weigerst sie in ruhig stillster Nacht,
bei aller Fördrungsmittel Anwendung
dem König? — Schlummre, Niedrer, dann beglückt!
schwer liegt das Haupt, das eine Krone drückt.

Warwick und Surrey treten auf.

Warwick.

Viel gute Morgen eurer Majestät!

König Heinrich.

Ist's Morgen schon, ihr Lords?

Warwick.

Es ist ein Uhr,
und schon vorbei!

König Heinrich.

Dann, guten Morgen, Lords!
Las't ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warwick.

Ja, mein Monarch.

König Heinrich.

So kennt ihr denn den Körper unsres Reichs,
wie er besudelt ist, wie faule Krankheit
gefährlich aufwächst seinem Herzen nah.

Warwick.

Er ist ein wenig kränklich nur anjetzt,
und seine vor'ge Kraft erhielt er bald
durch guten Rath, durch wenig Arzenei.
Mylord Northumberland wird bald gekühlt.

König Heinrich.

O Himmel! daß im Buche des Geschicks
man lesen könnt' und sehen die Umwälzung
der Zeit, die Berge ebnet: festes Land,
— der starken Feste überdrüssig — schmilzt
zu offnem Meer. Und könnte man doch sehn
zu andrer Zeit den überreichen Gürtel
des Oceans, den Hüften des Neptuns
zu weit! Wie Zufall spottet, Zufall füllt
mit mancherlei Getränk des Wechsels Becher!
O, wäre dieß zu sehn, der Glücklichste
der Jünglinge, durchschaut' er seine Laufbahn,
was für Gefahr vorbei, welch Leiden droht;
das Buch verschlöss' er, setzte sich, und stürbe.
Noch nicht zehn Jahre schwanden,
seit Richard und Northumberland zusammen
als große Freunde schmausten, und zwei Jahr
nachher war zwischen ihnen Krieg. Es sind
acht Jahre nur seitdem, als dieser Percy
der nächste meiner Seele war, der, gleich
dem Bruder sich stets meiner Sache annahm,
und Lieb' und Leben legte mir zum Fuß;
ja, meinetwegen, vor den Augen Richards
ihm Trotz bot! — Wer von euch war doch dabei?

Zu Warwick.

— ihr, Vetter Nevil, wie ich mich erinnre —
wie Richard, seine Augen übervoll
von Thränen — als Northumberland ihm hart
begegnete — weissagend also sprach:
„Northumberland, du Leiter, dessen Stufe
den Vetter Bolingbroke zum Thron erhob! —“
woran, bei Gott! ich damals nicht gedacht!
wenn nicht Nothwendigkeit den Staat so bog,
daß ich und Hoheit küssen sich gemußt.
„Es kommt die Zeit“ — so sprach er weiter dann —
„es kommt die Zeit, wo garst'ge Sünde, Reife
gewinnend, aus in Fäulniß bricht!“ So fuhr
er fort, und sagt' die Lage dieser Zeit
und unsrer Freundschaft Trennung uns voraus.

Warwick.

Im Menschenleben giebt's Ereignisse,
die der verstorbnen Zeit Natur für uns
abspiegeln; werden sie nur recht beachtet,
so kann der Mensch, dem Ziel so ziemlich nah,
wohl prophezei'n der Dinge Wechsel, die,
noch unbelebt, in ihrem Samen noch,
und schwachem Anfang liegen, wie im Schatz.
Das wird alsdann die Brut und Zucht der Zeit;
und nach den Formen der Nothwendigkeit,
vermochte Richard sichre Ahnung sich
zu schaffen, daß Northumberland, der große,
ihm damals falsch, zu größrer Falschheit noch
aus jener Saat erwachsen werde, die
zu wurzeln andern Boden finde nicht,
als nur in euch.

König Heinrich.

Ist das Nothwendigkeit,

so laßt, als solchen, ihnen uns begegnen.
Und dieses Wort ruft eben jetzt uns auf.
Man sagt, der Bischof und Northumberland
sind funfzig Tausend stark.

Warwick.

Unmöglich, Herr!
Wie Stimm' und Echo, doppelt das Gerücht
die Zahl Gefürchteter. Geruhn eu'r Gnaden
zu Bett zu gehn! Bei meinem Leben, Herr,
die Macht, die ihr bereits hinausgeschickt,
wird diese Beute leicht euch bringen. Mehr
euch noch zu trösten, so empfing ich jetzt
bestimmte Nachricht von Glendowers Tod.
Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,
und die zu frühen Stunden in der Nacht
vermehren eure Krankheit schlechterdings.

König Heinrich.

Wir folgen eurem Rath, und, theure Lords,
ist dieser innre Krieg nur abgewandt,
beginnen wir den Zug in's heil'ge Land.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Ein Hof vor dem Hause des Friedensrichters Seicht in Glostershire.

Seicht und Stille begegnen sich. Schimmlich, Schatte, Warze, Schwach, Bullenkalb und Diener im Hintergrunde.

Seicht. Sieh da! sieh da! sieh da! Gebt mir eure Hand, Herr, ein Frühaufsteher; beim heil'gen Kreuz. Und was macht mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, mein guter Vetter Seicht.

Seicht. Und was macht meine Muhme, eure Bettgenossin, und eure schönste Tochter, mein Pathchen Helene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Drossel, Vetter Seicht.

Seicht. Bei ja und nein, Herr, ich wage zu behaupten, daß mein Vetter Wilhelm ein guter Gelehrter geworden ist. Er ist noch immer zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja, Herr, mein Beutel wird's gewahr.

Seicht. In Kurzem muß er dann in die Rechtshöfe. Ich war einst in Clementshoff, wo sie, wie ich glaube, noch von dem tollen Seicht sprechen.

Stille. Man nannte euch damals den muntern Seicht, Vetter.

Seicht. Bei Gott, ich war was man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, in der That, und auch ohne alle Umstände. Da war ich, und der kleine Johann Deut aus Staffordshire, und der

schwarze George Kahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Squele, ein Kerl aus Cotswald. — Vier solcher Haudegen gab es nicht wieder in allen Gerichtshöfen, und euch kann ich's wohl sagen: wir wußten, wo leichtfertige Dirnen zu haben waren, und hatten immer die besten von ihnen zu Gebot. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein Bursch, und Thomas Mowbrays, Herzog von Norfolks Edelknabe.

Stille. Der Sir John, Vetter, der jetzt der Soldaten wegen hieher kommt?

Seicht. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich sah ihn dem Skogan ein Loch in den Kopf am Thor des Gerichtshofes schlagen, da er ein Bube war, noch nicht so hoch; 17) und an demselben Tage hatte ich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, ein Duell hinter Grays Hofe! O, der tollen Tage, die ich verlebte, und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten todt sind!

Stille. Wir müssen alle nachfolgen, Vetter!

Seicht. Gewiß! das ist gewiß! Sehr sicher! sehr sicher! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist allen gewiß; alle müssen sterben. Was gilt ein gutes Joch Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da gewesen.

Seicht. Der Tod ist gewiß! — Lebt der alte Doppel aus eurer Vaterstadt noch?

Stille. Er ist todt, Herr.

Seicht. Todt? ei, seht doch! — Der spannte den Bogen gut! — und todt! — Er schoß einen feinen Schuß. Johann von Gaunt war ihm gewogen,

und wettete viel Geld auf seinen Kopf. — Todt! Auf zwölfmal zwanzig Schritt traf er ins Weiße, und schoß euch einen gehörigen Pfeil zweihundert und achtzig bis zweihundert und neunzig Schritte, daß sich das Herz im Leibe freute es anzusehen. Wie viel gelten zwanzig Schafe jetzt?

Stille. Je nachdem sie sind. Zwanzig gute Schafe können wohl zehn Pfund kosten.

Seicht. Und der alte Doppel ist todt!

Bardolph tritt in Begleitung eines andern auf.

Stille. Hier kommen zwei von Sir John Falstaffs Leuten, wie ich glaube.

Bardolph. Guten Morgen, meine ehrenwerthen Herren! Ich bitte euch, wer von euch ist der Friedensrichter Seicht?

Seicht. Ich bin Robert Seicht, Herr, ein armer Edelmann aus dieser Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was steht euch von mir zu Diensten?

Bardolph. Mein Hauptmann empfiehlt sich euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff, ein stattlicher Edelmann, beim Himmel, und ein höchst tapferer Anführer.

Seicht. Sein Gruß ist mir lieb, Herr; ich kenne ihn als einen Mann mit scharfschneidigem Degen. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, wie sich seine Frau Gemalin befindet?

Bardolph. Herr, um Vergebung! Ein Soldat ist besser accommodirt ohne Frau.

Seicht. Das ist gut gesagt, meiner Treue, Herr, und das ist in der That recht gut gesagt. — Besser

accommodirt! — Es ist gut! Ja, wahrhaftig, das ist es. Gute Phrasen sind sehr zu empfehlen, und werden's immer seyn — Accommodirt — das kommt von accommodo her, sehr gut! Eine gute Phrase!

Bardolph. Um Vergebung, Herr! Ich habe das Wort gehört. Phrase nennt ihr es? Bei diesem Sonnenlicht! ich kenne die Phrase nicht; aber mit meinem Degen will ich behaupten, daß das Wort ein soldatenmäßiges Wort, und ein Wort ist, das ausnehmend große Kraft hat. Accommodirt, das heißt: wenn ein Mensch, wie man sagt, accommodirt ist: oder, wenn ein Mensch ist, der das hat, wodurch man ihn accommodirt halten kann, was ein vortreffliches Ding ist.

Falstaff tritt auf.

Seicht. Das ist sehr richtig! — Seht, hier kommt der gute Sir John. Gebt mir eure werthe Hand! Gebt mir euer Edlen werthe Hand. Bei meiner Treue, ihr seht wohl aus, und tragt eure Jahre sehr schön. Willkommen, theurer Sir John.

Falst. Ich freue mich, euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Seicht. — Herr Sicherheitskarte, — wenn ich nicht irre?

Seicht. Nein, Sir John. Es ist mein Vetter Stille, mein Amtsgehülfe.

Falst. Guter Herr Stille, das Friedensrichteramt steht euch recht wohl an.

Stille. Eure Hochedlen sind willkommen.

Falst. Pfui! was das für heißes Wetter ist. Meine Herren, habt ihr mir ein halbes Dutzend brauchbare Leute besorgt?

Seicht. Ei freilich haben wir das, Herr; wollt ihr euch setzen?

Falst. Laßt sie sehen; ich bitte euch.

Seicht. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? Laßt mich sehn! laßt mich sehn! So, so, so, so! Ja wahrhaftig, Herr! Rudolph Schimmlich! — Laßt sie vortreten, wie ich sie rufe. Laßt sie das thun! laßt sie das thun. — Laßt mich sehn! Wo ist Schimmlich?

Schimml. Hier, zu Diensten.

Seicht. Was meint ihr, Sir John? Ein gutgewachsner Bursche, jung, stark, und aus guter Familie.

Falst. Dein Name ist Schimmlich?

Schimml. Ja, zu Diensten.

Falst. Dann ist es hohe Zeit, daß du gebraucht wirst.

Seicht. Ha, ha, ha! ganz vortrefflich! meiner Treu! Sachen die schimmlich sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — In Wahrheit, schön gesagt, Sir John, sehr schön gesagt.

Falst. Streicht ihn an!

Schimml. Ich bin schon vorher angestrichen genug, und ihr hättet mich können zufrieden lassen. Meine alte Mutter wird nun zu Grunde gehen, da sie niemand für ihre Hauswirthschaft und ihre Plackereien hat. Ihr hättet mich nicht anzustreichen brauchen; es giebt andre Leute, die geschickter sind fortzugehen als ich.

Falst. Immer zu! Schweig, Schimmlich! Du mußt fort. Schimmlich, es ist Zeit, daß ihr verbraucht werdet.

Schimml. Verbraucht?

Seicht. Still, Bursche! still! Tretet bei Seite!

Wißt ihr, wo ihr seyd? Nun zu dem andern, Sir John — Laßt mich sehn! Simon Schatte.

Falst. Ei, freilich, den laßt mich haben, um darunter zu sitzen. Der wird wahrscheinlich ein kühler Soldat seyn.

Seicht. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr!

Falst. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn.

Falst. Deiner Mutter Sohn! Das ist sehr wahrscheinlich, und deines Vaters Schatten. So ist der Sohn des Weiblichen, der Schatte des Männlichen. Es ist oft so, in der That; doch hat er wenig von des Vaters Substanz.

Seicht. Gefällt er euch, Sir John?

Falst. Schatte wird im Sommer gute Dienste leisten. Streicht ihn an; — denn wir haben schon eine Anzahl von Schatten um die Musterrolle auszufüllen.

Seicht. Thomas Warze.

Falst. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falst. Dein Name ist Warze?

Warze. Ja, Herr!

Falst. Du bist eine sehr zerrupfte Warze.

Seicht. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falst. Es wäre überflüssig; denn sein Schmuck ist ihm auf den Rücken gebaut, und die ganze Gestalt steht auf zwei Strichen. Streicht ihn nicht mehr an.

Seicht. Ha, ha, ha! — Ihr versteht's, Herr,

ihr versteht's! — Ich muß euch rühmen. Franz Schwach.

Schwach. Hier, Herr.

Falst. Was betreibst du für ein Gewerbe, Schwach?

Schwach. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Seicht. Soll ich ihn anstreichen, Herr?

Falst. Immerhin! Wenn er aber ein Mannsschneider gewesen wäre, so würd' er euch einen Stich versetzt haben. Willst du so viel Löcher in die Schlachtordnung der Feinde machen, als du in den Unterrock einer Frau gebohrt hast?

Schwach. Ich will mein bestes thun, Herr, mehr könnt ihr nicht verlangen.

Falst. Wohl gesprochen, guter Frauenschneider. Wohl gesprochen, muthiger Schwach. Du wirst so tapfer seyn, wie die erzürnte Taube, oder die heldenmüthigste Maus. Streicht den Frauenschneider wohl an, Herr Seicht, recht dick, Herr Seicht.

Schwach. Ich wünschte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falst. Ich wünschte, du wärst ein Mannsschneider, damit du ihn ausbessern, und zum Mitgehen geschickt machen könntest. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Laß dir das genügen, gewaltigster Schwach.

Schwach. Es soll mir genügen, Herr!

Falst. Ich bin dir verbunden, ehrwürdiger Schwach. Wer kommt zunächst?

Seicht. Peter Bullenkalb von der Weide.

Falst. Ja, wahrhaftig, laßt uns Bullenkalb sehn.

Bullenkalb. Hier, Herr.

Falst. Bei Gott! ein ansehnlicher Kerl. Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er wieder brüllt.

Bullenk. O Herrje! guter, gnädiger Herr Hauptmann!

Falst. Wie? du brüllst, eh' du noch gestrichen wirst?

Bullenk. O Gott, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falst. Was hast du für eine Krankheit?

Bullenk. Einen verwetterten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr, den ich vom Glockenläuten in des Königs Geschäften, an seinem Krönungstage bekommen habe, Herr.

Falst. Komm, du sollst im Schlafrock zu Felde ziehn; wir wollen dir den Schnupfen schon forttreiben, und ich will solche Maßregeln treffen, daß deine Freunde für dich läuten sollen. Sind das alle?

Seicht. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen; ihr erhaltet hier nur viere, Herr, — und so bitte ich euch, mit mir zum Mittagsbrod herein zu kommen.

Falst. Kommt, ich will mit euch trinken gehn, das Mittagsbrod aber kann ich nicht abwarten. Ich freue mich, euch zu sehn, bei meiner Treue, Herr Seicht.

Seicht. O, Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir eine ganze Nacht in der Windmühle zu Sanct Georgenfeld lagen?

Falst. Nichts mehr davon, guter Herr Seicht! nichts mehr davon!

Seicht. Ha! das war eine lustige Nacht. Und ist Hanne Nachtwerk noch am Leben?

Falst. Sie lebt, Herr Seicht.

Seicht. Sie konnte nie mit mir fertig werden.

Falst. Niemals, niemals! sie pflegte immer zu sagen: Sie könnte Herrn Seicht nicht leiden.

Seicht. Bei Gott, ich konnte sie bis auf's Blut ärgern. Sie war damals eine leichtfertige Dirne. Hat sie sich noch gut erhalten?

Falst. Alt! alt! Herr Seicht!

Seicht. Ja, sie muß alt seyn! sie muß schlechterdings alt seyn. Gewiß, sie ist alt. Sie hatte schon den Robert Nachtwerk vom alten Nachtwerk, ehe ich nach Clements Hof kam.

Stille. Das ist funfzig Jahre her.

Seicht. Ach, Vetter Stille, wenn du gesehen hättest, was dieser Ritter und ich gesehen haben! He, Sir John, hab' ich wahr gesprochen?

Falst. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Seicht.

Seicht. Das haben wir, haben wir, ja, das haben wir, in Wahrheit, Sir John, das haben wir, Unsere Losung war: He, Bursche! — Zu Tische laßt uns gehn, kommt, laßt uns zum Mittagsbrod gehn. O, über die Tage, die wir verlebten! Kommt! kommt!

Falstaff, Seicht und Stille gehen ab.

Bullenk. Guter Herr Korporal Bardolph; steht mir als Freund bei; und hier sind auch vier Zehnschillings-Heinriche in französischen Kronen für euch. In voller Wahrheit, Herr, ich ließe mich eben so gern aufhängen, Herr, als daß ich mitgehe; und doch Herr, ich für mein Theil würde mir nichts daraus machen, sondern vielmehr, weil ich keine Lust

habe, und für mein Theil gerne bei meinen Freunden bleiben möchte; sonst Herr, würde ich mir, für mein Theil nicht so viel daraus machen.

Bard. Schon gut. Tritt bei Seite.

Schimml. Und guter Herr Korporal-Hauptmann, meiner alten Mutter wegen seyd mein Freund. Sie hat keinen Menschen um sich, der ihr irgend etwas verrichten kann, wenn ich fort bin, und sie ist alt, und kann sich selbst nicht helfen. Ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bard. Schon gut! Tritt bei Seite.

Schwach. Meiner Treue, ich mache mir nichts daraus! — Der Mensch kann nur einmal sterben! — Wir sind Gott einen Tod schuldig. — Ich will keine schlechte Gesinnung haben. — Wenn's mein Geschick ist; gut! wo nicht; auch gut! Kein Mensch ist zu gut, seinem Fürsten zu dienen, und mag's gehn, welchen Weg es will, wer in diesem Jahre stirbt, ist für das nächste quitt.

Bard. Wohl gesprochen, du bist ein wackrer Kerl!

Schwach. Meiner Treue, ich will keine schlechte Gesinnung haben.

Falstaff kehrt mit den Friedensrichtern zurück.

Falst. Kommt, Herr, welche Leute soll ich haben?

Seicht. Viere, welche ihr wollt.

Bard. Herr, ein Wort mit euch. — Ich habe drei Pfund, um Schimmlich und Bullenkalb frei zu lassen.

Falst. Recht so! Gut.

Seicht. Nun, Sir John, welche viere wollt ihr haben?

Falst. Wählt ihr für mich.

Seicht. Wohlan denn: Schimmlich, Bullenkalb, Schwach und Schatte.

Falst. Schimmlich und Bullenkalb. Ihr, Schimmlich, bleibt immer zu Hause, bis ihr nicht mehr dienen könnt, — und was euch angeht, Bullenkalb, wachs't, bis ihr dazu tauglich seyd. Ich mag euch nicht.

Seicht. Sir John, Sir John, ihr thut euch selber Unrecht, es sind eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte euch gern mit den Besten dienen.

Falst. Wollt ihr mich lehren, Herr Seicht, meine Leute auszuwählen? Frage ich nach Gliedmaßen, Muskelkraft, Statur, Masse und starkem Ansehn eines Menschen? Gebt mir Geist, Herr Seicht! Hier ist Warze, — ihr seht, wie zerlumpt sein Ansehn ist, der ladet und schießt euch mit der Schnelligkeit des Hammers eines Zinngießers; läuft auf und ab, geschwinder als derjenige, der an des Brauers Kübel den Schwengel zieht. Und dieser Schatte hier mit dem Halbgesicht, den Mann gebt mir. Er stellt dem Feinde kein Ziel dar; der Feind kann eben so gut nach der Schneide eines Federmessers zielen. — Und, beim Rückzuge — wie schnell wird dieser Schwach, der Frauenschneider, davon laufen! O gebt mir die spärlichen Leute, und schont mir die großen. Gieb dem Warze ein Schießgewehr in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Nimm, Warze! Marschiere! So, so, so!

Falst. Komm, handhabe mir dein Gewehr. — So! — sehr gut! — Immer zu! Sehr gut! — ganz vortrefflich. O gebt mir immer einen so kleinen, magren, alten, trocknen, kahlen Schützen. Vortrefflich,

meiner Treue, Warze! du bist ein guter Ausschlag! da sind vier gute Groschen für dich.

Seicht. Er ist noch nicht seines Handwerks Meister, er macht es noch nicht recht. Ich erinnre mich an Mile-End-Green *), als ich noch in Clements Hof war, — ich spielte damals Sir Dagonet im Schauspiel Arthur, — da war ein kleiner gewandter Kerl, der konnte euch sein Gewehr so handhaben, und drehte es hierhin und dahin, und dann kam er da, und dann da; Piff, Paff, Puff! sagte er, und bautz, sagte er, und dann ging er wieder weg und dann kam er wieder. — Ich habe nie wieder einen solchen Kerl gesehn.

Falst. Diese Leute vollbringen etwas, Herr Seicht! — Gott erhalte euch, Herr Stille. Ich will nicht viel Worte mit euch machen. Lebt mir beide wohl, meine Herren. Ich danke euch. Ich muß heut Abend noch ein Dutzend Meilen machen. — Bardolph, gieb den Soldaten Röcke.

Seicht. Sir John, der Himmel segne euch, und gebe euren Angelegenheiten Gedeihen, und sende uns Frieden. Wenn ihr zurückkehrt, so besucht mein Haus, und laßt uns unsre alte Bekanntschaft erneuen, vielleicht begleit' ich euch an den Hof.

Falst. Ich wollte ihr thätet das, Herr Seicht.

Seicht. Topp! Ich hab's gesagt! Ich halte Wort. Gehabt euch wohl!

Seicht und Stille gehen ab.

Falst. Gehabt euch wohl, meine theuren Herren. Auf, Bardolph, führe die Leute fort. Bardolph und die Rekruten gehen ab. Wenn ich zurückkomme, so will

*) Exerzirplatz damals.

ich diese Friedensrichter gehörig mitnehmen. Ich schaue dem Friedensrichter Seicht auf den Grund. Gott, Gott! wie wir alten Leute dem Laster der Lüge unterthänig sind. Dieser abgehungerte Friedensrichter hat nichts weiter gethan, als mir von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullsstraße vollzog, und jedes dritte Wort war eine Lüge, dem Zuhörer richtiger gezahlt, als dem Türken der Tribut. Ich erinnere mich seiner in Clements Hof, als eines Mannes, nach dem Essen aus Käse-Rinde geschnitzt. Wenn er nackt war, glich er, für alle Welt, einem gespaltnen Rettich, an den man mit dem Messer einen fantastischen Kopf ausgeschnitzt hat. Er war so unansehnlich, daß ein blödes Gesicht gar keine Ausdehnung an ihm wahrnehmen konnte. Er war der wahre Genius des Hungers; so geil wie ein Affe, und die Huren nannten ihn: Alräunchen. Er war immer in der Arriergarde der Mode, und sang ausgepeitschten Weibern die Melodien vor, die er die Fuhrleute hatte pfeifen hören, und schwor darauf, sie wären von seiner eignen Erfindung, oder seine Ständchen. Und nun ist dieser Hanswurst Dolch 18) ein Edelmann geworden, und schwatzt so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er ein Dutzbruder von ihm gewesen wäre, und ich will darauf schwören, daß er ihn nur ein einzigesmal auf dem Turnierplatz gesehen hat, und da zerschlugen sie ihm den Kopf, weil er sich unter die Leute des Marschalls drängte. Ich sah es, und sagte dem Johann von Gaunt, sein Stecken schlage einen Stecken; 19) denn man hätte ihn mit seinem ganzen Putz in eine Aalhaut packen können; das Futteral eines Discant-Hautbois war eine Wohnung, ein Hof für ihn, und

nun hat er Land und Rindvieh. Wohl! ich will mit ihm Bekanntschaft machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte schlimm hergehen, wenn ich nicht zwei Steine der Weisen für mich aus ihm machte. Wenn der junge Gründling ein Köder für einen alten Hecht ist, so seh' ich keinen Grund im Gesetze der Natur, warum ich nicht nach ihm schnappen könnte. Die Zeit gestalt' es, und damit ein Ende.

Er geht ab.

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und andre treten auf.

Erzbischof.

Wie heißt der Wald hier?

Hastings.

'S ist Gualtry Wald, mit eurer Gnaden Gunst.

Erzbischof.

Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,
um zu erforschen unsrer Feinde Zahl.

Hastings.

Sie sind schon ausgesendet.

Erzbischof.

Das ist gut.
Nun Freunde, Brüder in dem großen Werk,
theil' ich euch mit, daß von Northumberland
mir Briefe sind geworden eben jetzt;
ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:

Er wünscht persönlich, und mit solcher Macht,
die seiner Würd' entspräche, hier zu seyn;
allein, da er sie nicht ausheben kann,
so zieh' er, bis sein wachsend Glück gereift,
nach Schottland sich zurück. Er schließt so dann
mit herzlichen Gebeten: euer Anschlag
mög' überleben die Gefahren all',
und das furchtbare Treffen seines Gegners.

Mowbray.

So stürzt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
und schmettert da in Trümmer!

Ein Bote tritt auf.

Hastings.

Nun? Was giebt's?

Bote.

Vom Walde westlich, kaum dreitausend Schritt,
in schöner Ordnung zieht der Feind heran;
und nach dem Boden, den er decket, schätz ich
auf etwa dreißig Tausend seine Zahl.

Mowbray.

Ganz das Verhältniß, das wir angegeben,
wir brechen auf, und treffen ihn im Feld'.

Westmoreland tritt auf.

Erzbischof.

Welch ein Heerführer wohlgerüstet naht?

Mowbray.

Mich dünkt, es ist der Lord von Westmor'land.

Westmoreland.

Von unserm Feldherrn Heil und schönen Gruß! —
Vom Herzog von Lancaster, Prinz Johann!

Erzbischof.

Dann sage Eure Gnaden friedlich an,
zu welchem Zweck ihr kommt?

Westmoreland.

So, Mylord, wend'
an Eu'r Hochwürden ich, vor allen andern,
den Inhalt meiner Rede. Wenn Empörung,
sich selber gleich, hier käm' in niedrigen
verworfnen Rotten von der blut'gen Jugend
geleitet, von der Wuth vertheidiget,
von Knaben und von Bettelei gestützt;
erschien' verdammter Aufruhr, sag' ich, so,
in seiner ächten, angeborenen
und eigensten Gestalt, dann wäret ihr,
ehrwürd'ger Vater, und die edlen Lords
dort, nimmer hier, die widerwärt'ge Form
des niedren blut'gen Aufstands zu verzieren
durch euer Ansehn. Ihr, Herr Erzbischof, —
deß Stuhl durch Bürgerfrieden wird beschützt,
deß Bart des Friedens Silberhand berührt,
deß Kenntniß und Gelahrtheit Frieden zog,
deß weiß Gewand das Bild der Unschuld darstellt,
des Friedens Taub', und segensreichen Geist; —
warum so übel übersetzt ihr euch
aus dieser Friedenssprache, reich an Huld,
in die des Krieges, rauh und ungestüm?
Verkehrt in Gräber 20) eure Bücher, macht
zu Blut die Dinte, Lanzen aus den Federn,
und eure gottgeweihte Zunge zum
Trompetenschall, und lautem Kriegeston?

Erzbischof.

Weshalb ich's thue? Also steht die Frage;
kurz denn darum: Wir alle sind erkrankt!

Mit Ueberladung und wollüst'gen Stunden,
erregten wir ein hitzig Fieber uns,
um das wir bluten müssen; angesteckt
von dieser Krankheit, starb auch Richard, der
einst unser König war. Allein, ich gebe,
mein edelster Lord Westmor'land, mich hier
als keinen Arzt aus, dränge mich auch nicht,
als einen Feind des Friedens in die Schaar
von Kriegesmännern; nein, ich zeige mich
vielmehr ein Weilchen, als der grause Krieg,
den üppigen Gemüthern, krank am Glück,
Diät nur vorzuschreiben, die Verstopfung
zu reinigen, die schon die Lebensadern
zu hemmen uns beginnt. Verständlicher
vernehmt mich. Recht, in gleicher Wage, wog ich,
welch Unheil bringen könne unsre Wehr,
und welche Uebel wir erdulden; schwerer,
als unser Unrecht, find' ich da die Klagen.
Wir sehn, wohin der Strom der Zeiten rinnt,
und sind dem Kreis der höchsten Ruh' entrissen
vom rauhen Strome der Gelegenheit.
Die Summ' aller unsrer Klagen ist verfaßt,
um, wenn die Zeit es dienlich macht, sie all'
in Punkte darzulegen, die wir längst
dem König dargeboten, aber nie,
auf irgend ein Gesuch, Gehör erlangt.
Wenn man uns kränkte, wir die Klagen ihm
entfalten wollten, so verweigerten
den Zutritt zur Person des Königs uns,
die uns das größte Unrecht zugefügt.
Gefahren, eben erst vergangner Tage,
— die ihr Gedächtniß mit noch sichtbar'm Blut
der Erde eingeschrieben; — Beispiele,
die jegliche Minute liefert noch,

sie legten uns die Rüstung an, die uns
so übel steht; nicht zu des Friedens Bruch,
und irgend eines seiner Zweige; nein!
um einen wahren Frieden hier zu stiften,
der es dem Namen und der That nach ist.

Westmoreland.

Wenn ward die Klage jemals euch versagt?
Worin hat euch der König je gekränkt?
Wo ward ein Pair gehetzt, euch Weh zu thun?
daß auf das widerrechtlich blut'ge Buch
geschmiedeter Empörung ihr das Siegel
der Gottheit aufdrückt; und die scharfe Schneide
des Aufruhrs heiligt?

Erzbischof.

Für das Wohl des Staats,
mein allgemeiner Bruder, und dann wegen
häuslicher Grausamkeit am Bruder, der
mir angebor'n, führ' ich besondre Klage. 21)

Westmoreland.

Nicht nöthig ist Herstellung einer Art,
und wäre sie's, so käm' sie euch nicht zu.

Mowbray.

Warum nicht ihm zum Theil, und allen uns,
die wir die Wunden der Vergangenheit
empfinden, und es dulden, daß den Zustand
der gegenwärt'gen Zeit auf unsre Ehre
mit schweren und unbill'gen Händen drückt?

Westmoreland.

O, theurer Mowbray, legt nach ihrer Nothdurft
die Zeiten aus, und sagen werdet ihr
in Wahrheit dann: es sey die Zeit, und nicht

der König, der euch solches Unrecht thut.
Doch, euch betreffend, so erscheint mir's nicht,
daß euch der König, oder auch die Zeit
nur einen Zollbreit Grund gewähret, um
Beschwerden drauf zu bau'n. Denn wurdet ihr
in alle Herrschaften nicht eingesetzt
des Herzog Norfolks, eures edlen Vaters
glorreichen Angedenkens?

Mowbray.

Was verlor,
an Ehren denn mein Vater irgend, das
in mir erst wieder zu beleben war,
mit neuem Athem? Nur gezwungen ward
der König, der ihn liebte, wie der Staat
zu jenen Zeiten stand, ihn zu verbannen;
und dann, als Heinrich Bolingbroke und er
zu Pferd und beid' im Sattel aufgerecht,
ihr wiehernd Roß anfeuernd mit dem Sporn,
die Lanzen eingelegt, Visir herab,
die Augen feuersprühend durch des Stahls
Gegitter, als sie der Trompete Schall
zum Angriff rief; dann, dann, wenn nichts vermochte,
vom Busen Bolingbroks den Vater mehr
zurückzuhalten; o! als da der König
den Stab herunterwarf, sein eignes Leben
hing da an dem herabgeworfnen Stab.
Sich selbst herab da warf er, und das Leben
von allen, die durch Klag' und durch den Schlag
des Schwertes unter Bolingbroke seitdem
verunglückt sind.

Westmoreland.

Ihr sprecht, Lord Mowbray hier,

und wißt nicht was. Der Graf von Hereford galt
in England damals für den bravsten Herrn.
Wer weiß es, wem das Glück gelächelt hätte?
Doch, wenn auch euer Vater Sieger ward,
er hätt's nicht fortgebracht aus Coventry;
mit einer Stimme rief das ganze Land
Haß gegen ihn; Gebet und Liebe ruhte
auf Hereford, der mehr als der König noch
vergöttert ward, gesegnet und geehrt.
Allein so schweif ich ab von meinem Zweck.
Vom Prinzen, unserm Feldherrn komm' ich her,
um zu vernehmen was ihr klagt, und euch
von seiner Gnaden zu verkünden: daß
Gehör er euch verleihn will, und worin
sich eure Fordrung billig zeigen möchte,
ihr der Gewährung euch erfreuen sollt.
Beseitigt sey, was d'ran erinnern kann,
daß Feind' ihr wart.

Mowbray.

Zu dem Erbieten ihn
zu nöth'gen, zwang er uns, und Politik
nicht Liebe führt's herbei.

Westmoreland.

Ihr denkt zu stolz,
Lord Mowbray, wenn ihr's so nehmt. Dieß Erbieten
hat seinen Grund in Gnade, nicht in Furcht;
denn, seht, vor euren Augen liegt das Heer,
auf meine Ehre, zu voll Zuversicht,
um den Gedanken zuzulassen nur
von Furcht. In unsrer Schlachtordnung sind mehr
der Namen, mehr geübt im Waffenbrauch
sind unsre Leute; unsre Rüstung ist

von gleicher Stärke, besser unsre Sache;
und so lehrt die Vernunft, daß unser Muth
gleich gut ist. Darum sage nicht, es sey
uns abgedrungen dieß Erbieten.

Mowbray.

Wohl!
mit meinem Willen wird nie unterhandelt.

Westmoreland.

Das deutet nur auf eures Frevels Schmach;
Geschwüre leiden das Betasten nicht.

Hasting.

Hat Prinz Johann denn unbeschränkte Vollmacht,
und seines Vaters Machtvollkommenheit
zu hören, und entscheidend zu bestimmen,
was für Bedingungen man uns gewährt?

Westmoreland.

Das liegt ja in dem Namen Feldherr schon.
Mich wundert, daß ihr unverständig fragt.

Erzbischof.

So nehmt Lord Westmor'land, den Aufsatz hier,
der alle unsre Klagen in sich faßt!
Wird abgeholfen jedem Punkt darin;
der Sache Mitgenosse hier und fern,
der sich zu diesem Werke angestrengt,
in wahrer, wesentlicher Form befreit
von aller Schuld; wird augenblicks vollführt,
was unser Will' ist, der sich nur auf uns
und unsren Zweck beschränkt; 22) dann kehren wir
in ehrerbiet'ge Ufer wiederum,
im Arm des Friedens fesselnd unsre Macht.

Westmoreland.

Dem Feldherrn zeig' ich's, es gefall' euch, Lords,
daß wir in beider Heere Angesicht
zusammen treffen, und in Frieden es
beenden, wie der Himmel gebe, oder,
zum Ort des Zwists die Schwerter rufen, die
dann es entscheiden.

Erzbischof.

Also sey's, Mylord.

Westmoreland geht ab.

Mowbray.

In meinem Busen sagt ein Etwas mir,
daß die Bedingungen des Friedens man
nicht eingeht.

Hastings.

Fürchtet's nicht. Wird uns der Friede
so ausgedehnt, so unumschränkt, wie wir
auf unsre Fordrungen bestehen müssen,
wird Friede fest, wie Felsenberge stehn.

Mowbray.

Ja, aber künftig schätzt man uns dann so,
daß jeder leichte, falsch erklärte Grund
ja, jede leer', spitzfind'ge, eitle Ursach
nach heut'ger That dem König schmecken wird;
daß, würd' auch unsre Treue für den König,
zur Märt'rer-Liebe, man uns worfeln wird
mit solchem rauhen Wind, daß unser Korn
so leicht wie Spreu erscheint, und Gut und Böses
nicht Scheidung finden wird.

Erzbischof.

Nein, nein! Mylord!

Bedenkt nur dieß: der König ist schon satt
der ekelhaften, läppischen Beschwerden.
Er fand: durch Tod beenden einen Argwohn,
belebt zwei größre in des Lebens Erben.
Rein wird er wischen seine Tafeln drum
und dem Gedächtniß keinen Klätscher halten,
der den Verlust erzählt und wiederholt
zum neuen Angedenken. Denn er weiß
vollkommen wohl, daß er nicht so genau
ausjäten kann dieß Land, als seinem Argwohn
es nöthig scheinet. Seine Freund' und Feinde
sind so verwurzelt mit einander, daß,
indem er reißt, den Gegner auszuziehn,
er auch zugleich losschüttelt einen Freund,
so, daß dieß Land, wie ein empörtes Weib,
das ihn erzürnt, dem er mit Schlägen droht,
und das, indem er schlagen will, sein Kind
ihm vorhält, und beschloß'ne Straf' im Arm
ihm hängt, der schon erhoben war zur That.

Hastings.

Der König überdieß verbrauchte schon
all seine Ruthen an den frühern Frevlern,
so daß der Zücht'gung Instrumente selbst
ihm fehlen, und, ein klauenloser Leu',
wohl droht mit Kraft, doch nicht erpacken kann.

Erzbischof.

Sehr wahr! — Und drum, Lord Marschall, seyd gewiß,
wird jetzt Versöhnung unter uns bewirkt,
wird Friede, wie ein Beinbruch, der geheilt,
nur stärker durch den Bruch.

Mowbray.

So mög' es seyn!
Da kehrt der Lord von Westmor'land zurück.

Westmoreland kommt zurück.

Westmoreland.

Der Prinz ist nah, gefällt es euch, ihr Lords,
im gleichen Abstand von den Heeren jetzt
zu nahen seiner Hoheit?

Mowbray.

Würd'ger Herr
von York, so brecht in Gottes Namen auf!

Erzbischof.

Voraus! Grüßt seine Hoheit! denn wir kommen.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

Von der einen Seite treten auf Mowbray, der Erzbischof, Hastings und andre; von der andern Seite Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Officiere und Gefolge.

Prinz Johann.

Wohl treff' ich euch, mein Vetter Mowbray hier!
Euch guten Tag, mein güt'ger Erzbischof;
und so auch euch, Lord Hastings, und euch allen. —
Mylord von York, viel besser ständ's euch an,
wenn eure Heerde, von der Glocke Ton

versammelt, euch umkreis'te, um mit Andacht
des heil'gen Text's Erklärung anzuhören,
als einen Mann in Erz hier euch zu sehn,
mit eurer Trommel Meutrerrotten zu
ermuthigen; die Lehr' in Wehr, in Tod
das Leben wandelnd. Wenn ein Mann, der in
dem Herzen des Monarchen sitzt, und reift
im Sonnenscheine seiner Gunst, die Huld
mißbrauchen wollt' des Königs, welches Unheil
ach! könnt' im Schatten solcher Hoheit nicht
erregen er! Mit euch, Herr Erzbischof
ist's eben so. Wer hörte sagen nicht,
wie tief ihr eindringt in die heil'ge Schrift?
Ihr, uns der Sprecher seines Parlaments,
uns die geglaubte Stimme Gottes selbst;
der Offenbarer und Vermitteler,
der zwischen Gnad' und Heiligkeit des Himmels
und unsrem groben Wirken steht. O, wer
wird glauben nicht, daß ihr des Standes Würde
mißbrauchet, und des Himmels Gnad' und Gunst
anwendet, wie ein falscher Günstling braucht
des Fürsten Namen zu ehrloser That.
Mit vorgegebnem Eifer Gottes reizt
das Volk ihr gegen meinen Vater auf,
dem Stellvertreter Gottes, treibt den Schwarm
so gegen beide, gegen ihn, und gegen
des Himmels Frieden.

Erzbischof.

Theurer Prinz von Lancaster.
Nicht steh' ich gegen eures Vaters Frieden,
nur, wie ich Lord Westmor'land schon gesagt:
der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
sie drängt und drückt uns in die Mißgestalt,

die eigne Sicherheit uns zu erhalten.
Ich sandte eurer Gnaden schon die Theile
und die besondern Punkte unsrer Klagen,
die man am Hofe von sich schob mit Hohn;
daraus der Hyder Sohn, der Krieg entsprang,
deß drohend Aug' in Schlaf gezaubert wird,
gewährt man unsre höchst gerechten Wünsche.
Geheilt vom Wahnsinn beugt Gehorsam dann
der Majestät sich zahm zu Füßen hin.

Mowbray.

Wo nicht, sind wir bereit zum letzten Mann
das Glück zu prüfen.

Hastings.

Fallen wir auch hier,
so stützt das Unternehmen uns Verstärkung,
die, schlägt's ihr fehl, Verstärkung wieder hat.
So soll das Unheil, Unheil zeugen stets,
und Erb' auf Erbe wird den Zwist erhalten,
so lang' als England noch Geschlechter hat.

Prinz Johann.

Ihr, Hastings seyd zu seicht, seyd viel zu seicht,
um zu erforschen künft'ger Zeiten Grund.

Westmoreland.

Beliebt es eurer Gnade, grade zu
den Herren zu erklären, in wie weit
ihr billigt ihre Klagen?

Prinz Johann.

Alle muß
ich billigen, ja, ich genehm'ge sie,
und schwör' hier bei der Ehre meines Bluts:
mißdeutet ist die Absicht meines Vaters,

und ein'ge um ihn haben allzuoft
verdrehet seine Meinung und Gewalt.
Mylord, es sollen die Beschwerden schnell
gehoben werden. Ja, bei meiner Seele!
Genehmigt ihr's, nun so entlaßt eu'r Volk.
Jedwedes zieh' in seine Grafschaft, wie
das unsre wir, und zwischen beiden Heeren
laßt freundlich trinken und umarmen uns,
daß jedes Auge heim die Zeichen trage
der hergestellten Lieb' und Freundlichkeit.

Erzbischof.

Ich nehme euer fürstlich Wort für die
Abstellung der Beschwerden.

Prinz Johann.

Und ich geb's,
und will mein Wort behaupten; und so trink'
ich eurer Gnaden zu.

Hastings
zu einem Officier.

Geht, Hauptmann, kündet
dem Heere diese Friedensneuigkeit;
es soll den Sold empfangen, und dann gehn.
Ich weiß, es ist erfreut! Eilt Hauptmann, eilt!

Der Officier geht ab.

Erzbischof.

Dieß euch, mein edler Lord von Westmor'land.

Westmoreland.

Ich thu' Bescheid eu'r Gnaden. Wüßtet ihr,
was dieser Friedensschluß für Mühe mir
gekostet, tränkt ihr recht von Herzen froh.

Doch offenbarer noch soll meine Liebe
zu euch hernach sich zeigen.

Erzbischof.

Keinen Zweifel
heg' ich!

Westmoreland.

Das freut mich sehr! — Gesundheit euch,
mein güt'ger Vetter, Mowbray!

Mowbray.

Euer Wunsch
kommt zu gelegner Zeit, denn plötzlich fühl'
ich mich ein wenig schlimm.

Erzbischof.

Die Menschen sind
vor einem Unglück immer froh gestimmt,
doch Trübsinn läuft dem Glückesfall voraus.

Westmoreland.

D'rum, Vetter, froh! Die plötzlich nah'nden Sorgen
verkünden nichts; als: — Gutes kommt uns Morgen.

Erzbischof.

Glaubt's, ich bin ungewöhnlich leichten Geists!

Mowbray.

Ist eure Regel wahr, dann um so schlimmer.

Jubelgeschrei hinter der Bühne.

Prinz Johann.

Das Wort des Friedens ist verkündet, hört, sie jauchzen!

Mowbray.

Erfreulich wäre dieß nach einem Sieg.

Erzbischof.

Der Fried' ist eine Art Eroberung;
besiegt sind edel beide Theile dann,
und keiner hat verloren.

Prinz Johann, zu Westmoreland.

Mylord, geht!
Laßt unser Heer auch auseinander gehn.

Westmoreland geht ab.

Und theurer Herr, gefällt's euch, laßt das Heer
bei uns vorüberziehn, damit wir sehn
die Männer, welche zu bekämpfen uns
bevorstand.

Erzbischof.

Geht, mein werther Hastings, laßt,
eh man das Heer entläßt, es hier vorbeiziehn.

Hastings geht ab.

Prinz Johann.

Ich hoffe, Lords, wir bleiben heute Nacht
beisammen.

Westmoreland kommt zurück.

Nun, mein Vetter, warum steht
noch immer unser Heer?

Westmoreland.

Die Führer, weil
ihr den Befehl zum Stehn ertheiltet, woll'n
nicht abziehn, bis sie sprechen euch gehört.

Prinz Johann.

Sie kennen ihre Pflicht.

Hastings kommt zurück.

Hastings.

Zerstreut ist unser Heer schon, gnäd'ger Herr.

Sie nehmen, wie entjochte junge Stiere
nach Ost, West, Süd und Norden ihren Lauf.
So wie nach aufgehobner Schule jeder
nach seinem Haus' und nach dem Spielplatz eilt.

Westmoreland.

Lord Hastings gute Botschaft, und, Verräther,
dafür verhaft' ich dich, um Hochverrath,
und euch Herr Erzbischof und euch Lord Mowbray
nehm' ich um Halsverbrechen in Verhaft.

Mowbray.

Ist dieß Verfahren redlich und gerecht?

Westmoreland.

Ist euer Bündniß so?

Erzbischof.

So brecht ihr eure Treue?

Prinz Johann.

Keine hab'
ich euch verpfändet! Ich versprach euch nur
Abhülfe der Beschwerden, über die
ihr klagtet, was ich auch bei meiner Ehre
vollziehen will mit aller Christen = Sorgfalt.
Doch ihr, Empörer, hofft den Lohn zu kosten,
den Aufruhr hat verwirkt, und euer Thun.
Höchst albern wart ihr, als ihr Krieg begannt,
kamt thöricht her, seyd thöricht fortgesandt.
Die Trommeln schlagt, dem Heer folgt, das zerstreut;
der Himmel, und nicht wir, focht glücklich heut.
Hebt für den Block auf der Verräther Haupt,
dem Bett, das würdig dem Verrath den Athem raubt.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

Feldgeschrei. Ausfälle. Falstaff und Coleville begegnen sich.

Falst. Wie heißt ihr, Herr? Von welchem Stande seyd ihr? und woher? ich bitte.

Colev. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist — Coleville vom Thale.

Falst. Wohlan denn, Coleville ist euer Name; ein Ritter seyd ihr nach eurem Range, und euer Wohnort ist das Thal. Coleville soll stets euer Name bleiben; ein Verräther seyd ihr eurem Stande nach, und der Kerker soll eure Wohnung seyn, — ein Ort, der tief genug liegt; so werdet ihr immer Coleville vom Thal bleiben.

Colev. Seyd ihr nicht Sir John Falstaff?

Falst. Ein eben so guter Mann als er, Herr, wer ich auch immer bin. Ergebt ihr euch, Herr? oder soll ich euretwegen schwitzen? Muß ich schwitzen, so werden es die Tropfen deiner Freunde seyn, die um deinen Tod weinen; deßhalb rege Furcht und Zittern in dir auf, und bezeuge meinem Erbarmen Ehrerbietung.

Colev. Ich glaube, ihr seyd Sir John Falstaff, und in dieser Meinung ergeb' ich mich.

Falst. Ich habe eine ganze Schule voll Zungen in diesem meinem Bauch, und keine einzige von allen diesen Zungen spricht ein anderes Wort, als meinen Namen. Wenn ich nur irgend einen leidlichen Bauch

hätte, so wär' ich schlechthin der rüstigste Kerl in Europa. Mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst richtet mich zu Grunde! — Hier kommt unser Feldherr.

Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland und Andere treten auf.

Prinz Johann.

Vorüber ist die Gluth! Verfolgt nicht weiter.
Ruft ein das Heer, Vetter Westmoreland!

Westmoreland geht ab.

Nun, Falstaff, wo wart ihr die Zeit hindurch?
Wenn alles schon beendet, dann kommt ihr.
Dieß euer träges Thun, bricht über kurz
und lang, bei meinem Leben, einem Galgen
den Rücken noch.

Falst. Es würde mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geschähe; denn ich wußte nie anders, als daß Vorwürfe und Tadel der Lohn der Tapferkeit seyen. Glaubt ihr, daß ich eine Schwalbe, ein Pfeil oder eine Stückkugel bin? Hab' ich, in meiner kümmerlichen und alten Regsamkeit, die Schnelligkeit eines Gedankens? Ich habe mich mit der allermöglichsten Möglichkeit hieher beeilt; ich habe neunmal zwanzig und etliche Postpferde lahm geritten, und hier habe ich von der Reise beschmutzt, wie ich bin, in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit Sir John Coleville, einen höchst grimmigen Ritter und muthigen Feind, zum Gefangenen gemacht. Doch, was bedeutet das? Er sah mich und ergab sich mir, so daß ich mit Recht sagen kann, wie der habichtsnasige Kerl von Rom: ich kam, ich sah und siegte.

Pr. Joh. Es geschahe mehr durch seine Höflichkeit, als durch euer Verdienst.

Falst. Ich weiß nicht. Hier ist er, und hier überliefr' ich ihn, und ich ersuche eure Gnaden, es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen zu lassen; oder, bei Gott! ich will es in einer besondren Ballade verfassen lassen, mit meinem eignen Bildniß oben d'rauf, wie Coleville mir die Füße küßt. Wenn man mich zu einem solchen Verfahren nöthigt, und ihr euch nicht insgesammt wie ein vergoldetes Zweipfennigstück gegen mich ausnehmt, und ich am klaren Himmel des Ruhms euch nicht dergestalt überglänze, wie der volle Mond die brennenden Kohlen des Firmaments, die sich wie Nadelköpfe gegen ihn ausnehmen, so vertraut dem Worte eines Edelmanns nie mehr. Darum gebt mir mein Recht, und laßt das Verdienst sich erheben.

Pr. Joh. Das deinige ist zu schwer zu heben.

Falst. So laßt es leuchten.

Pr. Joh. Das deinige ist zu dick, um zu leuchten.

Falst. So laßt es irgend etwas thun, das zu meinem Vortheil gereicht, gnädiger Herr, und nennt es, wie ihr wollt.

Prinz Johann.

Du heißest Coleville?

Coleville.

Ja, mein Prinz!

Prinz Johann.

Berüchtigt als Rebell bist du, Coleville!

Falst. Und ein berüchtigter, treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Coleville.

Ich bin, mein Prinz, was meine Obern sind,

die mich hieher gebracht; wofern sie mir
gefolgt, so hättet ihr viel theurer sie
gewonnen, als ihr habt.

Falst. Ich weiß nicht, wie sie sich verkauft haben; aber du hast dich, wie ein freundlicher Bursche, unentgeldlich hingegeben, und ich danke dir dafür.

Westmoreland kehrt zurück.

Prinz Johann.

Nun, habt ihr mit Verfolgen aufgehört?

Westmoreland.

Der Rückzug ist erfolgt, und die Vollziehung
ist eingestellt.

Prinz Johann.

Schickt Coleville nach York
mit seinen Mitverschwornen, und sogleich
zur Hinrichtung! — Blunt führet sie dahin,
und sorgt, daß man ihn sicher aufbewahrt.

Einige gehen mit Coleville ab.

Und nun in Eile an den Hof, ihr Lords!
Mein Vater, hör' ich, ist sehr krank. Voraus
zu seiner Majestät geh' unsre Nachricht! —
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihm zum Trost,
und wir mit mäß'ger Eile folgen euch.

Falst. Gnädiger Herr, ich ersuche euch um die Erlaubniß, durch Glostershire gehen zu können; und wenn ihr an den Hof kommt, so bitt' ich, seyd doch mein gnädiger Herr, in einem vortheilhaften Bericht.

Prinz Johann.

Falstaff, lebt wohl! Ich will, wie ich gewohnt,
viel besser sprechen, als ihr es verdient.

Er geht ab.

Falst. Ich wünschte, ihr hättet nur den Witz, das wäre besser, als euer Herzogthum. Meiner Treue, dieser junge, kaltblütige Knabe will mir nicht wohl; auch kann niemand ihn zum Lachen bringen; aber das ist kein Wunder, er trinkt keinen Wein. So ein bedächtiger Bursche kommt niemals zu irgend einer Prüfung; denn dünnes Getränk und viele Fischmahlzeiten kühlen ihr Blut so ab, daß sie in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heirathen, zeugen sie nichts als Dirnen. Gemeiniglich sind sie Narren und Memmen, was einige von uns auch seyn würden, wenn die Erhitzung nicht wäre. Ein guter Xeres Sect hat eine zwiefache Wirkung in sich. Er steigt mir ins Gehirn, trocknet da alle thörichten, albernen und rohen Dünste auf, die es umgeben, macht es scharfsinnig, gewandt, erfinderisch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Gestaltungen, und wenn diese der Stimme, — der Zunge — zur Geburt übergeben werden, so wird trefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenschaft unsers vortrefflichen Xeres Sectes ist: die Erwärmung des Bluts, welches zuvor kalt und ruhig, die Leber weiß und bleich läßt, was das Kennzeichen der Verzagtheit und Feigherzigkeit ist. Allein der Xeres erwärmt es, und bewirkt, daß es von den innern zu den äußren Theilen fortläuft. Er erleuchtet das Antlitz, welches wie ein Wachtfeuer, den ganzen Ueberrest des kleinen Königreichs, Mensch, zu den Waffen aufruft, und dann stellen sich alle Gemeinen des Lebens, und die kleinen Geister des Inlandes zur Musterung vor ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, groß und aufgeschwellt durch dieses Gefolge, irgend eine That der Tapferkeit verrichtet. Und diese Tapferkeit rührt von Xeres her; so, daß Geschicklich-

keit in den Waffen nichts ist, ohne Sect; denn der setzt sie in Thätigkeit, und Gelehrsamkeit, ein bloßer Haufen Goldes, vom Teufel eingeschlossen, bis der Sect ihn zum Doctor promovirt, und ihn in That und Gebrauch setzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist, denn, das kalte Blut, das er natürlich von seinem Vater erbte, hat er, wie mageres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und angebaut, mit ausnehmender Bemühung im guten Trinken, und mit einem guten Vorrath von fruchtbarem Xeres, so, daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Wenn ich tausend Söhne hätte, so sollte der erste menschliche Grundsatz, den ich sie lehren würde, der seyn: — dünnes Getränk abzuschwören, und sich dem Sect zu ergeben.

Bardolph tritt auf.

Nun, Bardolph?

Bard. Das ganze Heer ist entlassen und auseinander gegangen.

Falst. Laß sie gehn. Ich will durch Glostershire, und da will ich den Herrn Robert Seicht, Edelmann, besuchen. Er wird mir schon weich zwischen Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Komm mit.

Beide gehen ab.

Vierte Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Pallaste.

König Heinrich tritt auf, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und andere.

König Heinrich.

Beendet, Lords, der Himmel glücklich nur
den Zwist, der jetzt an unsren Thoren blutet,
so leiten in ein höheres Gefild'
wir unsre Jugend, und kein andres Schwert
dann ziehen wir, als was geheiligt ist.
Die Flott' ist fertig, unsre Macht bereit,
bestallt der Stellvertreter unsrer Macht,
indeß wir fort. Es ebnet alles sich
nach unsrem Wunsch, nur, daß persönlich uns
ein wenig Kraft ermangelt, und uns aufhält,
bis die Rebellen, die jetzt noch im Gang,
dem Joch der Herrschaft unterworfen sind.

Warwick.

Wir zweifeln nicht, daß eure Majestät
sich beides bald erfreun.

König Heinrich.

Humphrey, mein Sohn
von Gloster, wo ist euer Bruder Heinrich?

Prinz Humphrey.

Ich glaub' in Windsor, auf der Jagd, mein König.

König Heinrich.

Und wer begleitet ihn?

Prinz Humphrey.

Das weiß ich nicht.

König Heinrich.

Begleitet ihn nicht Thomas von Clarence?

Prinz Humphrey.

Nein, gnäd'ger Herr, der ist zugegen hier.

Prinz Clarence.

Was hat mein Herr und Vater zu gebieten?

König Heinrich.

Nichts, Thomas von Clarence, als nur dein Wohl!
Wie kommt's, daß du nicht bei dem Bruder bist?
Er hat dich lieb, und du versäumst ihn, Thomas.
In seiner Lieb' hast du den besten Platz
vor allen deinen Brüdern; pflege sie,
so wirst du der Vermittung edlen Dienst
nach meinem Tode, zwischen seiner Hoheit
und deinen andern Brüdern wirken. Drum
versäum' ihn nicht, nicht schwäche seine Liebe,
verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,
indem du kalt und sorglos um ihn scheinst;
denn er ist gütig, achtet man auf ihn,
er hat für Mitleid Thränen; seine Hand
thut wohl mit reicher Milde, wie der Tag;
allein gereizt dann wieder, wie der Stein,
voll Launen wie der Winter, und fährt auf,
wie frost'ger Windstoß, beim Beginn des Tags.
Drum muß man seine Stimmung wohl beachten.
Schilt ihn um Fehler ehrerbietig nur,
wenn du zum Frohsinn siehst sein Blut geneigt;
doch, ist er mürrisch, laß ihm freien Lauf,
bis seine Leidenschaft, wie auf dem Grund
der Wallfisch, sich durch Abarbeiten selbst
zu Grunde richtet. Thomas, lerne dieß,
und deinen Freunden dienst du dann als Schirm,

als goldner Reif, der deine Brüder bindet,
daß das vereinende Gefäß des Bluts
mit Gift von Einflüstrungen untermischt;
— wie dann die Zeit durchaus hinein wird gießen, —
nie leck mag werden, wirkt' es auch so stark,
wie Aconitum oder wüthend Pulver.

Prinz Clarence.

Mit aller Lieb' und Sorgfalt acht' ich sein.

König Heinrich.

Warum bist du in Windsor nicht mit ihm?

Prinz Clarence.

Er ist nicht dort, er speist in London heut.

König Heinrich.

Wer leistet ihm Gesellschaft? Weißt du das?

Prinz Clarence.

Ja, Poins, und andre, die ihn stets umgeben.

König Heinrich.

Der fett'ste Boden zeugt das meiste Unkraut,
und, meiner Jugend edles Bildniß, er,
ist überdeckt damit. Drum reicht mein Gram
hinaus noch über meine Todesstunde.
Es weinet Blut mein Herz, gestalt' ich mir
in meiner Fantasie die regellosen,
verderbten Zeiten, die ihr werdet sehn,
wenn ich bei meinen Ahnen schlafen werde.
Wann sein unbändig Schwärmen nichts mehr hemmt,
wann Gier und heißes Blut ihm Räthe sind,
wann Mittel sich mit frechen Sitten treffen,
wie flügelschnell eilt seine Neigung dann
der drohenden Gefahr, dem Sturze zu.

Warwick.

Mein gnäd'ger Herr, ihr mißversteht ihn ganz.
Der Prinz studirt nur die Genossen, wie
die fremde Sprach', in der, um ihrer Herr
zu werden, man das unehrbarste Wort
beachten muß und lernen, das, erlangt,
wie eure Hoheit weiß, man weiter nicht
gebraucht, als daß man's kennt und haßt. So wird,
wie eine grobe Redensart, der Prinz
in reifrer Zeit, abschütteln sein Gefolg',
und im Gedächtniß wird's nur als Modell,
als Maß, nur Leben andrer Leben d'ran
zu messen, und vergangne Uebel nutzen
zum Vortheil.

König Heinrich.

Selten ist's, daß eine Biene
die Honigzell' im todten Aas verläßt. —
Wer kommt hier? Lord Westmor'land!

Westmoreland tritt auf.

Westmoreland.

Heil meinem Oberherrn, und neues Glück
hinzugefügt dem, was ich melden muß.
Eu'r Sohn, der Prinz Johann, küßt eure Hand!
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und alle
sind unter des Gesetzes Zucht gefügt.
Entblößt ist jetzt nicht ein Empörer-Schwert,
des Friedens Oelzweig nur sproßt überall.
Die Art, wie man vollführte dieses Werk,
kann eure Hoheit hier bei Muse lesen,
nach jeglichem Verlauf im Einzelnen.

König Heinrich.

Ein Sommervogel bist du, Westmor'land,

der bei des Winters Abschied immer singt
beim Tagesanbruch. Sieh, noch mehr des Neu'n.

Harcour tritt auf.

Harcour.

Vor Feinden schütz' Gott eure Majestät.
Wer aufsteht wider euch, der möge fall'n,
wie die, von denen ich hier melden muß.
Der Graf Northumberland, so wie Lord Bardolph,
mit großer Macht von Englischen und Schotten,
sind von dem Sheriff von Yorkshire besiegt.
Die Art, den wahren Hergang des Gefechts
erzählt ausführlich, wünscht ihr's, dieß Packet.

König Heinrich.

Weßhalb macht solche Zeitung doch mich krank?
Kommt nie das Glück mit beiden Händen voll,
und schreibt ihr schönes Wort in garst'ger Schrift?
Es giebt entweder Eßlust, ohne Kost, —
wie dem gesunden Armen; — oder Schmaus,
und nimmt die Eßlust, wie's dem Reichen geht,
der Fülle hat, und ihrer nicht genießt.
So guter Zeitung sollt' ich mich erfreun,
und mir vergeht das Sehn, und schwindlich wird
mir das Gehirn! O, kommt! mir wird sehr übel!

Er fällt in Ohnmacht.

Prinz Humphrey.

Getrost, mein Vater!

Prinz Clarence.

O, mein Herr und Vater!

Westmoreland.

Mein königlicher Herr, ermuntert euch!
schaut auf!

Warwick.

Habt nur Geduld, ihr Fürsten; solch
ein Anfall, wißt ihr, ist bei seiner Hoheit
gewöhnlich. Geht bei Seit' und laßt ihm Luft.
Gleich wird ihm wieder wohl seyn.

Prinz Clarence.

Nein, o nein!
Nicht lange hält er diese Qualen aus.
Die stete Sorg' und Arbeit des Gemüths
erschütterte die Mauer, die's umschloß,
so daß das Leben durchschaut und hinaus will.

Prinz Humphrey.

Das Volk erschreckt mich; denn es hat bemerkt
Nachkommen ohne Väter, widrige
Geburten der Natur. Die Jahreszeit
verändert ihre Sitt', als ob das Jahr
Monate schlafend fand, und übersprang.

Prinz Clarence.

Ohn' Ebbe dreimal fluthete der Strom,
und Greise, kind'sche Chroniken der Zeit,
erzählen, so geschah' es kurze Zeit zuvor,
eh' unser großer Aeltervater Eduard
erkrankt' und starb.

Warwick.

Sprecht leiser, Prinzen, schon
erholt er sich!

Prinz Humphrey.

Gewiß wird dieser Schlag
sein Ende seyn.

König Heinrich.

Ich bitt' euch, nehmt mich auf,

und tragt mich in ein anderes Gemach.
Nur sanft, ich bitte!

Sie tragen den König in einen inneren Theil des Zimmers und legen ihn auf ein Bette.

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde!
wenn nicht theilnehmend eine günst'ge Hand
Musik zuflüstern will dem müden Geist!

Warwick.

Beruft ins andre Zimmer Musik her.

König Heinrich.

Die Krone legt mir auf mein Kissen her.

Prinz Clarence.

Sein Aug' ist hohl, er änderte sich sehr.

Warwick.

Nur minder laut! nur minder laut!

Prinz Heinrich tritt auf.

Prinz Heinrich.

Wer sah
den Prinzen von Clarence.

Prinz Clarence.

Hier bin ich, Bruder!
Voll Traurigkeit!

Prinz Heinrich.

Wie? Regen hier im Hause,
und keiner außerhalb? Was macht der König?

Prinz Humphrey.

Ausnehmend krank.

Prinz Heinrich.

Vernahm er schon die Kunde
des Glücks? Erzählt sie ihm!

Prinz Humphrey.

So wie er sie
vernahm, ward er verändert.

Prinz Heinrich.

Freudekrank,
wird besser er ohn' alle Arzenei.

Warwick.

Nicht so viel Lärm, Mylords, mein theurer Prinz,
sprecht leiser! Euer Vater ist geneigt
zum Schlaf.

Prinz Clarence.

Ins andre Zimmer laßt uns gehn.

Warwick.

Geliebt es euer Gnaden mit zu gehn?

Prinz Heinrich.

Nein! bei dem König sitz' und wach' ich hier.

Alle gehn hinaus, bis auf den Prinzen Heinrich.

Was liegt die Kron' auf seinem Kissen hier,
die ein so unruhvoller Bettgenoß?
Glanzvolle Unruh! goldne Sorge du!
Du hältst des Schlummers Pforten offen weit
in mancher wachen Nacht! — Nun damit schlafen!
nicht so gesund, nicht halb so tief und süß,
als der, deß Stirn, in grobes Tuch gehüllt,
die Zeit der Nacht durchschnarcht. O Majestät!
wenn du den Träger drückst; dann sitzest du
wie reiche Rüstung in des Tages Gluth,

die schützend brennt. Am Thor des Athems liegt
ihm eine Feder, die sich nicht bewegt;
sie müßte regen sich, wenn er noch athmet',
die leichte Feder, die Gewicht nicht hat.
Mein gnäd'ger Herr! mein Vater! — dieser Schlaf
ist gar sehr fest! — Ja wahrlich! 's ist ein Schlaf,
der von dem goldnen Reif geschieden hat
so manchen König Englands. Thränen sind
dein Recht an mich, und schwerer Gram des Bluts;
die soll Natur und Lieb' und Kindessinn,
o, theurer Vater, reichlich zahlen dir!
Mein Recht an dich ist diese Herrscherkrone,
die jetzt auf mich, den nächsten deines Rang's
und Blutes übergeht. — Sieh! hier sitzt sie!

Er setzt sie auf sein Haupt.

Der Himmel schütze sie! — Läg' auch die Kraft
der ganzen Welt in einem Riesenarm,
er soll die angestammte Ehre mir
gewaltsam nicht entreißen. Dieß von dir
verlaß ich einst den Meinen, wie du's mir!

Er geht ab.

König Heinrich.

Warwick! Gloster! Clarence!

Warwick, Gloster und Clarence treten auf.

Prinz Clarence.

Ruft der König?

Warwick.

Was ist der Wille eurer Majestät?
Wie geht es eurer Gnaden?

König Heinrich.

Warum ließt
ihr so allein mich hier, ihr Herr'n?

Prinz Clarence.

Wir ließen
den Prinzen, meinen Bruder hier, mein Lehnsherr,
der hier bei euch zu wachen sich erbot.

König Heinrich.

Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn!
Er ist nicht hier!

Warwick.

Die Thür ist offen. Dort ging er hinaus.

Prinz Humphrey.

Er kam nicht durchs Gemach, in dem wir waren.

König Heinrich.

Wo ist die Krone hin? Wer nahm sie mir
vom Kissen?

Warwick.

Als wir euch verließen, blieb
sie hier zurück, mein König.

König Heinrich.

Mit sich nahm
der Prinz sie! — Geht und sucht ihn! — Ist er denn
so eilig, daß er glaubt, mein Schlaf sey Tod?
Sucht ihn, Mylord von Warwick, schmählt ihn her!

Warwick geht ab.

Dieß Thun von ihm eint meiner Krankheit sich,
und hilft mich enden. Seht, ihr Söhne, was
ihr seyd! Wie schnell empört sich die Natur,
wenn Gold der Gegenstand des Wunsches wird.
Deßwegen brechen thöricht ihren Schlaf
zu sehr besorgte Väter mit Gedanken,
mit Sorgen ihr Gehirn, und ihr Gebein
mit Arbeit.

Darum bereichern sie und häufen auch
verderbte Haufen fremd erworbnen Golds.
Drum waren sie bedacht, die Söhn' in Künsten
und kriegerischer Uebung aufzuziehn.
Denn, gleich der Biene, jede Blume schätzend
um ihre süße Huld,
die Schenkel voll von Wachs, den Mund voll Honig,
zum Korbe tragen wir's, und wie die Biene,
erwürgt man uns zum Lohne unsrer Müh'.
Der bittere Geschmack macht schwerer noch
das Ende eines Vaters!

Warwick kommt zurück.

Nun, wo ist
der, der nicht warten will, bis daß sein Freund
die Krankheit, über mich das Urtheil sprach?

Warwick.

Im nächsten Zimmer, Herr, fand ich den Prinzen,
mit milden Thränen waschend seine Wangen,
so tief versunken in den Kummer, daß
die Tyrannei, die stets nur Blut gezecht,
bei seinem Anblick waschen würd' ihr Messer
mit sanften Augentropfen. Er kommt her.

König Heinrich.

Allein weßhalb nahm er die Krone fort?

Prinz Heinrich tritt auf.

Seht da! er kommt! — Komm, Heinrich, her zu mir!
Verlaßt das Zimmer! Laßt uns hier allein.

Alle verlassen das Zimmer, den Prinzen Heinrich ausgenommen.

Prinz Heinrich.

Ich glaubte nie euch wiederum zu hören.

König Heinrich.

Dein Wunsch war, Heinrich, des Gedankens Vater.
Zu lang' verzögr' ich, und ermüd' ich dich.
So hungerst du nach meinem leeren Sitz,
daß du mit meinen Ehren dich durchaus
bekleiden willst, eh' deine Stunde reift'?
O Jüngling, voller Thorheit! Eine Größe,
die dich wird niederdrücken, suchst du auf!
Geduld ein wenig! Meiner Würde Wolke
hält ein so schwacher Wind vom Fallen ab,
daß sie schnell abthau'n muß. Mein Tag ist trüb',
Du stahlst mir, was nach wenig Stunden dein
auch ohne Sünde war, und hast im Tode
besiegelt noch, was ich vermuthet stets.
Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,
bestät'gen willst du es im Tode mir!
Du birgst ein tausend Dolch' in deinem Innern,
die du am stein'gen Herzen dir gewetzt,
um eine halbe Stunde meines Lebens
zu morden. Wie? nicht eine halbe Stund'
erträgst du mich? So geh' dann fort von mir,
und grabe selbst mein Grab; und deinem Ohr
laß frohe Glocken tönen, weil du nun
gekrönet bist, und nicht dieweil ich starb.
Laß alle Thränen, die die Bahre mir
bethauen sollten, Tropfen Balsams seyn,
dein Haupt zu salben, und mich mische nur
mit dem vergeßnem Staub. Gieb den, der dir
das Leben gab, den Würmern. Setze du
nun meine Diener ab; brich meine Schlüsse,
die Form zu spotten, ist es Zeit anjetzt,
Heinrich der Fünfte ist gekrönt! Nun auf,
du Eitelkeit! herab, du Königswürde!
Ihr weisen Räthe, fort mit allen euch!

und nun an Englands Hof versammelt euch
aus jeder Gegend, Affen leeren Tands!
Nun, Nachbar-Grenzen, schafft den Abschaum fort,
habt einen Schuft ihr, der schwört, trinkt und tanzt,
in Nächten schwärmt, raubt, mordet und verübt
die ält'sten Sünden auf die neu'ste Art?
Seyd glücklich! er belästigt euch nicht mehr.
England wird zwiefach ihm vergolden die
dreifache Schuld; Amt, Ehre, Macht, wird ihm
England ertheilen; denn der fünfte Heinrich
entreißet der gezähmten Frechheit nun
des Zwanges Maulkorb, und der wilde Hund,
an jeder Unschuld nährt er seinen Zahn.
O armes Reich, von Bürgerschlägen krank!
wenn deinen Aufruhr nicht mein Sorgen hemmt,
wie wird dir's gehn, wenn Aufruhr für dich sorgt?
O! eine Wildniß wirst du wiederum,
bewohnt von Wölfen, deinen alten Bürgern.

Prinz Heinrich, knieend.

Vergebt mir, o, mein Lehnsherr, wären Thränen
der Rede feuchte Hindernisse nicht,
die schwere Rüge nahm ich dann vorweg,
eh' ihr voll Gram gesprochen, ich so weit
der Rede Lauf gehört. Hier, eure Krone!
Und, der unsterblich seine Krone trägt,
erhalte sie euch lang! Wenn ich sie mehr
als eure Ehr' und euren Ruhm begehre,
so steh' ich nie von dem Gehorsam auf,
den mein euch innigst treu ergeb'ner Geist
lehrt diesen äußren unterwürf'gen Knie'n!
Der Himmel sey mein Zeuge, als ich kam,
und keinen Athem fand in eurer Hoheit,
wie kalt um's Herz mir ward! Verstell' ich mich,

in meiner jetz'gen Wildheit mög' ich sterben,
und nimmer leben, der ungläub'gen Welt
den edlen Tausch zu zeigen, der mein Vorsatz!
Als ich hieher kam, um nach euch zu sehn,
im Glauben, ihr wär't todt — und todt beinah
mein Lehnsherr durch den Glauben, daß ihr's wär't
sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
und schalt sie so: Die Sorge, die dir anhängt,
hat von des Vaters Körper sich genährt;
drum, bestes Gold, bist du das schlecht'ste Gold!
ein andres, minder fein, ist höh'ren Werths!
im Arzenei-Trank ist's des Lebens Schutz; 23)
doch du, das feinste, höchstgeehrteste,
ruhmbringendste, verzehrtest deinen Herrn.
So klagt' ich, mein höchst königlicher Herr,
die Krone an, und setzte sie auf's Haupt
mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
vor meinem Angesicht ermordete,
zu streiten als ein ächter Erbe. Doch,
wenn sie das Blut mit Lust mir hat erfüllt,
mir die Gedanken angeschwellt mit Stolz;
wenn irgend ein rebellisch eitler Geist
mit des Willkommens kleinster Neigung je
entgegen ihrer Macht kam; — möge Gott
von meinem Haupt sie halten immerdar.
Zum niedrigsten Vasallen mach' er mich,
der scheu und voller Schrecken vor ihr knieet.

König Heinrich.

O mein Sohn!
der Himmel gab dir ein, sie fortzunehmen,
die Liebe deines Vaters um so mehr
dir zu gewinnen, da so weise du
dich hier vertheidigst. Heinrich, komm hieher,

setz' an mein Bett' dich, und vernimm — ich glaube —
den letzten Rath, den ich noch athmen kann.
Der Himmel weiß, mein Sohn, wie diese Krone
auf Nebenpfaden, krummen Wegen ich
für mich gewann, und selber weiß ich wohl,
wie unruhvoll sie saß auf meinem Haupt.
Mit beßrer Ruhe fällt sie dir anheim,
mit beßrer Meinung, besserer Bestät'gung;
denn jeder Makel der Erwerbung geht
mit mir zur Erde. Sie erschien in mir
als Ehre, nur erhascht mit stürm'scher Hand,
und viele lebten noch, mir vorzuwerfen:
daß ich durch ihren Beistand sie erlangt,
was täglich Zwist und Blutvergießen zeugt,
und dem vermeinten Frieden Wunden schlug.
All diese kühnen Schrecken, wie du siehst,
mußt' ich bestehn mit mancherlei Gefahr;
denn nur ein Auftritt dieses Drama's war
mein ganzes Regiment. Nun wird mein Tod
die Weise ändern, denn was ich erkauft,
das fällt mit einem schön'ren Loos dir zu,
der du die Krone trägst durch Erblichkeit.
Doch, stehst du sichrer gleich, wie ich vermocht,
bist dennoch du nicht fest genug, denn frisch
sind noch die Klagen; und den Freunden allen,
die du zu deinen Freunden machen mußt,
sind Zähn' und Stachel nur vor Kurzem erst
genommen. Sie erhoben mich zuerst
durch wilde That; und ihre Macht erregt'
in mir die Furcht, entsetzt zu werden wieder.
Dem zu entgehen schnitt' ich rein sie weg,
und hatte nun den Vorsatz, viel' hinaus
in's heil'ge Land zu führen, daß nicht Ruh'
und Stilleliegen meinen Zustand sie

zu nah durchschauen ließe. Drum, mein Heinrich,
sey's dein Verfahren, mit auswärt'gem Zwist
die schwindelnden Gemüther zu beschäft'gen,
damit die That, fern von der Heimath hier,
der früh'ren Tag' Erinnerung vernichte.
Mehr sagt' ich, doch die Lungen sind erschöpft,
daß ganz der Rede Kraft versagt mir ist.
Wie ich zur Krone kam, o Gott, verzeih!
und gebe daß sie dein in Frieden sey!

Prinz Heinrich.

Mein gnädigster Monarch!
Ihr warbt, ihr trugt, erhieltet, gabt sie mir,
klar und gerecht ist so mein Recht zu ihr,
und so, mit mehr als mit gemeiner Müh',
behaupt' ich gegen alle Welt mir sie.

Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und andre treten auf.

König Heinrich.

Sieh, sieh! hier kommt mein Sohn von Lancaster!

Prinz Johann.

Gesundheit meinem König, Fried' und Glück!

König Heinrich.

Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
nur die Gesundheit, ach! mit Jugendschwingen
entfloh sie diesem kahlen, welken Stamm.
Bei deinem Anblick macht mein weltliches
Geschäft nun einen Punct, — Mylord von Warwick,
wo ist er?

Prinz Heinrich.

Mylord Warwick!

König Heinrich.

Kommt dem Zimmer,
wo ich zuerst ohnmächtig ward, vielleicht
ein eigner Name zu?

Warwick.

Jerusalem
wird es genannt, mein edler Herr!

König Heinrich.

Gelobt
sey Gott! Da muß mein Leben enden! da!
Mir ward vor vielen Jahren prophezei't,
ich werde sterben in Jerusalem,
was thöricht ich verstand vom heil'gen Land.
In jenes Zimmer tragt mich, dort zu ruhn,
in dem Jerusalem stirbt Heinrich nun.

Alle gehen ab.

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Glostershire. Ein Saal im Hause des Friedensrichter Seicht.

Seicht, Falstaff, Bardolph und ein Edelknabe treten auf.

Seicht.

Beim Element, Herr, ihr sollt zu Nacht nicht fort! — Heda, David, sag' ich!

Falst. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Seicht.

Seicht. Ich will euch nicht entschuldigen! Ihr sollt nicht entschuldigt seyn! Entschuldigungen sollen nicht zugelassen werden. Es dienen euch keine Entschuldigungen. Ihr sollt nicht entschuldigt werden. Heda, David!

David tritt auf.

David. Hier, Herr!

Seicht. David! David! David! — Laß mich sehn, David, laß mich sehn! Ja wahrlich, Wilhelm, den Koch laß mir herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Wahrhaftig Herr, so ist's. — Die Vorladungen konnten nicht behändigt werden, und

dann wieder, Herr, — sollen wir den Queracker mit Weitzen besäen?

Seicht. Mit rothem Weitzen, David. — Aber was Wilhelm den Koch betrifft, — sind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr! — Hier habe ich jetzt die Schmiede-Rechnung für's Beschlagen und für die Pflug-Eisen.

Seicht. Laß sie aufrechnen und bezahlen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Dann, Herr, müssen wir nothwendig eine neue Kette an dem Eimer haben. Und, Herr, meint ihr dem Wilhelm was von seinem Lohne einzubehalten, wegen des Sacks, den er letzthin auf den Markt zu Hinkley verloren hat?

Seicht. Er muß dafür stehn. — Einige Tauben, David, ein Paar kurzschenkliche Hennen, eine Schöpsenkeule, und dann ein wenig hübsche dünne Tunke dazu, sage Wilhelm dem Koch.

David. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier?

Seicht. Ja, David, ich will ihn gut aufnehmen. Ein Freund am Hofe ist besser, als ein Pfennig im Beutel. Begegne seinen Leuten gut, David, denn sie sind Erzschelme, die einen hinterm Rücken anschwärzen und verwunden.

David. Die sind selbst auf dem Rücken verwundet und geschwärzt, Herr; denn sie haben entsetzlich schwarze Wäsche an.

Seicht. Ein guter Einfall, David. An deine Geschäfte, David.

David. Ich bitte euch, Herr; unterstützt doch den Wilhelm Larve von Woncot gegen Clement Jerkes vom Berge.

Seicht. Gegen den Larve, David, sind viele Klagen angebracht; der Larve ist ein Erzschelm, so viel mir bekannt ist.

David. Das geb' ich euer Edlen zu, daß er ein Schelm ist, Herr; doch aber, Gott verhüt' es, Herr, daß ein Schelm nicht auf Fürbitte seines Freundes einige Unterstützung finden sollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst reden, wo ein Schelm es nicht kann. Ich habe eurer Edlen redlich gedient, Herr, seit acht Jahren, und wenn ich nicht ein- oder ein paar Mal im Vierteljahre einen Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, so hab' ich gar sehr wenig Credit bei euer Edlen. Der Schelm ist mein redlicher Freund, Herr, darum ersuch' ich euer Edlen, seyd ihm förderlich.

Seicht. Geh nur! Ich sage, er soll nicht Unrecht bekommen. Habe gut Acht! David. *David geht ab.* Wo seyd ihr, Sir John? — Kommt! herunter mit euren Stiefeln. — Gebt mir eure Hand, Herr Bardolph.

Bardolph. Ich freue mich, eure Edlen zu sehn.

Seicht. Ich danke euch von ganzem Herzen, lieber Herr Bardolph, und willkommen, *Zum Edelknaben.* meine lange Latte! — Kommt, Sir John! — *Seicht geht ab.*

Falst. Ich werde euch folgen, guter Herr Robert Seicht. Bardolph, sieh nach uns'ren Pferden. *Bardolph und der Edelknabe gehen ab.* Wenn ich in kleine Stücke zersägt würde, so könnte man vier Dutzend solcher bärtiger Eremiten-Stäbe aus mir machen, als Herr Seicht ist. Es ist ein wunderbares Ding, den ähnlichen Zusammenhang zwischen dem Geiste seiner Leute, und dem seinigen zu sehen. Sie, in-

dem sie ihn beobachten, betragen sich wie alberne Friedensrichter, er, indem er mit ihnen umgeht, wird in einen friedensrichterlichen Diener verwandelt. Ihre Geister sind durch das Band geselligen Umgangs so mit einander vermält, daß sie zusammenhalten, wie ein Flug wilder Gänse. Wenn ich beim Herrn Seicht ein Gesuch hätte, so würde ich seinen Dienern dadurch gute Laune machen, daß ich ihnen beimäße, sie wären beinah wie ihr Herr; wenn bei seinen Leuten, so würd' ich Herrn Seicht damit kitzeln, daß kein Mensch seinen Dienern besser zu befehlen wisse. Es ist gewiß! weises Benehmen, oder schlechtes Betragen fliegt an, wie sich Menschen durch Krankheiten anstecken, deshalb mögen sich die Menschen mit ihrem Umgange vorsehen. Ich will aus diesem Seicht, Stoff genug entnehmen, um den Prinzen Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, bis sechs Moden abgetragen sind, — was vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen lang währt, — und er soll ohne Intervallen lachen. O, es ist viel, was eine Lüge mit einem leichten Eide, und ein Scherz mit einer ernsten Stirn, bei einem Gesellen vermag, der nie Schulterweh gefühlt hat. O! ihr sollt ihn lachen sehn, bis sein Gesicht einem nassen, schlecht zusammengelegten Mantel ähnlich sieht.

Seicht, hinter der Bühne. Sir John!

Falst. Ich komme, Herr Seicht, ich komme, Herr Seicht. *Er geht ab.*

Zweite Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Pallaste.

Warwick, und der Lord Oberrichter treten auf.

Warwick.

Lord Oberrichter, nun? wo geht ihr hin.

Oberrichter.

Wie geht's dem König?

Warwick.

Ganz ausnehmend wohl!
All' seine Sorgen sind geendet nun.

Oberrichter.

Ich fürchte doch nicht, todt?

Warwick.

Er ging den Weg,
den die Natur geht, und nach unsrer Art:
er lebt nicht mehr.

Oberrichter.

Wenn seine Majestät
mich doch mit sich gerufen! Treuer Dienst,
den ich in meinem Leben ihm geleistet,
hat blos gestellt mich jeder Kränkung.

Warwick.

Ja!
mich dünkt, der junge König liebt euch nicht.

Oberrichter.

Wohl weiß ich das, und waffne nun mich selbst,
der Zeit Ereigniß zu bewillkommen,

das schrecklicher nicht blicken kann auf mich,
als meine Fantasie es vorgestellt.

Prinz Johann, Prinz Humphrei, Prinz Clarence, Westmoreland und Andre treten auf.

Warwick.

Hier kommt des todten Heinrichs traurendes
Geschlecht! O hätte Heinrich doch, der lebt,
die Sinnesart des Schlechtsten dieser Herrn!
Wie mancher Edle blieb' an seinem Platz
der jetzt vorm niedren Geist die Seegel streicht.

Oberrichter.

Ach, ich besorge! alles wird gestürzt!

Pr. Johann.

Gut'n Morgen, Vetter Warwick.

Pr. Humphrei und Clarence.

Guten Morgen!
mein Vetter!

Pr. Johann.

Wir begegnen uns, wie Menschen,
die es verlernt, zu sprechen.

Warwick.

Wohl erinnern
wir uns der Sprache; doch ihr Inhalt ist
zu traurig, um viel Reden zu gestatten.

Pr. Johann.

Nun! Friede dem, der traurig uns gemacht.

Oberrichter.

Und Fried' auch uns, daß wir nicht trauriger
noch werden!

Prinz Humphrei.

O, mein theurer Herr, ihr habt
in Wahrheit einen Freund verloren jetzt!
Ich schwöre drauf, ihr borgt dieß Antlitz nicht
scheinbaren Grams; eu'r eigen ist's gewiß.

Prinz Johann.

Weiß keiner gleich, was er für Gnade findet,
doch habt die kälteste Erwartung ihr;
und um so mehr besorg' ich! O wär's anders!

Clarence.

Ihr müßt nun freundlich mit dem Falstaff thun;
und das schwimmt gegen eurer Würde Strom.

Oberrichter.

Ich that, ihr Prinzen, was ich that, mit Ehre,
von unpartheisch'scher Seele nur gelenkt.
und nimmermehr sollt ihr mich betteln sehn
um vorerkauftes, schimpfliches Verzeihn.
Wenn Redlichkeit und lautre Unschuld mir
nicht helfen, will ich folgen meinem Herrn
und König, der nun todt ist, und ihm sagen,
wer mich ihm nachgesandt.

Warwick.

Hier kommt der Prinz.

König Heinrich der Fünfte tritt auf.

Oberrichter.

Gut'n Morgen! Gott schütz' eure Majestät!

König.

Dieß neue Prachtgewand der Majestät
bekleidet mich so leicht nicht, als ihr denkt.
Ihr, Brüder, mischt mit ein'ger Furcht den Schmerz;

dieß ist der Englische, nicht Türk'sche Hof!
Nicht Amurath folgt hier auf Amurath;
auf Heinrich, Heinrich! Aber trauert nur,
ihr theuren Brüder! denn gewiß! — sehr wohl
steht euch die Trauer an. Der Gram erscheint
so königlich an euch, daß ich mich ganz
der Sitte will ergeben, und ihn tragen
im Herzen. Wohl denn! trauert! Aber schätzt
den Gram, geliebte Brüder, höher nicht,
als eine Last, uns allen aufgelegt.
Von mir, — beim Himmel! — bitt' ich, seyd gewiß,
ich will euch Vater seyn und Bruder auch.
Gebt eure Liebe mir, und eure Sorgen
nehm' ich auf mich! Weint, daß euch Heinrich starb;
das will ich auch! — Allein ein Heinrich lebt,
der alle diese Thränen, Zahl für Zahl,
in Stunden will verwandeln eures Glücks.

Pr. Johann und die Uebrigen.

Nichts andres hoffen wir von eurer Majestät.

König.

Ihr alle schaut befremdet auf mich her —

Zum Lord Oberrichter.

Und ihr am meisten — Wie mich dünkt, so seyd
ihr überzeugt, ich lieb' euch nicht!

Oberrichter.

Wofern
ihr rechtlich mich ermeßt, bin ich gewiß,
nicht Grund zum Haß hat eure Majestät.

König.

Nicht?
Wie könnt' ein Prinz von meiner hohen Hoffnung

so großen Schimpf vergessen, als ihr mir
habt zugefügt? Wie? Schelten, tadeln, streng
gefangen setzen Englands nächsten Erben?
War dieß so leicht? verwäscht dieß Lethe? läßt
sich das vergessen?

Oberrichter.

Damals stellte ich
in meinem Amte euren Vater vor;
das Abbild seiner Macht lag da in mir;
und, als bei der Verwaltung des Gesetzes
ich thätig war zum allgemeinen Wohl,
gefiel es eurer Hoheit meinen Stand,
die Majestät und die Gewalt des Rechts
und des Gesetzes, und das Bild des Königs,
den ich vertrat, so zu vergessen, daß
ihr selber auf dem Richterstuhl mich schlugt;
darauf ich euch, als den Beleidiger
des Vaters, in meiner Würde kühnem Lauf
verhaftete. Ist diese Handlung schlecht,
so stellt euch, da ihr nun die Krone tragt,
mit einem Sohn zufrieden, der für nichts
erachtet eure Schlüsse; der herab
Gerechtigkeit vom heilgen Sitze reißt,
den Lauf des Rechtes stürzt, und stumpft das Schwert,
das Frieden euch und Sicherheit beschützt;
ja, mehr noch, euer höchstes Königsbild
mit Füßen tritt, und euer Wirken höhnt
in einem Stellvertreter. Nun befragt
den Königssinn, setzt euch in diesen Fall:
seyd nun der Vater; denkt euch einen Sohn,
hört eure eigne Würde so entweiht,
seht so verschmäht das furchtbarste Gesetz,

und euch durch einen Sohn verspottet selbst;
dann stellt euch vor, ich führe eure Sache,
und bringe mild, aus eurer Macht, zum Schweigen
euch euren Sohn. Erwogt ihr solches kalt,
dann sprecht mein Urtheil, und so wahr ihr König,
gemäß sprecht eurer Würde. Was that ich,
das ziemte nicht mir selbst, nicht meinem Amt,
nicht meines Lehnsherrn unbeschränkter Macht?

König.

Recht habt ihr, Richter! Ihr erwogt dieß wohl!
Drum tragt auch künftig Waage mit dem Schwert,
und eure Ehren, wünsch' ich, mögen wachsen,
bis ihr's erlebt, den Sohn von mir zu sehn,
der euch beleidigt und gehorcht, wie ich.
Dann leb' ich, meines Vaters Wort zu sprechen:
Beglückt bin ich in einem Mann, der kühn
an meinem Sohn das Recht wagt zu vollziehn;
nicht minder glücklich, daß ein Sohn mir ward,
der in den Händen der Gerechtigkeit
der Hoheit sich entäußert! — Uebergeben
habt ihr der Haft mich, darum übergeb'
ich eurer Hand das unbefleckte Schwert,
das ihr zu tragen pflegtet, mit der Mahnung:
daß ihr es mit gleich kühnem, rechtlichem
und unpartheiïschem Geist, wie gegen mich
gebraucht. Hier meine Hand! Ein Vater sollt
ihr meiner Jugend seyn; was meinem Ohr
ihr eingebt, das soll meine Stimme künden,
und meinen Willen beug' und unterwerf'
ich eurer wohl erfahr'nen weisen Leitung.
Und, all' ihr Prinzen, — glaubt mir, fleh' ich euch! —
Es ging mein Vater wild in seine Gruft,
denn in ihr ruhen meine Neigungen;

mit seinem Geist ernst überleb' ich ihn,
zu täuschen die Erwartungen der Welt,
die Prophezeiung zu vernichten, und
die faule Meinung auszulöschen, die
mich niederschrieb, nach meinem Schein. Die Fluth
des Bluts in mir, hat stolz in Eitelkeit
bisher geströmt; nun kehrt sie um und ebb't
zur See zurück; wo sie sich mischen soll
der Fluthen Würd' in edler Majestät
hinfort zu fließen. Wir berufen nun
den hohen Hof des Parlaments, und wählen
zu edlem Rathe solche Glieder aus,
daß unsres Staates großer Körper gleich
im Range steht dem bestregierten Volk;
daß Krieg, daß Frieden, oder beides auch
zugleich bekannt uns stets sey und vertraut.
Wobei ihr, Vater,

Zum Lord Oberrichter.

Vorsitz haben sollt.
Nach unsrer Krönung gleich berufen wir,
wie ich erinnert schon, den ganzen Staat,
und, willigt Gott in meine Absicht,
so soll nicht Prinz noch Pair den Wunsch je sagen,
der Himmel kürze was an Heinrichs frohen Tagen.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Glostershire. Der Garten beim Hause des Friedensrichters Seicht.

Falstaff, Seicht, Stille, Bardolph, der Edelknabe und David treten auf.

Seicht. Nein, ihr müßt meinen Obstgarten sehn, wo wir in einer Sommerlaube einen Pippin vom vorigen Jahre, den ich selbst gepfropft habe, essen wollen, nebst einem Teller Confect und so fort. — Kommt, Vetter Stille; — und dann zu Bette.

Falst. Bei Gott, ihr habt hier eine vortreffliche Wohnung, und eine kostbare.

Seicht. Unfruchtbar! unfruchtbar! unfruchtbar! Alles Bettler! Alles Bettler, Sir John! — Freilich, die Luft ist gut. — Decke, David! decke, David! Gut so, David.

Falst. Dieser David leistet euch gute Dienste. Er ist euer Diener und euer Wirthschafter.

Seicht. Ein guter Kerl, ein guter Kerl! ein sehr guter Kerl! Sir John! Ei Sapperlot! ich habe zu viel Sect bei Tische getrunken, — ein guter Kerl! — Nun setzt euch! Nun, setzt euch, — Kommt, Vetter!

Stille. Ja, meiner Seele! — Wir wollen

Er singt.

Nichts thun als nur essen und froh immerdar,
und preisen den Himmel fürs lustige Jahr,
wo wohlfeil das Fleisch und die Mädchen rar,
rings schwärmet der muntren Jungen Schaar,
so lustiglich,
und immer darunter so lustiglich.

Falst. Das ist ein fröhliches Herz! Guter Herr Stille, dafür muß ich gleich eure Gesundheit trinken.

Seicht. Gieb dem Herren Bardolph Wein, David.

David. Bester Herr, setzt euch. Bardolph und der Edelknabe setzen sich an einen andern Tisch. Ich werde gleich wieder bei euch seyn. Theuerster Herr, setzt euch. Herr Edelknabe! guter Herr Edelknabe, setzt euch! Wohl bekomm's euch! Was euch an Essen fehlt, wollen wir im Trinken haben. Ihr müßt vorlieb nehmen; aufs Herz kommt alles an. Er geht ab.

Seicht. Seyd fröhlich, Herr Bardolph, und ihr, mein kleiner Soldat da, seyd fröhlich!

Stille, singt.

Seyd fröhlich, seyd fröhlich, mein Weib ist wie all',
denn Weiber sind mürrisch, ob dick sie ob schmal.
Wo Bärte allein sind, da jubelt's im Saal,
und fröhliche Fastnacht willkommen!
Seyd fröhlich, seyd fröhlich u. s. w.

Falst. Ich hätte nicht geglaubt, daß Herr Stille ein so muntrer Mann seyn könnte.

Stille. Wer? ich? Ich bin wohl schon früher zweimal und einmal lustig gewesen.

David kommt zurück.

David. Da ist ein Teller voll Pelzäpfel für euch. Er setzt sie Bardolph vor.

Seicht. David!

David. Euer Edlen? Zu Bardolph. — Ich werde gleich bei euch seyn! — Ein Glas Wein, Herr?

Stille.

Ein Gläschen Wein, der stark und fein,
das trink' ich zu, der Liebsten mein
und ein fröhliches Herze lebt lange. —

Falst. Schön gesagt, Herr Stille!

Stille. Und wir wollen fröhlich seyn. — Nun kommt erst herein das Schöne der Nacht!

Falst. Gesundheit und langes Leben euch, Herr Stille!

Stille.

Füllt das Glas, es leert's mein Mund,
wär's 'ne Meil' auch bis zum Grund.

Seicht. Willkommen, ehrlicher Bardolph. Wenn dir irgend etwas fehlt, und du es nicht forderst, so sey dein Herz verwünscht. — Zum Edelknaben. Willkommen, mein kleiner, ganz kleiner Dieb! und, wahrhaftig, willkommen auch. Ich trinke Herrn Bardolph zu und allen Cavalieren in London.

David. Ich hoffe, London auch noch einmal zu sehn, eh ich sterbe.

Bard. Wenn ich euch da doch sehen könnte, David.

Seicht. Gotts Element, ihr brächt einem Quart gewiß den Hals mit einander. Ha, nicht wahr, Herr Bardolph?

Bard. Ja Herr, in einer Viernöselflasche.

Seicht. Ich danke dir! Der Schelm wird's mit dir halten, das versichre ich dir. Der läßt nicht los. Der ist ächt geboren.

Bard. Und ich will's mit ihm halten, Herr!

Seicht. Ei, das ist gesprochen wie ein König! Laßt euch nichts mangeln! seyd fröhlich!

Man hört anpochen.

Sieh nach, wer an der Thür ist! Heda! Wer klopft?

David geht ab.

Falst. So! nun habt ihr mir Bescheid gethan.

Zu Stille, der ein gefülltes Glas ausgetrunken hat.

Stille.

Thut Bescheid.
Gebt mir's Ritterkleid! 24)
Samingo! 25)
Ist's nicht so?

Falst. Ganz recht!

Stille. Ist's so? Ei, so sagt denn, daß ein alter Mann auch etwas kann.

David kommt zurück.

David. Wenn's euer Edlen beliebt, da ist ein Pistol, der mit Neuigkeiten vom Hofe kommt.

Falst. Vom Hofe? Laß ihn herein kommen.

Pistol tritt auf.

Nun, Pistol?

Pistol. Gruß euch, Sir John.

Falst. Welch ein Wind bläßt dich her, Pistol?

Pistol.

Der schlimme nicht, der keinem bläs't zum Wohl!

Süßer Ritter, du bist nun einer der größten Männer im Reiche.

Stille. Bei der heiligen Jungfrau, das mein' ich auch, außer Gevatter Puff von Barson.

Pistol. Puff?
Puff in die Zähne dir, gemeine Memme!
Sir John, dein Pistol bin ich und dein Freund,
und holter polter ritt ich her zu dir!
und Zeitung bring' ich und gar frohes Glück,
und goldne Zeit und Neuigkeit von Werth.

Falst. Ich bitte dich, verkünde sie mir, wie ein Mann von dieser Welt.

Pistol.

Quark auf die Welt und auf den niedern Weltling!
Von Afrika sprech' ich, und goldner Lust.

Falstaff.

O du assir'scher Kerl, was bringst du Neues?
Die Wahrheit will König Cophetua wissen.

Stille singt.

Und Robin Hood, Scharlach und John.

Pistol.

Trotzt ein nichtswürd'ger Hund dem Helicon?
Und klaffet gute Zeitung an?
Dann Pistol, birg dein Haupt im Schooß der Furien.

Seicht. Mein ehrlicher Herr, eure Lebensart ist mir unbekannt.

Pistol. Nun dann, wehklage drum.

Seicht. Vergebt mir, Herr, wenn ihr Herr, mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so giebt es, wie es mich dünkt, nur zwei Wege, entweder sie auszusprechen, oder sie zu verheimlichen. Ich stehe, Herr, unter dem Könige in einiger Autorität.

Pistol.

Und unter welchem König? niedrer Schuft!
sprich oder stirb!

Seicht.

Nun, unter König Heinrich!

Pistol.

Dem Vierten, oder Fünften?

Seicht.

Ei, dem Vierten.

Pistol.

Den Quark dann für dein Amt! Sir John, es ward
dein zartes Lamm nun König! Herr ist jetzt
Heinrich der Fünfte. Ja! ich rede wahr.
Wenn Pistol lügt, thut dieß und gebt mir Feigen,
dem stolzen Spanier gleich. 26)

Falst. Wie? ist der alte König todt?

Pistol.

Wie'n Nagel unterm Klopfer an der Thür. 27)
Das was ich sag' ist richtig.

Falst. Fort, Bardolph, sattle mein Pferd. — Herr Robert Seicht, wähle dir, welches Amt im Lande du willst! Es ist dein! Pistol, ich will dich doppelt mit Würden beladen!

Bard. O froher Tag! Ich tausche kein Ritterthum mit meinem Glück.

Pistol. Wie? bring' ich gute Botschaft?

Falst. Bringt Herrn Stille zu Bette! — Herr Seicht, Mylord Seicht, sey was du willst! ich bin des Glücks Haushofmeister. Zieh' deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht hindurchreiten. — O theuerster Pistol! — Fort, Bardolph! — Bardolph geht ab. Komm, Pistol, erzähle mir mehr, und zu gleicher Zeit denke auf etwas, das du gern haben möchtest. Stiefeln, Stiefeln, Herr Seicht. Ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns irgend jemands Pferde nehmen, die Gesetze Englands stehen mir zu Gebot. Glücklich sind diejenigen, welche meine Freunde gewesen sind, und Wehe dem Lord Oberrichter!

Pistol.

Freßt, niedre Geier, seine Lung' ihm ab!

Wo ist das Leben, das ich führte? heißt's!
Hier ist's! Willkommen, frohe Tage ihr!

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

Es treten Büttel auf, welche die Frau Hurtig und Dorothea Lakenreißer fortschleppen.

Fr. Hurtig. Nein, du Erzschelm! Ich wollte ich stürbe, damit du gehenkt würdest. Du hast mir die Schulter aus dem Gelenk gerissen.

1. Büttel. Die Gerichtsdiener haben sie mir überliefert, und sie soll die Peitsche tüchtig genug bekommen, dafür steh' ich ihr. Es sind ihretwegen kürzlich ein oder zwei Menschen umgebracht worden.

Dorothea. Nußhaken! Nußhaken! du lügst! Komm nur! Ich will dir was sagen, du verdammtes Kaldaunengesicht! Wenn das Kind, mit dem ich schwanger bin, verunglückt, so wär's dir besser, du hättest deine Mutter geschlagen; du Papiergesicht von Spitzbuben!

Fr. Hurtig. Ach Gott! wenn nur Sir John angekommen wäre! Er würde dieß für einen Gewissen zu einem blutigen Tag machen. Aber ich bitte Gott, daß es der Frucht ihres Leibes unglücklich gehen möge.

1. Büttel. Wenn das geschieht, so bekommt ihr ein Dutzend Kissen wieder voll, jetzt habt ihr nur

eilf. *) Kommt, ihr müßt beide mit mir gehn; denn der Mann ist todt, den ihr und Pistol unter euch geschlagen habt.

Dorothea. Ich will dir etwas sagen, du dünner Mann auf dem Rauchfasse! 28) Ich will dich dafür tüchtig auspeitschen sehen, du blaufarbiger Bouteillen-Schuft! du garstiger, verhungerter Zuchtmeister! Wenn du mir nicht abgeprügelt wirst, so will ich es verschwören, je wieder ein kurzes Röckchen zu tragen!

1. Büttel. Komm! komm! du irrende Ritterin! Komm!

Fr. Hurtig. O, daß das Recht die Gewalt so unterjochen muß. Wohl! aus Leiden werden Freuden.

Dorothea. Komm, du Schuft! komm! bringe mich vor einen Richter.

Fr. Hurtig. Ja, komm, du verhungerter Bluthund!

Dorothea. Gevatter Tod! Gevatter Knochen!

Fr. Hurtig. Du, Gerippe du!

Dorothea. Komm, du dünnes Ding! du magres Stück Wild!

1. Büttel. Recht wohl!

Alle gehen ab.

---

*) Das zwölfte Kissen war zur falschen Schwangerschaft genommen.

Fünfte Scene.

Ein öffentlicher Platz in der Nähe der Westmünster-Abtei.

Zwei Diener treten auf, welche Binsen streuen.

1. Diener. Mehr Binsen! mehr Binsen!

2. Diener. Die Trompeten haben schon zweimal geblasen.

1. Diener. Es wird zwei Uhr, ehe sie von der Krönung kommen. Macht schnell! macht schnell!

Falstaff. Seicht. Pistol. Bardolph und der Edelknabe treten auf.

Falst. Stellt euch neben mir, Herr Robert Sacht. Ich will machen, daß euch der König eine Gnade erweiset. Ich werde ihn von der Seite ansehn, wann er vorübergeht, und merkt nur auf die Miene, die er mir machen wird.

Pistol. Gott segne deine Lungen, guter Ritter!

Falst. Komm her, Pistol! Stell' dich hinter mir. O hätt' ich nur Zeit gehabt, neue Livreen machen zu lassen, ich würde die tausend Pfund darauf verwendet haben, die ich — Zu Seicht. — von euch geborgt habe. Allein es thut nichts. Dieser armsel'ge Aufzug ist besser; es ist ein Zeugniß des Eifers, den ich hatte, ihn zu sehn.

Seicht. Das thut's.

Falst. Es zeigt die Heftigkeit meiner Neigung.

Seicht. Das thut's.

Falst. Meine Ergebenheit.

Seicht. Das thut's! das thut's! das thut's!

Falst. Nämlich, Tag und Nacht zu reiten, nichts zu überlegen, an nichts zu denken, keine Geduld zu haben, mich umzukleiden.

Seicht. Das ist ganz gewiß.

Falst. Sondern von der Reise beschmutzt dazustehn, und schwitzend vor Begierde ihn zu sehn, an nichts anders zu denken, alle andren Geschäfte der Vergessenheit zu übergeben, als gäbe es gar nichts andres zu thun, als ihn zu sehen.

Pistol. Das ist semper idem, denn, absque hoc nihil est: es ist alles überall.

Seicht. So ist's, in der That.

Pistol.

Mein Ritter, deine edle Leber will
ich dir entflammen, setzen dich in Wuth!
Dein Dortchen, deines edlen Sinns Helena
ist schlecht im Druck, in einen gift'gen Kerker
hieher geschleppt,
von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.
Weck' Rach' auf, aus der schwarzen Höhl' der grausen
Alectos-Schlange, denn dein Dortchen ward
dir eingesetzt, Pistol spricht Wahrheit nur.

Falst. Ich werde sie befrei'n.

Jubelgeschrei und Trompetenschall hinter der Bühne.

Pistol.

Da brüllt die See, da schallt Trompetenton.

Der König tritt auf mit seinem Zuge; in demselben der Lord Oberrichter.

Falst. Gott segne deine Gnaden, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pistol. Der Himmel hüte und erhalte dich, du höchst erhabner Sproß des Ruhms.

Falst. Gott segne dich, mein Herzensjunge!

König. Lord Oberrichter, sprecht den eitlen Mann.

Oberr. Seyd ihr bei Sinnen? Wißt ihr, was ihr sprecht?

Falst. Mein König! Zeus! Dich red' ich an mein Herz!

König.

Ich kenne dich nicht, Greis! Geh hin und bete!
Wie schlecht steht weißes Haar dem Narrn und Spaßer!
Ich träumte lang' von einem Mann der Art,
so aufgeschlemmt, so alt, und ruchlos so!
doch, jetzt erweckt, veracht' ich meinen Traum!
Fort, mindre deinen Leib, vermehre dir
die Gnade, laß vom Schwelgen ab, und wisse:
daß dreimal weiter, als für andre Menschen,
das Grab dir jähnt. Erwiedre mir hier nicht
mit einem Narrenscherz; vermuthe nicht,
ich sey das Ding noch, das ich vormals war.
Der Himmel weiß, und merken soll's die Welt,
daß ich vom vor'gem Selbst mich weggewandt,
wie auch von denen, die mit mir verkehrt.
Wenn du vernimmst, ich sey, was ich gewesen,
dann komm, und du sollst seyn, was du mir warst:
der Lehrer und der Pfleger meiner Lust.
Bis dahin bann' ich dich, bei Todesstrafe,
wie alle, die mich mißgeleitet sonst,
sich auf zehn Meilen nimmer mir zu nahn.
Des Lebens Unterhalt gewähr' ich euch,
daß euch der Mangel nicht zum Bösen zwingt.
Und, hören wir von eurer Besserung,
so wollen wir nach Kraft und Fähigkeit
Beförd'rung euch ertheilen. — Sorgt, Mylord,

daß man vollzieht den Inhalt von dem Wort.
Nun fort!

Der König und sein Zug gehen ab.

Falst. Herr Seicht, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Seicht. Ja freilich, Sir John! die ich euch ersuche, mir wieder mit nach Hause zu geben.

Falst. Das wird schwerlich angehen, Herr Seicht. Bekümmert euch hierüber nicht; man wird mich insgeheim zu ihm rufen, seht nur, vor der Welt muß er sich so stellen. Sorgt nicht wegen eurer Beförderung; ich bin noch immer der Mann, der euch groß machen kann.

Seicht. Ich begreife nicht, wie; wenn ihr mir nicht etwa euer Wamms gebt, und mich mit Stroh ausstopft. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir fünfhundert von einem tausend.

Falst. Herr, ich bin so gut als mein Wort! Was ihr gehört habt, war nur ein Schein.

Seicht. Ein Schein, fürcht' ich; in welchem ihr sterben werdet, Sir John.

Falst. Fürchtet euch vor keinem Schein; kommt mit mir zum Mittagessen. — Komm, Lieutnant Pistol! — komm, Bardolph. — Man wird heute Abend bald nach mir senden.

Prinz Johann, der Lord Oberrichter, Beamte und andre Personen treten auf.

Oberrichter.

Geht, und Sir John, zum Kerker abgeführt,
und nehmt all' seine Freunde mit dahin.

Falst. Gnädiger Herr, gnädiger Herr!

Oberrichter.

Jetzt kann ich euch nicht sprechen; aber bald vernehm' ich euch. Führt sie hinweg.

Pistol. Si fortuna mi tormenta, spero me contenta.

Falstaff, Seicht, Pistol, Bardolph, der Edelknabe und die Beamten gehen ab.

Prinz Johann.

Sehr wohl gefällt das edele Verfahren
des Königs mir; er will, daß jedermann,
der sonst mit ihm verkehrt, versorgt seyn soll;
doch alle sind verbannt, bis ihr Betragen
der Welt sich weiser und bescheidner zeigt.

Oberr. Das sind sie auch.

Prinz Johann.

Der Prinz berief sein Parlament.

Oberrichter.

So ist's!

Prinz Johann.

Ich wette drauf, eh dieses Jahr noch endet,
wird Schwert und angeborne Gluth gewendet
nach Frankreich hin. Mir sang's ein Vogel so,
und dess' Musik den König machte froh.
Kommt, geht ihr mit.

Alle gehen ab.

Epilog

von einem Tänzer gesprochen.

Erst, meine Besorgniß, dann meine Ehrfurcht, zuletzt meine Rede. Meine Besorgniß ist euer Mißfallen, meine Ehrfurcht ist meine Pflicht, und meine Rede, euch um Vergebung zu bitten. Wenn ihr jetzt eine schöne Rede erwartet, so vernichtet ihr mich; denn was ich euch zu sagen habe, ist mein eignes Werk, und was ich in der That sagen sollte, wird, fürcht' ich, meine eigne Rede verderben. Doch zur Sache, und so aufs Gerathewohl. Es sey euch bekannt, — und das ist es euch sehr wohl, — daß ich vor Kurzem am Ende eines mißfälligen Stückes hier war, um eure Geduld deßwegen zu erbitten, und euch ein besseres zu versprechen. Ich hatte in der That die Absicht, mein Wort durch das gegenwärtige zu lösen; wenn das aber, wie ein verunglücktes Schiff zu Hause kommt, muß ich bankerott werden, und ihr, gütige Gönner, verliert. Hier zu erscheinen, versprach ich euch, und hier übergeb' ich meinen Körper eurer Gnade. Erlaßt mir etwas, und ich will euch etwas zahlen, und wie die meisten Schuldner thun, euch Unendliches versprechen.

Wenn meine Zunge nicht von euch erflehen kann, daß ihr mich losspreсht; wollt ihr mir dann gebieten, meine Füße zu gebrauchen? das wäre eine leichte Zahlung, mich aus meiner Schuld heraus zu tanzen. Allein ein gutes Gewissen wird zu jeder möglichen Genugthuung bereit seyn, und so bin ich es auch.

Alle Damen hier haben mir vergeben; wenn es die Herren nicht wollen, so stimmen die Herren mit den Damen nicht überein, was man bis jetzt in keiner Gesellschaft erlebte.

Noch ein Wort erbitte ich mir. Wenn ihr nicht zu sehr mit fetter Speise überfüllt seyd, so will unser demüthiger Autor die Geschichte fortsetzen mit Sir John darin, und euch mit der schönen Katharina von Frankreich einen Scherz machen; wo, denn etwas weiß ich schon davon, Falstaff an einem Schweiße sterben soll, wenn er gleich schon durch eure harte Meinung umgebracht ist; denn er stirbt als ein Märtyrer, und dieß ist nicht der Mann. Meine Zunge ist erschöpft, wenn es auch meine Füße sind; so will ich euch eine gute Nacht wünschen, und so knie' ich vor euch nieder; aber, in der That, um für die Königin zu beten.

Ende des Schauspiels.

Anmerkungen.

1) Der ursprüngliche Text liest: and this worm-eaten hole of ragged stones, so wie die Uebersetzung lautet. Theobald änderte hole in hold (ein fester Ort) und Steevens trat ihm bei. Allein nur Conjectur ist diese Aenderung, und unnöthig. Warum konnte der Dichter die vom Alter zerfallene Burg nicht eine vom Wurm benagte Höhle von rohem Gestein nennen?

2) Zur Zeit James des ersten war es gebräuchlich, daß die vornehmen Leute und Professionisten um eilf Uhr in die Paulskirche gingen, und bis zwölf Uhr Mittags, so wie Nachmittags von drei bis sechs Uhr, in derselben auf und nieder gingen, und von Geschäften sprachen, oder sich Neuigkeiten erzählten.

3) Uebersetzer folgte der, dem corrumpirten Text am meisten treu bleibenden Leseart

Yes, in this present quality of war; —
indeed the instant action; (a cause on foot)
lives so in hope. etc.

4) Sie will blutdürstig sagen.

5) Im Text fragt der Lord Oberrichter · for what sum? sum (die Summe) wird eben so ausgesprochen wie some (etwas.) Das letztere versteht Frau Hurtig, und erwiedert it is more than for some, es ist mehr als für etwas.

6) So heißt das von Darmsaiten gestrickte Netz zum Ballschlagen.

7) Der Text lieset: a borrow'd cap; Warburton

emendirte a borrower's cap, was vollständigen Sinn giebt.

8) Im Text sagt Frau Hurtig sick of a calm, krank von Gemüthsruhe. Wahrscheinlich will sie sagen sick of a qualm, krank von einer Uebelkeit; und Falstaff erwiedert: so is all her sect; an they be once in a calm, they are sick. So ist die ganze Secte der Weiber, wenn sie gemüthsruhig sind, so sind sie krank. Uebersetzer glaubt die Zweideutigkeit der Rede völlig wiedergegeben zu haben.

9) Im Text sagt Dorothea You muddy rascal, worauf Falstaff erwiedert: you make fat rascals. Rascal heißt ein nichtswürdiger Mensch, aber auch ein schlechtes magres, Stück Wild. In der letzten Bedeutung nimmt Falstaff den von Dorothea gebrauchten Ausdruck, und meint: sie mache das schlechte Wild dick, oder aufgeschwollen, weil das Aufschwellen eine Folge galanter Krankheiten ist.

10) an you will play the saucy cuttle with me, lieset der Text. Cuttle war der Name des Messers, welches die Taschendiebe der Zeit unsers Dichters gebrauchten, um die Börsen abzuschneiden, die damals am Gürtel getragen wurden.

11) Er will Hannibal sagen.

12) Es versteht sich, daß Pistol die Worte aus Unwissenheit corrumpirt, und daß er sagen will: se fortuna me tormenta, il sperare me contenta.

13) Uebersetzer liest mit der Quartausgabe, a villain! der Spitzbube! (nämlich Pistol.) Die Folioausgabe lieset, ah villain, (Falstaff meinend.)

14 a) Es war in früheren Zeiten Sitte, zur Bartholomäus-Messe Buden aufzustellen, in welchen angerichtete Ferkel verkauft wurden. Auf diese Sitte wird hier angespielt.

14 b) Uebersetzer lieset mit der Quartausgabe but the devil blinds him too; wogegen die Folioausgabe lieset: outbid's him too, überbietet ihn auch.

15) Uebersetzer folgte der Quartausgabe, welche lieset: O run, Doll, run; run: Good Doll, come: she comes blubber'd: Yea, will you come, Doll?

16) Die alte Copie dieses Schauspiels, welche Uebersetzer zum Grunde legte, lieset: in the slippery clouds, während die neueren Herausgeber unsres Dichters eigenmächtig clouds in shrowds (das Takelwerk des Schiffs) verwandelten. Offenbar ist die alte Leseart des Textes kühner und poetischer, und unsrem Dichter ganz angemessen.

17) Skogom war ein Magister der schönen Künste zur Zeit Eduard des Vierten, der als ein vorzüglicher Mimiker und als ein unterhaltender Gesellschafter der Favorit-Hofnarr des Königs ward.

18) Der Text liest: And now is this vice dagger become etc. Der Possenreißer in den alten Schauspielen hieß: Vice, (Device) Er wurde mit Eselsohren und einem hölzernen Dolche vorgestellt.

19) Der Text lieset: and told John of Gaunt, he bead his own name wörtlich, und sagte dem Johann von Gaunt, er schlage seinen eignen Namen. Uebersetzer konnte das Wortspiel, in Absicht dessen auf die sechste Anmerkung zu Richard dem zweiten verwiesen wird, nur ähnlich wiedergeben.

20) Uebersetzer blieb bei der alten Leseart: turning your books to graves. Warburton und Hanmer wollten glaives (Hellebarden), Steevens greaves (Beinharnische) lesen; aber wozu eine solche willkührliche Aenderung?

21) Der Text, der besondre Schwierigkeiten hat, lieset:

My brother general, the commonwealth,
to brother born an household-cruelty
I make my quarrel in particular.

Die englischen Erklärer unsres Dichters haben verschiedene Auslegungen versucht, und sich nicht darüber vereinigen können, welches der eigentliche Sinn sey. Der zweite Vers fehlt in zwei Quartausgaben ganz. Uebersetzer hat sich die Stelle selbst zu erklären gesucht. Der Staat war nach dem Vorgeben des Erzbischofs von dem König zu Boden getreten, diese Kränkung, die jeden Bewohner des Staates trifft, hatte er zu ahnden; und zwar um so mehr, als sie ihn an seinen Bruder, den Lord Scroop erinnerte, den der König hatte hinrichten lassen; daher die Grausamkeit, die gegen sein Haus verübt war, dem Erzbischofe noch eine besondere Veranlassung zum Kriege gab.

22) Die Quartausgaben lesen:

and present execution of our wills,
to us, and to our purposes confin'd.

und dieß gab zu mancherlei Conjecturen Anlaß. Warburton wollte statt purposes, properties lesen. Johnson änderte confin'd in consign'd, Steevens meinte: es könne wohl confirm'd heißen. Dagegen blieb Mason bei der alten Leseart, und seiner Erklärung trat der Uebersetzer bei.

23) Man glaubte, eine Auflösung von Gold habe große medicinische Wirkung und erhalte das Leben.

24) Zur Zeit des Dichters war es die Sitte der Trinker, eine sehr starke Portion Wein auf den Knieen zum Wohl der Geliebten auszutrinken. Wer es vollzog, wurde zum Ritter für den Abend geschlagen.

25) Er will Sanct Domingo (Dominic) sagen, und

hat eine alte Ballade im Sinn, in welcher Dominicus für seine Heldenthaten im Trinken gefeiert wird.

26) Als die Mailänder sich gegen den Kaiser Friedrich Barbarossa empörten, setzten sie die Gemalin des Kaisers rücklings auf einen Maulesel, und trieben sie so schimpflich aus der Stadt. Friedrich belagerte und eroberte die Stadt hernach, und zwang jeden Gefangenen bei Todesstrafe, eine Feige aus dem Hintern eines Maulesels mit den Zähnen zu nehmen. Sie mußten zu gleicher Zeit dem Scharfrichter die Worte nachsprechen: ecco la fica. Von diesem Umstand wurde der Ausdruck: ecco la fica eine Benennung des Spotts, die auch andere Nationen annahmen. Auch die Franzosen haben den Ausdruck: faire la figue.

27) Der Text lieset: as nail in door. Unter dem door nail ist der Nagel zu verstehen, auf welchen der Schlägel, mit dem man an die Thüren klopft, aufschlägt. So wie unaufhörliches Schlagen auf den Kopf natürlich den Tod erzeugen würde, so nahm man den Nagel, auf welchen angeklopft wird, als ein Gleichniß des unvermeidlichen Todes an.

28) Auf den Räucherfässern jener Zeit waren, nach Warburton und Steevens, die Bildnisse von Menschen grob gehämmert.

Abhandlung

über das Schauspiel:

König Heinrich der Vierte

zweiter Theil.

Schon erschöpft von unaufhörlichen Kämpfen, sehen wir in diesem Schauspiele den großen Bolingbroke seinem Tode entgegen gehen.

In dem Augenblicke, wo er das Ziel seiner eifrigsten Bestrebungen, in glücklicher Beendigung der bürgerlichen Unruhen erreicht hat, wo er mit Sicherheit auf langen Frieden rechnen, und nun den längst beschloss'nen Zug ins heilige Land antreten kann, steht er schon am Rande des Grabes, und so ist seine Erscheinung höchst rührend. Wir würden vergessen, daß sein Ehrgeiz ihn zu Verbrechen hinriß, wenn er uns nicht selbst daran erinnerte; denn die Wahl seiner Umgebungen, die Sorge für das Wohl seines Reichs, zeigt uns, daß er ein edler König war. Mit ausnehmender Kraft sind die letzten Stunden seines thätigen Lebens vom Dichter geschildert. Der Geist des Königs ist bis zum Augenblick seines Todes ungetrübt, und nur sein Körper ist zerstört.

Die Scene, in welcher er dem Prinzen von Wales zürnt, der, wie er glaubte, seinen Tod nicht erwarten konnte, und ihm die Krone nimmt, sich aber dann mit ihm aussöhnt, als er seinen Irrthum erkennt, ist über alle Beschreibung herrlich.

Mit aller früheren Liebenswürdigkeit, ja noch edler erscheint in unserm Dichterwerk auch der Prinz Heinrich wieder. Seine heitere Laune führt ihn zwar noch einmal zu seinen früheren Gefährten hin, allein

als König erscheint er sogleich rein von allen Schlacken seines früheren Lebens. Ganz besonders herrlich ist die Scene, in der er den besorgten Lord Oberrichter in seiner Würde bestätigt.

Die Brüder des Prinzen sind wahre Königssöhne, der Lord Oberrichter ein wahrhaft ehrwürdiger Mann, Warwick und die übrigen Freunde des Königs edle Räthe, und seine Feinde in den Schatten gestellt, den ihr unbegründetes und gesetzloses Unternehmen, das auf das albernste ausgeführt ward, verdiente.

Unübertrefflich ist Falstaff, ja in diesem Schauspiele im Scheitelpunkt seiner Individualität. Sein Benehmen als Soldat, welches nur dahin geht, zu prahlen, sich zu sichern und zu bereichern; seine Liederlichkeit, seine Vertraulichkeit mit dem Sect des Friedensrichter Seicht, sind mit dem größten Humor geschildert; und, wie er es wohl verdient, wird er am Ende gezüchtigt. Daß ihm zu viel geschähe, können wir kaum glauben; denn zu leben erhält er, und wir wissen, wie leicht er sich zu trösten weiß, wenn ihm etwas Uebles widerfährt.

Seine Genossen sind die alten; Pistol ist ein schwülstiger, unangenehmer Mensch, dem man mehr Schläge wünschen möchte, als er erhält.

Herr Seicht und Stille sind die wahren Stellvertreter kleinstädtischer Beschränktheit und Albernheit, und besonders unterhaltend ist der winzige Seicht, wo er erscheint, und Herr Stille, wo der Sect den Mund ihm öffnet.

Lady Northumberland und Lady Percy haben auch in diesem Stücke wenig Gelegenheit, ein besonderes Interesse zu erregen; dagegen ist Frau Hurtig nicht minder unterhaltend, als sie im ersten Theile dieses Schauspiels war, und Dortchen ist die Repräsentantin der Mädchen ihres Gelichters.

Es existiren von gegenwärtigem Schauspiele drei alte Quartausgaben, welche sämtlich im Jahre 1600 im Druck erschienen. Malone glaubt, daß dasselbe im Jahre 1598 geschrieben sey.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Shakespear's dramatische Werke

Bd.: Vierzehnter Band

Leipzig 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.o.119(14
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11715988-6